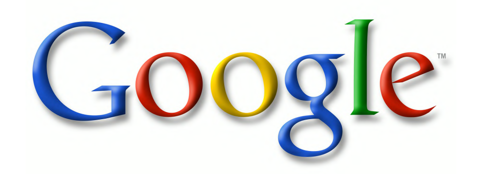


Wilh. Jansen

SAMMLUNG
FRANZÖSISCHER NEUDRUCKE
HERAUSGEGEBEN
VON
KARL VOLLMÖLLER

3

ROBERT GARNIER
LES TRAGEDIES

TREUER ABDRUCK
DER ERSTEN GESAMMTAUSGABE (PARIS 1585)
MIT DEN VARIANTEN ALLER VORHERGEHENDEN
AUSGABEN UND EINEM GLOSSAR

HERAUSGEGEBEN
VON
WENDELIN FOERSTER

ERSTER BAND:
PORCIE, CORNELIE, M. ANTOINE



HEILBRONN
VERLAG VON GEBR. HENNINGER
1882


TAYLOR INSTITUTION
DOMI NUS ILLU
MINA TIO MEA

SAMMLUNG

FRANZÖSISCHER NEUDRUCKE

HERAUSGEGEBEN

VON

KARL VOLLMÖLLER

3

ROBERT GARNIER

LES TRAGEDIES

TREUER ABDRUCK
DER ERSTEN GESAMMTAUSGABE (PARIS 1585)
MIT DEN VARIANTEN ALLER VORHERGEHENDEN
AUSGABEN UND EINEM GLOSSAR

HERAUSGEGEBEN

VON

WENDELIN FOERSTER

ERSTER BAND:

PORCIE, CORNELIE, M. ANTOINE



HEILBRONN
VERLAG VON GEBR. HENNINGER
1882



EINLEITUNG.

In drei Jahren sind es genau drei Jahrhunderte, seitdem die erste Gesamtausgabe der Tragödien Robert Garniers (1534—1590) in Paris (1585) das Licht der Welt erblickte. Dieselbe schloſs das Werk des Schriftstellers ab, dessen erstes Auftreten im J. 1568 (Porcie) mit einem Jubel und einer Bewunderung begrüſst worden war, welche die Aufnahme, die Jodelle sechzehn Jahre vorher mit seiner Cléopatre gefunden, weit in den Schatten stellten. Und doch hatte man mit Weihrauch bei der Begrüſsung des Schöpfers der klassischen französischen Tragödie wahrlich nicht gespart. Allein je strahlender der Glanz des neuen Gestirnes gewesen, um so rascher erblasste er wie der eines Meteors. Derselbe Ronsard, welcher von Jodelle sang:

Jodelle le premier d'une plainte hardie,
Françoysement chanta la Grecque Tragedie;
Puis en changeant de ton, chanta devant nos Rois
La jeune comedie en langage François,
Et si bien les sonna que Sophocle et Menandre,
Tant fussent-ils sçavans, y euſsent peu apprendre

(Discours à Jacques Grevin
éd. Blanchemain VI, 314.)

und in bacchischer Begeisterung von dem Bock des Dionysischen Jodellefestes also schwärmte:

(le bouc) qui de son gre
Marche, à fin d'estre sacré
Aux pieds immortels de Jodelle,
Bouc, le seul prix de sa gloire eternelle;
Pour avoir d'une voix hardie
Renouvelé la tragedie,
Et deterré son honneur le plus beau
Qui vermoulu gisoit sous le tombeau.

(Dithyrambes, a. a. O. 381/2.)

derselbe Ronsard, sagen wir, besingt, Jodelle den Rücken kehrend, einige Jahre später (1568) unsern Garnier und preist ihn in einer für Jodelle nicht gerade schmeichelhaften Weise:

Le bouc n'est pas digne de son (Garniers) *bonheur,*
Le lierre est trop basse recompanſe,
Le temps certain qui les hommes avance
De ses vertus sera le guerdonneur:
Par toy, Garnier, la Scene des François
Se change en or qui n'estoit que de bois,
Digne, où les grands lamentent leur Fortune.
Sur Helicon tu grimpes des derniers,
Mais tels derniers souvent sont les premiers
En ce bel art, où la gloire est commune.

(Sonnet zur Porcie, unsere
Garnier-Ausg. S. 8, 209—218.)

Und diese grenzenlose, überschwengliche Bewunderung steigerte sich mit jedem neuen Werk des neuen Tragöden und drang ungeteilt und ungeschwächt in die weitesten Kreise. Hatte Jodelle am Ende seiner Tage nach harten Entbehrungen und verletzenden Kränkungen sich verstoſsen, verlassen, vergessen gesehen: seinem Nachfolger blieb das Glück treu und der Sonnenglanz des Ruhmes strahlte noch lange, lange Jahre über seinem Grabe.

Allein nichts ist hienieden beständig. Hardy, Mairet, Rotrou, dann Corneille, Racine kamen, und in den beiden letzten sah das französische Volk und sieht vielleicht noch den Zenith dramatisch-poetischer Leistung, bewundert

darin ein Werk, das himmelhoch und himmelfest dastehe, hoch emporragend über alles vorausgehende und nachfolgende. Damit war auch Garniers Schicksal besiegelt. Während seine Werke innerhalb zwanzig Jahren (1600 bis 1620) an die dreifsig Ausgaben erlebt hatten, sind sie in der zweiten Hälfte desselben Jahrhunderts vergessen und sein Name verschwindet, bis er in litterarhistorischen Büchern auftaucht, ohne dafs er bis zum heutigen Tag aus diesem engen Kreise hätte hervortreten können. So lange man in dem famosen *Enfin Malherbe vint* mehr sah als eine rhetorische Wendung, konnte von einer gerechten Würdigung, geschweige denn einer Anerkennung anderer als der Gröfsen des XVII. Jahrhunderts nicht die Rede sein. Zum Glück kam nach und nach das antiquarische Interesse, das ruhig und billig denkende Männer die alten Drucke des sechzehnten Jahrhunderts ebenso wie die vermoderten pergamentenen Handschriften aufsuchen liefs und die Pleiade kam nach und nach zu Ehren. Hie und da fand sich sogar der eine oder der andere, der ketzerisch und kühn genug war, in diesen vergessenen, nur noch dem Namen nach bekannten Schriften auch bedeutende, selbst ästhetisch, nicht nur historisch hervorragende Werke zu finden. Und so kam es, dafs während an dem einen Ende durch Ausgaben altfranzösischer Texte die staunenden, ungläubig lächelnden Laien von der nie geahnten Existenz einer früheren, grofsartigen, litterarischen Blüteperiode, die damals ganz Europa mit Bewunderung erfüllte, erfuhren, nun andererseits, zuerst schüchtern, dann immer häufiger, Neudrucke der bedeutendsten Schriftsteller des XVI. Jahrhunderts sich hervorwagten und so den sonderbaren Aberglauben, die französische Klassikerperiode mit ihren Geistern sei, wie Minerva aus dem Haupte Jupiters, ebenso fertig aus dem Wunderschofs des Siècle des „grofsen“ Ludwig mit einem Schlag hervorgetreten, immer mehr erschütterte. Ronsard, Belleau, Bellay, Baïf, Jodelle, selbst weniger bekannte, wie Louise Labé und ihr Liebhaber Olivier de Magny und viele andere feierten ihre Wiederaufstehung. Allein

an Garnier dachte Niemand. Und doch ist jetzt bereits ein Vierteljahrhundert vorüber, dass ein genialer Litterarhistoriker, freilich ein Deutscher, demselben eine glänzende Untersuchung gewidmet und die hervorragende Bedeutung des Mannes in Zusammenhang der Entwicklung der französischen Tragödie in meisterhafter Weise für immer festgestellt hat. Jeder kennt Adolf Eberts „Entwicklungsgeschichte der französischen Tragödie“. Freilich, während die Werke von Ste Beuve, Ph. Chasles und ähnliche immer neue Auflagen in Frankreich erlebten, ist es keinem Franzosen eingefallen, Eberts klassisches Werk seinen Landsleuten durch eine Übersetzung zugänglich zu machen. Teilweise wenigstens füllt jetzt „das XVI. Jahrhundert“ der beiden Franzosen Darmesteter und Hatzfeld (Paris 1878) diese Lücke einigermafsen aus, indem es die Resultate Eberts in den französischen Schulen popularisirt.

Die „französischen Neudrucke“ bringen nun endlich den Garnier in einer genauen; allen leicht zugänglichen Ausgabe. Ein Bedürfnifs einer solchen nachzuweisen, ist überflüssig, für Deutschland wenigstens. Wir haben eine bedeutende Zahl tüchtiger und strebsamer Lehrer des Französischen an unseren höheren Schulen, die sich freuen werden, den Kreis ihrer Lektüre und Studien durch die Kenntnifs eines so bedeutenden Dramatikers erweitern zu können. Die grofse Zahl der Studenten, die alljährlich zu unseren Universitäten in hellen Haufen kommen, die nach einigen Jahren Lehrer unserer Jugend werden in der französischen Sprache und Litteratur, sie treiben nicht nur altfranzösisch, sie machen sich auch „mit den hervorragendsten Erscheinungen der Litteratur“, wie es das preufsische Prüfungsreglement präcisirt, bekannt und können an Garnier, insonderheit an seinen „Jüdinnen“, nicht vorübergehen; erhalten sie doch erst so den richtigen, unbefangenen Blick für die Würdigung der Racineschen alttestamentarischen Dramen. Allein unsere Romanisten werden sich nicht mit der blofsen Lektüre begnügen: ich bin fest überzeugt, dafs das Erscheinen dieser Ausgabe genügen wird, um Arbeiten über desselben Grammatik,

besonders Syntax, Verskunst, Komposition u. dgl. anzuregen, die neue wichtige Beiträge zur eingehenderen Kenntnis der Sprache des sechzehnten Jahrhunderts bringen werden, die sich den zahlreichen bis jetzt vorliegenden trefflichen Monographieen von Lidforss, Glauning, Stimming, Vogels, List, Groebedinkel, Ebering und so mancher anderer würdig an die Seite stellen werden.

Die neue Ausgabe Garniers ist nun da, und es bleibt dem Herausgeber derselben nur noch übrig, Rechenschaft zu geben über die Anlage und Einrichtung derselben.

Welche der vielen Ausgaben sollte zu Grunde gelegt werden? Doch diejenige, welche als die letzte vom Herausgeber besorgte diejenige Gestalt der Werke repräsentiert, wie sie dieser denselben selbst geben wollte. Die Wahl konnte unter diesen Umständen nicht zweifelhaft sein. Aus der im folgenden abgedruckten „bibliographischen Notiz" ergibt sich, dafs alle Tragödien zuerst in Einzelausgaben erschienen und dann nach und nach in drei Sammelausgaben vereinigt worden sind. Die letzte derselben, die von 1585, ist die einzige vollständige, welche allen folgenden als Vorlage diente. Wenn wir nun den Text der einzelnen Ausgaben untersuchen, so finden wir, dafs der Text der Einzelausgaben nur wenig verändert in der ersten Sammelausgabe (1580) wiedergegeben, und dafs dieser letztere in der Ausgabe von 1582 einfach wiederholt wird. Allein nun erfuhr er eine gründliche, einschneidende Umarbeitung, die wir als eine wirkliche Verbesserung ansehen müssen (Schade, dafs bei derselben die zahlreichen Wiederholungen, die offenbar pathetisch sein sollen, aber — für unser Gefühl wenigstens — nichts als ungeschickte Lückenbüfser sind, unangetastet geblieben sind — ich wüsste dann nicht, was man dem kräftigen, edlen, echt tragischen Stil Garniers vorwerfen könnte) in der Ausgabe von 1585 und dieser Text wird fernerhin nicht mehr geändert, wenn wir von Änderungen absehen, wie sie der Unverstand und das Sichgehenlassen der Setzer in gewissen Ausgaben in grofser Menge eingeführt haben. Diese Ausgabe von 1585 ist zugleich, wenn wir von dem

unberechtigten Toulouser Nachdruck absehen, die letzte zu Lebzeiten des Verfassers, der 1590 starb, erschienene und vertritt so das litterarische Vermächtnis desselben. Diese Ausgabe ist nun getreu abgedruckt, wobei ich mir nur erlaubte, die, übrigens nur spärlichen, Abkürzungen aufzulösen, da über deren graphischen Wert in keinem einzigen Fall irgend ein Zweifel obwalten konnte, und die wenigen Druckfehler des sonst sehr korrekten Druckes und ganz grobe Interpunktionsversehen (wie Punkt statt Beistrich) zu bessern. Zum bequemen Zitiren sind sowohl die Tragödien als die Beigaben mit fortlaufender Zeilenzählung versehen. Die vor manchen Versen sich befindenden einseitigen Gänsefüſschen befinden sich in der Originalausgabe und sollen in den (ursprünglich nur für die Lektüre bestimmten) Dramen den Leser auf die *loci nobiles* aufmerksam machen.

Allein mit diesem Abdruck hatte ich mich nicht begnügen zu sollen geglaubt, wenn auch eine solche Ausgabe den Bedürfnissen der meisten Leser entsprochen hätte. Der Wortschatz Garniers enthält das eine oder andere Wort, wo auch der kundigere Leser sich keinen Rat wissen wird und das er selbst in dem ausgezeichneten Wörterbuch von Sachs vergebens suchen wird. So wird denn diese Ausgabe mit einem kleinen Glossar, das sich auf solche Wörter beschränken, höchstens noch solche, die durch ihre Orthographie schwer erkenntlich sind, aber nur in einigen besonders erwähnenswerten Fällen geben wird, versehen sein. Dazu kommt eine neue Beigabe. Um ein tieferes Studium der Garnier'schen Dramen, zumal ihres Textes, zu ermöglichen, werden sämmtliche Sinnvarianten aller Einzelausgaben, dann jene von 1580, 1582 mitgeteilt werden. Es bestand ursprünglich die Absicht, dieselben jedem Bändchen nach Maſsgabe der darin enthaltenen Stücke beizugeben. Leider erwies sich dies bei der Schwierigkeit, alle Kollationen der verschiedenen, auf entfernten Bibliotheken zerstreuten Ausgaben gleichzeitig und rechtzeitig beisammen zu haben, unausführbar, wenn mit der Ausgabe des ersten, seit längerer Zeit fertigen

Bändchens nicht über Gebühr gezögert werden sollte. Dazu kommt dann ein zweiter Umstand, die gleichmäfsige typographische Verteilung des überreichen Stoffes in die einzelnen Bändchen, der berücksichtigt werden mufste. Irgend eine Verzögerung in der Ausgabe der noch ausstehenden Bändchen ist von dieser Seite aus nicht zu fürchten, da alle Kollationen bis auf jene dreier Einzeldrucke in meinen Händen sind.

Ich habe oben nur von Sinnvarianten gesprochen und bin dazu eine kleine Erklärung schuldig, warum die rein orthographischen Varianten, die jemand für spezielle Zwecke vermissen könnte, nicht unter einem beigefügt werden. Die Antwort ist die folgende: die Zahl derselben ist eine so erdrückende, dafs der Abdruck fast einen ganzen Band von mittlerer Stärke füllen würde. Jede der vielen Ausgaben geht hier ihren eigenen Weg. Zwar die Kundigen, welche mehrere alte Drucke derselben Zeit verglichen haben, wissen längst, dafs es auch im sechzehnten Jahrhunderte keine regulirte, uniformirte Orthographie gab; allein die meisten schwören doch auf die Konsequenz der Orthographie eines und desselben Schriftstellers, wenn auch freilich eine Einsicht in alte Autographen auch diesen Wahn leicht zerstören kann. Allein die Sache liegt noch anders. Die Zahl der orthographischen Varianten in dem vorliegenden Falle ist eine so bedeutende, dafs man ein solches Schwanken dem Garnier allein meiner Ansicht nach nicht zuschreiben kann. Ich glaube vielmehr, dafs wir es hier mit der verschiedenen (selbst wieder unsteten) Orthographie nicht etwa nur der einzelnen Druckereien (im vorliegenden Falle jener der zwei „königlichen" Buchdrucker, Robert Estienne und Mamert Patisson), sondern sogar der einzelnen Setzer derselben zu thun haben, da beispielsweise die drei bei M. Patisson gedruckten Ausgaben unter sich ebenso auseinandergehen [1]). Gleichwohl wollte ich

[1]) Lehrreich sind die Schwankungen z. B. in der Schreibung der Gerundia, wobei an derselben Stelle die eine Ausgabe die richtige, unveränderte Form, die andere die mit *-s* versehene gibt.

auch hier etwaigen Bedürfnissen gerecht werden und gebe daher die Varianten zur ersten Tragödie (Porcie) vollständig, sowohl was Sinn, als auch Orthographie [2]) betrifft.

Endlich ist auf Verlangen des Herausgebers dieser Sammlung eine kurze biographisch-litterarhistorische Notiz beigegeben, die sich begnügt, ohne eigene Quellenstudien, das Wissenswerteste von dem jetzt allgemein geltenden in knappster Form zu geben.

Was die Zahl und den Inhalt der einzelnen Bände unseres Neudruckes anlangt, so wurde aus mehrfachen Gründen der ganze Stoff in vier Teile zerlegt, deren erster, der vorliegende Band, eine allgemeine Einleitung, die bibliographische Notiz und nebst dem Original-Titel und der Widmung an den König von Frankreich und Polen (in Prosa und Versen) die drei ersten Tragödien: Porcie, Cornelie und M. Antoine enthält. Band 2 wird enthalten den Text von Hippolyte und La Troade, Band 3 den Text von Antigone und Les Juifves, Band 4 die noch übrig bleibende Bradamante nebst einer knappen biographisch-litterarhistorischen Notiz und einem Glossar derjenigen Worte, die bei Sachs fehlen.

Es ist für mich eine angenehme Pflicht aller derjenigen dankend zu gedenken, welche mich bei der Besorgung dieser Ausgabe hilfreich unterstützt haben. Die Bibliotheken von Berlin (königliche), Bonn, Dresden, Göttingen, Trier und Wolfenbüttel haben mir einzelne Ausgaben geliehen, die Herren Bibliothekare Hofrat von Halm

---

[2]) Eine Warnung, nicht voreilige Schlüsse zu ziehen, gibt uns eine Vergleichung der orthographischen Varianten der Ausgabe von Rouen 1596. Trotzdem sie um elf Jahre später ist, als die Pariser von 1585, schreibt sie dennoch regelmäſsig *desloyauté*, *leur* (Plural), *ceste*, *cestuy*, *tascher* u. s. f., während die ältere Pariser *deloyauté*, *leurs*, *cette*, *cetuy* bietet. Diese Altertümelei der jüngeren Ausgabe erklärt sich wohl aus dem Umstand, daſs die Rouener Druckerei den Text einem noch starr an der altertümlichen Orthographie festhaltenden Setzer übergeben hatte.

in München, Ed. Thierry in Paris, Dr. Campbell im Haag, Du Rieu in Leyden, A. Vingtrinier in Lyon haben mir Mitteilung über die ihrer Obhut anvertrauten Schätze gemacht, ebenso Herr Dr. Einenkel über die Ausgaben des britischen Museums, und Herr Ollerich über jene der National- und Mazarinbibliothek. Diesem letzteren gebührt noch mein besonderer Dank für die Uebernahme der Kollation der Ausgabe von 1580 und eines Einzeldruckes.

W. Foerster.

BIBLIOGRAPHISCHE NOTIZ.

Ich habe dieselbe auf Grund Nicerons, Brunets, Graesses und eigener Nachforschungen zusammengestellt.

Die Tragödien erschienen zuerst einzeln:

Porcie, Paris, Robert Estienne, 1568[1]). 4 ff. *prélim.* und 32 ff.

Hippolyte, Paris, Robert Estienne, 1573. 52 ff.

Cornelie, Paris, Robert Estienne, 1574. 40 ff. (Die Arsenalbibliothek in Paris soll ein Exemplar: Paris, Robert Estienne 1573 besitzen.)

M. Antoine, Paris, Mamert Patisson, 1578. 39 ff.

La Troade, Paris, Mamert Patisson, 1579. 4 ff. und 43 pp.

Antigone, Paris, Mamert Patisson, 1580. (Brunet notiert diese nicht, sondern eine ähnliche Ausgabe von 1579, die ich nicht erfragen konnte. Dagegen finden sich drei Exemplare der Ausgabe von 1580 auf den Pariser Bibliotheken.) Diese Ausgabe von 1580 ist verschieden von derjenigen Einzelausgabe der Antigone, welche den Schlufs der ersten Sammelausgabe von 1580 (s. weiter unten) bildet.

Bradamante, Paris 1582 in 12°, Mazarin-Bibliothek in Paris, C. 22001, erwähnt von Niceron, fehlt bei Brunet. Ich kann nicht angeben, ob dieselbe nicht ein Teil der Sammelausgabe von 1582, wo dieses Stück die Sammlung eröffnet, ist.

---

[1]) Eine Beschreibung der einzelnen ältesten Drucke findet man in den Varianten.

Es folgt nun das letzte, zugleich echt originelle und beste aller Garnierschen Dramen,

Les Juifves — irgend eine Einzel-Ausgabe ist nicht bekannt; weder Brunet, noch eine Bibliothek kennt eine solche [2]).

Hierauf folgten Sammelausgaben, von denen die erste

1) 1580, Paris, Mam. Patisson, erschien. 4 ff. und 206 ff. und 51 ff. Antigone. Sie enthält nur fünf Tragödien: Porcie, Hippolyte, Cornelie, M. Antoine, La Troade, welche die Blätter 1—206 füllen [3]).

---

[2]) Man könnte daraus wohl schliefsen, dafs das Stück überhaupt nicht einzeln erschienen ist, um so mehr, als auch die erste und zweite Sammelausgabe dasselbe nicht enthält. Doch ist die Sache nicht ganz sicher, wenn auch einem so gewiegten Bibliographen wie Brunet Glauben geschenkt werden mufs. Ich fand nämlich in dem Märzkatalog (No. 49) des Pariser Buchhändlers Th. Belin unter No. 1191 eine Ausgabe des Garnier von 1582, welche nach Mitteilung desselben Buchhändlers die Juifves enthielt. Als ich nochmals an denselben schrieb, um auf Grund von Brunets Notiz untersuchen zu lassen, ob diese Tragödie zum Korpus des Buches gehöre oder nur beigebunden sei, war das Buch leider bereits verkauft. Letzteres, dafs die Jüdinnen blofs beigebunden gewesen seien, ist das wahrscheinlichste, da alle sonstigen bis jetzt bekannten Exemplare dieser Ausgabe (sowohl die der Pariser Bibliotheken als das meinige) das Stück nicht haben. Dazu kommt, dafs Niceron, dessen Angabe einer Einzelausgabe für Bradamante sich bestätigt hat, gleichfalls eine solche für die Juifves anführt: No. 10. La Sedechie, ou les Iuifves. Paris 1583. Die Jahreszahl stimmt vortrefflich, sowie der Umstand, dafs alle übrigen Tragödien Garniers zuerst in Einzelausgaben erschienen sind.

[3]) Das Exemplar der Arsenalbibliothek hat hinter der selbständig paginirten Antigone noch die beiden andern, zu dieser Ausgabe nicht gehörenden Stücke angebunden, nämlich Les Juifves (mit einer andern Paginirung, umfassen S. 223—259) und Bradamante (S. 260—290), worauf der aus der Ausgabe Anvers 1592 bekannte Avis des Herrn von Terneuf folgt (die beiden letzten Blätter nicht paginirt, das drittletzte 279). Die Paginirung weist auf das Fragment einer andern, als der Antwerpener Ausgabe hin; allein sonst kennt man bis jetzt nur die Ausgabe No. 21 unserer Zählung, welche diesen Avis enthält. Diese kann es aber nicht sein, da sie 281 Blätter hat, was

Den mir bekannten Exemplaren findet sich stets angebunden als sechstes Stück die Antigone, welche einen eigenen Haupttitel und eine eigene Blattzählung hat. Diese Tragödie ist Paris, Mam. Patisson, 1580 gedruckt, und ist, wie schon oben bemerkt worden, verschieden von der oben erwähnten, in demselben Jahre bei demselben Verleger erschienenen Einzelausgabe. — Bradamante und Juifves fehlen, waren mithin damals noch nicht erschienen.

2) 1582 erschien bei demselben Verleger eine neue Sammelausgabe, welche folgende Stücke enthält: Bradamante, Porcie, Hippolyte, Cornelie, M. Antoine, La Troade, Antigone. Die Juifves fehlen auch hier, wenn gleich Brunet ein Exemplar fand, in dem sie am Schlufse beigebunden waren. S. Anmerkung 2. — 302 ff., wovon 2—6 die Widmung an den König (in Prosa und Vers) enthalten.

3) 1585, drei Jahre darauf folgte eine neue, dritte Sammelausgabe, welche die erste Gesamtausgabe ist. Sie erschien bei demselben Verleger M. Patisson in Paris. Es ist dies der von uns getreu wieder abgedruckte Text [4]). 12 ff. und 332 ff. Das

---

mit der Zählung des Arsenalexemplars nicht stimmt. So haben wir denn hier wohl ein Fragment einer neuen, bis jetzt unbekannten Ausgabe.

[4]) Die Reihenfolge dieser Ausgabe ist hier verändert im Verhältnis zu den beiden vorigen. Dieselbe ist nicht etwa chronologisch. Sie reiht die einzelnen Stücke folgendermafsen aufeinander: Porcie, Cornelie, M. Antoine, Hippolyte, La Troade, Antigone, Les Juifves, Bradamante. Diese Reihenfolge wiederholt sich in allen kommenden Auflagen. — Dafs der Hippolyte wirklich der Cornelie und M. Antoine vorausgegangen war, beweisen nicht nur die Jahreszahlen der Einzelausgaben, sondern auch die den einzelnen Tragödieen vorgesetzten Lobgedichte der Freunde Garniers. Vgl. S. 82, Z. 95 unserer Ausgabe, wo des M. Antoine noch keine Erwähnung geschieht, und bes. S. 84, 137—154, wo die ersten Stücke in chronologischer Reihenfolge aufgezählt werden. — Diese Ausgabe ist an den König von Frankreich und Polen gerichtet und mit zwei Widmungen, einer Dédicace in Prosa und einer Epître in Versen versehen, welche

Privilegium dieser Ausgabe (s. S. 12 unseres Neudruckes) ist vom 12. November 1583 und ist auf sechs Jahre ausgestellt, so dafs ein Neudruck erst vom Jahre 1589 (wenn dessen Giltigkeit mit der Zeit der Ausstellung) oder 1591 (wenn dieselbe erst mit der Zeit der Ausgabe des Buchs in Kraft trat) angefangen befugter Weise verfertigt werden konnte. Gleichwohl erschien bereits

4) 1588 in Tholose, Peter Jagourt, eine neue Ausgabe. 662 pp. Bald darauf folgen andere, die immer rascher aufeinander folgen und ein Zeichen von der aufserordentlichen Beliebtheit des Schriftstellers sind. Dies dauert bis zu dem Anfang des dritten Jahrzehnts des sechzehnten Jahrhunderts. Dann hören plötzlich mit einem Mal die Ausgaben Garniers auf, wohl deswegen, weil Frankreich mit den zahllosen früheren Ausgaben vollgepfropft war und weil bald darauf neue Sterne auf dem dramatischen Himmel Frankreichs auftauchen, welche das lesende Publikum fesseln, bis mit der Popularität der „Klassiker" des siebzehnten Jahrhunderts alles ältere der (gleichviel ob verdienten oder unverdienten) Vergessenheit anheimfiel.
5) 1589 s. unten Nr 13.
6) 1592, Lyon, Paul Frellon und Abraham Cloquemin.
7) 1592, Anvers, Thomas Ruault. Dieser Ausgabe ist ein Gedicht beigedruckt: Avis sur les Tragedies de R. Garnier par E. G. Seigneur de Terneuf. A. Monseigneur le Prince. Es ist dies eine reizende, niedliche Ausgabe, und die schönste von den vielen, die ich selbst eingesehen. Das Format ist auffallend klein: 7,9 c und 5,9 c Druckfläche, mit eigens geformten, zierlichen Typen gedruckt, ohne Blatt- und Seitenzählung. Sie besteht aus vierundvierzig (letzte

---

in der ersten Sammelausgabe (1580) fehlt, sich aber in der zweiten (1582) bereits findet. Die Angabe Brunets, dafs sie auch dieser zweiten abgehe, beruht auf einem Irrtum.

Signatur X x) achtblättrigen Bogen; die Kehrseite von Blatt XX 7 und das ganze Blatt XX 8 sind leer. — A—xxiiij.

8) 1595, Lyon, Paul Frellon und Abraham Cloquemin.
9) 1596, Rouen, Raphael du Petit Val. 646 pp.
10) 1596, Rouen, Thomas Mallard 1646 pp.?)
11) 1597, Lyon, Johann Pillehotte — besonders zu erwähnen wegen der vielen Druckfehler und eines verstümmelten, oft sinnlosen Textes. 620 pp. [5]).
12) 1597, [*sans nom de lieu ni d'imprimeur, à la main.*] Arsenal-Bibliothek in Paris.
13) 1588 Nyort, Thomas Porteau. Nach Brunet soll dies wahrscheinlich die von Beauchamps citirte Ausgabe von 1589 sein.
14) 1599 Paris, Wittwe Gabriel Buon.
15) 1599 Paris, Abel L'Angelier.
16) 1599 Paris, Peter Bertault. 620 pp.
17) 1599 Rouen, Raphael du Petit Val.
18) 1600 Lyon, B. Rigauds Erben. 620 pp.
19) 1601 Lyon, Abraham Cloquemin (bei Graesse als 1600).
20) 1602 Lyon, Abraham Cloquemin.
21) 1602 Saumur, Thomas Porteau. 10 ff. und 281 ff. Beigedruckt derselbe Avis eines H. von Terneuf, wie bei unserer Nr. 7.
22) 1604 Rouen, Theodor Reinsard. 646 pp.
23) 1604 Rouen, Raphael du Petit Val. 608, nach Graesse 648 pp. und 6 pp.) Brunet bemerkt dazu und Graesse schreibt's ihm nach: *la seule (édition) à la fin de laquelle se trouve le Tombeau de Messire des Portes, abbé de Tyron, par R. Garnier.* Ich kenne kein Exemplar dieser Ausgabe, glaube aber bemerken zu sollen, dafs Desportes, der

---

[5]) Die Angabe Brunets, dafs diese Ausgabe den Tombeau de Pierre de Ronsard enthalte, scheint auf einer Verwechslung zu beruhen. Mein Exemplar, das vollständig ist, enthält weder den Tombeau, noch sonst eine andere Zugabe.

Abt von Tiron, erst zwei Jahre später (5. Okt. 1606) gestorben ist, dafs mithin hier eine Verwechslung vorliegen mufs.

24) 1605 Rouen, Raphael du Petit Val. 646 pp. Dieser Ausgabe ist beigedruckt: Elegie sur le trespas de Ronsard par Garnier. (Ronsard war bereits 1585 gestorben.)
25) 1605 Rouen, eine neue, in demselben Jahre und bei demselben Verleger erschienene Ausgabe. 648 pp.
26) 1606 Lyon, Theobald Ancelin. 332 ff.
27) 28) 1607 Paris, Abraham Lefevre oder Cath. Nyverd. Nach Brunet vielleicht identisch mit der fg.
29) 1607 Paris, J. Fuzy. 648 pp. (vente Soleinne.)
30) 1608 Paris, Nikolaus Lecuyer.
31) 1608 Lyon, Franz Arnoullet. 352 ff. (deren letztes Blatt (332) schlecht gezählt ist. Bei H. Hubault in Marseille).
32) 1609 Rouen, Thomas Doré. }
33) 1609 Rouen, Robert de Rouves. } 600 pp. (?)
34) 1609 Rouen, Raphael du Petit Val. }
35) 1609 Rouen, Theodor Reinsard. 546 pp. (Bibl. Le Mans, beschrieben Bull. du Bibliophile VII, 991.)
36) 1611 Rouen, Adrian Ovyn.
37) 1611 Rouen, Peter L'Oyselet.
38) 1612 Rouen, Robert de Rouves. 600 pp.
39) 1615 (?) Rouen, Raphael du Petit Val. 648 pp. Dieser Ausgabe ist beigedruckt: Elegie ſur le treſpas de Pierre de Ronſard. A Monſieur des Portes, Abbé de Thiron, par R. Garnier.[6]).

[6]) Diese Ausgabe befindet sich auf der Bibliothek im Haag. Das Buch ist ohne Jahreszahl, aber der gestochene Titel trägt die Notiz: L. Gaultier fecit 1615. 660 pp. die Tragödien und 641—648 die Elegie. Brunet bemerkt von dieser Elegie (No. 24 meiner Ausgabenfolge): *morceau qui est aussi dans l'édition de 1616, mais que j'ai vainement cherché dans les éditions antérieures*

40) 1616 Rouen, bei demselben. 646 pp.
41) 1617 Lyon, Claudius Morillon. 704 pp.
42) 1618 Rouen, Julian Courant.
43) 1618 Rouen, Peter l'Oyſelet.
44) 1618 Rouen, Johann Boulley.
45) 1618 Rouen, Robert de Rouves.
46) 1618 Rouen, Adrian Morront.
47) 1618 Rouen, Wilhelm de la Haye.
(42–47: 600 pp. (?))
48) 1619 Rouen, Cornelius Piterson.
49) 1665 Rouen, Raphael du Petit Val, beigedruckt die oben erwähnte Elegie ſur le Trespas de Pierre de Ronsard. (Prager Universitätsbibliothek.)
50) 1686 Rouen (Bibliothek Mazarine 21, 842. 56***).
51) u. 52) Brunet fügt noch hinzu zwei Ausgaben ohne Jahreszahl. Die eine Paris, Stefan Vallet (gegen 1600 nach Grässe), die andere ebendaselbst, Matthias Guillemot (1673 nach Grässe).

à 1605 et dans plusieurs d'une date postérieure à 1616. — Es könnte sein, daſs dem Haager Exemplar der gedruckte Titel abhanden gekommen, und daſs diese Nummer mit der folgenden (40) identisch sei; allein dem widerspricht die verschiedene Seitenzahl der beiden Ausgaben, sowie folgende Beschreibung, die ich der Gefälligkeit des Herrn Dr. A. Göldlin von Tiefenau, Scriptor an der k. k. Hofbibliothek in Wien verdanke: „Les Tragedies de Robert Garnier. Rouen. Raphaël du Petit Val. 1616. 12. Die Ausgabe hat einen gestochenen Titel mit der gestochenen Legende ‚L. Gaultier fecit 1616'; sie zählt 646 Seiten, und enthält auch die ‚Elegie sur le trespas de Pierre de Ronsard', welche auf Seite 639 beginnt, nachdem die Tragödien auf Seite 638 schliessen."

INHALT.

LES
TRAGEDIES DE
ROBERT GARNIER

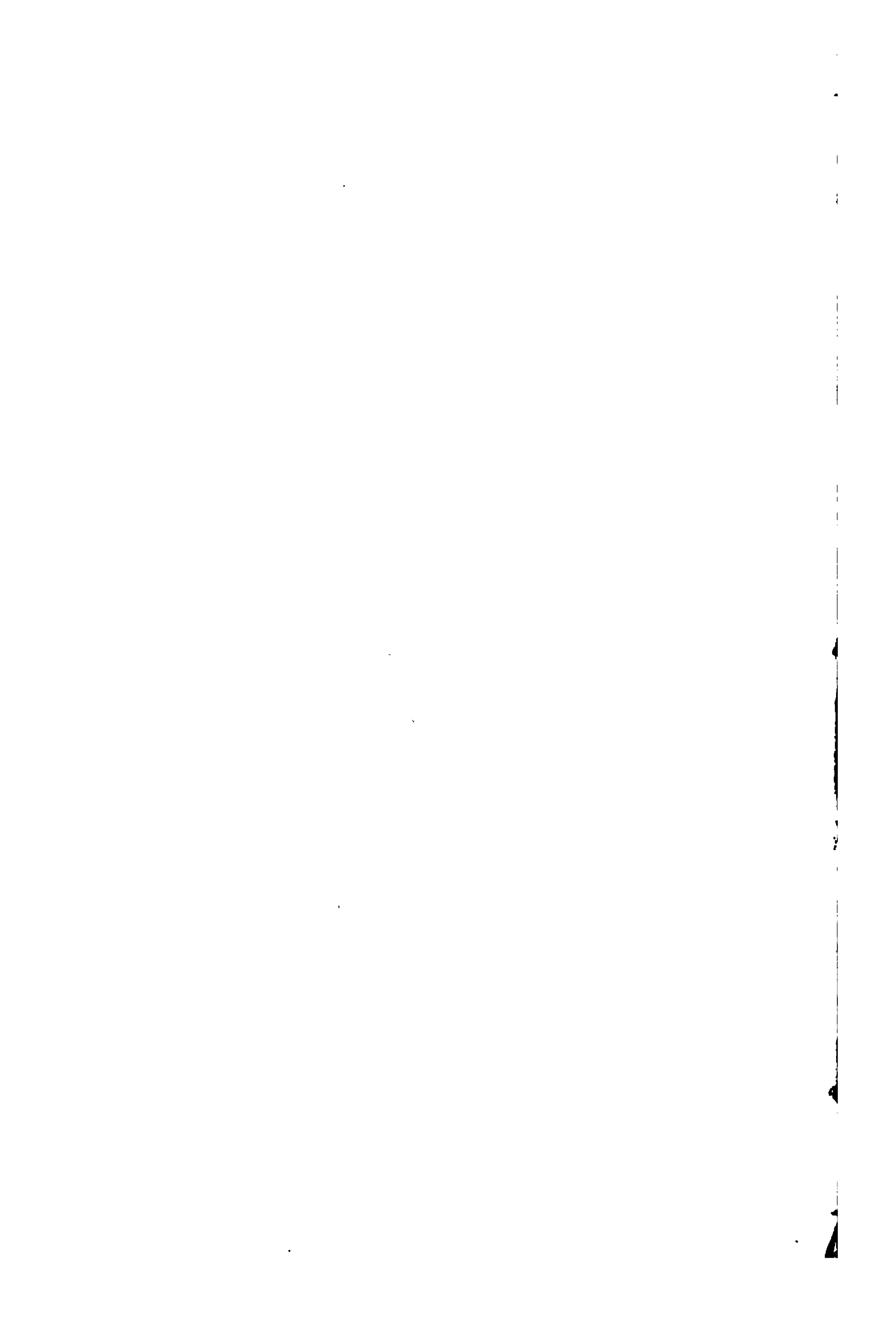
CONSEILLER DV ROY
Lieutenant general Cri-
minel au ſiege Preſidial
et Senechauſſee
du Maine.

AV ROY DE FRANCE
ET DE POLOGNE.

[Titelvignette.]
(Noli altum sapere sed time.)

A PARIS,
Par Mamert Patiſſon Imprimeur du Roy,
chez Robert Eſtienne.
M. D. LXXXV.

Auec priuilege.



[2] A V R O Y D E
FRANCE ET DE
POLONGNE.

SI NOVS originaires ſuiets de voſtre Maieſté, SIRE, *vous deuons naturellement nos perſonnes et biens, pour à toute occurrence les expoſer deuotieuſement à voſtre ſeruice: ie ſembleray venir ſans raiſon preſenter à vos pieds le corps de cet ouurage, puis que l'autheur d'iceluy, et* 5 *tout le bien qu'il pourroit produire, vous eſt en naiſſant legitimement acquis.* [2v] *Mais tout ainſi qu'à noſtre Dieu, de qui vous eſtes l'image et la viue repreſentation, nous faiſons ſans l'offenſer, de religieuſes offrandes des biens que nous tenons de ſa bonté: i'eſtime que moy et tous autres* 10 *François ne ferons choſe preiudiciable aux droits de voſtre ſouueraineté et deuoir de noſtre obeiſſance, en vous conſacrant les fruits de noſtre labeur, combien que ſans cela vous les puiſſiez de vous meſmes iuſtement aduouer. Et dequoy pourroyent nos pauures Muſes, que vous* 15 *receuez et embraſſez ſi cherement, recognoiſtre vos bienfaits que par nos poëtiques chanſons? La poſterité,* SIRE, *incorruptible iuge de nos actions, entendant par le fidelle rapport de tant de liures eſtrangers qui ſurui*[3]*uront noſtre ſiecle, les admirables effets de vos heroiques vertus,* 20 *blaſmeroit noſtre ingrate mecognoiſſance, de n'auoir par nos plumes teſtifié la grace que Dieu nous fait de viure ſous la douce ſubiection d'vn tel Monarque, que les nations qui aboutent les frontieres de Scythie, ont am-*

25 *bitieusement recherché pour maistre. Ie ne crains point que ceux qui auront approché des rayons de vostre Maiesté, me iugent pour cela deborder en louanges immoderees: attendu les belles et recommandables parties, dont nostre Dieu vous a rendu d'esprit et de corps si accompli. Vous*
30 *face sa bonté, Sire, prosperer longuement, et vous donne entre autres felicitez vne posterité telle que vous desirez* [3ᵛ] *pour le particulier contentement de vostre Maiesté, et le commun bien de vostre France.*

Le tres-humble et tres-
affectionné serviteur
et subiect de vostre
Maiesté, Robert
Garnier.

---

[4] AV ROY DE FRANCE
ET DE POLONGNE.

LES Rois, enfans du Ciel, sont de Dieu les images:
35 *Iupiter en prend cure et les garde d'outrages,*
Il les fait reuerer, reputant les honneurs
Estre à luy mesme faits, qu'on rend à ses seigneurs.
Quand ils ont quelquefois les ames trop cruelles,
Outrageant leurs suiets qui ne leur sont rebelles,
40 *Bien qu'épris de colere, il les fait à tous coups*
Par signes aduertir de son ardant courroux.
Il trouble l'air de vents, d'éclairs et de tonnerres,
Il fait enfler les mers, il fait trembler les terres,

Fait pallir du Soleil le grand front lumineux,
Ou dans le ciel attache vn Comete crineux:
A fin qu'eſpouuantez de ſa dure menace,
Ils amendent leur vie et recouurent ſa grace:
Tant il leur eſt clement, et tant peu volontiers 45
Il venge les forfaits de monarques fautiers.
Mais des bons qui la paix et la iuſtice honorent,
Et ſemblables à vous les cruautez abhorrent,
Il a touſiours le ſoin, leurs ſceptres il maintient,
Et contre tous haineurs leur querelle ſouſtient. 50
Il veut que les vertus de leur ame enfantees,
Comme celeſtes, ſoyent par les Muſes chantees.
[4ᵛ] *Comme on voit que d'Alcide immortels ſont les faits,*
Qui la terre purgea de ſes monſtres desfaits:
Ou comme du Pelide eſt la gloire viuante 55
Par les antiques vers d'Homere qui le chante,
Auec tant d'autres preux, que les Poëtes ſaints
Ont comme en vn tableau dans leurs œuures depeints.
Or tel vous ſerez, Sire, apres que la mort palle
Aura fait deſourdir voſtre toile fatale, 60
Et que voſtre belle ame, hoſteſſe d'vn beau corps,
Tardiue, apres cent ans, s'elancera dehors.
Car mille et mille vers porteront vos louanges
De ce François ſeiour aux riuages eſtranges:
Si que les peuples ards des chaleurs du Midy, 65
Les Tartares errans ſous vn air refroidy,
Ceux qui boiuent l'Hydaſpe aux arenes gemmeuſes,
Et ceux qui viuent tant aux Iſles bien-heureuſes,
Les ſçauront comme nous, qui vos faits aurons veus,
Et les feront ſçauoir à leurs futurs neueus. 70
Car Dieu qui vous a fait pour noſtre bonheur naiſtre,
Vous ayant ordonné noſtre ſupreme maiſtre,
A de chantres ſacrez voſtre ſiecle rempli,
Pour tirer voſtre nom des tenebres d'oubli.
Vous auez d'Helicon la verdureuſe croupe, 75
Vous auez Hippocrene et la neufueine troupe,
Qui tous les iours eſpoint mille braues Sonneurs
De chanter à l'enui vos immortels honneurs.
L'vn dira la beauté qui voſtre front decore,
La douceur de voſtre œil, qui reſſemble vne Aurore, 80
Quand de rayons dorez elle chaſſe la nuit,
Et ſur les tendres fleurs d'vn beau iardin reluit.
L'autre dira le miel, que l'Hybleanne mouche
[5] *Fille du blond Soleil, confit en voſtre bouche:*
Dont voſtre voix ſucree emprunte la douceur, 85
Qui coule en noſtre oreille et nous penetre au cœur.

Telle du Pylien fut la douce faconde,
Qu'on dit auoir veſcu par trois ſiecles au monde:
Et telle fut außi la charmereſſe voix,
90 *La voix ointe de miel, de l'Alcide François,*
Qui les peuples tiroit par ſa douce harangue,
Ainſi que par chainons attachez à ſa langue.
Sire, lon en pourra feindre de vous autant,
Qui rauiſtes ſi bien voſtre peuple eſcoutant,
95 *Naguieres aſſemblé, qu'à luy voir les oreilles*
Beantes pour ouir de ſi douces merueilles,
A le voir arreſté, ſans toußir, ſans parler,
Sans haleine, ſans poulx, ſans mouuoir, ſans ſiller,
Sembloit que fuſſent troncs, ou corps humains ſans vie,
100 *A qui voſtre oraiſon auroit l'ame rauie.*
Mais vn autre, plus graue, entonnant ſa chanſon,
Fera bruire de Mars l'eſpouuantable ſon:
Vous peindra tout armé ſur vn genet d'Eſpagne,
Rengeant mille eſcadrons ſur la verte campagne,
105 *Vos ennemis aupres, à qui la froide peur*
Par voſtre ſeul regard deſcendra dans le cœur.
Vous brandirez au poing l'ardente coutelace,
On verra dans vos yeux l'horreur et la menace,
Deuant vous marcheront le meurtre et la frayeur:
110 *Et Mars qui conduira voſtre bras foudroyeur,*
Fendra les bataillons, les verſant peſle-meſle,
Comme eſpics abattus ſous la ſonnante greſle.
Les corps des ennemis dans leur ſang tremperont,
Et des champs Poiteuins les caueaux rempliront.
115 [5v] *La Victoire qui ceint de verd laurier ſes temples,*
Au ſommet des Palais et de nos ſacrez temples,
La trompette en la bouche enflee à l'entonner,
Fera par l'Vniuers vos louanges ſonner:
Si que les peuples durs qui tremblent ſous l'Arctique,
120 *Vous viendront preſenter leur ſceptre Sarmatique,*
Au bruit de vos vertus, qui en vn froid ſeiour
Rendront leurs rudes cœurs épris de voſtre amour.
»*Rare honneur d'eſtrangers, qui ne veulent pour Princes*
»*Auoir aucuns ſeigneurs de lointaines prouinces,*
125 »*Ains les meſpriſent tous, et rarement s'eſt veu*
»*Qu'aucun leur vint à gré qui ne fuſt de leur creu.*
Or non tant ſeulement vous leur auez pleu, Sire,
Mais ils vous ont voulu ſur tous autres elire,
Et n'eſt prince en l'Europe au bapteſme laué,
130 *Que ſi digne que vous leur prudence ait trouué.*
Vous auez de tout poinct ſurpaßé leur attente,
Quand voſtre maieſté les a regis preſente:

Et n'eſt pas aduenu, ce qui aduient ſouuent
Aux peuples, de changer et tourner à tout vent:
Qui ayant quelque choſe en leur deſir conceuë, 135
La dedaignent, legers, ſi toſt qu'ils l'ont receuë.
Car eux tout au rebours vous ont plus eſtimé
Quand ils ont veu de pres voſtre viſage aimé,
Quand de voſtre douceur ils ont eu connoiſſance,
Et de voſtre ſageſſe heureuſe experience. 140
Alors leur a ſemblé qu'ils receuroyent au lieu
De leur prince defunct, non vn Roy, mais vn Dieu:
Vn Dieu tanſmis du ciel, pour loin bannir le vice,
Et faire commander la paix et la iuſtice.
Auſſi quand le deſtin voſtre frere tolut, 145
[6] *Et qu'au thrône François vous eleuer voulut,*
Que la France en son dueil vous tendant ſes mains cheres
Et vous naurant le cœur de ſes larmes ameres,
Vous vinſtes à ſes cris, voſtre Polongne lors,
Comme ſi ſa chere ame abandonnoit ſon corps, 150
Eſtonnee, eſperdue, et d'vne face morte,
Monſtra combien en vous ſon amour eſtoit forte.
De ſoupirs plus aigus, de cris plus eclatans,
Ne ſçauroyent fendre l'air ſes peuples lamentans
Au ſac de leur Empire, eſtant le Moſcouite 155
Vaincueur dans Cracouie auec ſon exercite,
Mettant tout à l'eſpee, et de corps maſſacrez
Les temples profanant et les autels ſacrez.
Telle fut la douleur de la vierge de Crete,
Par ſon amant laiſſee en vne iſle ſeulete: 160
Apres que le cruel, du Dedale ſauué,
Eut tout l'or de ſon pere auec elle enleué.
Tel et tel fut le dueil de la Sidonienne,
Quand elle eut veu partir la flotte Phrygienne
De ſes haures courbez, et pariurer la foy, 165
Promiſe inuiolable en coniugale loy.
Cent fois maudit d'amour la torche infortunee,
Appella mille fois Enee, ingrat Enee,
Outrageant ſon beau chef en ſoye blondiſſant,
Son eſtomach d'albâtre, et ſon ſein innocent. 170
»*Ce n'eſt pas peu de perdre vn prince debonnaire,*
»*Qui aime ſes ſuiets et qui leur ſert de pere,*
»*Comme vous faites, Sire: ils ont bien argument*
»*De requerir à Dieu qu'il dure longuement.*
C'eſt tout ce que ie puis, qui par vœux ordinaires 175
Importune ſans fin nos bons ſaints tutelaires,
[6v] *Pour l'heur de voſtre vie, et qu'il vous ſoit permis*
De gouuerner long temps nous vos peuples commis:

Que toufiours la victoire accompagne vos bandes,
180 *Soit allant inueftir les troupes Alemandes,*
Soit le brun Efpagnol, ou le Breton mutin,
Ou ceux qu'entre deux mers fepare l'Apennin.
Que les Rois ennemis qui vous feront la guerre,
Abandonnez de Dieu foyent chaffez de leur terre:
185 *Perdent gloire et Empire, et du malheur chetifs,*
A vos pieds, leurs fauueurs, foyent prefentez captifs,
Et que ie puiffe d'eux faire vne tragedie,
Semblable à celles-cy, qu'humble ie vous dedie:
Où i'empoule des vers pleins de fang et d'horreur,
190 *De larmes, de fanglots, de rage et de fureur.*
Dont, comme n'eftant pas de vos maieftez dignes,
Ie n'ofe accompagner le doux chant de vos Cygnes,
Croaffant enroué quand ie veux quelquesfois
Vos louanges fonner, fuiect de trop grand poix.
195 *Ma naffelle trop foible et craintiue des vagues,*
N'ofe de la grand' mer courir les ondes vagues,
Lechant toufiours le bord, ou fi aucunesfois
Elle entre plus auant, c'eft fur les fleuues cois:
Mais fi vous la guidez, qui eftes fon Neptune,
200 *Elle courra par tout fans crainte d'infortune,*
Ne redoutant les rocs, les Syrtes, ny les bancs,
Ny que les vents efmeus luy donnent par les flancs,
»Prochaine d'abyfmer. Car qui eft en la garde
»D'vn fi grand Dieu que vous, feurement fe hafarde.

---

[7]

SONNET
DE PIERRE DE RONSARD
A L'AVTHEVR.

205 *IE fuis raui quand ce braue fonneur*
Donte en fes vers la Romaine arrogance,
Quand il bastit Athenes en la France
Par le cothurne acquerant de l'honneur.
Le bouc n'eft pas digne de fon bonheur,
210 *Le lierre eft trop baffe recompanfe,*
Le temps certain qui les hommes auance,
De fes vertus fera le guerdonneur.

Par toy GARNIER la Scene des François
Se change en or, qui n'eſtoit que de bois,
Digne où les grands lamentent leur Fortune. 215
Sur Helicon tu grimpes des derniers,
Mais tels derniers ſouuent ſont les premiers
En ce bel art, où la gloire eſt commune.

[7v] IN ROBERTI GARNERII
OPVSCVLA TRAGICA.

TRes Tragicos habuiſſe vetus ſe Græcia iactat:
Vnum pro tribus his Gallia nuper habet. 220
Æſchylon, antiqua qui maieſtate ſuperbus
Grande cothurnato carmen ab ore ſonat.
Quem Sophocles ſequitur perfectior arte priorem,
Nec nimis antiquus, nec nimis ille nouus.
Tertius Euripides Actæi fama theatri, 225
In cuius labris Attica ſedit apis.
At nunc vincit eos qui tres Garnerius vnus,
Terna ferat Tragicis præmia digna tribus.
Io. Auratus Poëta & Interp. Regius.

SONNET.

Ie plains fort, mon Garnier, qu'en ce temps miſerable 230
Plein d'orage cruel et de ciuile horreur,
Tu viennes ſouſpirer la diuine fureur
Qui couronne ton front de la branche honorable.
Ie plains fort que le ſang et le meurdre execrable,
Les tragiques tançons et la palle frayeur, 235
Exercent ſans pitié leur cruelle rigueur,
Du François eſchaffaut le ſuiet lamentable.
Ie plains encore plus, que les diuins eſprits
Fertiles de diſcours et de doctes eſcrits,
Comme le tien, Garnier, languiſſent ſous la cendre, 240
Et que celuy ſans plus qui mieux picque et meſdit,
Deſrobe les honneurs, mendiant à credit
Ce que les mieux appris n'oſerent oncq' attendre.

BELLEAV.

[8] *ENcore nous oyons les furies d'Aiax,*
245 *Et les cris deſpiteux de l'accort Promethee,*
Et le ialoux courroux de l'ardente Medee,
Et du chaſte Hipolyt l'execrable treſpas.
Au theatre François, gentil Garnier, tu as
Fait marcher grauement Porce à l'ame indomtee:
250 *Si la muſe Gregeoiſe eſt encor' eſcoutee*
La tienne pour mille ans ne s'amortira pas.
Où que tu marcheras, ſous tes pieds de la terre,
Puiſſe t'encourtiner le verdoyant lierre,
Pour l'honorable prix de ta graue chanſon.
255 *Garnier, ſois honoré (s'il reſte dans la France*
Pour les rares ouuriers honneur et recompance)
Comme des Muſes ſœurs le plus cher nourriçon.

BAIF.

TOut ce qui eſt là bas aux manoirs tenebreux,
Les lieux noirs pleins d'horreur et d'effroy redoutable,
260 *Le Cocyte bourbeux, le Styx eſpouuantable,*
Le bouillant Phlegethon, et l'Acheron ombreux,
Les Dires, les Demons, le triple-Chien affreux,
Le fleuue Oubliuieux, la Parque impitoyable,
Et tout ce que Pluton a de plus effroyable
265 *Dans ſes antres obſcurs, enfumez et ſouffreux,*
Garnier le dit ſi bien, ayant l'ame eſchaufee
Des fureurs d'Apollon, que tout ainſi qu'Orfee
Il ſemble qu'il l'ait veu ſans courir au treſpas.
La France maintenant ſe peut vanter et dire
270 *Qu'vn de ſes nourriçons par le ſon de ſa lyre*
Peut ramener çà haut les ombres de là bas.

FLAMINIO DE BIRAGVE.

[8v]

A M. GARNIER.

CEluy qui nu au port ſecouë le naufrage,
A d'autres eſchouez raconte ſon malheur:
Cil qui a veu greſler l'eſpoir de ſon labeur,
275 *Au ſein d'vn laboureur pleure ſon labourage.*
Mais, GARNIER, auec toy chacun plaint ſon dommage
Sur ton docte échafaut, la royale grandeur,
Le Noble, le vulgaire, en vn ſemblable pleur
Noyent le long ennuy des malheurs de noſtre âge.

Pour loyer ton beau nom va croiſſant iuſqu'aux cieux, 280
Arroſé de tes pleurs, et nos ſçauans nepueux
En tes pleurs chercheront la ſource d'Hippocrene:
On ne verra iamais tes ruiſſeaux alterez,
Nos pleurs ſe meſleront dans ta pleurante Scene.
Car nous pleurons touſiours, ou nous ſommes pleurez. 285

Cl. Binet.

Ἐκ τῶν Αὐράτου ὑπὸ Ρωβέρτου τοῦ
Στεφάνου μεταφρασθέν.

ΗΥχετο τρεῖς τραγικοὺς μὲν ἔχουσά ποθ' Ἑλλὰς ἀοιδοὺς,
Νῦν δ' ἕνα γῆ Κελτῶν τοῖς τρισὶν ἶσον ἔχει.
Αἰσχύλον, ὃς μύθων καυχώμενος ἀμφὶ παλαιῶν
Εὐρὺ κοθορνωτῷ φθέγγετ' ἔπος στόματι.
[9] *Τῷδ' ἕπεται Σοφοκλῆς ὁ τέχνην ἀκριβέστερος αὐτοῦ,* 290
Μήτε παλαιὸς ἄγαν, μήτε νέορτος ἐών.
Ὁ τρίτος Εὐριπίδης, Ἀκταίου θαῦμα θεάτρου,
Χείλεα Κεκροπίῳ τεγγόμενος μέλιτι.
Αὐτὰρ ὁ τῶνδε τριῶν ΓΑΡΝΗΡΙΟΣ ἔξοχα γράψας,
Ἄξια τῶνδε λαβεῖν ἄξιός ἐστι γέρα. 295

Le meſme en François.

LA Grece eut trois autheurs de la Muſe tragique,
France plus que ces trois eſtime vn ſeul Garnier:
Eſchyle entre les Grecs commença le premier
A ſe faire admirer par ſon langage antique.
Sophocle vint apres plus plain d'art poëtique, 300
Ny trop vieil, ny trop ieune au tragique meſtier:
Euripide à ces deux ſuccedant le dernier,
Remplit de ſon renom toute la ſcene Attique.
C'eſt luy dont les eſcrits ſont ſi comblez de miel,
Qu'il ſemble en les liſant que les filles du Ciel 305
Ayent verſé leurs douceurs ſur ſa léure ſucree:
Mais Garnier *l'ornement du theatre François*
Bien qu'il vienne apres eux les ſurpaſſe tous trois,
Et ſeul merite auoir la branche aux trois ſacree.

R. Estienne.

[9v] Sur les Tragedies de M. Garnier.

310 *FRance, appren par ces vers que ton GARNIER t'adreſſe,*
Appren ce que tu dois pour ton bien euiter,
Que les malheurs d'autruy te puiſſent profiter,
Et ſois ſage aux deſpens de Rome et de la Grece.
Rome qui de ſon temps du monde eſtoit maiſtreſſe,
315 *Rome, à qui rien que ſoy ne pouuoit reſiſter,*
S'eſt laiſſee à la fin par ſes forces donter:
Et l'Empire des Grecs par ſoymeſme a pris ceſſe.
La ciuile fureur et le meurtre inteſtin
De Rome et de la Grece auança le deſtin,
320 *Et de leurs citoyens les feit la triſte proye.*
France fuy donc la guerre, et fuy touſiours la paix,
A fin que ton GARNIER, te loüant deſormais,
Change ſon dueil tragique en vn doux chant de ioye.

R. Estienne.

---

[10] Extraict du Priuilege.

PAR lettres patentes du Roy donnees à Paris le 12. No-
325 vembre 1583. Signees Vallet, Il eſt permis à Mamert
Patiſſon Imprimeur dudit ſeigneur, d'imprimer les Tragedies
du ſieur Robert Garnier Lieutenant general criminel au ſiege
preſidial et ſeneſchauſſee du Maine: Auec defenſes tres-expreſſes
à tous autres Libraires et Imprimeurs de n'imprimer ou faire
330 imprimer ſeparément ou coniointement leſdites Tragedies durant
le temps et terme de six ans: ſur peine de confiſcation deſ-
dits liures, deſpens, dommages et intereſts, et d'amende arbi-
traire.

[10v] # PORCIE, TRAGEDIE.

A
MONSIEVR DE LA
Terrace, Conſeiller
du Roy, et maiſtre des
Requeſtes ordinaire
de ſon hoſtel.

---

[11] ## ARGVMENT DE LA PRESENTE TRAGEDIE.

Porcie fille de Caton Vticenſe, fut femme de Marc Brute, lequel eſtant autheur auecque Caſſie de la conſpiration executee contre Ceſar, fut incontinent apres pourſuyui par ceux de ſa faction deſireux de le venger. Leur principal chef Marc Antoine, lors Conſul, Octaue Ceſar arriere 5 nepueu du defunct, et Marc Lepide Gouuerneur des Gaules: ayans ioint toutes leurs forces, departy ce grand Empire, et iuré l'entiere ruine de leurs aduerſaires, entrerent auecque leurs armees dedans Rome, qu'ils farcirent incontinent d'vne infinité de meurtres des plus 10 illuſtres citoyens de la ville, et notables perſonnages de l'Italie. Cela faict, Antoine et Octaue trauerſerent en Macedone pour rompre Brute et Caſſie, qui tenoyent ſous commune authorité les forces de Grece et d'Aſie. Ils ſe camperent vis-à-vis d'eux, pres de la ville de Philippes, 15

où s'eſtans liurez deux treſſanglantes batailles, il y eut à la premiere, egalité de perte et de proffit des deux coſtez, fors pour le regard de Caſſie, lequel entré en deſeſpoir ſe tua. A la ſeconde, Brute qui eſtoit demeuré ſeul chef
20 de ſes partiſans, fut entierement deſconfit, ſes gens mis en route, et ſon camp forcé. Quoy voyant, il ſe tua ſemblablement, aidé de Straton ſon amy. [11v] Son corps fut trouué par Antoine, et les cendres d'iceluy portees à Seruilie ſa mere, et preſentees à ſa femme Porcie: laquelle
25 impatiente de douleur ne voulut ſuruiure à ſon eſpoux. Mais comme on luy oſta tous moyens ordinaires de s'outrager, elle s'emplit la bouche de charbons ardens, dont elle s'eſtouffa. Voyla l'abregé de l'hiſtoire, où i'ay fondé le proiect de ceſte Tragedie, que vous verrez, Lecteur, au
30 XLVII. liure de Dion, au quatrieſme et cinquieſme d'Appian en ſa guerre Ciuile, et en Plutarque aux vies de Ciceron, de Brute, et d'Antoine. Au reſte ie luy ay couſu vne piece de fiction de la mort de la Nourrice, pour l'enueloper d'auantage en choſes funebres et lamentables, et en en-
35 ſanglanter la cataſtrophe.

---

[12]

EX MARTIALIS XCIX.

Epig. lib. I.

Coniugis audiſſet fatum cùm Portia Bruti,
Et ſubtracta ſibi quæreret arma dolor.
Nondum ſcitis, ait, mortem non poſſe negari?
Credideram ſatis hoc vos docuiſſe Patrem.
40 *Dixit: et ardentes auido bibit ore fauillas:*
I nunc, et ferrum turba moleſta nega.

TRADVCTION DV

precedent Epigramme.

Quand Porcie entendit de ſon Brute le ſort,
Et qu'elle veit l'eſpee à ſa douleur ſouſtraite:
Encor' ne ſçauez vous (dict-elle) que la mort
Ne ſçauroit defrauder celuy qui la ſouhaitte: 45
Ie penſois que Caton vous l'euſt aſſez appris.
Elle eut dict, et ſoudain d'vne bouche hardie,
Auide, elle engloutit mille charbons eſpris.
Or va tourbe moleſte, et le fer me denie.

[12v]

HORATIVS.

Vbi plura nitent in carmine, non ego paucis 50
Offendar maculis, quas aut incuria fudit,
Aut humana parum cauit natura.

LES ACTEVRS.

Megere, *furie.*
Le Chœur.
55 Porcie.
La Nourrice.
Octaue Cefar, *Triumuir.*
Aree, *Philofophe.*
M. Antoine, *Triumvir.*
60 Ventidie, *Lieutenant d'Antoine.*
M. Lepide, *Triumuir.*
Chœur de foudars.
Le Meffager.
Chœur de Rommaines.

[1] # PORCIE.

ACTE I.

Megere.

DES Enfers tenebreux les gouffres homicides
N'ont encore ſoulé leurs cruautez auides:
Encore mi-deſerts les champs Tenariens
Demandent à Pluton de nouueaux citoyens.
Toy, qui armas le Gendre encontre le Beau-pere, 5
Toy l'horreur des humains execrable Megere,
Qui portes dans le ſein la rage et les fureurs:
Toy toy, qui peux combler tout ce monde d'horreurs,
Embraſe de rechef la guerriere poitrine,
Et le ſang genereux de ceſte gent Latine. 10
Fay ramper dans leur cœur tes couleureaux retors,
Fay flamber tes tiſons allumez de diſcors,
Et que feconde en maux la premiere querelle
Pour les mieux moiſſonner dure perpetuelle.
Le laboureur Theſſale, enterrez en ſes chams 15
Deſcouure tous les iours mille glaiues trenchans
Et mille morions, que ces braues cohortes
Laiſſerent, combatant, à leurs charongnes mortes.
Mais ce n'eſt pas aſſez, il faut que de rechef
Ceſte meſme fureur i'eſlance ſur leur chef: 20
[1v] Ie veux voir oppoſer les Aigles oppoſees,
Entre les legions contrairement croiſees:

Ie veux voir foudroyer cefte race de Mars,
Et pour s'entre-égorger brandir de mefmes dars,
25 S'armer de mefme fer et de mefme courage ,
De fcadrons en fcadrons s'animer au carnage,
S'entre-ouurir l'eftomach d'vn poignard outrageux,
Et fur la rouge plaine efteindre, courageux,
Son voifin ennemy, que la Difcorde palle
30 Long temps deuant fes iours dedans l'Orque deuale.
Vous les Dires d'Enfer, vous mes deux autres Sœurs
Qui portez comme moy les flambeaux puniffeurs,
Tifiphone, Alecton, que la nuict tenebreufe
Engendra d'Acheron fur fa riue bourbeufe,
35 Delaiffez maintenant, cruelles delaiffez
A punir les chetifs qu'ores vous puniffez,
Et couuertes le chef de couleuures fifflantes,
Couuertes de cordeaux, et de torches flambantes
Dreffez vos pas vers moy, puis toutes d'vn accord,
40 Plus aigre que deuant rallumons le Difcord,
La rage, la fureur, la guerre et la turie
Au gyron belliqueur de la grande Hefperie:
Venez, fatales Sœurs, et vous lauez les mains
Dans le fang indomté de ces braues Romains.
45 L'engendreur de Pelops, au milieu des viandes
Affouuiffe auiourdhuy fes entrailles gourmandes,
Et fe plongeant au fein des refuyantes eaux
Enfle de leur liqueur fes pariures boyaux:
Sifyphe Æolien paifiblement feiourne,
50 Sans remonter contraint le rocher qui retourne.
Le vautour qui glouton aßidûment fe paift
[2] Du cœur Promethean außi toft qu'il renaift,
Ne becquette auiourd'huy fa dolente poitrine,
Eternelle à preffer la roche Caucafine.
55 Celuy qui fur la rouë endure fon tourment,
Celuy qui dans vn feu rotift inceffamment,
Celuy qui vit mourant fous vne roche prefte
De tomber à tous coups fur fa poureufe tefte:
Et celles qui iadis trahiffant leurs efpous,
60 Dés la premiere nuit les egorgerent tous,

Les Danaïdes ſœurs, qui à teſtes baiſſees
Rempliſſent vainement leurs cuuettes percees:
Ce iourdhuy ce iourdhuy loin de vos couleureaux,
Loin de vos fouets ſanglans, loin de vos noirs flambeaux,
Loin des cris menaſſeurs que vous tonnez bourrelles, 65
Seiournent affranchis de leurs peines cruelles.
Laiſſez-les ce iourdhuy, qu'allegres il vous faut
Toutes deux auec moy vous trouuer ici haut,
Pour faire deualer ces troupes magnanimes
De leurs mortels tombeaux aux eternels abyſmes. 70
Eſlançons le diſcord, qui des freres Thebains
Arma premierement les parricides mains,
Et puis conduict au camp les phalanges d'Adraſte,
Pour ſecourir, amy, l'vn des fils d'Iocaſte.
Eſlançons le diſcord, qui la triſte maiſon 75
Du vieil Tantalean noircit de ſon poiſon:
Quand les coupables os du malheureux Thyeſte
Ardirent diffamez d'vn execrable inceſte,
Qui luy feit par Atree, ardant de ſe vanger,
En vn cruel repas ſes deux enfans manger. 80
Et quoy? ne pourrons-nous de la meſme puiſſance
Refrener, s'il nous plaiſt, la Romaine arrogance?
[2v] Ne pourrons-nous domter cet Empire orgueilleux,
Bien qu'aux celeſtes meſme il ſemble merueilleux?
Quoy? verrons-nous touſiours ceſte Ville feconde 85
De nouueaux nourriçons ſeigneurier le monde?
Verrons-nous, ſans pouuoir, les plus ſuperbes Rois,
Portans le ioug au col, plier deſſous ſes lois?
C'eſt trop c'eſt trop duré, c'eſt trop acquis de gloire,
C'eſt trop continué ſa premiere victoire, 90
Rome, il eſt ore temps, que ſur ton braue chef
Il tombe foudroyeur quelque extreme mechef.
Iupiter qui voit tout, voit bien qu'il ne te reſte,
Pour auoir tout ce rond, que la rondeur celeſte:
Il ha peur pour ſoymeſme, il ha peur que tes bras 95
De ſon throne echelé ne le iettent à bas.
Mais pource qu'en la terre il ne ſe trouue race,
Qui ſe haſarde plus d'affronter ton audace,

Et que les plus guerriers, atterrez de tes mains,
100 Suyuent reueremment les eſtendars Romains,
Il faut pour orager ta puiſſance ſuprême,
Emprunter les efforts de ta puiſſance meſme.
Sus donc enfans de Mars, ſus peuple auantureux,
Ne repaiſſez de rien voſtre cœur genereux,
105 Qui ne ſente le fer, la cholere et la rage:
Faites pallir d'horreur voſtre palle viſage,
Enfermez voſtre chef d'vn morion profond,
Qui deuale creſté ſur la voulte du front,
Et tombant du collet vne double cuiraſſe
110 Eſcaillee au deſſous, tout le corps vous embraſſe.
Que le fer flamboyant dans voſtre poing nerueux
Face aux plus aguerris heriſſer les cheueux,
Puis ſerrez flanc-à-flanc ſous les Aigles mouuantes
[3] Repouſſez vaillamment les troupes menaçantes.
115 Faites deſſus la plaine ondoyer voſtre ſang,
Coulant à gros bouillons de voſtre noble flanc,
Et que des corps meurtris vne pile dreſſee
Laiſſe eternellement la campagne boſſee.
Qu'il ne ſe trouue place exempte de tombeaux,
120 Qu'il ne ſe trouue mer qui n'empourpre ſes eaux
De voſtre ſang mutin: que par toute la terre
S'eſpandent les tiſons de ceſte horrible guerre.
Soit où Phebus ſortant laiſſe ſon lict moiteux,
Pour r'enclorre les feux du chariot nuiteux:
125 Soit où ſes beaux rayons font blüetter l'arene,
Qui vogue perilleuſe aux deſerts de Cyrene:
Soit où ſes limonniers de leur voyage las,
Se plongent alterez dans les ondes d'Atlas:
Rome, il faut qu'alentour de la ronde machine
130 Lon entende auiourdhuy le ſon de ta ruine.
Que le Gange Indien, haſtant ſes bruyants flots
Pour crainte de porter ta ſeruitude au dos,
Raconte fremiſſant aux terres qu'il trauerſe,
La Romaine grandeur tomber à la renuerſe.
135 Que le Nil dégorgeant ſes nourricieres eaux
Dans le ſein de Tethys, par ſept larges canaux,

N'affertile, bourbeux, du limon de ſon onde,
L'Egypte que ton ſang laiſſera plus feconde.
Ores ce m'eſt aſſez, l'ouurage commencé
N'eſt ſelon mon deſir que ia trop auancé: 140
La Diſcorde maline errant eſcheuelee,
A ia plombé le cœur de la gent Romulee.
Deſia par les cantons mille tableaux meurtriers,
Des malheureux proſcripts ſaiſiſſent les goſiers.
[3ᵛ] Rome n'eſt qu'vn ſepulchre à tant de funerailles 145
Qu'elle voit entaſſer en ſes froides entrailles.
Mais ce n'eſt rien, Megere, encore n'as-tu pas
Le cœur ſoulé de morts qui deualent là bas:
Il te faut auancer l'horreur Sicilienne,
Et le mal qu'ourdira la Royne Egyptienne. 150

Chœur.

»O Combien roulent d'accidens
» Des Cieux ſur les choſes humaines!
»De combien d'effects diſcordans
»Ils ont leur influences pleines!
»Apres les grandeurs incertaines 155
»Lon ſe tourmente vainement:
»Car comme elles viennent ſoudaines,
»Elles s'en vont ſoudainement.
»Noſtre courte felicité
»Coule et recoule vagabonde, 160
»Comme vn Gallion agité
»Des vagues contraires de l'onde.
»Celuy qui volage ſe fonde
»Sur vn ſi douteux fondement,
»Semble qu'en l'arene infeconde 165
»Il entreprenne vn baſtiment.
»La Fortune n'outrage pas
»Volontiers les perſonnes baſſes,
»Elle n'appeſantit ſes bras
»Que ſur les plus illuſtres races. 170
»Les Rois craignent plus ſes menaces,
»Que les durs laboureurs ne font:

»Et le foudre eſt ſouuent aux places,
[4] »Qui ſe montagnent plus le front.
175 »Les edifices orgueilleux
»Voiſinant le ciel de leurs teſtes,
»Ont tant plus le chef ſourcilleux
»Batu d'ordinaires tempeſtes,
»Qu'ils eſleuent plus haut les creſtes:
180 »Et les Aquilons furieux
»Ne batent guere que les feſtes
»Des rochers plus audacieux.
»Mais les caſes des paſtoureaux,
»Qui ſ'aplatiſſent contre terre,
185 »N'ont peur des foudres eſtiuaux,
»Ny des vents que l'hyuer deſſerre.
»Iupin ne darde ſon tonnerre
»Contre les humides vallons:
»Et les arbrets n'ont iamais guerre
190 »Contre les roides Aquilons.
Noſtre Rome qui s'eſleuoit
Sur toutes les citez du monde,
Et qui triomphante exclauoit
A ſa grandeur la terre et l'onde:
195 Maintenant d'autant plus abonde
En cruelles aduerſitez,
Que iadis elle eſtoit feconde
En ioyeuſes proſperitez.

ACTE II.

Porcie.

DEſia loin de Tithon, l'Aurore matineuſe
200 Chaſſe les rouges feux de la nuict sommeilleuſe:
[4 v] Et ia Phebus monté ſur le char radieux,
Vient de ſa torche ardente illuminer les cieux.
Sus miſerable ſus, ſus pauure infortunee,
Recommence tes pleurs auecques la iournee:

Que les piteux regrets des Alcyoniens, 205
Et les plaintes que font les Pandioniens
Gemiſſant leur Itys ſur les ondes chenuës,
Ne puiſſent egaler tes larmes continuës,
Helas! car außi bien, car außi bien helas!
Leurs deſaſtres cruels les tiens n'egallent pas. 210

Miſerable Porcie, hé! que la dure Parque
Ne te renuoya-t'elle en l'infernale barque
Lors qu'elle commença de deuider tes ans?
Hé pauurette! pourquoy ſes ciſeaux meurtriſſans
Ne trancherent soudain alors que tu fus nee, 215
Le malheureux filet qui tient ta deſtinee?
Ah! me falloit-il donc, deuant que des Enfers
Ie veiſſe palliſſant les abyſmes ouuers,
Contrainte deuorer tant de triſtes encombres?
Me falloit-il parmy tant de Romaines ombres, 220
Que le fer de Tyrans precipite là bas,
Mourante eſperonner mon pareſſeux treſpas?

Que ne mouru-ie alors qu'aux riuages d'Afrique
Mon pere combatoit pour noſtre Republique?
O genereux Caton, que ne commandois-tu 225
Que ta fille Porcie enſuiuiſt ta vertu,
T'accompagnant là bas ſur le ſombre riuage,
Où deſcendit ton ame euitant le ſeruage?
I'euſſe par mon treſpas fait connoiſtre à Pluton,
Qu'à bon droit i'euſſe eſté la fille de Caton, 230
De ce Caton, Romains, que tout le monde eſtime,
[5] De ce Caton fameux, qui d'vn cœur magnanime,
Tant qu'il fut iouiſſant de la douce clairté,
Combatit ardemment pour noſtre liberté.

Or es-tu plus heureux que tu ne penſois eſtre, 235
N'ayant fuy ſeulement l'inſolence d'vn maiſtre,
Mais de trois tout au coup: à qui ne ſuffit pas
D'auoir nos libertez, dont on ne fait plus cas.
Ainçois plus inhumains que les Ours d'Hyrcanie,
Que les Tygres felons qu'enfante l'Armenie, 240
Ne ſe contentent pas de la mort ſeulement:
Ains, cuidant que l'on ait encore ſentiment

Mais

Apres que le deſtin deueloppe noſtre ame,
Ils priuent les meurtris de la funebre lame.
245 Or donc, mon Geniteur, puiſſent à tout iamais
Tes os enſeuelis geſir en bonne paix,
Puiſſent en bonne paix les cendres de Pompee
Habiter mollement la riue Canopee,
Sans que vous regretiez pour vos ſepulcres vains,
250 Ces champs enuenimez, où les Dieux inhumains
Hoſtelerent iadis voſtre premiere enfance,
Ces champs contaminez où vous prinſtes naiſſance.
Las! voudriez-vous bien voir vos ſepulcres cauez,
De noſtre humide ſang inceſſamment lauez:
255 Et vos corps inhumez dans leurs vrnes fatales,
Accrauantez du poix de nos charongnes palles,
Que les ſanglantes mains de ces mortels bourreaux,
Couchez l'vn deſſus l'autre expoſent aux corbeaux?
Or repoſez en paix, repoſez bons Genies,
260 Loin de leurs cruautez, loin de leurs tyrannies:
Et ſi quelque pitié loge encore entre vous,
Si vous auez encor quelque ſouci de nous,
[5v] Et qu'auecque le corps toute choſe ne meure:
Si quelque ſentiment encore vous demeure,
265 Pitoyables Eſprits, par le thrône des Dieux,
Qui conſeruent l'eſtat des Plutoniques lieux:
Par le Styx, des grands Dieux ſerment irreuocable,
Par le Chef de Pluton, par ſa femme implacable,
Ie vous requiers Eſprits, puis que le Ciel mutin
270 A iuré d'abolir noſtre empire Latin,
Esbranlé par l'effort de ces braues Monarques,
Faites que les fuſeaux des filandieres Parques
Ceſſent de tournoyer le filet de mes ans,
Abyſmez aux plus creux des Enfers palliſſans.
275 Ainſi du Chien portier les trois gueules beantes,
Paſſant les gouffres noirs ne vous ſoyent abayantes:
Ainſi touſiours Minos vous ſoit iuge piteux,
Attendant voſtre ſort ſur l'Acheron nuiteux:
Ainſi pour le guerdon de vos vertus priſees,
280 Puiſſent à tout iamais les plaines Elyſees

Verſer en vos goſiers le nectar precieux,
Et le manger diuin que ſauourent les Dieux.

Chœur.

HEureux qui d'vn ſoc laboureur,
Loin de la ciuile fureur,
Auec ſes bœufs cultiue 285
Sa paternelle riue:
La trompette animant l'aſſaut
Ne l'eſueille point en ſurſaut:
Il ne craint point, gendarme,
Le danger de l'alarme. 290
Ores il eſtend les rameaux
[6] D'vn ſep vineux ſur les Ormeaux,
Qui d'vne eſpaule forte
Leuent ſa iambe torte.
Ores aux couſtaux bocagers 295
Aßis au parc de ſes Bergers,
Il voit paiſtre en la plaine
Son troupeau porte-laine.
Ores pour le miel doucereux
Il emmaiſonne deſireux 300
En ruches encirees
Ses Auettes dorees.
Ore en vn aire enuironné
Du bien de Cerés engrainé,
Moiſſonneur ſe couronne 305
Des eſpics qu'il luy donne.
Quel contentement reçoit-il
Cueillant dans vn verger fertil
De ſes nouuelles antes
Quelques pommes flairantes? 310
Si toſt que le couſtau pampré
Deſcouure le raiſin pourpré,
Il honore Priape
De la premiere grape.
Quelquefois veautré ſur le bord 315
D'vn ruiſſeau fontenier, s'endort

Sous la tendre fueillee
D'vne foreſt taillee:
Où les oiſeaux en diuers ſons
320 Recordent leurs belles chanſons,
Dont la douceur ſucree
Les Dieux meſme recree.
[6v] Bien que la frilleuſe ſaiſon
Aſſemble ſur ſon chef griſon,
325 Auec les vents de Thrace,
La bruïne et la glace.
L'esbat des champs continué,
Ne s'allentit diminué:
Car la froideur rebelle
330 Ha ſa douceur en elle.
Ores il ſuit vn cerf rameux,
Ores vn ſanglier eſcumeux,
Ores vn liéure viſte
Il ſurprend en ſon giſte.
335 Il deçoit, cauteleux pipeur,
Les oiſeaux d'vn pipeau trompeur,
Ou prinſ à la tirace
Imprudens les enlace.
Puis quand la Marine Veſper
340 Luy fait ſouuenir de ſouper,
Et que la nuit prochaine
Se coule ſur la plaine,
Ses beufs, trainants d'vn col laßé
Le ſoc ennuyeux renuersé,
345 Vont chercher à l'eſtable
Leur repos delectable:
Et les brebis pleines de laict,
Conduictes d'vn berger valet,
S'en retournent repuës
350 Des campagnes herbuës.
Adonc luy s'approchant vn peu,
Froidureux des chaleurs du feu,
Amiablement ſoupe
[7] Au milieu de ſa troupe:

Non pas comme entre-nous eſpoins 355
De mille tyranniques ſoins,
Qui nous rendent amere
La viande ordinaire.
Nous de qui le ſomme oublieux
Ne peut ſi bien ſiller les yeux, 360
Qu'entretenus d'vn ſonge
Le ſouci ne nous ronge.
Vne enuieuſe mauuaiſtié
Nos cœurs eſpoints d'inimitié,
Sans relaſche bourrelle 365
D'vne geſne cruelle.
Bellone les cheueux eſpars
Se plonge au ſein de nos ſoudars,
Leur pinçant les entrailles
De mordantes tenailles: 370
Qui comme Lions acharnez,
S'entre-deſchirent obſtinez
D'vne dague ennemie,
La poitrine bleſmie.
Helas! douce Paix, quand veux-tu 375
Triompher de Mars abbatu?
Quand veux-tu cette guerre
Enſeuelir ſous terre?
C'eſt toy, Deeſſe, qui nous peux
Combler de bonheur ſi tu veux, 380
Sans toy l'humaine vie
D'aucun bien n'eſt ſuiuie.
Deſtourne ces meurtres hideux
De nos champs, et laiſſe au lieu d'eux
[7v] Aux ames Citoyennes 385
Les douceurs anciennes.
Enlace d'vn nœud Gordien
Noſtre peuple Romulien,
Et ſes haines maudites
Chaſſe loin ſur les Scythes. 390
Que nos Empereurs enflammez,
Eſtendans leurs bras deſarmez,

S'entredonnent ſans feinte
Vne accollade ſaincte.
395 Nous lors, ſous l'arbre Palladin,
Voûrons au Dieu Capitolin
Pour vn tel benefice,
Annuel ſacrifice:
Et conduits de nos Peres vieux
400 Danſerons à l'entour des Dieux,
Chantant bien fortunee
Vne telle iournee.

La Nourrice.

QViconques voudra voir combien eſt trompereſſe
La faueur que depart l'inconſtante Deeſſe,
405 Et combien follement nous tourmentons nos cœurs
Apres la vanité de ces vaines grandeurs.
Qui voudra voir combien les puiſſances mondaines
Suiettes au deſtin balancent incertaines,
Rome, te vienne voir: il verra des paſteurs
410 Auoir eſté iadis tes premiers fondateurs,
Qui pour l'antique honneur de glorieux anceſtres
Receurent vn amas de canailles champeſtres:
Lors qu'en leurs dures mains le baſton paſtoral
[8] Tourna ſa rude forme en vn ſceptre Royal:
415 Puis, de tel citadins la race eſtre ſortie,
Qui tient ore à ſes loix la terre aſſuiettie.
Mais encor' verra-til plus nouueau changement,
S'il confere auiourdhuy ton antique ornement
Au miſerable eſtat, qui te tient affligee.
420 Toy qui deſſous ton ioug as l'Afrique rangee,
Que les peuples d'Europe, et ceux que le Soleil
Viſite tous les iours dés ſon premier reueil,
Craignent eſpouuantez, comme les Colombelles
Craignent quand le Vautour vient fondre deſſur elles.
425 Toy qui ſous ton Empire as guerriere ſoumis
Les ſauuages deſerts des Getes ennemis:
Et qui paſſant plus outre aux montagnes Riphees,
Indomtable au labeur, as dreßé tes trophees:

Bien que le froid Boree enfarine toufiours
Leur front demi priué de la lampe des iours. 430
Toy toy, qui vaillamment brandiffois ton efpee
Par tous les quatre coings de la terre occupee,
Soit où le clair Phebus fe pourmene au matin,
Soit où courant le foir il borne fon chemin:
Maintenant (ô chetiue!) efteinte par les armes, 435
Par l'homicide fer de tes propres gendarmes,
Tu nages dans le fang de tes pauures enfans
Que n'aguere on voyoit marcher fi triomphans!
Tu fouffres, pauure Rome, helas! tu souffres ores
Ce que tu fis fouffrir à la cité des Mores, 440
A la belle Carthage, où tes fiers Empereurs
Defpouillez de pitié commirent tant d'horreurs.
»O qu'on dit à bon droit celuy quatre fois fage,
»De qui le fort douteux n'altere le courage:
[8ᵛ] »Et qui de la fortune efleué iufqu'en haut, 445
»N'entreprend point pourtant dauantage qu'il faut:
»Demeure en mefme borne, et ne fe glorifie
»De ces biens incertains, aufquels il ne fe fie.
A cefte heure Iunon, et quiconque des Dieux
Ennemy des Troyens, nous auoit odieux, 450
Prennent abondamment deffus nous la vengence
De nos premiers ayeux qui leur firent offenfe:
Et l'ombre de Iugurthe, errant par les Enfers,
Se voit bien auiourdhuy contente de fes fers,
Qui luy chargeoyent le dos au triomphe fpectable 455
Que nous dreffa de luy la Fortune muable.
Hé Dieux! tout eft perdu, fi les bons citoyens,
Qui nous reftent encore aux champs Theffaliens,
N'exercent plus heureux leur falutaire efpee,
Qu'ils ne firent iadis fous noftre grand Pompee: 460
Et fi les deux guerriers qui tiennent en leurs mains
Le falut balançant des fortunez Romains,
Ne recouurent, vaillans, la liberté perdue,
Qu'en la mort d'vn tyran ils nous auoyent rendue.
Las! mais ne voy-ie pas s'acheminer vers moy 465
La fille de Caton regorgeante d'efmoy?

Ie crains ſi la Fortune au camp de Macedoine,
Se tourne iniuſtement pour le party d'Antoine,
Et que Brute et Caßie abandonnez des Dieux
470 Abandonnent leur vie au fer victorieux,
(Ce que n'auienne, ô ciel!) que la chetiue Dame
Ne puiſſe ſupporter la douleur de ſon ame:
Et ſi l'on n'y pouruoit, que d'vn fer outrageux
Elle ne ſuiue au trac ſon pere courageux.

[9] PORCIE. LA NOURRICE.

Porcie.

475 O Deſaſtre cruel! ô ſort impitoyable!
O douleur qui n'as point de douleur comparable!
Encor Electre, encor que i'ameine tes pleurs,
Et que ie les confronte à mes preſens malheurs:
Encor que ie m'arreſte à tes longues miſeres,
480 Hecube, griſonnant aux Gregeoiſes galeres,
Veufue de tant de fils, que les Danois vangez
Meurtrirent par dix ans à tes murs aßiegez:
Tes douleurs, tes tourmens, tes larmes eſcoulees,
Las! ne ſont pas pour eſtre aux miennes egalees.
485 Ta douleur eſtoit libre, et la flotte des Grecs
Ne te defendoit point de faire tes regrets:
Puis, les Dieux addoucis prindrent en ta preſence
De tes iniurieux la fatale vengence.
Où c'eſt, helas! où c'eſt que ie voy nos Tyrans
490 En leurs mechancetez tous les iours proſperans:
Qui maiſtres ſur nos cœurs comme deſſus nos vies,
Veulent nos libertez vilement aſſeruies
Suyure l'immanité de leurs affections:
Qui veulent, effrontez, qu'en leurs proſcriptions,
495 Qu'en leur meurtres ſanglans, nos faces mentereſſes
Portent publiquement indices de lieſſes.
Ils defendent les pleurs, et ne veulent ſouffrir
Que lon regrete ceux qu'ils commandent meurtrir.

La Nourrice.

Qui pourra mettre fin à vos larmes piteuſes?

Porcie.

Celuy qui m'enuoyra ſur les riues ombreuſes. 500

La Nourrice.

»Parlez-vous de la mort?

Porcie.

La mort eſt douce à ceux
»Qui ſouffrent comme moy, quelque mal angoiſſeux.

La Nourrice.

Ne vous propoſez-vous voſtre eſpoux pour exemple?

[9ᵛ] **Porcie.**

Las ie me le propoſe, et mon feu pere enſemble!

La Nourrice.

Voſtre eſpoux eſt viuant.

Porcie.

Mais c'eſt en volonté 505
De nous reſtituer l'antique liberté.

La Nourrice.

Quel bien en voſtre mort receura la patrie?

Porcie.

Mais quel bien reçoit-elle en ma dolente vie?

La Nourrice.

Las! Madame, pour Dieu, que ce mortel deſir
Par trop d'aduerſitez, ne vous vienne ſaiſir, 510
Repouſſez loin de vous ceſte fureur damnee.

Porcie.

Cela n'eſt pas fureur, c'eſt vne deſtinee.
Les deſtins, ma Nourrice, ore nous monſtrent bien
Que ſuiet à leur force eſt le rond terrien.
»Tout ſe fait par deſtins, ſur le deſtin ſe fonde 515
»L'entier gouuernement de la machine ronde.

La Nourrice.

Mais ce forçant deſtin ne vous commande pas
De vous tailler vous meſme vn violent treſpas.
»Il faut attendre l'heure ordonnee à la Parque,
»Pour nous faire deſcendre en l'infernale barque. 520
»Viuez viuez ioyeuſe, attendant que les Dieux,
Vous rameinent ici Brute victorieux,

Pour deſtruire à ſon tour la ligue Ceſaree,
Et rendre en liberté ſa patrie eſploree.

Porcie.

525 Ie crain.

La Nourrice.

Que craignez-vous?

Porcie.

Le malheur des combas.

La Nourrice.

Auez-vous doncques peur qu'il ne ſurmonte pas?

Porcie.

Leur pouuoir eſt plus grand.

La Nourrice.

Sa querelle eſt meilleure.

Porcie.

Mais les Dieux inconſtans ſont pour eux à ceſte heure.

La Nourrice.

Quoy? que les Immortels, qui ſont noſtre ſupport,
530 Delaiſſent noſtre droict pour maintenir leur tort?

Porcie.

Ils ont ia tant de fois noſtre attente trompee,
Suyuant ſous ceſt eſpoir le parti de Pompee.

[10]

La Nourrice.

Mais le Tyran vaincueur incontinent deſtruit,
De ſes heureux combats n'emporta pas grand fruict.

Porcie.

535 Pleuſt au grand Iupiter qu'il dominaſt encore,
Nous n'aurions pas les maux qui nous tenaillent ore,
Nous viurions bien-heureux en repos ſouhaité,
Sans perte ſeulement que de la liberté:
Nous ne verrions ſous luy la Ville pleine d'armes,
540 Commiſe à l'abandon d'vn amas de gendarmes.
Rome ne verroit pas vn millier de proſcrits,
Sous l'appas d'vn guerdon en tant de lieux meurtris:
Ny par diuers cantons tant de teſtes tranchees,
Pour vn eſpouuantail aux roſtres attachees.
545 Or, ie te plains Ceſar! Ceſar ie plains ta mort!
Et confeſſe à preſent que lon t'a faict grand tort:

Tu deuois encor viure, tu deuois encor eſtre
De ce chetif Empire et le prince et le maiſtre:
Vrayment ie te regrette, et cuide fermement
Que Brute et que Caßie ont fait iniuſtement. 550

La Nourrice.

Et qu'eſt-cela Madame? eſtes-vous en vous meſme?
Ou ſi l'extremité d'vne douleur extréme
Contraint voſtre eſtomach de vomir ces propos?

Porcie.

Nourrice, ie le dy pour le commun repos.

La Nourrice.

Et quoy? voudriés-vous donc que Ceſar fuſt en vie? 555

Porcie.

Mais ie voudrois encor qu'il tinſt Rome aſſeruie.

La Nourrice.

Hé Dieux que dites-vous?

Porcie.

Ie dy la verité.

La Nourrice.

De vouloir noſtre mal?

Porcie.

Mais noſtre vtilité.

La Nourrice.

Vtilité de voir vn Tyran nous contraindre?

Porcie.

Non, mais de pluſieurs maus il faut choiſir le moindre. 560
Puis qu'il eſt arreſté par le decret des Dieux
Que ce puiſſant Empire acquis par nos ayeux,
Courbe ſon dos ſuiect ſous le pouuoir d'vn homme:
[10v] I'affecte pluſtoſt voir noſtre dolente Romme
Serue des volontez de quelque Prince doux, 565
Qu'obeir aux fureurs de ces Scythiques Lous,
De ces trois inhumains, qui n'ont en leur courage
Que l'horreur et l'effroy, que le ſang et la rage.
Nous tuaſmes Ceſar pour n'auoir point de Rois,
Mais au meurtre de luy nous en auons faict trois: 570

Et crains que ſi ceux-là ſont desfaits par les noſtres,
Qu'en beaucoup plus grand nombre il en renaiſſe d'autres.
Car c'eſt vne vraye Hydre en teſtes foiſonnant,
Qui plus on en abat, plus en va reprenant:
575 Il faudroit vn Hercule à la pouuoir deſtruire,
Si les forces pouuoyent d'vn Hercule y ſuffire.

La Nourrice.

Madame n'ayez peur, tant que Brute ſera
Iamais en la Cité Tyran ne regnera.
Ceſte race de Brute a premiere bannie
580 De nos ſuperbes Rois la dure tyrannie:
Et a naguere encor' ſur toutes eu cet heur
De mettre en liberté ſon païs ſeruiteur.
Elle meſme pourra, ſi quelque autre s'efforce
D'opprimer de rechef la liberté par force,
585 Demonſtrer que ſon ſang n'eſt point encouardy:
Ains qu'autant que iamais magnanime et hardy,
Le conſacre au ſalut de ſa chere patrie.

Porcie.

Non au ſien, car iadis elle y laiſſa la vie.

La Nourrice.

»Qui meurt pour le païs vit eternellement.

Porcie.

590 »Qui meurt pour des ingrats, meurt inutilement.

La Nourrice.

»De ceux iamais l'oubly n'ombragera la cendre,
»Qui pour le ciel natal voudront leur vie eſpandre.

Porcie.

»De ceux iamais les os ne feront honorez,
»Qu'on a viuans encor ennemis declarez.

[11] **La Nourrice.**

595 La volonté du peuple eſt maintenant forcee.

Porcie.

La querelle de Brute eſt ore delaiſſee.

La Nourrice.

Les Dieux la maintiendront.

Porcie.

Les Dieux meuz à courrous
Pour nos impietez n'ont plus ſouci de nous.

La Nourrice.

»Touſiours propice aux bons eſt des Dieux la iuſtice. 600

Porcie.

»On leur voit bien ſouuent fauoriſer le vice.

La Nourrice.

Ce n'eſt que pour vn temps: pour vn temps les mesfaits
»Demeurent impunis à ceux qui les ont faicts.
»Et meſme diroit-on, voyant que la Fortune
»A leurs mauuais deſſeins ſe demonſtre opportune, 605
»Que les Dieux ſont pour eux, mais ils le font exprés,
»A fin de les punir plus aigrement aprés.

Porcie.

Nourrice, ie ne ſçay: mais vne froide crainte,
S'eſt depuis quelque temps en ma poitrine empreinte,
Qui me gele les os, et peureuſe me fait 610
Soupçonner maugré moy que Brute ſoit desfait.

La Nourrice.

Madame, oſtez de vous ce ſoupçon dommageable.

Porcie.

Helas! Nourrice, helas s'il eſtoit veritable!

La Nourrice.

Veritable! non non.

Porcie.

Hé Dieux que i'en ay peur!

La Nourrice.

»La peur ne print iamais racine en braue cœur. 615
Eſloignez-la de vous, puis d'vne humble priere
Sollicitez des Dieux la faueur couſtumiere.

Porcie.

O Dieux qui gouuernez de vos puiſſantes mains
Le variable ſort des affaires mondains,
Et qui du ciel moteur des boules tournoyantes 620
Lancez ſur les mechans vos dardes foudroyantes:
Dieux, qui iuſtes et bons, preſidez aux combats,
Et ceux-là qu'il vous plaiſt bouleuerſez à bas,

Qui ſoufflez le courage aux troupes enflammees,
Qui tenez en vos mains le ſalut des armees:
625 [11ᵛ] Si du braſier Troyen vous ſauuaſtes iadis
Nos Dardanes ayeux ſur les flots aſſourdis,
Et puis les retirant de la rage des ondes
Arreſtaſtes icy leurs courſes vagabondes:
Si de leur race encor' fertilement croiſſant,
630 Vous auez eſleué ceſt Empire puiſſant,
Qui borne ſa grandeur des bornes de la terre:
Si de tels nourriçons inuincibles en guerre,
Vous auez eu touſiours chere l'authorité,
Si touſiours vous auez tenu pour leur coſté,
635 Tant que des oppreſſeurs de leur libre franchiſe
Vous ayez iuſques icy malheuré l'entrepriſe:
A ceſte heure, bons Dieux, à ceſte heure Immortels,
Ie vous prie ~~qu'au beſoin ils~~ vous eſprouuent tels,
Ie vous pry, qu'à ceſte heure, armez pour noſtre Empire,
640 Vous ne vueillez ſouffrir qu'on le vienne deſtruire.
Fauoriſez à Brute, et d'vn foudre eſclatant
Renuerſez l'ennemy qui l'ira combatant.
Broyez-le tout ainſi que la poudre menue,
Que le vent de Libye au riuage remue:
645 Et que nous par vos mains rendus victorieux,
Puißions entretenir l'honneur de nos ayeux.

Chœur.

FAce la bonté des Dieux,
Que la nouuelle qui vole
De noſtre camp, ſoit friuole:
650 Et que le ſort enuieux,
N'ait ſelon la renommee
Atterracé noſtre armee.
Deſormais que nous vaudroit
Aſſeurer noſtre fiance
655 [12] Sur vne vaine innocence,
Si pour defendre le droict
De noſtre equitable Empire
Nous auons touſiours du pire?

»Rien n'eſt durable icy bas,
»Rien ſi ferme ne demeure 660
»Qu'il ne change d'heure en heure:
Toutefois n'y penſant pas
Nous cuidons que noſtre Romme
Ne treuue qui la conſomme.
»Nous n'auons que la Vertu, 665
»Qui floriſſe touſiours vne,
»Et qui domte la Fortune
»Sous celuy qu'elle a veſtu:
»Seule elle oppoſe les armes
»A ſes aueugles alarmes. 670
»Celuy qui s'arme le cœur
»D'vne virile aſſeurance,
»Ne tombe ſous la puiſſance
»De ſon ennemy vainqueur.
»Car iamais vn grand courage 675
»Ne ſe ſoumet au ſeruage.
»L'iniuſte commandement
»D'vne tourbe populaire,
»Ne le contraint de rien faire
»Contre ſon entendement: 680
»Non pas ny meſme la face
»D'vn Tyran qui le menace.
»Encore que Iupiter
»Renuerſe de ſa tempeſte
»Tout le monde ſur ſa teſte, 685
[12v] »Il ne peut l'eſpouuanter:
»Sa ruine ſulphuree
»Battra ſa teſte aſſeuree:
»Soit ou qu'il ſe trouue enclos
»De mille piques guerrieres, 690
»Ou qu'aux ondes marinieres
»Il ſoit aßiegé des flots,
»Sa face libre de crainte
»Ne pallira point deſteinte.

ACTE III.

Aree, ***Philofophe.***

695 POurquoy, Fortune iniufte, as-tu fallacieufe,
Deftourbé le repos de ma vie ocieufe,
Pour m'efleuer fi haut? moy qui me contentois
Heureufement viuant ainfi comme i'eftois.
N'eft-ce à fin que ta main volagement maline,
700 Me face trebucher de plus grande ruine?
N'eft-ce à fin qu'efleué fur vn rocher plus haut,
Ie reçoiue en tombant vn plus horrible faut?
O que plus feurement ie deuidois ma vie,
Efloigné des poifons de la mordante enuie,
705 Dans les rocs cauerneux du goulfe Pharien,
Où franc de mille foings ie demeurois tout mien,
N'ayant en mon efprit autre follicitude
Que de vaquer paifible au repos de l'eftude!
Lors quel plaifir m'eftoit-ce, efleué dans les Cieux,
710 Contempler ou le cours du Soleil radieux,
Son chemin eternel, et comme autour du monde
Il traine tous les iours fa clairté vagabonde:
[13] Ou la rondeur de Phebe, et fes nocturnes feux,
Qu'elle affemble argentine en fon globe nuiteux:
715 Ou ces quatre elemens, dont la viue influence
S'efpanche fur les corps qui reçoiuent naiffance:
Bref, tout ce que iadis le difforme Chaos
Auoit confusément en fa machine enclos,
Qui viendra de rechef d'vne cheute pefante
720 Accabler fous le ciel cefte race mechante.
Ores voicy le temps, auquel doiuent les Dieux
Deftruire courroucez ce monde vicieux,
A fin de r'engendrer vne autre forte d'hommes
Meilleurs et plus entiers que cent fois nous ne fommes:
725 Tels que chacun eftoit lors que Saturne Roy
Gouuernoit en repos le monde fous fa loy,
Et que de ce grand Dieu la fille inuiolable,
Aftree defcendit en la terre equitable

Auecques Foy ſa ſœur, et qu'elles regiſſoyent
Les vertueux mortels qui leur obeiſſoyent. 730
On ne ſçauoit alors que c'eſtoit de la guerre,
Que c'eſtoit de s'armer pour defendre ſa terre,
La trompette criarde encore n'auoit pas
La force d'enflamber les hommes aux combas:
L'vſage n'eſtoit point de baſtir fortereſſes, 735
De clorre les citez de murailles eſpeſſes:
Les chemins lors eſtoyent ouuerts à tout chacun,
Le monde vniuerſel n'auoit qu'vn bien commun,
Et la terre aux ſaiſons produiſoit fourmentiere,
De ſon ſein liberal vne moiſſon entiere, 740
Sans que ſur les ſillons la greſle bondiſſant
Decoupaſt renuersé le tuyau iauniſſant.
Puis il ſourdit apres vne race ſeconde,
[13v] Qui ne fut pas du tout en vertus ſi feconde.
Mais puis vne autre encor' habita l'Vniuers, 745
Qui ſubtile inuenta mille ouurages diuers,
Non mechante pourtant, mais qui de la premiere
Abandonnoit deſia la ſimpleſſe großiere.
Elle apprit de chaſſer les beſtes aux foreſts,
Et de les enlacer trompeuſement aux rets: 750
De peſcher les poiſſons emmantelez d'eſcailles,
D'vn hameçon caché qui leur couſt les entrailles:
De piper les oiſeaux par vne feinte voix,
Ou freſchement eſclos les denicher aux bois:
D'aſſuiettir au ioug les Toreaux indomtables, 755
Et leur faire eſcorcher les terres labourables,
De ſillonner la terre, et dans ſon large ſein
Enfermer tous les ans vn nourriſſable grain.
Or ce ſiecle dernier où maintenant nous ſommes,
Engendra deteſtable vne ſemence d'hommes, 760
Qui proclifs aux meſfaits ne ſe propoſent rien,
Quelque mechant qu'il ſoit, qu'ils n'entreprennent bien.
Ils creuſent par labeur les coſtes de la terre
Pour en tirer, meurtriers, les outils de la guerre,
Le fer, le plomb, l'acier, execrables metaux, 765
Auec l'or, qui nous forge encore plus de maux.

On veſt vne cuirace, on enferme ſa teſte
Dans vn creux morion, qui dreſſe vne grand' creſte.
On s'arme tout le corps, on ſe range aux combas,
770 Et ſur la rouge plaine on haſte ſon treſpas.
On ferme les Citez de murailles dreſſees,
On les ceint à l'entour de foſſes abaiſſees,
On aſſaut, on defend, le fer de toutes parts
Flamboye eſtincelant en la main des ſoudars.
775 [14] La Foy, la Charité, la Concorde amiable
Ont, contraintes, fuy ce monde abominable:
La Iuſtice bannie eſt remontee aux cieux,
Et les autres vertus que nous preſtoyent les Dieux:
Le deſir de combatre, et la faim deſireuſe,
780 D'amaſſer ſans repos la richeſſe enuieuſe,
Vlcere noſtre cœur: puis ceſte ambition,
Ordinaire tyran de noſtre affection,
Nous fait à droit, à tort, par diuerſes manieres,
Conuoiteux aſpirer aux grandeurs Emperieres.
785 »Le droict eſt violé, et dit-on qu'on ne doit,
»Quand on veut dominer, auoir ſouci du droit.
»Le monde peruerti de iour en iour empire:
»L'âge moins corrompu de nos peres fut pire
»Que celuy des ayeux, le noſtre en laiſſera
790 »Quelque autre plus mechant qui le ſurpaſſera.

OCTAVE, Triumuir. AREE.

Octaue.

LEs traiſtres ſont punis, ta douceur outragee,
O trop humain Ceſar, eſt maintenant vengee:
Les ingrats, les meurtriers, les laſches ennemis
Ont receu le loyer du mal qu'ils ont commis.
795 Ta lamentable mort vaillamment pourſuiuie,
Cache ſous le tombeau leur parricide vie:
Tes Manes ſont contents, tes ombres aux Enfers
Ne ſe complaignent plus des outrages ſoufferts.
Brute de ſon poignard a preuenu la peine,
800 Que ſurmonté de nous il attendoit certaine:

Il eſt mort, il eſt mort, et ne reſte auiourdhuy
Sinon tant ſeulement quelque cendre de luy:
Et n'a faict oppoſant ſes malheureuſes armes,
[14v] Qu'accompagner ſa mort d'vn millier de gendarmes,
Qui giſent ſur le champ froidement eſtendus: 805
Comme quand les eſpics, nouuellement tondus
Par la limeuſe dent des mordantes faucilles,
Sont couchez rang-à-rang ſur les ſillons fertiles.
Maintenant nous regnons, maintenant ce païs,
Qui traiſtre à ſon Ceſar nous auoit tant haïs, 810
Courbe ſon col mutin ſous nos armes maiſtreſſes.
Ores nous les voyons par tourbes flatereſſes
Venir de toutes parts, monſtrant deſſus le front,
Pour nous gratifier, autre vouloir qu'ils n'ont.
Leur premiere franchiſe, entre nos mains eſteinte, 815
Ne leur laiſſe auiourdhÿ qu'vne dure contrainte,
Qu'ils ſouffrent ſubiuguez, comme vn cheual domté
Souffre deſſus ſon dos le cheualier monté.
Ores, depuis le bout de l'Afrique roſtie
Iuſqu'aux derniers glaçons de la froide Scythie, 820
Depuis le clair ſeiour des Indois emperlez,
Iuſqu'au bord incogneu des Bretons reculez,
Tout ce large contour, tout cet horrible eſpace
Que la vieille Tethys vagueuſement embraſſe,
Nous ſert, nous obeït, nous reuere, nous craint, 825
Oſté quelque mutin qui ſera toſt attaint,
Oſté tant ſeulement ce corſaire Pompee,
Qui nous retient encor' la Sicile occupee:
Mais il ſera puni ſi ſes vaiſſeaux fuyars
Attendent vne fois le choc de nos ſoudars, 830
Et auec luy encor' la troupe coniuree,
Qu'on dit par deſeſpoir s'eſtre là retiree.
Ie les veux pourſuyuir, quelque part que les eaux,
Que les eaux de la mer recelent ſes vaiſſeaux:
[15] Car en toute la terre il ne ſe verra place, 835
Coing ny recoing aucun, où ie ne les pourchaſſe.
Ie les ſuiuray par tout, et comme vn Tygre ireux,
Qui court opiniaſtre apres vn Cerf peureux,

Ie roidiray ma courſe apres leurs naus fuytiues,
840 Iuſqu'à tant qu'importun ie les tienne captiues.

Aree.

Iamais donc entre vous ne verray-ie la paix?

Octaue.

Tant qu'ils ſeront viuans vous n'en verrez iamais.

Aree.

N'auez-vous prins encor raiſonnable vengence?

Octaue.

Nulle vengence peut égaler leur offenſe.

Aree.

845 Si les Dieux tant de fois nous eſtoyent puniſſeurs,
Que nous chetifs mortels leurs ſommes offenſeurs,
Leur foudre defaudroit, et la terre profonde
Sans cauſe enfruiteroit ſa poitrine feconde:
Ainſi vous conuient-il eſtre aux voſtres plus doux.

Octaue.

850 »Qui tient ſes ennemis, les doit deſtruire tous.

Aree.

»La clemence eſt l'honneur d'vn Prince debonnaire.

Octaue.

»La rigueur eſt touſiours aux Princes neceſſaire.

Aree.

»Vn Prince eſt bien voulu pour ſon humanité.

Octaue.

»Vn Empereur eſt craint pour ſa ſeuerité.

Aree.

855 Soyez prompt à douceur, et tardif à vengence.

Octaue.

Mais bien prompt à rigueur, et tardif à clemence.

Aree.

»Vn Prince trop cruel ne dure longuement.

Octaue.

»Vn Prince trop humain ne regne ſeurement.

Aree.

Ceſar pour ſe vanger ne proſcript iamais homme.

Octaue.

860 S'il les euſt tous proſcripts, il regneroit à Romme.

Aree.

Il efpargnoit leur fang.

Octaue.

Il prodiguoit le fien.

Aree.

Il eftimoit beaucoup garder vn citoyen.

Octaue.

»D'vn Citoyen amy la vie eft toufiours chere,
»Mais d'vn qui ne l'eft pas nous doit eftre legere.

Aree.

Cefar pardonnoit tout.

Octaue.

Que feruit fon pardon? 865

Aree.

[15v] D'en conferuer plufieurs.

Octaue.

Quel en fut le guerdon?

Aree.

Que grauee en nos cœurs fa floriffante gloire,
Vit eternellement d'vne heureufe memoire.

Octaue.

Il eft mort toutefois.

Aree.

Immortel eft fon los.

Octaue.

Mais son corps n'eft-il pas dans le fepulchre enclos? 870

Aree.

Ne deuoit-il mourir?

Octaue.

Non, fi fa main ireufe
Euft mis premiere à mort cefte troupe orgueilleufe.

Aree.

Encores vous faut-il d'vn courage addoucy
Comploter quelque fin à ce difcord icy:
Vous deuez accoifer ce turbulent orage, 875
Et fauuer par pitié le refte du naufrage.

Octaue.

Pluſtoſt du iour flambant l'eternelle clairté
Se ioindra ſociable auec l'obſcurité:
Pluſtoſt l'alme Soleil, rompant ſa courſe egale,
880 Donra ſes premiers feux à la mer Atlantale,
Et laßé de courir, bornera ſon chemin
Dans le flot Indien qu'il redore au matin:
Pluſtoſt à flots courbez le Tybre porte-arene
Refuſant de couler dedans la mer Tyrrhene,
885 Roidira contre-mont ſes refluantes eaux,
Et les fera ramper au ſommet des coupeaux.

Aree.

Et quoy? ſi des mortels les ſanglantes querelles
Dans leur cœur acharné croupiſſent eternelles,
Si touſiours les couſteaux meurtrierement trenchans,
890 De nos corps moiſſonnez affertilent les champs:
Si touſiours le courroux, ſi la faim de combatre,
En noſtre cruel ſang boüillonne opiniaſtre:
Que iamais le vainqueur, que le vaincu iamais
Ou ne vueille, ou ne puiſſe incliner à la paix,
895 Tout s'en ira deſtruit, ceſte fureur peruerſe
Iettera tout d'vn coup le monde à la renuerſe.
[16] La campaigne fertile au lieu de ſes moiſſons
Ne rapportera plus que ſauuages buiſſons,
Que chardons eſpineux, dont ſon eſchine verte
900 En touffeaux heriſſez ſera touſiours couuerte:
Les peupleuſes citez, deſertes ſeruiront
De funebres tombeaux à ceux qui periront:
Le feu de toutes parts, bruyant comme vn tonnerre,
Abbatra les maiſons et les temples par terre:
905 Vne profonde cendre ondoyant ſur les corps,
Couurira ſepulchrale vne pile de morts.
Embraſſez donc la paix, que lon dit en vulgaire
»Eſtre vtile au vainqueur, au vaincu neceſſaire.

Octaue.

Ceſar me le defend, que ces loups inhumains
910 Meurtrirent au Senat de leurs traiſtreſſes mains:

Cefar qui fubiugua les Gaules belliqueufes,
Et qui finglant premier fur les plaines ondeufes
Du vieillard Ocean, alla fur fes vaiffeaux
Indomtable chercher d'autres mondes nouueaux:
Qui foumit à nos loix cefte terre Bretonne, 915
Que la mer comme vn mur loin de nous enuironne:
Qui d'vn pont eftranger brida le Rhin Germain,
Et le rendit fubiet à fon Tybre Romain.
Les felons, les ingrats, pour tant de benefices,
Non contens de l'auoir priué de leurs offices, 920
S'armerent contre luy, et de diuerfes parts
Pour le cuider combatre affemblerent foudars.
Mais les Dieux, qui benins fouftindrent fa querelle,
Rendirent en fes mains cefte race cruelle,
Qu'il receut trop humain, pardonnant à chacun, 925
Sans retenir les biens ny les honneurs d'aucun:
Ainçois plus que nous mefme honora les pariures
[16v] De diuers Queftumats, de diuerfes Pretures,
Les retint fes amis, et les honora tant
Qu'ils ne demandoyent rien qu'ils n'euffent à l'inftant. 930
Ils l'ont pourtant occis, et dans fon fang humide
Bourrellement laué leur dextre parricide:
Et puis qu'on leur pardonne, et qu'Octaue adouci
En telles lafchetez les reçoiue à merci!
Ie veux ie veux pluftoft que Iupin me foudroye, 935
Et fous les antres creux de l'Auerne m'enuoye.

Chœur.

O Mere alme des Dieux, Nature, qui compaffes
L'ordre de l'Vniuers,
Et qui partis les Cieux en differentes maffes,
Et en branfles diuers. 940
Et toy grand Iupiter, qui lambriffes le monde,
Comme vn riche palais,
De mille Aftres mouuans, dont la carriere ronde
Ne s'allentift iamais:
Pourquoy prens-tu le foin de leur belle conduite 945
Par vn fentier frayé?

Las! pourquoy les ioins-tu d'vne fuyante ſuitte,
A leur gond tournoyé?
Pour maintenant ouurir la ſaiſon printaniere
950 Dans les prez raieunis:
Maintenant pour dreſſer vne foreſt blatiere
Sur les ſillons iaunis:
Maintenant pour meurir les tiedeurs de l'Autonne,
Le raiſineux amas:
955 Et maintenant pour rendre à l'hyuer qui friſſonne
La glace et les frimas?
Ou pourquoy balançant d'vn ſi conſtant eſtude
Ces mouuemens certains,
[17] Ne prens-tu, Iupiter, quelque ſollicitude
960 De nous pauures humains?
»Les hommes meſpriſez au deſſous de la fange
»Qui croupit dans vn val,
»Reçoiuent incertains comme le ſort ſe change,
»Tantoſt bien, tantoſt mal.
965 »Fortune aux piés ællez nous gouuerne maiſtreſſe
»Selon ſa volonté:
»D'elle ſeule depend toute noſtre richeſſe,
»Et noſtre pauureté.
»Ses aueugles preſens, iettez à l'auanture,
970 »Honorent plus ſouuent
»Vn homme vicieux qui de vertu n'a cure,
»Qu'vn homme bien viuant.
»Et ceux que le deſir mechamment enſorcelle
»D'vn illicite honneur,
975 »En leurs faits violens ont preſque touſiours d'elle
»Vne heureuſe faueur.
»Si quelqu'vn eſt Tyran, s'il opprime ſa terre,
»S'il porte vn mauuais cueur,
»S'il afflige les bons, et qu'il leur meine guerre,
980 »Il s'en ira vainqueur,
»Et à ſon appetit il les meurtrira, comme
»Vn boucher à ſes piez
»Meurtrit, impitoyable, impitoyable aſſomme
»Deux grands Toreaux liez.

O miſerable Rome, et plus infortunee 985
Que nulle des citez,
Que ta puiſſante main ait iadis ruinee,
Pleine d'aduerſitez!
Helas! tu monſtres bien, que l'eſclatant tonnerre
[17v] De Iupin courroucé, 990
Briſe pluſtoſt vn Pin qui s'eleue ſur terre,
Qu'vn arbre atterracé.
Voy comme le deſtin autheur de nos miſeres,
Le deſtin enuieux,
Accable maintenant d'infortunes ameres 995
Ton chef audacieux.
»Mais ce que nous ſouffrons, mortelles creatures,
»Mais ce que nous faiſons
»Vient de la dure Parque, et ioint à ſes filures
»Tourne auec ſes peſons. 1000
»Son ordre eſt immuable, et qui point ne s'arreſte
»Pour la grandeur d'vn Roy:
»Außi ne flechit point ſous la triſte requeſte
»D'vn pauure en ſon eſmoy.
»Le ſoucy recuiſant nos ames embraſees, 1005
»Inutil' ne ſçauroit
»Changer l'ordre filé des mortelles fuſees,
»Que tourne ſon rouet.
»Ains bien ſouuent aduient, qu'en craignant la nuisance
»D'vn deſtin malheureux, 1010
»Le malheur redouté ſoudainement s'eſlance
»Sur noſtre chef peureux.

M. ANTOINE, Triumuir. VENTIDIE, Lieutenant d'Antoine.

M. Antoine.

O Beau ſeiour natal eſmerueillable aux Dieux,
O terre floriſſante en peuple glorieux,
Couſtaux ſept fois pointus, qui voſtre teſte aiguë 1015
Portez noble en palais iuſquè aux pieds de la nuë:
[18] Soit où flanquez de tours vous honorez Iupin,
Dans vn temple baſti du roc Capitolin:

Soit où vous eleuez en boſſe Celienne,
1020 En pointe Vaticane, ou en Eſquilienne:
Soit où vous recourbez ſous le faix Quirinal,
Sous l'orgueil Palatin, ou ſous le Viminal,
Ioyeux ie vous ſalue: et vous Dieux tutelaires,
Penates honorez, nos recours ſalutaires,
1025 Ie vous ſalue außi, et vous ſalue, ô Dieux,
Quiconques ſoyez-vous, par qui victorieux
Ie reuoy maintenant ma deſirable terre.
Ie viens payer les vœux, qu'enuelopé de guerre,
Sous la mercy du ſort, ie fis à vos autels,
1030 Si ie pouuois domter mes ennemis mortels.
Or toy, braue Cité, des autres Citez Roine,
Reſiouy toy de voir ton nourriçon Antoine
Le laurier ſur le front, ſignal d'auoir brisé
Tout ce que l'ennemy luy auoit opposé,
1035 A qui ny les rochers des riues emmurees,
Ny les flots blanchiſſans des ondes colerees,
Mille eſcadrons armez de ſoudars pleins d'horreur,
Le fer, le ſang, le feu, n'ont peu donner terreur:
Semblable à vn torrent, que l'hyuer gros de nues
1040 Precipite en bruyant des montagnes chenues,
Qui froiſſe, rompt et briſe à ſes efforts premiers,
Les arbres, les rochers, les palis iardiniers,
Qu'il emporte auec ſoy maugré la vaine force
Du paiſan courroucé, qui contre luy s'efforce.
1045 Ou tel qu'vn Ours patu, qui dreßé contre-mont,
Voit les Chaſſeurs de loin ſur la croupe d'vn mont
Entrer au creux prochain, ſa loge cauerneuſe,
[18v] Pour luy rauir, brigans, ſa race genereuſe.
Il hurle de fureur, et terrible au regard
1050 Branlant ſon poil rebours s'eſlance comme vn dard,
Ou comme vn traict de feu qui volle par le vuide
Contre les gros eſpieux de ſon voleur timide,
Qu'il briſe par morceaux, tout ainſi qu'vn roſeau
Nourry mareſcageux dans le limon d'vne eau,
1055 Paſſetemps d'Aquilon, qui terracé l'abaiſſe,
Puis d'vn air reſouflé tout d'vn coup le redreſſe.

Tout ainſi coleré, i'ay preßé furieux
Leur col accrauanté du pied victorieux,
I'ay noyé de leur ſang la plaine Emathienne,
Et domtant auiourd'huy leur rage citoyenne 1060
Ie laiſſe inſtruction à la poſterité
De mieux tenir le frein à ſon cœur deſpité,
Que ſes peres defuncts, dont l'ingrate folie
A mis l'eſpee au cœur de la noble Italie.

Ventidie.

Les pauures malheureux ne conſideroyent pas 1065
Que depuis le berceau vous ſuiuez les combas,
Vray ſang Herculean, pour ne craindre l'audace
D'vn vanteur ennemy, ſes coups, ne ſa menace.
Iadis ce grand heros, Hercule voſtre ayeul,
Combatit Acheloë enflé de tel orgueil: 1070
Qui ſorti monſtrueux de l'onde ſa naiſſance,
Le penſoit eſtonner d'vne ſotte arrogance,
Iuſqu'à tant que ſon bras inhabile à la peur
Euſt eſtourdy de coups ceſt impudent braueur,
Qui deſia triomphoit deuant que la victoire 1075
Euſt couronné ſon chef d'vne conſtante gloire.

Antoine.

»Tout homme volontiers ſes anceſtres reſſent.
Le Lion engendré d'vn pere rugiſſant
[19] A peine peut marcher, que guerrier il eſſaye
D'attaquer vn Taureau deſtiné pour ſa proye: 1080
Mais le Cerf viſte-pieds, et le Pigeon peureux
Ne conçoiuent iamais des enfans genereux,
Ains auecque le ſang ſemblent qu'ils leur ont peinte
Au fond de l'eſtomach et la fuite et la crainte.
Moy, nay d'vn deuancier qui n'a iamais veſcu 1085
Trauaillé d'ennemy, qu'il n'ait touſiours vaincu,
Et qui dés le maillot commença de combatre
Les ſerpens animez de Iunon ſa marâtre,
Qu'il eſtrangla nerueux de ſon bras enfantin,
Dedié ſeulement à preſſer le tetin 1090

De ſa chere nourrice, et d'vne main mignarde
A l'ouurir plein de laict dans ſa bouche tetarde.
Moy nay d'vn deuancier, qui depuis que les ans
Feirent ſes nerfs enflez eſtendre plus puiſſans,
1095 Pour ſa premiere preuue atterraſſa la Biche
Superbe aux pieds d'airain, et print ſa corne riche,
Qui fertil en labeurs ſur luy multipliez
Comme l'eau multiplie en ſes flots repliez,
Occit à coups de maſſe et de fleches pointues
1100 L'Hydre, beſte Lernee, aux eſpaules teſtues:
Qui ouurit le goſier au Lion Nemean,
Ancienne frayeur du bourg Cleonean:
Qui domta ſous ſes pieds le ſanglier d'Erymante,
Qui tua deſdaigné le fier Theodomante,
1105 Qui oſa desfier Geryon à trois corps,
Qui força les Enfers habitacle des morts,
Qui ſuffoqua luiteur le Libyen Antee,
Qui recourba le col ſous la charge Atlantee,
Qui les Centaures durs, genre Ixionien,
1110 [19v] Qui Buſire inhumain, Tyran Egyptien,
Maſſacra de ſes mains, qui tant qu'il fuſt en vie
Les monſtres dechaſſa de la terre aſſeruie.
Moy moy ſorty de luy, que feray-ie ſinon
Que taſcher d'acquerir vn ſemblable renom
1115 Par faicts cheualeureux, et de faire cognoiſtre
Que ie ſuis à bon droict digne d'vn tel anceſtre?
Or tout ainſi qu'il fut trauaillé de Iunon,
Ie le ſuis d'elle meſme, ou de quelque Démon,
Qui haineur me pourchaſſe, et me filant ſans ceſſe
1120 Affaire ſur affaire, en repos ne me laiſſe.

Ventidie.

Mais graces à ce Dieu, qui arbitre ſur nous,
Retient comme il luy plaiſt, ou lance ſon courroux,
Nous ſommes eſchappez des plus fieres tempeſtes
Qui peuſſent menacer nos perilleuſes teſtes.

Antoine.

1125 Combien de fois plongé dans les goufres de Mars,
Ay-ie aux premiers ſcadrons tronçonné de ſoudars,

Quand trop chauds de mourir, ils s'ingeroyent d'audace
De fouftenir les coups de ma grand' coutelace,
Qui leur ouuroit le ventre, et foibles de genous
Les faifoit trebufcher le vifage deffous? 1130
Combien des froids hyuers, couché deffous les armes,
Ay-ie preßé la terre au milieu des allarmes,
Le corps oinct de fueur, le vifage noircy
D'vne craffe peineufe où i'eftois endurcy,
Semblable aux riuagers de l'onde Tanaïde, 1135
Et à ceux que nourrit le marez Meotide,
Les cheueux à long poil flotans deffous l'armet
Qu'vne hure effroyable attachee au fommet
Rendoit plus furieux, fur deux yeux brillans comme
Deux grands aftres de nuit quand Phebus court au somme? 1140
[20] Tefmoing la Paleftine au peuple circoncis,
Où le cours d'vn Efté de ma dextre i'occis
Plus de foudars rompus, que leur Iordan ne porte
D'arene graueleufe au fein de la mer morte.

Ventidie.

Tefmoing außi le peuple, à qui le Nil negeux 1145
Engreffe les fablons de fon limon fangeux,
Ains que fe defgorger par fept portes humides
Dans le palais falé des vierges Nereïdes.
Là combien de milliers de Nilides mutins
Feiftes vous dehacher par les fcadrons Latins 1150
Rengez fous voftre charge, alors que Ptolomee
Indignement chaßé de fa prouince armee
Fut reftably par vous, qui du premier abord
Ses peuples rebellez desfeiftes fur le bord,
Laiffant à vos nepueux vne belle memoire 1155
Pour eftre efpoinçonnez d'vne femblable gloire?

Antoine.

Quand ce vaillant Cefar, la terreur des Gaulois,
Qui la terre Albionne afferuit à nos loix
Auec le Rhin domté, pour fon iufte falaire
Fut vilement fraudé de l'honneur Confulaire, 1160
Et qu'il vint en la plaine, où Rubicon frontier
Fait roulant en la mer vn humide fentier:

Moy, qui pour me ſauuer de Rome maiſtriſee,
Veſtis d'vn ſimple ſerf la robe deſguiſee:
1165 Moy qu'on auoit chaßé, moy, que le Tribunat
N'auoit peu garantir des rages du Senat:
I'enflambay ſon courage à pouſſer les enſeignes
Dans l'Itale trempee en venimeuſes haignes.
Or le camp de Brondeſe, où l'ennemy batu
1170 D'vn gendarme plus fort eſprouua ma vertu,
Et celuy de Pharſale, et la Gauloiſe plaine,
[20v] Qui ſe couche eſtendue aux portes de Modene,
Sepulchre à deux Conſuls, et ce que i'ay depuis
Faict au bord Philippiq', monſtrent ce que ie puis,
1175 Bien que le ſang verſé de vous, ô ma Patrie!
Me face auoir pitié de la tourbe meurtrie:
Sinon quand ie repenſe à l'execrable tour
Qu'ils ont faict traiſtrement à Ceſar voſtre amour,
Que par trop enyurez d'vne liberté folle,
1180 Ils meurtrirent ainſi qu'vn taureau qu'on immole.

Ventidie.

Pour cela puiſſent-ils, ſi quelques vns d'entre eux
Ont ſauué de vos mains leur chef malencontreux,
Entretenir touſiours d'aduentures funeſtes,
Eux, leur race, leur bien, leur renom, et leur geſtes.

OCTAVE. ANTOINE. LEPIDE. Triumuirs.

Octaue.

1185 DOnq' Ceſar eſt vengé? donque ſi peu de morts
Seruiront de victime à ſon funebre corps?
Donq' nos bras engourdis, et trop laſches à ſuiure
Le dos de l'ennemy, les voudront laiſſer viure?
Et tant d'hommes tachez de ſon cruel treſpas
1190 Dans le ſombre tombeau ne deualeront pas?
Que penſez-vous Antoine, eſt-il bien raiſonnable
Qu'il eſchappe quelqu'vn de ceſte gent coupable,
Et que le corſelet deſcouure noſtre dos
Ains qu'vn ombreux ſepulchre ait engoufré leurs os?

»Sus ſus, eſueillons nous: c'eſt vergongne de faire 1195
»Guerre à ſon ennemi, que lon ne veut desfaire.

Antoine.

Quels ennemis bandez n'ont ſenti nos efforts?

Octaue.

Ce n'eſt encore aſſez, ils deuroyent eſtre morts.

Antoine.

Les meurtriers de Ceſar ſont-ils viuans encore?

Octaue.

[21] Non, mais leurs partiſans il nous faut pourſuiure ore. 1200

Antoine.

Ne les auons-nous pas deſpouillez et bannis?

Octaue.

Mais il conuient qu'ils ſoyent plus griefuement punis.

Antoine.

Eſt-il plus grief tourment que ſouffrir noſtre Empire?

Octaue.

Ce n'eſt pas le plus grief puis qu'on en craint vn pire.

Antoine.

Leur vie malheureuſe eſt pire que la mort. 1205

Octaue.

Mais il n'y a malheur qui n'ait ſon reconfort.

Antoine.

Quel reconfort ont ceux qui greſlent d'infortune?

Octaue.

Celuy qu'aux malheureux relaiſſe la Fortune.

Antoine.

De long temps la Fortune embourbe leurs deſſeins.

Octaue.

On ſçait combien Fortune a les pieds incertains. 1210

Antoine.

En nos proſperitez ſa faueur eſt conſtante.

Lepide.

C'eſt ce qui les conſole et leur eſpoir augmente.
Touſiours d'vn air greſleux les champs heriſſonnez
N'ont aux chaudes moiſſons leurs eſpics eſgrenez:
Ny touſiours en la mer les tempeſtes venteuſes 1215
Ne batent les rochers de vagues raboteuſes,

Ny aux monts d'Armenie eſpouuantables d'Ours,
Les hyuers pareſſeux ne ſeiournent touſiours.
»Außi touſiours Fortune aux hommes n'eſt contraire,
1220 »Elle change ſouuent ſon viſage aduerſaire
»En vn front de faueur, et communément ceus
»Qu'elle careſſe plus, ſont à la fin deceus.
Doncques n'attendons pas que ſa mouuante boule,
Renuerſee en malheur, ſur nos puiſſances roule:
1225 Et que ceux qu'auiourd'huy nous tenons ſubiuguez,
D'vn negligent meſpris, ſe preſentent liguez
En vn ſecond conflict, et que le ſort des armes,
Qui pend touſiours douteux renuerſe nos gendarmes.
Abbatons-les, Antoine, et tant que la grandeur
1230 De la maſſe terreſtre eſtendra ſa rondeur
[21[v]] Sur la compagne mer, pourſuiuons-les de ſorte
Qu'on en voye le nom et la memoire morte.

Antoine.

Lepide, ie ne puis, mon magnanime cœur
Hait naturellement vne telle rigueur:
1235 Ie ne puis offenſer, contant de la victoire,
L'ennemy combatu qui me quitte la gloire,
Et qui la teſte baſſe, et le front vergongneux,
Ores ſe va cachant dans vn roc montagneux,
Ores dans vn deſert, miſerable demeure,
1240 Où le danger de mort l'accompagne à toute heure.
Ie ne me veux ſouiller d'vn ſang ſi malheureux,
Semblable au preux Lion, au Lion genereux,
Qui ne daigne leuer ſa grande patte croche,
Qu'encontre vn fier taureau, qui bien cornu s'approche,
1245 Furieux combatant, et veut pluſtoſt mourir,
Que deuant ſa genice vne honte encourir.
Là fumant de courroux ce grand guerrier ſe rue
Au col de l'ennemy voué pour la charrue,
Qu'il tiraſſe et ſecoue auecques tel effort,
1250 Qu'encore qu'il ſe monſtre et belliqueux et fort,
Qu'il roidiſſe ſes nerfs, que de pieds et de teſte
Il choque renfrongné la foreſtiere beſte

Sur l'eſtomach crineux, et que du coup doublé
Le Lion plein d'ardeur en demeure troublé:
Il l'atterre pourtant et demy hors d'haleine 1255
Fait couler de ſa gorge vne rouge fonteine.
Lors retournant vaincueur en ſon roc cauernier,
S'il trouue à l'impouruen quelque chien moutonnier,
Qui tremblant et criant plat à ſes pieds ſe couche,
Il paſſe plus auant et piteux ne luy touche. 1260

Lepide.

Si donc vous ne voulez leuer le bras guerrier
[22] Sur vn ſoudart mußé dans vn antre terrier,
Deſdaigneux à pourſuiure vne ame miſerable,
Au moins ſuiuez celuy qui nous eſt redoutable.
Rechargez le harnois, monſtrez voſtre valeur 1265
Encontre ce Pompee indomtable voleur:
Ce Pompee ennemy, qui à rames doublees
Brigande en eſcumant les ondes enſablees
Qui lechent la Sicile: où trainant auec ſoy
Sa bande fugitiue, il s'authoriſe Roy. 1270
Eſtant tel contre nous, ne l'irons-nous pourſuiure?
Luy ferons-nous pardon? le laiſſerons-nous viure?

Antoine.

Pompee ne fut pas de nos conſpirateurs.

Octaue.

Et n'eſt-ce pas aſſez qu'il ſoit de leurs fauteurs?

Antoine.

Il a trop de malheur du malheur de ſon Pere. 1275

Lepide.

Le bon-heur paternel conforte ſa miſere
Et le fait orgueilleux, penſant qu'il pourra bien
S'eſleuer außi grand comme le pere ſien.

Antoine.

Il ne peut remaſcher de ſon Pere la gloire,
Que ſa honteuſe fin ne luy vienne en memoire. 1280

Lepide.

Il bruſle de vengence.

Antoine.

Et ceux qui l'ont vengé
Luy ont bien volontiers ſon malheur allegé.

Lepide.

Il bouffe de courroux.

Antoine.

Vn courroux ſans puiſſance
»Ne ſçauroit apporter qu'au courroucé nuiſance.

Octaue.

1285 Le reſte des vaincus ſe retire vers luy.

Antoine.

C'eſt à fin de trouuer compagnons en ennuy.

Octaue.

Qu'euſt-il pourtant au cœur ma vengereſſe eſpee!

Antoine.

Ie prens plaiſir de voir le fils du grand Pompee,
Qui ſe feit obeïr de la terre et des eaux,
1290 Eſploré, vagabond, armé de trois vaiſſeaux,
Pauure et deſeſperé dans la mer ſe retraire:
Et là faiſant l'eſtat d'vn infame Corſaire,
[22v] Deſtrouſſer les paſſans, et ſe ioindre à ceux-là
Que ce grand Empereur ſon pere debella.
1295 »Eſt-il malheur plus grief que d'auoir ſouuenance
»D'auoir eu quelquefois vne grande puiſſance?
Octaue, eſt-il tourment, eſt-il ſupplice tel,
Dont ſe doiue tant plaire vn ennemy mortel?

Lepide.

Et bien, s'il eſt ainſi que la noble Italie
1300 Aſſemblee en vn corps, de rechef ſe rallie:
Et que les Pompeians, eſpars de tous coſtez,
Ne ſoyent plus deſormais de nous perſecutez,
Allons pacifier nos prouinces eſmeuës,
Selon que par le ſort elles nous ſont eſcheuës.
1305 Ie regiray l'Afrique et les peuples hâlez
Des rayons du ſoleil ſur leur chef deualez:
I'iray, dominateur, où la chaude Cyrene
En monceaux vagabonds fait iaunir ſon arene:
Le Libyen farouche, et le Numide pront,
1310 Le More baſané ſous ma charge viuront.

Octaue.

Ie tiendray ſous mon ioug les belliqueuſes Gaules,
Et les rocs Pyrenez aux ſuperbes Eſpaules,
Auecque leur Eſpagne, et le ſubtil Gregeois
Veuf de ſa liberté, ſe rendra ſous mes lois.

Antoine.

I'empliray de ſoudars les citez Aſiennes, 1815
I'armeray la Syrie, et les riues Troyennes,
La Iudee, Arabie, heureuſes regions,
Le Pont et l'Armenie auront mes legions:
I'iray contre le Mede, et ſera mon eſpee
Dans le ſang eſcoulé de ſa gorge trempee. 1820
Ie mettray tout à ſac, ne laiſſant aux maiſons
Que le feu rongera, que les rouges tiſons.
Et ſi le camp fuyard des Parthes infidelles
[23] Vient pour nous affronter de ſagettes mortelles,
Le coutelas au poing i'imprimeray, hardy, 1825
Mille vlceres profonds ſur leur dos enlaidy,
Vengeant auec vſure, auant que ie repaſſe
Vainqueur en ce païs, le deshonneur de Craſſe.
Fauoriſez-moy, Dieux, et conduiſez ma main
Aux belliqueux effects d'vn ſi braue deſſein, 1830
Souffrant que plein de gloire, en voſtre Capitole
Cent bœufs marquez de blanc ſur vos autels i'immole.

Chœur de Soudars.

SOudars, puis que les ennemis,
Pour leur parricide commis,
De leurs corps meſurent la terre, 1835
Ayons ce qu'on nous a promis
Deuant que d'aller à la guerre.
Ne laſchons nos Princes vainqueurs,
Qu'ils ne guerdonnent nos labeurs.
»Vn vaillant ſoudart ne guerroye, 1840
»Si quant-et-quant ſes Empereurs
»Ne l'allechent de quelque proye.
Nous offrons tous les iours nos corps
A cent et cent diuerſes morts,

1345 Et toutesfois pour recompence
De tant de belliqueux efforts,
Nous n'emportons qu'vne indigence.
Depuis vingt ans combien de fois
Auons-nous veſtu le harnois?
1350 Combien de fois ſur nos eſpaules
Auons nous porté le pauois,
[23v] Depuis que nous veiſmes les Gaules?
C'eſt aux eſtranges regions,
Qu'il fait bon pour les legions:
1355 C'eſt dedans ces terres barbares,
Que faiſant guerre nous pouuions
Souler nos courages auares.
L'Afrique, où le Soleil plus chaud
Eſlance ſes flammes d'enhaut,
1360 Eſprouua iadis en ſa terre,
Quelle eſt noſtre ardeur, quand il faut
Marcher aux horreurs de la guerre.
L'Eſpagne belliqueuſe außi
Sçauroit bien que dire en ceci,
1365 Qui fauoriſant les Pompees,
Se vint ſoumettre à la merci
De nos vainquereſſes eſpees.
L'Egypte, où les ondes du Nil
Rendent le terroir plus fertil,
1370 Sentit noſtre dextre aduerſaire,
Quand apres le malheur ciuil
Elle entreprint de nous desfaire.
Mais combien le ſuperbe Mars
A terracé de leurs ſoudars
1375 Sur la plaine Pharſalienne?
Et combien mourut par nos dars
De la ieuneſſe Italienne?
»Il n'eſt treſpas plus glorieux
»Que de mourir audacieux
1380 »Parmy les troupes combatantes,
»Que de mourir deuant les yeux
»De tant de perſonnes vaillantes.

[24] »O trois et quatre fois heureux,
»Ceux qui d'vn fer auantureux
»Se voyent arracher la vie, 1385
»Auecques vn cœur genereux
»Se conſacrans à la patrie.
»De ceux-là les os enterrez
»Ne feront de l'oubly ſerrez,
»Ains recompenſez d'vne gloire 1390
»Reuiuront touſiours honorez
»Dedans le cœur de la Memoire.
Ah! que ie hay le ſoudard
Qui ha le courage couard,
Et qui par vne laſche fuite, 1395
Se trouuant au commun haſard,
Le danger de la mort euite.,
D'autant il me ſemble vilain
Monſtrer ſon dos d'vlceres plein,
Qu'il eſt entre nous honorable 1400
De porter au milieu du ſein
Vne cicatrice notable.
Il me deſplaiſt que les Romains
S'entre-maſſacrent de leurs mains,
Et que nos guerrieres phalanges 1405
Ne vont en quelques lieux lointains
Combatre les peuples eſtranges.
Or la meſchante faction
Meritoit qu'en punition
De ſon parricide execrable, 1410
Lon feiſt vne proſcription,
Qui fuſt à iamais memorable.

[24v]

ACTE IIII.

LE MESSAGER. PORCIE. LA NOVRRICE. LE CHŒVR.

Le Meſſager.

O Griefue ſeruitude! ô cruelle contrainte!
O douleur! ô miſere à ma fortune iointe!
1415 O ſort malencontreux! helas n'auoy-ie aſſez
Dequoy me malheurer en mes malheurs paſſez,
Si mon deſaſtre encor' pour recharge nouuelle
Ne me faiſoit porter ceſte triſte nouuelle?
Que les flots eſcumeux de l'abayante mer
1420 N'ont-ils faict en paſſant mon nauire abyſmer,
A fin qu'enſeuely ſous les vagues profondes
Ie veiſſe mon meſſage enſeueli des ondes?

Porcie.

Hé nourrice m'amie!

La Nourrice.

Il vous faut prendre cœur.

Porcie.

Nourrice ie me meurs.

La Nourrice.

Madame n'ayez peur,
1425 Ie croy que tout va bien: mais ſçachons ce qu'il conte.

Porcie.

Helas ie n'en puis plus, la douleur me ſurmonte.

Le Meſſager.

Ie ſuis ſaiſi de crainte, et ma langue eſſayant
D'en faire le diſcours va toute begayant:
Ie tremble, ie fremis, vne glace ſoudaine
1430 S'épandant par mon corps, coule de veine en veine
Sur mon cœur eſtoufé, qui le ſerre et l'eſtreint,
Comme vn acier flambant que la pince contreint.

Porcie.

O Dieux, ô Dieux cruels!

La Nourrice.

Helas voſtre conſtance
Plira-t'elle auiourd'huy ſous vne impatience?

Toy funebre porteur raconte briefuement 1435
De ce mortel combat le trifte euenement.

Le Meffager.

Au bord de Macedone, où la Thrace guerriere
Occidentale eftend fa poitrine frontiere,
Celebre en forterefſe vne ville il y a,
Que Philippes fon Roy iadis edifia, 1440
[25] Dont elle print le nom, qui iufques à cefte heure
Depuis tant de faifons encore luy demeure.
Là nos deux Empereurs fur vn couftau qui pend,
Et qui demy couché iufqu'en la mer defcend,
Voyant des ennemis les forces approchees, 1445
Afſeurerent leur camp de profondes tranchees.
Puis s'eftans quelques iours tenus dans leurs rampars
Craignans de hafarder le fang de leurs foudars,
Hors mis de quelques vns qui chatouillez de gloire
Briguoyent efcarmouchant l'honneur d'vne victoire: 1450
Antoine qui craignoit que fes gens enfermez,
Sous l'ennuy d'vn feiour ne fuſſent affamez,
Grauiſſant le couftau d'vne fureur extréme,
S'en vint nous aſſaillir dedans noftre camp mefme.
Lors les foudars de Brute efpoints de leur honneur, 1455
Sortirent deſſur eux d'vne telle vigueur,
Que rompant les premiers, ils tournerent en fuite
D'Octaue efpouuanté la troupe defconfite.
Ils forcerent fon camp, et comme Loups gloutons
Auidement entrez en vn parc de moutons, 1460
Decoupoyent, detranchoyent, fans tirer de l'efclandre
Ceux qui, les armes bas, vaincus fe venoyent rendre.
Mais le malheur voulut que rentrez en leur camp,
Ils veirent que Caßie auoit eu pareil dam,
Et que le fort malin leur laiſſoit imparfaicte 1465
Et pareille victoire et pareille desfaicte:
Et que Caßie mefme, apres ce dur conflict,
Eftimant qu'auec foy Brute fuft defconfict,
Pour ne venir és mains d'vn ennemy barbare,
S'eftoit faict efgorger à fon amy Pindare. 1470

Porcie.

Hé Caßie eſt-il mort! ore Dieux inhumains,
[25v] Ore auons nous perdu le dernier des Romains.
Mais Brute, Meſſager, mais Brute eſt-il en vie?
O Dieux! que i'ay grand peur qu'il ait ſuiui Caßie.

Le Meſſager.

1475 Brute ayant ramaßé les ſoudars Caßiens,
Pour les mieux aſſeurer les conioignit aux ſiens:
Puis miſt ſecrettement durant la nuict obſcure
De peur de les troubler, Caßie en ſepulture.
Or auoit-il conclu de ne combatre pas,
1480 Aſſeuré de gaigner ſans venir aux combas:
Luy qui preuoyoit bien que l'aduerſaire armee
Ne dureroit long temps ſans ſe voir affamee,
Excluſe de la mer que nos vaiſſeaux tenoyent,
Vigilans eſcumeurs des viures qui venoyent.
1485 Mais les ſiens reboutans ce conſeil ſalutaire,
Voulurent maugré luy pratiquer le contraire,
Piquez des ennemis, qui pour les irriter
Se venoyent tous les iours au combat preſenter,
Les appellans craintifs, qui ſe donnoyent de garde
1490 D'aduenturer au fer leur poitrine couarde:
Encore qu'on ſceuſt bien que leur cœur excité
Ne fuſt tant de vertu que de neceßité,
Qui preſſez de la faim recouroyent aux batailles
Cherchant par la victoire à remplir leurs entrailles.
1495 Ainſi donc nos ſoudars attiſez de courroux,
Attiſez de deſpit, ſe deliberent tous,
Vueille ou ne vueille Brute, eſteindre l'infamie,
Qu'ils endurent moquez de la langue ennemie.
Ils ſortent furieux, comme quand aux abois
1500 De trois Dogues Bretons, qui tonnent dans vn bois,
Vn Lion eſchauffé tire de ſa taniere
Son col heriſſonné d'vne horrible criniere:
[26] Il va rouant ſes yeux, ſes grands yeux flamboyans,
Et les tourne deſpit vers les chiens aboyans,
1505 Qu'il attend à pied coy, vomiſſant effroyable
De ſa gorge beante vn ſon eſpouuentable.

Alors nos ennemis que la faim tenailloit,
Et qui touchoyent leur mort ſi lon ne batailloit,
Animez de leur chef qui fier les accompagne,
Plus alaigres que nous ſortent en la campagne. 1510

Porcie.

Que feray-ie pauurette? helas! ie n'en puis plus,
Tout le ſang de mon corps s'eſt dans le cœur reclus.
Mon ſein eſt pantelant, i'endure languiſſante
Les piquans eſperons d'vne douleur cuiſante.
I'ay peur, comment i'ay peur? helas ie n'ay plus peur! 1515
Car ma peur s'eſt tournee en vn certain malheur.
Mais pourſuy, Meſſager, et flateur ne me cache
Choſe qu'il faille apres que d'vn autre ie ſçache.

Le Meſſager.

Ia deſia le Soleil au milieu de ſon tour
Commençoit peu à peu de reculer le iour, 1520
Quand de chacun coſté les batailles dreſſees
Obſcurcirent le ciel de fleches eſlancees,
De dars Getuliens qui voletoyent par l'ær,
Comme vn foudre orageux que Iupin fait rouler:
Puis ſaquant aux couſteaux ces deux groſſes armees 1525
De contraires efforts s'en vindrent enflammees
Entrechoquer de pres, combatant main-à-main,
Et d'vn fer outrageux s'entre-creuſant le ſein.
Là vous n'eußiez ouy qu'vn craquetement d'armes,
Là vous n'eußiez rien veu qu'vn meurtre de genſdarmes, 1530
Qui durement naurez trebuſchoyent plus eſpois
Que ne ſont en hyuer les fueillages aux bois.
L'vn a les bras tronquez, ou la cuiſſe aualee,
[26v] L'autre vne autre partie en ſon corps mutilee:
Vous n'oyez que ſouſpirs des bleſſez qui mouroyent, 1535
Que menaces et cris de ceux qui demeuroyent:
Vous n'auiez ſous les pieds que cheuaus et genſdarmes,
Que picques et pauois, que diuers outils d'armes,
Qui giſoyent ſur le champ, demy noyez du ſang,
Qui flottoit par la plaine ainſi qu'en vn eſtang. 1540
Or longuement dura ce combat miſerable,
Balançant puis deçà, puis delà variable,

Sans que ceux-la, plus forts, peuſſent vaincre ceux cy,
Ny que ceux-cy, plus forts, les vainquiſſent außi.
1545 L'heur eſtoit ore aux vns, et ore eſtoit aux autres,
Les noſtres les forçoyent, puis ils forçoyent les noſtres:
La victoire branſloit egale aux deux coſtez.
Comme on voit ſur la mer, quand deux vents irritez
Soufflent contrairement de leurs gorges ronfleuſes
1550 Vn nauire cloué ſur les vagues rageuſes:
Ore l'humide Auſter le chaſſe impetueux,
Et ore l'Aquilon le pouſſe fluctueux
De contraires fureurs, ſans que la nef domtee
Puiſſe eſtre ny par l'vn ny par l'autre emportee.
1555 En fin comme vne tour, que cent belliers batans
Encree en vn rocher ont tempeſté long temps,
Ne pouuant ſupporter leur guerre continue
Se voit pied-contremont à la fin abatue.
Ainſi nos gens recreus d'vn chapelis ſi long,
1560 Ne pouuant reſiſter, ſe rompirent adonc,
Tournant le dos fuitif à la pointe ennemie,
Qui leur peureuſe mort noirciſſoit d'infamie.

Porcie.

Et Brute voſtre chef?

Le Meſſager.

Brute qui lors ſe voit
Totalement fraudé de l'eſpoir qu'il auoit,
1565 [27] Monté ſur vn couſtau, que depuis la desfaite
Pluſieurs de nos ſoudars auoyent pris pour retraite:
S'eſtant par pluſieurs fois vainement efforcé
De rentrer en ſon camp qu'on luy tenoit forcé:
Admonneſta chacun de penſer à ſe rendre,
1570 Puis qu'ils ne pouuoyent plus la liberté defendre.
Lors s'eſcartans de nous, et prenant ſeulement
Straton auecque luy, qu'il aimoit ſainctement,
Dreſſa les yeux au ciel, ſans ſiller les paupieres,
Prononçant d'vn grand cœur ces paroles dernieres:
1575 »O debile Vertu! maintenant voy-ie bien
»Que ta force et faueur que ie ſuiuois, n'eſt rien.

»Ie t'honorois pourtant comme eſtant quelque choſe,
»Mais ie voy que de toy la Fortune diſpoſe.
Puis il pria Straton de ne vouloir ſouffrir,
Que Ceſar ſe vantaſt de l'auoir faict meurtrir,
Ains qu'il vouluſt pluſtoſt l'homicider luy meſme: 1580
A quoy il obeït auec vn dueil extréme.

Porcie.

O Gouuerneur du ciel! ô geniteur des Dieux!
O pere Iupiter qui preſides aux cieux!
Où ſont ores tes dards? où eſt ores ton foudre,
Que flambant de courroux tu ne me mets en poudre? 1585

Le Meſſager.

Quand du Soleil doré le flambeau radieux
Commença d'eclairer par la plaine des cieux,
Et que les feux brillans que l'Aurore dechaſſe,
A ſa premiere courſe eurent quitté la place:
La terre decouurit à nos yeux eſtonnez 1590
Mille horribles monceaux de ſoudars moiſſonnez.
Lors Antoine craignant que durant la nuict ſombre,
Noſtre Brute eſchapé luy feiſt nouuel encombre,
Ne ſe penſant auoir victoire qu'à demy
[27v] Tant que Brute viuant luy ſeroit ennemy: 1595
Commanda, ſoucieux, à ſes fieres cohortes,
De rechercher ſon corps parmy les bandes mortes.
En fin l'ayant trouué luy meſme eut le ſouci
De le faire embaſmer pour l'apporter icy,
Le voulant aux tombeaux de ſes anceſtres rendre, 1600
Et vous gratifier d'vne ſi chere cendre.

Porcie.

Tonnez cieux, foudroyez, eſclairez, abyſmez,
Et ne me laiſſez rien de mes os conſommez
Que ceſte terre ingrate enferme en ſa poitrine.
Reſpandez reſpandez voſtre rage maline 1605
Sur mon chef blaſphemeur, et tempeſtez ſi bien
Que de moy malheureuſe il ne demeure rien.
O Celeſtes cruels, ô Dieux inequitables,
Auez-vous donc meurtry tant de gens venerables?

1610 Auez-vous donc meurtry tant d'hommes genereux,
Esbranlez ſous l'eſpoir que vous ſeriez pour eux?
O Celeſtes cruels, eſt-ce ainſi que le vice
Opprime la vertu, et le tort la iuſtice?
Eſt-ce ainſi que le mal eſt ſouſtenu de vous?
1615 Eſt-ce ainſi que le bien porte voſtre courrous?
O cruels! ô cruels! que vous fait ceſt Empire,
Pour le vouloir ainſi par trois Tyrans deſtruire?
Que vous a faict mon Brute, et ceux qu'auecque luy
Nous voyons par vos mains abbatus auiourd'huy?
1620 Ouure ton ſein piteux, ô terre malheureuſe,
Et m'engoufre au profond de ta poitrine creuſe:
Enfonce enfonce moy dans les gouffres plus creux,
Qui ſe puiſſent trouuer aux Enfers tenebreux:
Englouty moy chetiue, et d'vne nuict eſpeſſe
1625 Bouſche mes ſens eſteints, que la douleur oppreſſe.
[28] Vous deſloyale mer qui courbaſtes le dos
Sur nos vaiſſeaux armez, et qui deſſus vos flots
Feiſtes voguer mon Brute, au lieu de me le rendre
Vous me rendez vn corps preſt de reduire en cendre?
1630 Vous ne l'euſtes pas tel commis à voſtre foy,
Vous le prinſtes viuant, viuant rendez-le moy:
Rendez-le moy viuant, viuant vous le receuſtes,
Rendez-le ainſi viuant comme viuant vous l'euſtes.
O folle que ie ſuis! ô folle d'eſtimer
1635 Que loyauté ſe trouue en la pariure mer!
O folle de penſer que les ondes cruelles,
Changeant leur naturel me deuiennent fidelles!
Vous antres cauerneux, ſiege du vieil Pluton,
Vous filles de la nuict, Tiſiphone, Alecton,
1640 Vous Rages de là bas, vous Cerbere à trois teſtes,
Vous fleuues, qui roidis bruyez mille tempeſtes,
Plongez-moy dans le ſein de l'abyſme ſouphreux,
Où logent tourmentez les eſprits plus affreux.
Tirez mon cœur raui de ſes mortes entrailles,
1645 Et le repinçotez de flambantes tenailles:
Qu'il rotiſſe aux braſiers, où les plus tourmentez
Reçoiuent le guerdon de leurs mechancetez.

Enflambez, decoupez, brifez, faites refoudre
Mon cœur, mes nerfs, mes os, et mes poumons en poudre:
Vos tourmens ne fçauroyent, m'eftans continuels, 1650
Vaincre les cruautez des celeftes cruels.
O terre! ô ciel! ô mer! ô planettes luifantes!
O Soleil eternel en courfes rayonnantes!
O Royne de la nuict Hecate aux noirs cheuaux!
O de l'air embruny les lumineux flambeaux! 1655
Si vous auez pouuoir deffus nos deftinees,
[28v] Si nos fatalitez font par vous ordonnees,
Que des felicitez, et des cuifans malheurs
Que nous auons icy, vous foyez les autheurs:
Influez deffur moy tant de mortels defaftres, 1660
Qu'il ne fe treuue plus d'infortunes aux Aftres,
Et chetiuez fi bien mon efprit langoureux
Qu'il ne conçoiue rien qui ne foit malheureux.
Hà las!

La Nourrice.

Madame.

Porcie.

Hà las!

La Nourrice.

Madame.

Porcie.

O que ie fouffre!

La Nourrice.

Madame efcoutez-moy.

Porcie.

Ie fuis dedans vn gouffre 1665
De rage et de fureurs.

La Nourrice.

Efcoutez-moy.

Porcie.

O cieux!

La Nourrice.

Laiffez ce dueil.

Porcie.

O Dieux!

La Nourrice.

Laiſſez ces cris.

Porcie.

O Dieux!

Ie n'en puis plus, ie meurs, Nourrice, tenez-moy,
Helas le cœur me faut.

La Nourrice.

Laiſſez donc ceſt eſmoy,
1670 Ma maiſtreſſe, laiſſez-le, et que ceſte conſtance
Qui redoroit deſia les ans de voſtre enfance,
Ne vous manque auiourd'huy.

Porcie.

Cela n'aduiendra pas,
Ie ſuis ie ſuis conſtante à courir au treſpas.
Mais ô Deſtins mechans, pourquoy ma longue vie
1675 Ne fut-elle pluſtoſt de ce monde rauie?
Qu'vne ſoudaine mort ne me print elle alors
Que ie naſquis icy pour viure tant de morts?
Miſerable! et pourquoy mon enfance engloutie
Ne me fut au berceau par vn Ours de Scythie?
1680 Que les Dragons griſus, les Dragons inhumains,
Que l'enfançon d'Alcmene eſtoufa de ſes mains,
Ne vindrent demembrer de leurs griffes bourrelles,
Mon corps pendant encor à vos cheres mamelles?
Toy Romule Quirin, qui plantas de nos tours
1685 Les premiers fondemens pour demeurer touſiours,
[29] Et qui briſant l'eſtoc des phalanges Sabines,
Honoras tes palais de victoires voiſines:
Dreſſas-tu ceſt Empire augmenté par les tiens,
Logeas-tu dans ces murs nos anceſtres Troyens,
1690 A fin qu'à l'auenir quand ta Rome maiſtreſſe
Tiendroit ceſte rondeur ſous ſa main vainquereſſe,
Que trois de tes nepueux, piquez d'impieté,
Captiuaſſent ainſi nous et noſtre Cité?
Toy Brute oppugnateur des cruautez felonnes,
1695 Que nos Tyrans Tarquins ioignoyent à leurs couronnes,
As-tu chaßé nos Rois, nos legitimes Rois,
Pour nous aſſuietir au vouloir de ces trois?

As-tu meurtry les tiens pour voir apres tant d'âges
Tes Citoyens ſouffrir tant de vilains ſeruages?
O cruauté du ciel! que diront aux enfers 1700
Ces vieux peres Romains, de nos malheurs ſoufferts?
Que diront les Marcels, les Torquats, et encore
Les Scipions vainqueurs de la campagne More?
Que diront-ils là bas, entendant auiourd'huy
Leur race ſe courber ſous le pouuoir d'autruy? 1705
Que diront, que diront les genereux Decies,
Si quelqu'vn deualé ſur les plaines noircies,
Leur dit que le païs, qu'ils rendirent ſeigneur
De tant de nations, applaudit ſeruiteur,
Le païs pour lequel iadis ils ſe voüerent, 1710
Le païs pour lequel leur ſang ils prodiguerent?
Sus donc il faut mourir, il faut mourir mon cœur,
Il faut auecq' le corps deſpouiller ta langueur.
Mon cœur qu'attens-tu plus? qu'attens-tu d'auantage
Que tu ne ſuis ton Brute au tenebreux riuage? 1715
Ton Brute que voicy, ton Brute dont le corps
[29v] Giſt ici, et ſon ame en la plaine des morts?
O changement diuers, vn creux cercueil enſerre
Ce qui de ſa grandeur combloit toute la terre!
Las! Brute, mon cher Brute, aumoins reçoy ces pleurs, 1720
Reçoy ces durs regrets teſmoings de mes douleurs,
Reçoy ces moites pleurs que ie te viens eſpandre,
Pour arrouſer tes os et ta future cendre.
Las! n'as-tu point regret, qu'ores tu ſois là bas
Citoyen de Pluton, et que ie n'y ſoy' pas? 1725
Peux-tu prendre plaiſir ſous la terre obſcurcie
N'ayant auecque toy ton amante Porcie?
Brute, pardonne moy, ie ſçay bien que i'ay tort
De viure un ſeul moment apres ton dernier ſort.
Ie cognoy bien mon tort, las! i'ay bien cognoiſſance, 1730
O mon Brute, O mon cœur, qu'en cela ie t'offenſe,
Ie t'en requiers pardon, Brute pardonne moy,
Ie ne ſeray longs temps ſans me' voir pres de toy.
Tant que tu as veſcu i'ay bien deſiré viure,
Mais ores eſtant mort i'ay deſir de te ſuiure. 1735

Meurtriſſez-moy Tyrans, abayez à ma mort.
Car tandis que ie vy, Brute n'eſt pas tout mort:
Il vit encore en moy, ma vie eſt demy-ſienne,
Tout ainſi que ſa mort eſt außi demy-mienne.
1740 Nous n'auions qu'vn vouloir, nous n'auions qu'vn deſir,
En ce que l'vn aimoit, l'autre prenoit plaiſir.
Or pour voſtre Ceſar vous pourſuiuiſtes Brute,
Et toutefois ſa mort fut deuant moy conclute,
I'eſtois de l'entrepriſe, et ne ſe baſtit rien
1745 Contre cet oppreſſeur, que ie ne ſceuſſe bien.
Hé Brute, hé Brute, helas! dequoy ce grand courage,
Dequoy ceſte vertu couſue à ton lignage,
[30] Te profite auiourd'huy? où eſt ce front vouſté,
Où ſont ces bras vengeurs de noſtre liberté?
1750 Hà païs trop ingrat, vous n'eſtes aſſez digne
D'auoir pour citoyenne vne ame tant diuine!
Deteſtable ſeiour, vous ne meritez pas
Qu'vn ſi cher nourriçon demeure entre vos bras!
Vous l'auez laißé perdre, ô malheureuſe terre!
1755 Et au lieu de l'aimer vous luy auez fait guerre.
Hé Brute, Brute helas! ains qu'Atrope t'euſt poind,
De moy ta triſte ſœur ne te ſouuint-il point?
Quoy? deuant qu'amortir le flambeau de ta vie
Ne dis-tu point adieu à ta pauure Porcie?
1760 Or Brute, ie te ſuy, mais reçoy cependant
Ces larmes que ie viens ſur ton corps reſpandant:
Reçoy mon cher mary, deuant que ie deſcende,
Ces funebres baiſers, dont ie te fais offrande.

Chœur.

O Grans Dieux! que tardent vos mains,
1765 Qu'elles n'eſlancent aux Romains
La rigueur d'vn foudre ſi fort,
Qu'il les renuerſe,
Par ſon eſpouuantable effort,
A la renuerſe?
1770 Que tout d'vn coup ne laſchez-vous
Si rudement voſtre courroux

Deſſus cet Empire vainqueur,
Qui ſe mutine,
Qu'il ne reſte de ſa grandeur
Que la ruïne? 1775
[30v] Leuez voſtre bras foudroyeur,
Si vous auez quelque frayeur,
Qu'apres auoir victorieux
Domté la terre,
Nous vueillons pour domter les cieux, 1780
Vous faire guerre.
Mais à fin de nous abyſmer
Pourquoy venez-vous allumer
Vn ſi miſerable diſcord
En nos entrailles, 1785
Ou que n'eſtes vous le ſupport
De nos batailles?
Noſtre peuple eſtant departy,
Que ne tenez-vous le party
De ceux qui pour la liberté 1790
Veſtent les armes?
Las! que n'eſtes-vous du coſté
De nos genſdarmes?

ACTE V.

LA NOVRRICE. LE CHŒVR DE ROMAINES.

La Nourrice.

ACcourez Citoyens, accourez, haſtez-vous,
Romulides amis, helas ſecourez nous, 1795
Quirites accourez, ceſte race diuine,
Ceſte noble maiſon tombe toute en ruine,
Brute meurt doublement.

Le Chœur de Romaines.

Las! quel malheur nouueau
Peut encor' deſaſtrer de Brute le tombeau?

1800 Quel eſtrange accident, quelle horrible infortune
Depuis ſon dernier ſort de rechef l'importune?
[31] Allons ô troupe aimee, allons voir quel mechef
Ceſte pauure maiſon atterre de rechef:
Allons filles, allons.

La Nourrice.

O vieilleſſe chetiue!
1805 O femme miſerable! O fortune nuiſiue!
O malheur! O malheur!

Le Chœur de Romaines.

Quel malheur aduenu
Te fait ainſi plomber ton eſtomach chenu?

La Nourrice.

O que ne ſuis-ie morte! O que ne ſuis-ie en terre!
O qu'vn ſombre tombeau maintenant ne m'enſerre!
1810 O malheur! O malheur!

Le Chœur de Romaines.

Laiſſe ces cris piteux,
Et ne tien noſtre eſprit plus longuement douteux.

La Nourrice.

Ces cheueux ia griſons, ces tettes nourricieres,
Et ces tremblantes mains, qui te faiſoyent prieres,
N'ont peu donc t'amolir? n'ont peu doncques n'ont peu
1815 Deſtourner ce deſir que tu auois conceu?
Que fera deſormais ta fidele Nourrice?
Que fera-t'elle helas! ſinon qu'elle periſſe?
Ah, mon cher nourriçon, ne cognoiſſois-tu pas
Que ta mort auec ſoy tireroit mon treſpas?
1820 Ne cognoiſſois-tu pas, gemiſſable Porcie,
Que ie ne puis ſans toy longuement eſtre en vie?
Et qu'au milieu des maux que triſte tu auois,
Ce qui me faiſoit viure, eſtoit que tu viuois?
Tu eſtois lors ma vie, et tu es à ceſte heure
1825 Celle qui par ta mort eſt cauſe que ie meure.
O malheur! O malheur!

Le Chœur de Romaines.

Iamais pauure Cité,
Ne trouueras-tu fin à ta calamité?

Las toufiours mal fur mal, miferes fur miferes
Te feront renommer aux terres eftrangeres?
Les meurtres en tes flancs feiourneront toufiours 1830
Tandis que ton deftin entretiendra fon cours?

La Nourrice.

Plorez voftre Cité, mes fideles compagnes,
[31ᵛ] Qui porte ores, qui porte au front de fept montagnes,
Autant d'afflictions et de tourmens diuers,
Qu'elle portoit de crainte à tout ceft Vniuers. 1835
Plorez filles plorez, et dites adieu Romme,
Qu'vn renommé malheur pour tout iamais renomme.

Le Chœur de Romaines

Les pleurs n'ont point tary dans nos larmoyans yeux
Depuis le triple accord de nos trois factieux,
Qui pour mettre à leurs pieds nos franchifes premieres 1840
Departirent entre eux les legions guerrieres:
Dés lors iamais le fer n'a bougé de nos mains,
Non contre vn eftranger, mais contre nous Romains.
Le Tybre qui fouloit enorgueillir fes riues
Du fuperbe appareil des defpouilles captiues, 1845
Que nos Princes vaillans tiroyent de toutes pars,
Ne charge plus fes flots que de nos eftendars.

La Nourrice.

Or' il eft temps d'ouurir la porte à ta trifteffe,
Il eft temps de mourir langoureufe vieilleffe,
Vieilleffe langoureufe, helas! qu'attens-tu plus 1850
Que tu ne te vas rendre en vn tombeau reclus?
Sus, voicy le poignard, que ta Maiftreffe aimee
Print pour homicider fa poitrine entamee,
Tu l'oftas de fes mains, cuidant par tel effort
Luy auoir bien ofté la caufe de fa mort. 1855
Mais ce fut vainement: car par vne autre forte
Elle eftouffa fon cœur dans fa poitrine morte:
T'enfeignant le moyen d'efteindre tes douleurs,
Et tes cuifans regrets, autrement que par pleurs.
Sus donc mon eftomach engoule cefte lame, 1860
A fin de te reioindre aux ombres de ta Dame.

Le Chœur de Romaines.

Raconte nous ſa mort, Nourrice, et dy comment
Elle a peu maugré tous mourir ſi viſtement.
[32] Que monſtre ce poignard? et pourquoy ſi ſoudaine
1865 Veux-tu en t'outrageant haſter ta mort prochaine?

La Nourrice.

O pere Iupiter!

Le Chœur de Romaines.

Et qu'eſt-ce que tu crains
Et qu'eſt-ce qui te fait deſtordre ainſi les mains?
Las depuis tant d'hyuers les Immortels ſeueres
Ne nous ont-ils aſſez endurcis aux miſeres?
1870 Y-a-til malencontre, y-a-til mal aucun,
Y-a-til accident qui ne nous ſoit commun?
Conte nous hardiment, nous ſommes preparees,
A n'ouir deſormais que choſes malheurees:
Reprens vn peu le cœur.

La Nourrice.

Ie ſens mon mal s'aigrir,
1875 D'autant que ie m'efforce à vous le deſcouurir.

Le Chœur de Romaines.

»La douleur s'amoindrit quand elle eſt racontee.

La Nourrice.

»La douleur qu'on découure eſt beaucoup augmentee.

Le Chœur de Romaines.

»Raconter ſes ennuis n'eſt que les exhaler.

La Nourrice.

»Raconter ſes ennuis, c'eſt les renouueler.

Le Chœur de Romaines.

1880 Conte les toutesfois.

La Nourrice.

Quand ma pauure maitreſſe
Eut entendu que Brute, auecque la nobleſſe
Qui combatoit pour luy d'vn ſi louable cueur,
Auoit eſté desfaict, et qu'Antoine vainqueur
Luy renuoyoit ſon corps, qu'à grand' ſollicitude
1885 Il auoit recherché parmi la multitude:

Apres force regrets qu'elle fit ſur ſa mort,
Apres qu'elle eut long temps ploré ſon triſte ſort,
Retiree en ſa chambre, entreprit, demy-morte,
De borner ſes langueurs par quelque briefue ſorte:
Elle eut recours au fer pour s'en player le ſein, 1890
Mais nous qui l'aduiſant, accouruſmes ſoudain,
Luy oſtaſmes des mains, et tout ce dont la rage
Beante apres ſa mort luy pouuoit faire outrage.
Mais ce fut bien en vain: car cognoiſſant que nous
[32v] La voulions deſtourner de ſuiure ſon eſpous, 1895
Nous monſtra par effect, que celle qui decrete
La mort en ſon eſprit, n'en peut eſtre diſtraite.
Elle penſa ſongearde et repenſa pour lors
Comment elle pourroit deſanimer ſon corps:
Puis ayant à par ſoy ſa mort determinee, 1900
Languiſſante s'aßied pres de la cheminee,
Et ne voyant perſonne à l'entour du foüyer,
Qui ſemblaſt, ſoupçonneux, la vouloir eſpier,
Prend des charbons ardans, et d'vn regard farouche
Guignant deçà delà, les enferme en ſa bouche: 1905
Les deuale au goſier, puis ſe venant ſerrer
Et la bouche et le nez de peur de reſpirer,
S'eſtouffa de ſes mains, et tombant renuerſee
Nous fit bien preſumer qu'elle fuſt treſpaſſee.
Nous accourons au bruit, et chacune de nous, 1910
S'arrachant les cheueux, ſe martelant de coups,
Eleue vn cry ſemblable à celuy qu'en Phrygie
Les Corybantes font celebrant leur Orgie,
Lors que le mont Ida reſonne des grands cris
Qu'ils hurlent par troupeaux, troublez de leurs eſprits. 1915
Ou ſemblable à celuy des matrones Troyennes,
Lors que le feu rampoit aux tours Dardaniennes,
Que leurs temples ardoyent, et que leurs ennemis
Eſgorgeoyent, deſloyaux, leurs eſpous endormis.
Or nous la redreſſons, et plus mourantes qu'elle, 1920
Toutes nous l'accuſons, nous l'appellons cruelle,
Nous luy tirons des dents quelques charbons de feu,
Nous luy taſtons le ſein qui ſanglotoit vn peu:

Vne palle froideur luy glaçoit le vifage,
1925 Qui de fa prompte mort nous donnoit tefmoignage:
[33] Puis, auec vn foupir qu'elle pouffa dehors,
Elle pouffa la vie et l'ame de fon corps.

Chœur.

O Trifte langueur!
O malheur qui nous fuit!
1930 O peuple vainqueur,
Las te voila deftruit!
Que le iour, qui luit
Deffus cefte Cité,
Voile fous la nuit
1935 Sa luifante clairté.
Que le Ciel voûté,
Des Dieux pleins de courrous,
Son foudre appreſté
Bouleuerfe fur nous.
1940 Les Tygres et Lous,
Cruels hoftes des bois,
Se monftrent plus dous
Que les hommes cent fois.

La Nourrice.

Chantons d'vne vois,
1945 Brute noftre fupport,
Brute que nos Rois
Ont conduit à la mort.

Chœur.

Or' que tu es mort,
Las, helas! nous mourons,
1950 Nous plorons ton fort,
Brute nous te plorons!
Las! nous demeurons
Comme le tronc d'vn corps,
Dont l'ame eft dehors,
1955 Brute nous te plorons!

[33ᵛ] Tant que nous viurons,
Nous viurons en eſmoy,
Demeurant ſans toy,
Brute nous te plorons!
Puiſque nous irons 1960
Sous la main des vainqueurs,
Pleines de langueurs,
Brute nous te plorons!

La Nourrice.

C'eſt aſſez pour luy,
Noſtre Brute eſt contant, 1965
Faites qu'auiourd'huy
Porcie en ait autant.

Chœur.

Reçoy nos douleurs,
Et nos ſoupirs aigrets:
Enten nos regrets, 1970
Porcie, enten nos pleurs.
Enten les langueurs,
Qui troublent nos eſprits:
Las! enten nos cris,
Porcie, enten nos pleurs. 1975
Regarde aux malheurs,
Que pourtraits ſur nos fronts
Pour toy nous ſouffrons,
Porcie, enten nos pleurs.
Qu'vn printemps de fleurs 1980
Naiſſe deſſus tes os,
Enten nos ſanglots,
Porcie, enten nos pleurs.

La Nourrice.

Mes filles, c'eſt aſſez, vos complaintes plorees
Ont bien ſuffiſamment leurs Ombres honorees. 1985
Las ne les plorez plus, ils ſont mieux fortunez
[34] Que nous qui demeurons dans nos corps obſtinez.
Ils ne reſſentent point la fureur des trois hommes,
Ils ne cognoiſſent rien du ſeruage où nous ſommes:

1990 Ils viuent en repos, affranchis des langueurs
Qu'ils euſſent enduré ſous ces Tyrans vaincueurs.
Plorez, filles plorez pour vos propres miſeres,
Qui retiendrez icy vos ames priſonnieres,
Plorez voſtre malheur, plorez, helas! plorez
1995 Les infinis tourmens que vous endurerez.
Quant à moy, qui ſuiuray les pas de ma Maiſtreſſe,
Ie n'ay pas de beſoin de plorer ma vieilleſſe.
Ce poignard que ie tiens, ce poignard que voicy,
M'enferrant l'eſtomach m'oſtera ce ſoucy.
2000 Mais que tardé-ie tant? qu'attendé-ie muſarde,
Qu'ores ie ne deromps ma poitrine vieillarde?
Qu'elle frayeur m'aſſaut? quelle glaceuſe peur
Pirottetant en moy me vient geler le cœur?
C'eſt en vain, c'eſt en vain, ma mort eſt arreſtee,
2005 Et deſia mon eſprit voit l'onde Acherontee.
Mourons, ſus ſus mourons, ſus poignard haſte toy,
Sus, iuſques au pommeau vien t'enfoncer en moy.

F I N.

[34v] # CORNELIE,
TRAGEDIE.

[35] ## A MONSEIGNEVR DE RAMBOVILLET CHEVA-
lier de l'ordre du Roy, Conſeiller en ſon Conſeil priué, Capitaine des ſes Gardes, Seneſchal et Lieutenant pour ſa Maieſté au pays et Comté du Maine.

QVAND la nobleſſe Françoiſe embraſſant la vertu, comme vous faites, Monſeigneur, fera compte des choſes vertueuſes, il ſe trouuera touſiours de gentils eſprits parmi noſtre France (laquelle en eſt mere tres-fertile) qui l'honoreront de plusieurs beaux eſcrits dignes de l'antiquité: 5 Mais l'ignorante barbarie, qui par l'aſſiduité des guerres s'eſt de tout temps emparee de l'eſprit des Seigneurs, leur a faict dedaigner les lettres, et par ce meſpris, empeſché l'heureuſe naiſſance d'vne infinité de beaux fruicts. Ie ſuis marry que les ouuriers qui ſçauent par leurs labeurs 10 veſtir vne vertu d'Immortalité, n'ont auſſi parfaicte cognoiſſance [35v] *que moy, de l'honneur qui luiſt en vous, Monſeigneur, et en meſſeigneurs vos freres: Vous ſeriez le ſuiect d'vn million de beaux et doctes ouurages, qui porteroyent voſtre nom, de ſoy ſi recommandable, aux yeux de 15 la poſterité. Or moy ne vous pouuant promettre telle choſe de mes eſcrits, ie vous les conſacre toutefois, pour inciter les autres, meilleurs maiſtres que ie ne ſuis, à faire*

le ſemblable. Et auray atteint le but de mon intention,
20 *quand chacun qui reuerra voſtre nom ſur le front de Cornelie, iugera par mon ſecond preſent, que vous aurez fait cas du premier, et à mon exemple vous dediera comme à l'enuy, ce qu'il aura de meilleur et de plus ſingulier que moy. Certainement ie repute noſtre prouince heureuſe*
25 *de vous auoir ſes chefs, à l'Egliſe, la Iuſtice, et le faict politique du gouuernement. Et ne pouuant quant à moy, ne me reſentir de ceſte publique felicité, outre le particulier merite, et ne me voyant moyen de iuſte reconnoiſſance, ie vous reuoüe icy le ſeruice que ie vous ay de long*
30 [**36**] *temps conſacré. Que ſi mes vers reçoiuent ceſt heur par la France, d'eſtre auec quelque eſtime recueillis, ie laiſſeray les cris et les horreurs de mes Tragedies (poeme à mon regret trop propre aux malheurs de noſtre ſiecle) pour ſonner plus tranquillement les heroïques faits de*
35 *voſtre maiſon. Ce pendant, vous verrez les pleurs de Cornelie, qui ſe va preſenter pour ſon auteur aux yeux de voſtre debonnaireté. Et ſuis bien ſeur, qu'encor que le principal faix et le plus ſerieux des affaires Polonoiſes repoſe auiourd'huy ſur vos eſpaules, comme y tenant le*
40 *premier lieu en l'abſence de ſa Maieſté, vous ne dedaignerez toutefois d'abaiſſer la veüe ſur elle, pour entendre les plaintes de ſa calamité. Receuez l'ouurage, Monſeigneur, ſinon pour le merite d'iceluy, aumoins pour la dignité du ſuget, qui eſt d'vne grande Republique, rompue*
45 *par l'ambicieux diſcord de ſes Citoyens: la ruine de laquelle eſt d'autant plus deplorable, qu'onque rien ne fut veu ſur la terre de plus auguſte et de plus reuerable maieſté que ſa grandeur.*

[36v] PETRVS AMYVS REGIVS
APVD CŒNOMANOS CONSILIA-
rius ad Rob. Garnierium de Cornelia.

AT ſi vetuſtæ exculta ſortis nos iuuant
  Monimenta: ſi præſtantium 50
Nos facinorum memoria tormento leui
  Ad ſtudia gloriæ rapit:
O quàm beata rerum adeſt ſeges, tuis
  GARNIERI prodita artibus.
Viuunt recluſis, vindice te, fatis patres 55
  Pro patria audaces mori,
Viuunt, tuóque numine, opima ſpiritus
  Atrocis exempla inuidæ
Obliuioni detrahunt: quæ vel truces
  Poſthac Tyrannos terreant. 60
Et te cothurnatis anhelantem modis
  Spectabiles, Tulli, minas
Scena ſtupet: illíſque ingemiſcit queſtubus,
  Quos arte vulgari altius
Iacularis, afflictæ miſertus patriæ, 65
  Certíque præſagus mali.
Quid maius vſquam, aut quid recentius graui
  Pimplæis intonuit lyra?
Quæ ſpes relicta eſt æmulandi poſteris
  Tot floridum numeris opus? 70
Hæc æſculoſis in receſſibus tui
  Papilliani maſculo
GARNIERI plectro perſonaſti: quæ ſacris
  Inſerta muſarum choris,
Nec ſeculorum deſides metuent moras, 75
  [37] Nec liuidas rerum ſcient
Vices, Charitibus dum Sophoclæis honos
  Lauros dicabit Delias.

IACOBI LIGERII REGIS
APVD CŒNOMANOS CONSILIA-
rij ad Rob. Garnierium Hendecaſyllabum.

GARNIERI Tragici decus cothurni,
80 Francæ ſummus honos, lepóſque linguæ,
Ciuilis rabiem furoris acri
Inflatus numeris quatis Camæna:
Et Corneliam inauſpicata flentem
Pompei arma, fugam necémque Patris:
85 Doctè per veteres tuam relaxans
Faſtos Melpomenen, frequentioris
Dum vitas ſtrepitus fori et clientum:
O quantum tibi nominis paratur.

Τίπτ᾽ ἄρα σκυθρωπὸς θύγατερ διὸς ἵστασαι ὧδε,
90 *Οἵατ᾽ ἄτιμος ἐοῦσ᾽ ἀονίδων σὺ μόνη;*
Οὐκέτι μελπομένη μεμφωλῆς ἔπλετο χρειώ·
Παύε γόων· κελταῖς σ᾽ ἵδρυσε Γαρνέριος.

Ι. ΓΙΡΑΡΔΟΥ.

GARNIER ne mourra point tandis que ſa Porcie
Viura dedans ſes vers, viura ſa Cornelie
95 *Auec ſon Hippolyt: car la Mort, bien qu'il meure,*
Ne ſçauroit que ſon œuure eternel ne demeure.

FRANC. HVBERT.

[37ᵛ] *LE vieil Cothurne d'Euripide*
Eſt en procés entre GARNIER
Et IODELLE, *qui le premier*
100 *Se vante d'en eſtre le guide.*
Il faut que ce procés on vuide,
Et qu'on adiuge le laurier,
A qui mieux d'vn docte goſier
A beu de l'onde Aganippide.

S'il faut eſplucher de prés 105
Le vieil artifice des Grecs,
Les vertus d'vne œuure et les vices,
Le ſuiect et le parler haut,
Et les mots bien choiſis, il faut
Que GARNIER *paye les eſpices.* 110

P. DE RONSARD.

MAintenant tu ſeras plus que iamais hardie,
Et ſans plus regretter ton ancien honneur
Euripide et Sophocle, à ce Tragique auteur
Tu donneras ton prix, ſanglante Tragedie.
Par toy dont la poitrine eſt d'Apollon garnie, 115
Des Grecs et des Romains nous paſſons la grandeur
En ſçauoir, comme ils ſont ſurmontez de valeur
Par les armes de France en ſa gloire infinie.
Entre Athenes et Rome incertain demouroit,
Qui la palme Tragique en fin poſſederoit: 120
Mais tu as aſſoupi ceſte ancienne noiſe,
Te iettant au milieu de ce braue debat,
Et ſeul tu es reſté maiſtre de ce combat,
Cachant en toy la Muſe et Romaine et Gregeoiſe.

AMADIS IAMYN.

---

[38]

O D E.

GARNIER, *qui d'vne voix hardie* 125
Vas animant la Tragedie,
Aſpiré des ſainctes fureurs
D'Apollon, qui chaud de ſa flame,
Va bruſlant et pouſſant ton ame
Au ſacré labeur des neuf Sœurs: 130
Qui d'vne grace douce et fiere
Sçais enfler l'eſtomach colere,
Et rabaiſſer le front des Rois:
Et qui de vers hautains et braues,
De mots, et de ſentences graues 135
Fais rougir l'echaffaut Gregeois.

Qui de complaintes non communes
Vas lamentant les infortunes,
Malheur ordinaire des grans:
140 *Pleurant la douleur echaufee*
De celle qui viue étouffee Porcie.
Auala des charbons ardans.
Qui des premiers en noſtre France
Tiras ſous la docte cadance,
145 *Et ſous les accens de tes vers,*
Vne amour chaſte, vne amour folle,
Rendant la voix et la parolle
Aux ombres meſmes des Enfers. Hippolyte.
Soupirant de voix amollie
150 *Les iuſtes pleurs de Cornelie,* Cornelie.
Qui veit le riuage eſcumer
Et rougir du ſang de Pompee,
Et Scipion d'vn coup d'eſpee
Nauré ſe plonger dans la mer.
155 [38v] *Ie ſerois d'ingrate nature*
Ayant ſucé la nourriture
Et le laict tout ainſi que toy,
Sous meſme air, et ſur meſme terre,
Si l'amitié qui nous tient ſerre
160 *Ie n'eſtimois comme ie doy.*
Außi lon verra les riuieres
Trainer leurs humides carrieres
Contremont, lors que s'oublira
La memoire, et l'amitié ſainte,
165 *Qui tient nos cœurs de ferme eſtrainte,*
Et que le nœud s'en deſlira.

R Belleav.

ARGVMENT DE LA TRAGEDIE.

CORNELIE fille de Metel Scipion, ieune Dame Romaine autant accomplie des graces de corps et d'eſprit qu'il en fut oncques, fut premierement mariee au ieune Craſſe, qui mourut auec ſon pere en la defaicte des Romains contre les Parthes: puis eſpouſa en ſecondes nopces Pompee le 5 Grand, lequel trois ans apres, ſur les premiers feux de la guerre ciuile d'entre luy et Ceſar, l'enuoya à Mitylene y attendre l'incertain ſuccez des affaires. Et [39] comme il ſe veit vaincu à la iournee de Pharſale, il l'alla retrouuer pour l'amener auec ſoy en Egypte, où il pretendoit re- 10 faire nouuelle armee, et liurer vne ſeconde bataille à Ceſar. A ce voyage il fut tué par Achille et Septimie Romain aux yeux d'elle, de Sexte ſon fillaſtre, et d'aucuns Senateurs ſes amis. Depuis elle ſe retira à Rome: mais ſon pere Scipion s'eſtant fait chef de ce qui reſta du party 15 depuis la bataille, aſſembla nouuelles forces: occupa la plus part de l'Afrique, et s'allia de Iube Roy de Numidie. Contre leſquels Ceſar, apres auoir ordonné des affaires d'Egypte, de l'Aſie, et de l'eſtat de Rome, s'achemina ſur la fin de l'hyuer. Et là, apres pluſieurs legeres rencontres, 20 ſe donna entre eux vne forte et furieuſe bataille pres les murailles de Tapſe, où Scipion ſe voyant desconfit et ſon armee en pieces, ſe ietta auec peu de troupe dans aucuns vaiſſeaux qu'il auoit fait tenir au riuage. De là il fiſt voile, tenant la route d'Eſpagne, où les enfans de Pompee 25 commandoyent, lors qu'vne tourmente de mer le pouſſa malgré luy, pres d'Hippon ville d'Afrique, de la deuotion de Ceſar: où ſe tenant à l'ancre, fut aſſailli, combatu et inueſti par la flotte aduerſaire. Quoy voyant, pour ne tomber vif entre les mains de ſon ennemy, ſe donna du 30 poignard dans le corps, et ſoudain ſe lança courageuſement en la mer, où il mourut. Ceſar ayant mené à fin ceſte guerre, et toutes les villes du pays reduit en ſon obeiſſance,

retourna à Rome trionfer [39v] de ſes victoires: où la
35 miſerable Cornelie, ja trop eſploree de la mort de ſon
cher mary, entendant comme de ſurcrois, le nouueau de-
ſaſtre d'Afrique, et la piteuſe mort de ſon pere, eut
occaſion de redoubler ſes pleurs et gemiſſemens, dont elle
cloſt la cataſtrophe de ceſte Tragedie. Vous verrez ce
40 Diſcours amplement traitté en Plutarque és vies de Pompee,
de Ceſar, et de Caton d'Vtique: En Hirtius cinquieſme
liure des Commentaires de Ceſar: Au cinquieſme liure des
guerres ciuiles d'Appian, et quarante-troiſieſme de Dion.

INTERLOCVTEVRS.

45 M. Ciceron.
Cornelie.
Philippes, *Affranchi de Pompee.*
C. Caſſie.
Decime Brute.
50 Iule Ceſar.
M. Antoine.
Le Meſſager.
Le Chœur.

---

[40] # CORNELIE.

ACTE PREMIER.

Ciceron.

IE prie aux Immortels, et ſur tous à toy Pere,
A toy grand Iupiter noſtre dieu tutelaire,
Que ſi pour noſtre offenſe irritez contre nous
Voulez nous abyſmer d'implacable courrous,
Vous choiſiſſez au moins les plus coupables teſtes, 5
Et le reſte ſauuant, les broyez de tempeſtes:
Ou me prenez pour tous, pour tous, et le mechef
Et le malheur de tous verſez deſſur mon chef.
  Tant de fois appaiſez de pareilles hoſties,
Vous auez retiré vos mains appeſanties 10
De ce peuple mourable, et par la perte d'vn,
Piteux, auez gardé tout vn pauure commun.
  Ores nous deſloyaux à noſtre propre ville,
Rendons, faute de cœur, la liberté ſeruile,
Qu'auecques tant de ſang nos Peres ont touſiours, 15
Hazardeux à mourir, defendue en leurs iours.
  Reuienne encore Brute et le hardi Sceuole,
Camille et Manle armez pour noſtre Capitole:
Reuiennent, et ardans comme ils furent iadis,
Voyent ſous vn Tyran nos cœurs abaſtardis 20
[40v] Laſchement ſoupirer, voyent nos ames pleines
De vergoigne endurer mille hontes vileines.

Mechante Ambition, des courages plus hauts
Poiſon enraciné, tu nous trames ces maux!
25 Tu renuerſes nos loix, mortelle Conuoitiſe,
Et de nos libres cœurs arraches la franchiſe.
Nos peres t'ont trouuee au pied des premiers murs,
Et mourant delaiſſee à leurs nepueux futurs.
Tu ſouillas noſtre ville encor toute nouuelle,
30 Du ſang rouge eſpandu par la main fraternelle:
Et attachas (ô crime!) au rempart demy-faict,
Pour enſeigne marquable, vn parricide faict.
»Il n'y a foy qui dure entre ceux qui commandent
»Egaux en quelque lieu, touſiours ils ſe debandent,
35 »Ils ſe rompent touſiours, et n'a iamais eſté
»Entre Rois compagnons ferme ſocieté.
Nous auons ces iours veu le Gendre et le Beau-pere
Se combatre ennemis, Pharſalique miſere:
Nous auons veu la plaine ondoyer rougiſſant
40 Et deſſous tant de corps la terre gemiſſant
Pour ceſte faim gloutonne, et plus de ſang eſpandre
Que pour domter vn monde il n'en falloit deſpendre.
Parthes, ne craignez-plus que pour Craſſe vanger
Nous allions raſſaillir voſtre bord eſtranger:
45 Ne craignez-plus les dards de nos fieres cohortes,
Ne les redoutez-plus, elles ſont toutes mortes:
Tant de braues guerriers, dont le nom ſeulement
Vous ſouloit effrayer, ſont morts entierement.
La ciuile fureur, plus que vous redoutable,
50 A preſque renuerſé ceſte ville indomtable,
Terreur de l'Vniuers, à qui tant d'hommes craints,
[41] Tant de peuples felons ſe proſternent contraints:
Qui ſinon par les dieux ne ſçauroit eſtre eſteinte,
A qui rien que les dieux ne ſçauroit donner crainte,
55 Immortelle, immuable, et dont l'Empire fort
Ne peut eſtre atterré que de ſon propre effort:
Que ny les blons Germains, peuple enragé de guerre,
Ny le Gaulois ardant, ny le More qui erre
Aux Libyques ſablons, renommé de Didon,
60 L'Arabe, le Medois, le Grec, le Macedon,

N'ont peu iamais domter: Ainçois la tefte baffe,
N'ofant deuant fon œil leuer leur humble face,
Se courbent à fes loix, feruilement croifant
Les bras bouclez au dos d'vn gros carcan pefant.
Romme, helas! que te fert d'affugettir le monde? 65
Que te fert d'ordonner de la terre et de l'onde?
Que te fert d'enfermer fous le pouuoir Latin,
L'Aquilon, le Midy, le Couchant, le Matin,
Et que le blond Soleil, quelque part qu'il pourmeine
Son char eftincelant, trouue l'Aigle Romaine: 70
Puis que ce grand Empire à tes enfans ne fert
Que d'allechante amorce à l'orgueil qui les pert,
Qui les pert et embarque en piteufe ruine,
Que ia defia ie voy de leur tefte voifine?
Tu es comme vn nauire errant en haute mer, 75
Lors que la Bife fait les vagues efcumer,
Tu roules perilleufe, et le vent qui te berfe
Deçà delà flotante, à demi te renuerfe.
Ton mas eft tout brisé, tes voiles abatus,
Tes coftez entrouuerts de rames deueftus: 80
Tu n'as plus de cordage, et toutefois fans cables
Les vaiffeaux ne font point contre l'eau defenfables.
[41v] Regarde que de rocs leuent fur toy le front,
Si tu les vas heurtant, ils te mettront en fond,
Defpoüille de Neptune, et ioüet miferable 85
Des Glauques et Tritons au cœur impitoyable.
Tu te vantes en vain de tes nobles ayeux,
Tu racontes en vain tes faicts victorieux,
Cela ne fert de rien: ainçois fait que nous fommes
En l'enuieufe haine et des Dieux et des hommes. 90
»L'enuie eft toufiours iointe à la profperité,
»L'on eft de l'heur d'autruy volontiers defpité:
»Et d'autant eftimons noftre fortune pire,
»Qu'à quelqu'vn d'entre nous elle femble fourire.
»Außi que peu fouuent en temps calme nous chaut 95
»De tenir la raifon pour bride comme il faut.
»Nous fommes infolens des prefens de Fortune,
»Comme s'elle deuoit nous eftre toufiours vne,

»Toufiours ferme et durable, et qu'elle n'euft les piez,
100 »Comme elle a, fur le haut d'vne boule pliez.
Quelquefois les bons Dieux, enclins à noftre gloire,
Deffus nos ennemis nous donnerent victoire,
Lors que ialoufement l'Italie s'aigriffoit
Contre noftre Cité, qui nouuelle croiffoit:
105 Mais bien toft chatouillez d'vn fuccez fauorable,
Allafmes guerroyer d'vn cœur infatiable
Les peuples nos voifins, et nous élargiffant
Dreffafmes peu à peu cet Empire puiffant.
Nous auons fubiugué Carthage et la Sicile,
110 Nous auons prefque fait tout le monde feruile
Pour le feul appetit de commander par tout,
Rome et la terre enfemble ayant vn mefme bout:
Et ores nous viuons defpouillez par vn maiftre,
[42] De la liberté franche où nous foulions tous naiftre:
115 Ores le ioug pefant dont nous faifions courber
La tefte d'vn chacun vient deffur nous tomber.
Exemple aux orgueilleux de l'inconftance humaine,
Et du courroux des Dieux contre vne ame inhumaine!
»Les Dieux ne veulent point qu'aucun aille faifant
120 »Ce que luy eftant fait luy feroit desplaifant.
»Ils veulent que l'on iuge vn autre par foymefme,
»Et comme nous ferons qu'on nous face de mefme.
»Et à la verité, c'eft la raifon qu'ainfi
»Qu'on eft traitté de nous, nous le foyons außi.
125 Quel droict eurent iadis nos auares anceftres,
Ignoblement iffus de grands-peres champeftres,
Aux Royaumes d'Afie? Eftoyent-ils heritiers
Des Medes, des Perfans, les monarques premiers?
Qu'auoyent-ils en l'Afrique? en la Gaule, en l'Efpagne?
130 Que nous deuoit Neptune en l'extreme Bretagne?
Ne fommes-nous larrons, cruels larrons du bien
De tant de pauures gens qui ne nous doiuent rien?
Qu'auons-nous aux threfors, aux libertez, aux vies
De tant de nations par la force afferuies,
135 Dont les gemiffemens et les pleurs à tous coups
Montent iufques aux Dieux, peres communs de tous,

Qu'ils vont importunant à leur iuſte vengence
Contre ceſte Cité riche de violence?
»Las! ce n'eſt pas aſſez de s'eſtendre bien loing,
»De courir l'Vniuers de l'vn à l'autre coing, 140
»Tenir toute la terre à noſtre main ſugette,
»Et voir ſous meſme ioug l'Ethiope et le Gete.
»Celuy commande plus, qui vit du ſien contant,
»Et qui va ſes deſirs par la raiſon domtant:
[42v] »Qui bourreau de ſoymeſme apres l'or ne ſoupire, 145
»Qui ne conuoite point vn outrageux Empire.
»Noſtre felicité n'eſt aux poſſeßions,
»Elle eſt de commander à nos affections,
»D'embraſſer la vertu, de ne cacher vn vice
»Au fond de l'eſtomach, dont le front nous palliſſe. 150

Chœur.

SVr ton dos chargé de miſeres
Des Dieux la colereuſe main
Venge les crimes que tes Peres
Ont commis, ô peuple Romain:
Et ſi pour deſtourner l'orage 155
Qui pend ſur tes murs menacez,
Les Dieux n'appaiſes courroucez,
Ton malheur croiſtra d'auantage.
L'ire des bons Dieux excitee,
»Eſt pareſſeuſe à nous punir: 160
»Souuent la peine meritee
»Se garde aux races à venir:
»Mais d'autant qu'ils l'ont retenue,
»Prompts à pardonner nos pechez,
»D'autant plus ſe monſtrent faſchez 165
»Quand noſtre offenſe continue.
Lors ils tirent de ſa cauerne
»La noire Peſte, pour ſoufler
»Vn venin puiſé dans l'Auerne,
»Et le ſouflant corrompent l'air: 170
»Ou la Famine chagrineuſe
»Aux membres foibles de maigreur:

»Ou la Guerre pleine d'horreur,
[43] »Plus que toutes deux outrageuſe.
175 La guerre, par qui l'Auſonie
A tant engreßé de guerets
En la belliqueuſe Emonie,
Groſſe de ſoldars enterrez,
Qui pour nous ſaccager encore
180 Va pouſſer des Theſſales champs
Le meurtre et les diſcords mechans,
Iuſques dans la campagne More.
De celuy bruſloyent les entrailles
D'ire, de rage et de rancœur,
185 Qui fiſt des premieres batailles
Heriſſer vn camp belliqueur:
Qui ſur les montagnes de Thrace
Fiſt le premier deſcendre Mars,
Horriblant parmy les ſoldars
190 D'vne ſanglante coutelace.
Qui de trompettes éclatantes
Oſa le premier eſchauffer
Les troupes d'horreur fremiſſantes,
Pour les precipiter au fer:
195 Qui par les campagnes herbues
Fiſt tomber nos corps tronçonnez,
Comme quand les bleds moiſſonnez
Tombent en iauelles barbuës.
A celuy rué dans les gouffres
200 Qui bouillonnent en Phlegethon,
La peine, Ixion, que tu ſouffres,
De Promethé l'oiſeau glouton
N'eſt digne peine de ſon crime:
De ſon crime iuſte loyer
205 [43ᵛ] Pluton y deuroit employer
Tous les tourmens de ſon abyſme.
Las miſerables que nous ſommes,
Aſſez toſt en dueil eternel
La Parque ne pouſſe les hommes
210 Deuant le iuge criminel!

Affez toft noftre corps ne tombe
Dans le ventre obfcur des tombeaux,
Si nous de nous mefmes bourreaux
Ne nous appreftons noftre tombe!
Nos Citez languiffent defertes, 215
Les plaines au lieu de moiffons
Arment leurs efpaules couuertes
De larges efpineux buiffons.
La mort en nos terres habite,
Et fi l'alme Paix ne defcend 220
Deffur nous peuple periffant,
La race Latine eft deftruitte.

ACTE II.

CORNELIE. CICERON.

Cornelie.

VOulez-vous arrofer mes angoiffes cruelles,
Les voulez-vous nourrir de larmes eternelles,
Mes yeux, et voulez-vous que faute de tarir 225
Vos renaiffantes pleurs, ie ne puiffe mourir?
Faites couler le fang de mes tortices veines
Par vos tuyaux cauez, deux larmeufes fontaines:
Et fi bien efpuifez mon corps de fa liqueur,
Que l'ame contumace abandonne mon cœur. 230
[44] Dieux! fouffrez que ie meure, et que la Parque fiere
Me face trauerfer l'infernale riuiere:
Et que vaine ombre i'entre où le fort violant
A logé mes efpoux au royaume dolent.
Helas ie veux mourir: mais la mort tenebreufe 235
Retire loing fa darde, et me fuit dedaigneufe:
Cognoiffant l'enuieufe, aux douleurs que ie fens,
Que plus doux me feront les enfers palliffans
Que cefte vie horrible, et que fon coup qui bleffe,
Au lieu de m'outrager m'emplira de lieffe. 240

Mais ô Dieux qui regnez au ſilence profond
Des effroyables nuits, où les treſpaſſez vont:
Dieux qui par les manoirs des ombres languiſſantes
Entre les pleurs, les cris, et les plaintes ſonnantes
245 Exercez voſtre Empire, ô Dieux maiſtres de tous,
Demaiſonnez mon ame et la tirez à vous:
Ie ſuis plus que demie en vos priſons capables.
Mes deux nobles maris, deux ames venerables,
Errent voſtre deſpouille, et moy l'amour des deux
250 Puis-ie encore ſuruiure apres le treſpas d'eux?
Las! tu deuois mourir, tu deuois, Cornelie,
Rompre le fil ſacré dont la Parque te lie,
Quand Craſſe ton mary ſur la fleur de ſes iours
Emporté de Bellonne, emporta tes amours:
255 Et non, comme tu feis, en violant les Manes,
Rappeller en ton lict les voix hymeneanes:
Tu euſſes plus heureuſe, et plus digne du nom
De tes braues ayeux, acqueſté le renom
De femme magnanime, et qui ſa foy loyale
260 Veut rendre à ſon eſpoux en l'onde ſtygiale.
Mais la fortune iniuſte, et le deſtin qui peut
[44v] Nous attacher le bien ou le mal comme il veut,
Enſorcela ma vie, et mon amour trompee
De la freſle grandeur qui te couuroit Pompee,
265 Ie deuins ton eſpouſe, et l'infidelle dueil
De mon premier mary ſe perdit au cercueil.
Que s'il y a des Dieux (comme certe il faut croire
Qu'il y en a là haut, et ſous la voûte noire)
Et s'ils ont quelque ſoing de venger les ſermens,
270 Qui ſe font ſous Hymen par vn couple d'amans,
Quand l'vn ou l'autre atteint d'inconſtance pariure
Faulſe l'amour promis apres la ſepulture:
Ces Dieux-la courroucez pour ma legere foy
Se ſont voulu venger de Pompee et de moy,
275 Nous rendant malheureux, et denoüant la corde
De noſtre ſainct Hymen par ciuile diſcorde.
Ainſi ſuis-ie la cauſe et du courroux des Dieux,
Et du treſpas cruel qui te ſille les yeux,

Deplorable Pompee: ainfi ie fuis l'orage,
La pefte et le flambeau qui ta maifon facage. 280
Mais ce ne font les Dieux, ny Craffe mon efpoux,
Qui pour tienne me voir nous pourfuiuent ialoux,
C'eft vn malheur couuert, vne fourde influence,
Que i'ay receu du ciel auecques ma naiffance,
De combler d'infortune et d'efclandre tous ceux 285
Que i'auray pour efpoux en ma couche receus.
Helas! gardez-vous bien, nobleffe Romulide,
De chercher deformais mon amour homicide:
Que le double malheur de Craffe et de Pompé
Garde qu'aucun de vous ne foit de moy trompé. 290
Il aura beau iouïr des faueurs de fortune,
Eftre riche, eftre heureux, eftre exempt d'infortune,
[45] Que fi nopcierement ie fuis à fes coftez
Il fera tout foudain couuert d'aduerfitez:
Tant ie fuis peftilente, et tant et tant ie verfe 295
De mon fein regorgeant de mifere diuerfe!
Ie fuis comme vn poifon, qui dans vn corps tombé,
Rend, fi toft qu'il l'attaint, le meilleur fang plombé:
Infecte ore le cœur, ore infecte le foye,
Selon qu'il les rencontre expofez à fa voye: 300
Et n'efpargne non plus ce mal contagieux
Vn membre qui eft fain, qu'vn membre carieux.
Pompé, que t'a ferui, dy ma douce lumiere,
Dy moy, que t'a ferui ta vaillance guerriere
Encontre mon malheur? Que t'a ferui d'auoir 305
Sous tes commandemens veu la terre mouuoir?
D'auoir où le Soleil fort de l'onde Eoïde,
Où le Soleil au foir fes limonniers debride
Fait cognoiftre ton nom, cent fois plus redouté
Que ne font des paifans les tonnerres d'Efté? 310
Que t'a ferui d'auoir fous ta ieuneffe tendre
Tant veu de beaux lauriers à ta fallade pendre,
Tant de forts ennemis en bataille rengez
Renuerfez, comme efpics de grefle faccagez?
D'auoir veu les yeux bas tant de grands Rois barbares 315
Apporter à tes pieds leurs fceptres et tiares,

T'embraſſer les genoux, et d'vn humble ſourcy
Sur leur fortune et vie attendre ta mercy?
Las et que t'a ſerui, qu'en tous les coings du monde
320 Lon voye volleter ta gloire vagabonde,
Et que Romme t'ait veu trionfer à trois fois
Des trois parts de la terre aſſeruie à ſes loix?
Que Neptune voguant ſur les plaines venteuſes
[45v] N'ait luy meſme eſchappé tes mains victorieuſes:
325 Puis que ton ſort mauuais, puis que ton fier deſtin,
Enuieux, te deuoit Cornelie à la fin,
Par qui de tes beaux faicts la courſe continuë
Comme d'vn frein mordant demeure retenuë:
Par qui l'honneur acquis de tes premiers combas,
330 Honteuſement ſouillé, deuoit tomber à bas?
O malheureuſe femme! ô femme à tous funeſte,
Pire qu'vne Megere, et pire qu'vne peſte!
En quel antre infernal iras-tu deſormais
Du monde t'eſcarter, pour n'y nuire iamais?

Ciceron.

335 Quelle fin à vos pleurs donra la deſtinee,
Race des Scipions? ne viendra la iournee
Que le dueil, qui vous ronge, en ioye conuerti
Rende voſtre deſaſtre et le noſtre amorti?

Cornelie.

Ce ne ſera iamais: le temps ny les Dieux meſmes
340 Ne ſçauroyent arracher mes ſouffrances extrémes,
Sinon qu'ayans pitié de mes gemiſſemens
La mort noye ma vie auecques mes tourmens.

Ciceron.

»Les accidens humains ſur noſtre teſte tournent,
»Et iamais attachez en vn lieu ne ſeiournent,
345 »Non plus que ce grand ciel, que nous voyons touſiours
»D'vn train infatigable entretenir ſes tours.
»Or ainſi que le ciel, des fortunes la ſource,
»Court autour de la terre vne eternelle courſe,
»Il ne faut eſtimer qu'vn deſaſtre cruel
350 »Que le ciel va lâchant, dure perpetuel.

»Apres l'Hyuer glacé le beau Printemps fleuronne,
»L'Eſté chaud vient apres, apres l'Eſté l'Autonne:
»Et iamais conſtamment l'influence des cieux
»Soit bonheur ſoit malheur ne verſe en meſmes lieux.
[46] I'ay veu, quand i'eſtois ieune, acharnez contre Sylle, 355
Maire, Cinne, Carbon, tyranniſer la ville,
Et tant de ſang eſpandre, où leurs glaiues plus forts
Rauageoyent ennemis, qu'on ne voyoit que morts:
Puis ie vey tout ſoudain, comme le ſort ſe iouë,
Ces tyrans renuerſez au plus bas de la rouë, 360
Perdre vie et puiſſance, exterminez par vn,
Qui fiſt, pour ſe venger, plus de meurtre qu'aucun.
Encor Sylle eſtouffant ſon pouuoir tyrannique
Rendit le libre honneur à noſtre Republique,
Qui paiſible entretint ſon eſtat ancien, 365
Eleué de grandeur, ſans diſcord citoyen,
Iuſque aux iours conuoiteux de ce tyran, qui braſſe
De ſoumettre le monde et Romme à ſon audace.
Mais le flateux bonheur, qui conduit ſon deſſein,
Changera de viſage et le lairra ſoudain, 370
Deliurant noſtre ville, où depuis tant d'annees
Les Dieux ont leurs faueurs prodiguement donnees.

Cornelie.

Les bons Dieux pourront bien remettre en liberté
Si toſt qu'il leur plaira, noſtre pauure Cité:
Mais las! ils ne ſçauroyent, en euſſent-ils enuie, 375
Ranimer à Pompee vne ſeconde vie.

Ciceron.

Pompé n'eſt regrettable, il n'euſt peu mieux mourir
Qu'auecques ſon païs, qu'il voulut ſecourir:
Il auoit tant de fois cherché par les alarmes
Vne ſi belle mort endoßé de ſes armes, 380
Qu'il n'auoit peu trouuer la deſirant, qu'alors
Que plein d'ans et d'honneur, il vint ietter ſon corps
Comme vn mur de defenſe, ou comme vne barriere
Pour le ſalut douteux de ſa ville emperiere.

385 Il eſt mort bien-heureux, et penſe qu'à grand tort,
[46v] Enuieux de ſon bien, nous regrettons ſa mort.

Cornelie.

Las! mon dueil ſeroit moindre, et les larmes fecondes,
Qui tombent de mes yeux comme de larges bondes,
Se pourroyent eſtancher, ſi entre les combas
390 Il euſt le fer au poing acquis vn beau treſpas,
Couché ſur vn monceau de haſardeux gendarmes,
Ouuert d'vne grand' playe au trauers de ſes armes,
Dans le flanc, dans la gorge, et degouttant parmy
Son heroique ſang, du ſang de l'ennemy.
395 Mais il eſt mort (ô ciel!) non en vne bataille,
Non la pique en la main au haut d'vne muraille
Defendant quelque breche: helas! car il eſt mort
Traiſtreuſement meurtry ſans belliqueux effort.
Il eſt mort à mes yeux, et la fortune amere
400 Me voulut faire voir cet acte ſanguinaire.
Ie l'ay veu, i'y eſtois, et preſque entre mes bras
Il ſentit le poignard, et tomba mort à bas.
Lors le ſang me gela dans mes errantes veines,
Le poil me heriſſa comme eſpics dans les pleines:
405 Ma voix ſe cacha morte au goſier, et le poux
En mon froid eſtomach doubla ſes foibles coups.
L'eſprit qui ſe geſnoit de rage impatiente
S'efforça de briſer ſa priſon violente,
Et plonger, deliuré, ſes tourmens tenaillant
410 Dans le fleuue de Lethe aux marez ſommeillans.
Trois fois, pour abſenter ceſte ingrate lumiere,
Ie me voulu plonger dans l'onde mariniere,
Et trois fois retenuë auec larmes et cris,
Auec force de bras, à plaindre ie me pris,
415 A crier, me deſtordre, et contre le ciel meſmes
Vomir de grand fureur mille outrageux blaſphémes:
[47] Depuis, ô Ciceron, mon corps s'eſt affoibly,
Mais non pas ma douleur, qui ne ſent point d'oubly.
Ie treſpaſſe viuante, et quoy que le iour ſorte
420 De ſa couche moiteuſe, ou que la nuict l'emporte,

Soit que Phebus gallope, ou ſoit que retiré,
Le ciel ſoit brunement de ſa ſœur eſclairé,
Ie ſuis touſiours veillante, et le ſomme qui rampe,
De ſon pauot mouillé mes paupieres ne trempe.
La douleur me deuore, et au lieu de dormir 425
Ie ne fay que plorer, que plaindre et que gemir:
Que ſi par fois ie dors, c'eſt quand le mal me ronge
Beaucoup plus aſprement par quelque horrible ſonge.
Hé Dieux que doy-ie faire? helas me faudra-til
Moymeſme retrancher de mon âge le fil? 430
Faudra-til que moymeſme en fin i'ouure la porte
A mon eſprit dolent à celle fin qu'il ſorte?

Ciceron.

Madame, il ne faut pas vous tranſporter ainſi,
Vous ſouffrez de l'angoiſſe, hé qui n'en ſouffre außi?
Le deſaſtre eſt commun, et ſans la ſeruitude 435
Qui nous ourdiſt à tous meſme ſolicitude,
Sans le ioug deshonneſte où nous ſommes baiſſez,
Sans la perte des bons qui ſont morts ou chaſſez,
Il n'eſt preſque celuy qui de ſon parentage
Ne lamente quelqu'vn en ce publique orage. 440

Cornelie.

Moindre n'eſt mon tourment, ny moindre ma douleur,
Pour voir à tout le monde vn ſemblable malheur.

Ciceron.

»Plus patient on porte vne dure fortune,
»Quand on voit qu'elle tombe à tout chacun commune.
»Et rien tant ne conſole en vn piteux eſmoy, 445
»Que voir vn autre en meſme ou pire eſtat que ſoy.

Cornelie.

Le malheur d'vn amy fait empirer le noſtre.

[47v] **Ciceron.**

«Noſtre propre malheur ne prend ſouci d'vn autre.

Cornelie.

»Encor eſt-on atteint des triſteſſes d'autruy.

Ciceron.

»Voire quand en ſoymeſme on ne ſent point d'ennuy. 450

Cornelie.

»Les larmes que lon voit nos larmes rafraichiſſent.

Ciceron.

»Nos pleurs parmi les pleurs communément tarißent.

Cornelie.

Les miennes tariront, quand cendre en vn cercueil
Ie ne ſentiray plus ny triſteſſe ny dueil.

Ciceron.

455 Que vous ſeruent les pleurs? que vous ſert la triſteſſe
Contre l'impiteux dard de la mort larronneſſe?
Penſez-vous émouuoir par lamentables cris
Perſephone, Pluton, et les ombreux eſprits,
Pour ranimer le corps, qu'vn froid ſepulchre enſerre,
460 De voſtre eſpoux errant au centre de la terre?
»Charon le nautonnier iamais ne repaſſa
»Aucun eſprit humain pour retourner deça.

Cornelie.

Ie ſçay bien que mes cris Proſerpine n'écoute,
Que les Enfers ſont ſourds, et que Pluton n'oit goute,
465 Et qu'inutilement en pleurs ie me noyrois,
Si pour les eſmouuoir ſur Pompé ie pleurois:
Pompé ne reuiendra de la palle demeure,
Reuoqué par mes pleurs, et c'eſt pourquoy ie pleure:
Ie pleure inconſolable, ayant vn bien perdu
470 Helas! qui ne pourra m'eſtre iamais rendu.

Ciceron.

»Rien ne vit immortel ſur la terre globeuſe,
»Tout eſt né pour deſpouille à la mort rapineuſe.
»Les Paiſans et les Rois ſemblables à la fin
»S'en vont tous peſle-meſle engloutis du Deſtin.
475 Et pourquoy plorez-vous vn que la mort conſomme
Puis qu'il deuoit mourir d'autant qu'il eſtoit homme,
Et que les fils des Dieux, nez ſur terre, n'ont pas
Pluſtoſt que nous chetifs euité le treſpas?
[48] Ce braue Scipion, qui de ſa republique
480 Eſtendit la grandeur dans les ſablons d'Afrique,
Voſtre anceſtre fameux, et ces deux qui leurs corps
Planterent pour barriere aux Puniques efforts,

Ces freres Scipions, deux foudres de la guerre,
Morts ne ſont-ils cachez dans le ſein de la terre?
Et ces grandes citez, qui ont leurs fondemens 485
Iuſqu'au bas des Enfers, leur chef aux elemens,
Orgueilleuſes de tours en pointes heriſſees,
De temples, de palais, de murailles boſſees,
Dont la fierté, la force, et le pouuoir ſembloit
Menacer l'Vniuers qui ſous elle trembloit, 490
N'ont elles quelquesfois veu leur grandeur tournee
En grands monceaux pierreux en moins d'vne iournee?
Teſmoin en eſt Carthage, et toy labeur des Dieux,
Ilion embraſé des Grecs victorieux,
Dont l'antique beauté, la richeſſe et les armes 495
Sembloyent ne redouter les Dolopes gendarmes.
»Toute choſe prend fin, et rien n'en eſt exempt:
»Poßible que la mort nous mire en deuiſant,
»Brandiſt ſur nous ſa darde, et ia defia nous ouure
»Le chemin effroyant du Plutonique gouffre. 500

Cornelie.

Pleuſt aux Dieus que son dard, teint de sang Lernean,
Me vint ores plonger au lac Tartarean,
Victime Acherontide, et me rendiſt compagne
A l'ombre de Pompee en la triſte campagne.

Ciceron.

»La mort vient aſſez toſt, noſtre iour limité 505
»Ne doit, quoy qu'il ennuye, eſtre precipité.

Cornelie.

Peut on precipiter vne iournee heureuſe?

Ciceron.

Quel heur attendez-vous dans vne foſſe ombreuſe?

Cornelie.

De ſortir d'vn malheur qui iour et nuit m'étreint.

[48ᵛ] Ciceron.

»Vn magnanime cœur des malheurs ne ſe pleint. 510

Cornelie.

»Vn magnanime cœur ne peut viure en ſeruage.

Ciceron.

»Nul humain accident ne domte vn grand courage.

Cornelie.

S'il faut ſouffrir ou faire vn acte deſplaiſant?

Ciceron.

Si c'eſt quelque mesfaict, ſoyez-en refuſant.

Cornelie.

515 »Il vous fera mourir.

Ciceron.

La mort n'eſt tant à craindre
»Qu'elle doiue perſonne à mal-faire contraindre.

Cornelie.

S'elle eſt telle, et pourquoy la craignez-vous ainſi?

Ciceron.

D'elle ie n'eus iamais ny crainte ny ſouci.

Cornelie.

Si ne voulez-vous pas qu'à ſecours on l'appelle.

Ciceron.

520 »Il ne faut l'appeller ny recourir à elle:
»Mais s'elle nous vient prendre, et qu'vn Roy furieux,
»Comme vn eſpouuentail la preſente à nos yeux,
»Pour nous faire commettre vne choſe mechante,
»Il ne faut que ſon dard noſtre vie eſpouuante:
525 »Autrement ne deuons pour la crainte d'vn mal
»Deuider le fuſeau de noſtre iour fatal.
»C'eſt par timidité que ſoymeſme on ſe tue,
»Ayant contre vn malheur l'ame trop abbatue.

Cornelie.

Ce n'eſt par laſcheté, ny par faute de cœur,
530 Qu'on recourt à la mort pour ſortir de langueur:
Au contraire celuy qui l'appelle, ſe monſtre
De courage effeuré contre le malencontre.
»Quiconques ne fremiſt aux menaces de mort,
»N'eſt ſuiect comme vn peuple aux iniures du Sort.
535 »L'eau, la flamme, le fer, le ciel, et Iupin meſme
»Ne ſçauroyent de frayeur luy faire le front bleſme.
Que peut-il redouter, quand ce qui eſt la peur,
Quand la mort que lon craint, luy aſſeure le cœur?
Non non, il faut mourir, il faut d'vne mort braue
540 Frauder noſtre Tyran ne luy eſtre eſclaue.

[49] **Ciceron.**

Ma fille, gardez-vous d'irriter le grand Dieu,
Qui met dans noſtre corps comme dans vn fort lieu,
Noſtre ame pour ſa garde, ainſi qu'vn ſage Prince
Met garniſon és forts qui bornent ſa prouince.
»Or comme il n'eſt loiſible au deſceu de ſon Roy 545
»Abandonner la place, en luy faulſant la foy:
»Il ne faut pas außi que ceſte place on rende,
»Qu'on ſorte de ce corps, ſi Dieu ne le commande.
»On l'iroit offenſant, luy qui veut bien qu'ainſi
»Qu'il nous preſte la vie, il la retire außi. 550

Chœur.

»TOut ce que la maßiue terre
»Souſtient de ſon dos nourricier,
»Eſt ſuiet au ciel qui l'enſerre,
»Et à ſon branle iournalier:
»Les felicitez, les deſaſtres 555
»Deſpendent de ce mouuement,
»Et chaque choſe prend des aſtres
»Sa fin, et ſon commencement.
»Les Empires, qui redoutables
»Courent la terreſtre rondeur, 560
»De ces tournemens variables
»Ont leur ruine et leur grandeur:
»Et les hommes, foible puiſſance,
»Ne ſçauroyent arreſter le cours
»De ceſte celeſte influence 565
»Qui domine deſſur nos iours.
»Rien de durable ne ſeiourne,
»Toute choſe naiſt pour perir,
»Et tout ce qui periſt retourne
»Pour vne autre fois refleurir. 570
[49v] »Les formes des choſes ne meurent
»Par leurs domeſtiques diſcors,
»Que les matieres qui demeurent,
»Ne refacent vn autre corps.

575 »La rondeur des boules mouuantes
»Tournoyant d'vn egal chemin,
»Couple des natures naiſſantes
»Le commencement à leur fin.
»Ainſi les Citez populeuſes,
580 »Qui furent champs inhabitez,
»Recherront en plaines poudreuſes,
»Puis retourneront en Citez.
Ne voit-on pas comme les veines
Des rochers dreſſez en coupeaux,
585 Enfantent les belles fontaines,
Et les fontaines les ruiſſeaux,
Les ruiſſeaux les groſſes riuieres,
Les riuieres aux flots chenus
Se vuident aux eaux marinieres,
590 Et la mer aux rochers veinus?
Comme noſtre ville maiſtreſſe
Des Princes a ſenty les loix,
La ſuitte des temps vainquereſſe
L'aſſuiettira ſous les Rois:
595 Et la couronne blondoyante
Qui ceindoit des Tyrans le chef
De mille gemmes rayonnante,
Le viendra ceindre de rechef.
Encor les murailles leuees
600 Par vne paſtourale main,
Dans le ſang fraternel lauees
[50] Rougiront de meurtre inhumain:
Et encor l'iniuſte arrogance
D'vn Tarquin ardant de fureur,
605 Tiendra la Romaine vaillance
En eſpouuentable terreur.
Encor d'vne chaſte Lucrece
L'honneur coniugal outragé
Sera par ſa main vengereſſe
610 Deſſur ſon propre ſang vengé:
Dedaignant ſon ame pudique
Supporter le ſeiour d'vn corps,

Qu'aura l'audace tyrannique
Souillé d'impudiques efforts.
Mais ainſi que la Tyrannie 615
Vaincra nos cœurs abaſtardis,
Aduienne qu'elle ſoit punie
Außi bien qu'elle fut iadis:
Et qu'vn Brute puiſſe renaiſtre
Courageuſement excité, 620
Qui des inſolences d'vn maiſtre
Redeliure noſtre Cité.

ACTE III.

CORNELIE. CHŒVR.

Cornelie.

QVEL deſaſtre inhumain vos yeux de larmes bagne?
Quel malheur ſuruenu vous poind, tourbe compagne?
Pourquoy voſtre eſtomach vous allez-vous battant, 625
Et pourquoy pouſſez-vous vn cry ſi eſclattant?
Dites mes cheres ſœurs, dites moy, ie treſpaſſe
[50v] Que ie ne ſçay quel dueil en voſtre cœur s'amaſſe.

Chœur.

O pauure Cornelie! hé n'auons nous aſſez
Dequoy fournir de pleurs en nos malheurs paſſez? 630

Cornelie.

Ie crains que la fortune encontre nous émeuë
De nos malheurs ne ſait ſuffiſamment repeuë.

Chœur.

Et que peut la fortune, or' qu'elle en euſt vouloir,
Machiner de noueau pour nous faire douloir?
Nous auons tout perdu, liberté, Republique, 635
Empire, dignité, ſous la main tyrannique
De ce cruel Tarquin, et preſque tous les bons
Sont tombez ſous ſa rage, ou courent vagabons
Par les terres et mers, banis de l'Italie,
Aux plus profonds deſerts d'Eſpagne, et Getulie. 640

Cornelie.

Et ne feront les Dieux, les Dieux qui tant de fois
Ont defendu nos murs de la fureur des Rois,
Que les bons Senateurs, qui aux Libyques plaines
Et aux champs Efpagnols, indomtez capitaines,
645 Gardent l'efpoir Romain, affertilent les champs
Des ennemis domtez par leurs glaiues tranchans:
Et rapportent d'Afrique à noftre Capitole
Sur chapeaux de laurier, l'Empire qu'on nous vole?
Or vous Penates faincts, Lares, ô bons Démons,
650 Gardes de noftre race, à qui nous reclamons
Aux affaires douteux, et qui du nom d'Afrique
Auez iadis orné noftre famille antique,
Ie vous pry que ce nom par victoires gaigné,
Du fang Cornelien ne foit point efloigné:
655 Et que mon geniteur, par victoire nouuelle
Acquife dans l'Afrique, Afriquan on appelle.
Mais ie crain miferable.

Chœur.

Hé dieux que craignez-vous?

Cornelie.

Ie crain l'ire des Dieux fi contraires à nous.

[51]

Chœur.

Noftre encombre a des Dieux appaisé la cholere.

Cornelie.

660 Et ie crain de Cefar la Fortune profpere.

Chœur.

La fortune eft volage.

Cornelie.

Il la tient de long temps.

Chœur.

Et d'autant la doit-il retenir moins de temps.

Cornelie.

Maints fonges effroyans mon defefpoir redoublent.

Chœur.

Et comment fouffrez-vous que les fonges vous troublent?

Cornelie.

Qui ne ſe troublera de telles viſions? 665

Chœur.

Ce ſont de noſtre eſprit vaines illuſions.

Cornelie.

Facent les dieux benins qu'elles ſoyent ſans puißance.

Chœur.

»On ſonge volontiers ce que de iour lon penſe.

Cornelie.

Defia la nuict muette, ayant fait long ſeiour,
Tournoit plus loing du ſoir que de l'Aube du iour: 670
Et defia le Bouuier ſous le ventre de l'Ourſe
De ſes bœufs lens preſſoit la pareſſeuſe courſe,
Quand vu petit ſommeil (s'il faut ainſi nommer
Vn eſtourdiſſement qui nous vient aſſommer)
Coula dedans mes yeux inuſitez au ſomme, 675
Las et chargez des pleurs du dueil qui me conſomme.
Et voicy que ie voy pres de mon lict moiteux,
Le funebre Pompé d'vn viſage piteux,
Palle et tout decharné, non tel qu'il ſouloit eſtre
En trionfe porté parmy le peuple maiſtre: 680
Lors que dedans vn thrône il voyoit à ſes piez
Les Rois de gros cordeaux contre le dos liez.
Il eſtoit triſte, affreux, les yeux creux, et la face,
La barbe et les cheueux oincts de ſang et de craſſe:
Vn linceul tout ſaigneux ſur ſon dos ſ'eſtendoit, 685
Qui iuſques aux talons deſchiré luy pendoit.
Il deſſerra ſes dents de tenves peaux couuertes,
Puis ceſte voix ſortit, quand il les eut ouuertes.
Vous dormez, Cornelie, et voſtre pere et moy
[51v] Vous deurions eſmouuoir de prendre tant d'émoy: 690
Veillez ma douce vie, et à nos triſtes bieres,
Pitoyable, rendez les amitiez dernieres.
Vn ſort pareil au noſtre attend mes pauures fils,
Par vn meſme aduerſaire et malheur deſconfits:
Faites deſtourner Sexte en quelque eſtrange terre, 695
Loing du commun haſard, qui commande en la guerre:

Qu'il ne retente plus du carnage ſauué,
Pour me cuider venger, vn Mars trop eſprouué.
Il eut dit, et ſoudain vne horreur friſſonnante,
700 Vne froide tremeur dans mes veines ſe plante,
M'arrache le ſommeil: ma bouche ouuerte fut
Par trois fois pour crier, mais onq' crier ne peut.
Ie me dreſſe la teſte, et mes deux bras ie ruë
Pour cuider l'embraſſer, mais l'ombre diſparuë
705 Me frauda trompereſſe, et l'accolant ſouuent
Ie me trouuay touſiours n'accoler que du vent.
O Ame valeureuſe! et bien toſt l'ame mienne
N'ira voir comme vous la riue Elyſienne?
Chere Ame, quand viendra la ſeuere Clothon
710 Deſpecer de mes iours le fatal peloton,
Pour vous ſuiure compagne? hé! pourroit bien mon Pere
Eſtre (ô mechef!) tombé dans la barque legere?
Pourroit eſtre desfaict, et tant de regimens
D'inuincibles ſoldars, noſtre franchiſe aimans,
715 Accompagner ſa route? O que puiſſe eſtre vaine
D'vn eſclandre ſi dur ma peur preſque certaine!

Chœur.

Ma dame, ie vous pry que d'vn idole faux
La nocturne terreur ne rengrege vos maux.

Cornelie.

Ma peur n'eſt pas d'vn ſonge, elle eſt de choſe vraye,
720 Et c'eſt ce qui m'eſtonne, et c'eſt ce qui m'effraye.
[52] Ie vey le grand Pompee et ſa voix entendy:
Et cuidant l'embraſſer, mes deux bras i'eſtendy:
Le ſomme s'enfuyant auoit laißé declorre
Mes yeux eſpouuantez, que ie le vey encore.
725 Ie ne le peu toucher, il ne le permit pas,
Plus viſte qu'vn eſclair il coula de mes bras.

Chœur.

»Ce ſont fantômes vains, et larues ſolitaires
»Frequentans les tombeaux et les creux cimetaires.
»Ils trompent volontiers de viſages maſquez
730 »Les hommes en triſteſſe, à leur ſemblant moquez:

»Ils contrefont les morts de voix et de figure,
»Et nous vont predifant mainte trifte auanture.
»Quand nos vagues efprits font defgagez du corps,
»Ils paffent l'Acheron le commun port des morts:
»Puis iugez par Eaque, aux riues Stigiennes 735
»Ont demeure eternelle, ou aux Elyfiennes,
»Et dans leur corps, qui gift fous vn tombeau reclus,
»Pour apparoir de nuict ils ne retournent plus.
»Perfonne, que la Mort ineuitable domte,
»En ce monde laißé des Enfers ne remonte: 740
»Ils font clos d'vn rampart qu'on ne fçauroit forcer,
»Ils ont Cerbere au pied qu'on ne peut amorcer.
Ainfi ne penfez point auoir reueu Pompee,
Ce n'eft qu'vn faux Démon dont vous fuftes trompee.

Ciceron.

DOncque ô Royne du monde, ô ville qui eftens 745
Tes bras victorieux iufqu'aux fillons flotans
Du vieillard Ocean, qui tes victoires pouffes
Des deferts de Libye aux Scythes porte-trouffes,
Tu es affuiettie, et portes à ce coup
[52r] Sur ton col orgueilleux vn miferable ioug! 750
Tu fers, fuperbe Rome, et la terre arrofee
De ton beau fang fe rit de te voir maiftrifee.
Tu as tout fubiugué, tout donté, mais la main
Des Dieux plus forts que toy, rend ton ouurage vain.
Tu iras deformais la main au dos liee, 755
La tefte contre bas de vergongne pliee,
Deuant le char vainqueur, et ton rebelle enfant,
Le diadéme au front te fuiura trionfant.
Tes chefs fi courageux, et de qui la vaillance
Iointe auec fi bon droit, leuoit noftre efperance, 760
Sont morts atterraffez, pafture des oifeaux,
Pafture des poiffons qui rament fous les eaux.
Scipion eft occis, et Caton, et Petree,
Et Vare, et Iube Roy de la More contree.
Or vous que la faueur de fortune et des Dieux 765
A fauué du danger de ce choc furieux,

N'esprouuez derechef, indomtez de courage,
L'heur de nostre ennemi, de peur d'vn tiers carnage.
Il est comme vn grand feu qui rauage allumé
770 Le feste d'vn logis ia presque consumé,
Il rampe furieux, de toict en toict s'elance,
Plus on luy iette d'eau, plus a de violence:
Il s'enflamme, il s'asprit de l'aduersaire effort,
Tant qu'il trouue où se prendre, et puis il tombe mort.
775 Cesar de mesme sorte indomtable surmonte
Les hommes, les vaisseaux que Rome luy affronte:
Rien ne le peut combattre, et nostre vain labeur
Ne luy est que louange, et à nous que malheur.
C'est toy Rome, qui l'as nourri trop indulgente,
780 Et qui luy as armé la dextre si puissante
[53] Qu'il leue maintenant, parricide, sur toy,
Violant de Nature et des hommes la loy.
Comme vn simple paisant qui de fortune trouue
Des loueaux en vn bois au desceu de la Louue,
785 Les massacre soudain, fors vn tant seulement,
Qu'il emporte et nourrist pour son esbatement.
Auecques ses aigneaux aux pastis il le meine,
Il l'estable auecque eux comme vne beste humaine,
Le traitte tendrement: mais luy grand deuenu,
790 Au lieu d'auoir le bien du Berger recogneu,
Vne nuict qu'il s'auise, estrangle insatiable
Tout le foible troupeau, puis s'enfuit de l'estable.
O Dieux qui eustes soing des Romulides murs,
Asseurez des assauts de tant de peuples durs:
795 Et toy grand Iupiter, à qui le Capitole
Tant de bœufs consacrez deuotement immole,
Feretrien, Stateur: et toy Mars Thracien
Pere du bon Quirin nostre autheur ancien,
Pourquoy ceste Cité nous auez-vous gardee,
800 Ceste belle Cité tant de fois hasardee?
Pourquoy nous auez vous defendus des Sabins,
Des Samnites felons, des belliqueux Latins?
Pourquoy des fiers Gaulois la guerriere ieunesse
Auez-vous repoußé de nostre forteresse?

Pourquoy du Roy Moloſſe, et du traiſtre Annibal 805
Auez-vous preſerué le coupeau Quirinal!
Et pourquoy fiſtes-vous que ma main ſalutaire
Nagueres nous ſauuaſt du feu Catilinaire,
Pour tomber maintenant gardez de tant d'ennuis,
Au ſeruile malheur, où nous auez reduits: 810
Pour ſeruir maintenant non quelque Roy d'Aſie,
[53v] Mais de l'vn d'entre nous l'aueugle frenaiſie?
Que s'il nous reſte encor' quelque maſle vigueur,
Si nous auons encor' quelque ſang dans le cœur,
Tu ne te vanteras long temps de tes conqueſtes, 815
Tu ne tiendras long temps le ioug deſſur nos teſtes,
Long temps dans noſtre ſang tu ne te baigneras:
Ie preuoy que bien toſt tu le reuomiras,
Comme vn vilain maſtin, qui de charongne infette
S'eſt tant farcy le ſein, qu'il faut qu'il la reiette. 820
Penſes-tu dominer? penſes-tu eſtre Roy
De tant de gens vaillans außi noble que toy?
Penſes-tu que lon ait vne ame ſi baſtarde
De te voir regner maiſtre, et qu'on ne la haſarde?
Il me ſemble deſia voir dedans mille cœurs 825
La honte, la douleur, le deſpit, les rancœurs,
Le fiel enfler de rage, et deſia mainte eſpee
Traitte pour deſgager la franchiſe vſurpee:
Et ton corps dechiré de cent poignars aigus
Immoler à nos chefs par ta force vaincus. 830

PHILIPPES. CORNELIE.

Philippes.

IE ſens en mes malheurs heureuſe ma Fortune,
Que i'aye accompagné l'encombreux infortune
Du grand Pompé mon maiſtre, et qu'ainſi que viuant
Ie l'ay touſiours ſerui, mort ie l'aille ſeruant.
Ie fus en meſme nef, quand la main parricide 885
Des Nilides trompeurs tira ſon ſang humide,
Et que luy qui eſtoit l'effroy de l'Vniuers
En vn moment decheu, tomba mort à l'enuers:

Ie repandi ſur luy maintes larmes ameres,
840 [54] Et luy dy ſanglotant les parolles dernieres.
Puis deſſus le riuage, esbatement des flots,
Qui ſembloyent accorder auecques mes ſanglots,
Vn buſcher ie dreſſay de petites aiſſelles
Eſparſes çà et là, demeurant de naſſelles.
845 Là i'eſtendi ſon corps, que le conſommant feu
Craquetant bluettant deuora peu à peu.
Ie reſſerray dolent dedans ces vrnes creuſes
Des membres conſommez les reliques cendreuſes,
Qu'eſchapé de la rage et de l'onde et du vent,
850 Des Syrtes et des rocs eſprouuez ſi ſouuent,
I'apporte à Cornelie, à fin qu'ell' les deuale
Auecques ſes ayeulx en la tombe fatale.

Cornelie.

Las qu'eſt-ce que ie voy!

Philippes.

Ce ſont les tendres os
De voſtre grand Pompé dans ces vrnes enclos.

Cornelie.

855 O douce et chere cendre, ô cendre deplorable,
Qu'auecques vous ne ſuis-ie! ô femme miſerable,
O pauure Cornelie, hé n'aura iamais fin
Le cours de ceſte vie où me tient le deſtin?
Ne ſeray-ie iamais auecques vous, ô cendre!
860 N'eſt-il temps qu'on me face au ſepulchre deſcendre?
O deloyales mains, qui ſous couleur d'amour
Le receuſtes pour faire vn ſi malheureux tour!
O barbares, mechans, traiſtres, abominables,
Vous auez diffamé vos bords inhoſpitables
865 Du crime le plus lâche, et le plus odieux
Qui ſe puiſſe commettre à la face de Dieux.
Vous auez violé le deuoir d'hoſtelage,
A vn homme affligé vous auez faict outrage,
Auez celuy meurtry qui vous tendoit les bras,
870 Et vers vn bien-faicteur vous eſtes faicts ingrats.
[54v] Que pour vn tel forfaict, iamais de voſtre terre
La peſte ne ſoit hors, la famine et la guerre:

Les Serpens de Cyrene, et les Libyques Ours,
Les Tygres, les Lyons y eſtablent touſiours:
Voſtre Nil nourricier au lieu de bleds fertiles, 875
La couure de Crapaus, d'Aſpics, de Crocodiles,
Qui vous infectent tous, qui vous deuorent tous,
Ou que la terre ſ'ouure et referme ſur vous,
Abominable race, où plus qu'en tout le monde
La traiſon, la luxure, et l'homicide abonde. 880

Philippes.

Helas! laiſſez ces cris.

Cornelie.

Hé ne doy-ie pas bien
Me plaindre d'vn tel faict?

Philippes.

Cela ne ſert de rien.

Cornelie.

Les Dieux ne puniront ſi grande felonnie?

Philippes.

S'ils l'ont determiné, vous la verrez punie.

Cornelie.

Nos prieres ne vont iuſqu'à leur throne ſainct? 885

Philippes.

Les Dieux preſtent l'oreille au chetif qui ſe plaint.

Cornelie.

Nos ſuppliantes voix leurs courages n'emeuuent?

Philippes.

De nulles paßions emouuoir ne ſe peuuent.

Cornelie.

Ne font iuſtice à ceux qui la vont demandant?

Philippes.

Or qu'on ne la demande, ils nous la vont rendant. 890

Cornelie.

»Ceſar vit toutefois.

Philippes.

Le merité ſupplice
»Ne ſuit incontinent apres le malefice.

»Et fouuent les grands Dieux gardent expreßément
»Les hommes fcelerez pour noftre châtiment:
895 »Puis f'en eftans feruis, rendent auec vfure
»Le guerdon de leur crime et de leur forfaiture.

Cornelie.

C'eft l'efpoir qui nourrift mes iours infortunez:
Sans cela dés long temps ils fuffent terminez.
I'efpere que bien toft les Dieux las de l'efclandre,
900 Qu'il fait iournellement, broyront fon corps en cendre,
Si dans Rome trop lafche il ne fe trouue aucun
[55] Qui vange d'vn poignard le feruage commun.
Non, ie verray bien toft (Dieu m'en face la grace)
Son corps fouillé de fang eftendu dans la place,
905 Ouuert de mille coups, et le peuple à l'entour
Treffaillant d'allegreffe en benire le iour.
Alors vienne la mort, vienne la mort meurtriere,
Et m'ouure l'Acheron, infernale riuiere:
Ie defcendray ioyeufe, ayant ains que mourir
910 Obtenu le feul bien que ie puis requerir.
Pompé ne peut reuiure, et partant à cefte heure
Ie ne requiers finon que l'homicide meure.

Philippes.

Cefar plora fa mort.

Cornelie.

Il plora mort celuy
Qu'il n'euft voulu fouffrir eftre vif comme luy.

Philippes.

915 Il punit fes meurtriers.

Cornelie.

Et qui meurtrit Pompee
Que luy qui le fuiuit toufiours auec l'efpee?
Non, celuy l'a meurtry qui pourfuiuit fa mort,
Et qui pour le meurtrir a mis tout fon effort,
Qui en ha la defpouille, et dont la gloutte enuie
920 De commander n'auoit obftacle que fa vie.

Philippes.

Si fit-il egorger Achillas et Photin
Pour ce meurtre commis.

Cornelie.

Ce fut pour autre fin.
Ils auoyent conſpiré de le meurtrir luy meſme.

Philippes.

Qu'acquiert-il de ſa mort?

Cornelie.

L'autorité ſuprême.

Philippes.

Il parle de ſes faits fort honorablement. 925

Cornelie.

Tout le bien qu'il en dit n'eſt que deſguiſement.

Philippes.

Il n'a permis vaincueur qu'on rompiſt ſes ſtatues.

Cornelie.

Ce pendant qu'il defend qu'elles ſoyent abbatues,
Les ſiennes il conſerue, et par ceſte douceur
Dont il nous va pipant, rend ſon eſtat plus ſeur. 930

Philippes.

Il n'euſt voulu voir mort celuy qui fut ſon gendre.

Cornelie.

Si euſt, puis qu'il vouloit la liberté defendre.

[55v]

Philippes.

Leur premiere amitié le pouuoit eſmouuoir.

Cornelie.

Il ne l'a point aimé, que pour le deceuoir.
Et bien qu'il l'euſt aimé d'vne amitié non feinte, 935
»Si euſt elle eſté vaine. Il n'eſt choſe ſi ſainte
»En l'ame des mortels, qui puiſſe retarder
»L'indomtable deſir qu'on ha de commander.
»Non la crainte des Dieux, et du grondant tonnerre,
»Non l'amour que lon doit à ſa natale terre, 940
»Non des antiques loix le ſceptre à tous egal,
»Non la chaſte amitié du lien coniugal,
»Non le reſpect du ſang, non l'amour ordinaire
»Du pere à ſes enfans, des enfans à leur pere,
»Ne peut rien contre vn cœur, que le ſoin furieux 945
»De maiſtriſer chacun, maiſtriſe ambicieux.

Philippes.

Laiſſez cela Madame.

Cornelie.

Il faut que ie le laiſſe,

Attendant des grands Dieux la faueur vengereſſe.

Philippes.

Ie crains que vos douleurs croiſſent de ces diſcours.

Cornelie.

950 Philippes, mes douleurs ſont egales touſiours.

Philippes.

»Le temps modere tout.

Cornelie.

La ſaiſon ne modere

De mon eſprit dolent l'eternelle miſere.

Pluſtoſt dedans la mer les animaux paiſtront,

Et les poiſſons flottans ſur la terre naiſtront:

955 Pluſtoſt le clair Soleil ne luira plus au monde,

Que mon mal ſe relâche, et ma peine feconde.

Ma triſteſſe eſt vn roc, qui durant les chaleurs

Produiſt comme en hyuer vne ſource de pleurs,

Qui ne s'eſpuiſe point: car bien qu'à grand' ſecouſſe

960 Vn Auton de ſoupirs de l'eſtomac ie pouſſe,

Ardant comme vne braiſe, encor' ce chaud venteux

Ne ſçauroit deſecher mes yeux touſiours moiteux.

Philippes.

Doncques ne tariront ces larmes continues?

[56] Cornelie.

Elles pourroyent poßible eſtre vn peu retenues

965 Par la mort de Ceſar.

Philippes.

Madame gardez-vous

Parlant ainſi de luy, d'irriter ſon courroux.

Cornelie.

Ie ne redoute point d'vn Tyran la colere.

Philippes.

Il faut redouter ceux qui nous peuuent mal-faire.

Cornelie.

Quel mal me peut-il faire?

Philippes.

Et qu'eſt-ce que ne peut
Celuy qui a pouuoir de faire ce qu'il veut? 970

Cornelie.

Il ne peut rien ſur moy, qui me ſoit redoutable.

Philippes.

Il vous fera mourir.

Cornelie.

La mort m'eſt ſouhaitable.

Philippes.

D'vn rigoureux tourment.

Cornelie.

Qu'il m'applique le feu,
Me face deſpecer les membres peu à peu,
Me conſomme de faim, me geſne, me torture, 975
M'abandonne aux Lions: il n'y a mort ſi dure
Qui me bourrelle tant, que de viure et le voir
Trionfant de nos maux en ſupreme pouuoir.
S'il me veut tourmenter, me tienne ainſi chetiue,
M'oſte l'eſpoir de mort, et face que ie viue. 980
Ie mourrois, ie mourrois, et le tombeau chery
M'auroit deſia rendue au ſein de mon mary,
Sans l'attente que i'ay de le voir ſatis-faire
A l'outrage public d'vne mort ſanguinaire.

Chœur.

»FOrtune, qui ceſte rondeur 985
»Aſſuiettiſt à ſa grandeur,
»Inconſtante Deeſſe,
»Nous embraſſe et nous comble d'heur,
»Puis tout ſoudain nous laiſſe.
»Ses pieds plus legers que le vent 990
»Elle deplace plus ſouuent,
»Que des Autons l'haleine
»N'esboule le ſable mouuant
[56ᵛ] »De la cuite Cyrene.

995 »Ore elle nous monſtre le front
»De mille lieſſes fecond,
»Ore elle ſe retourne,
»Et de ſon œil au change prompt
»La faueur ne ſeiourne.
1000 »Inſtable en nos proſperitez,
»Inſtable en nos aduerſitez,
»De nous elle ſe iotte,
»Qui tournons ſans ceſſe agitez
»Au branle de ſa rotte.
1005 »Iamais au ſoir le blond Soleil
»Ne luy veit tombant au ſommeil
»Vne face benine,
»Qu'au matin dés qu'il ouure l'œil
»Ne la trouue chagrine.
1010 »Elle n'a ſeulement pouuoir
»Sur vn peuple à le deceuoir,
»Mais ſa dextre volage
»Peut vn grand empire mouuoir,
»Comme vn ſimple meſnage.
1015 »Et donne les meſmes terreurs
»Aux couronnes des Empereurs
»Tremblans à ſa menace,
»Qu'à la moiſſon des Laboureurs
»Qui depend de ſa grace.
1020 »Le marchand qui fait eſcumer
»Pour le proffit l'auare mer,
»Craintif ſur le riuage,
»Te vient deeſſe reclamer
»Pour faire bon voyage.
1025 [57] »Tu peux ſur les flots mariniers,
»Tu peux ſur les ſillons blatiers,
»Sur les vignes fertiles,
»Et tu peux ſur tous les meſtiers
»Qui s'exercent aux villes.
1030 »Mais ſur tout ſe monſtre ton bras
»Puiſſant au haſard des combas,
»Où plus qu'en autres choſes

»Qui ſe conduiſent icy bas,
»Arbitre tu diſpoſes.
»Tel a par ton pouuoir mocqueur 1035
»Toute ſa vie eſté vaincueur,
»Qui au fort de ſa gloire
»Perd contre vn ieune belliqueur
»La vie et la victoire.
Ainſi l'Empereur Libyen 1040
Qui du beau ſang Auſonien
Enyura noſtre plaine,
Fut vaincu vaincueur ancien
D'vn ieune Capitaine.
Ainſi Maire l'honneur d'Arpin, 1045
Qui defendit le nom Latin
De la Cimbroiſe rage,
Eſprouua de ton cœur mutin
L'ineuitable outrage.
Et Pompé de qui les beaux iours 1050
Tu as fauorisé touſiours
De gloire liberale,
En vain implora ton ſecours
Aux plaines de Pharſale.
Ore Ceſar qui gros d'honneur 1055
[57r] Se voit de la terre ſeigneur,
Preſomptueux n'y penſe,
Ne preuoyant de ſon bon-heur
La conſtante inconſtance.
Rien ne vit affranchi du Sort: 1060
»Perſonne deuant qu'eſtre mort
»Heureux on ne peut dire.
»A celuy ſeul qu'eſteint la mort
»Fortune ne peut nuire.

ACTE IIII.

CASSIE. DECIME BRVTE.

Caſſie.

1065 MIſerable Cité, tu armes contre toy
La fureur d'vn Tyran pour le faire ton Roy:
Tu armes tes enfans, iniurieuſe Romme,
Encontre tes enfans, pour le plaiſir d'vn homme:
Et ne te ſouuient plus d'auoir faict autrefois
1070 Tant ruiſſeler de ſang pour n'auoir point de Rois,
Pour n'eſtre point eſclaue, et ne porter flechie
Au ſeruice d'vn ſeul, le ioug de Monarchie.
Ores deſſus nos corps l'vn ſur l'autre eſtendus,
Comme eſpis en Iuillet quand les champs ſont tondus,
1075 Tu baſtis vn Royaume, et pour eſtre aſſeruie,
Liberale de ſang, employes noſtre vie:
Tu nous meurtris, cruelle, et le ſort caſuel
Qui le monde regiſt, nous maſſacre cruel.
Puis il y a des Dieux! Puis le Ciel et la Terre
1080 Vont craindre vn Iupiter terrible de tonnerre!
Non non il n'en eſt point: ou s'il y a des Dieux,
[58] Les affaires humains ne vont deuant leurs yeux.
Ils n'ont ſouci de nous, des hommes ils n'ont cure,
Et tout ce qui ſe fait ſe fait à l'auanture.
1085 Fortune embraſſe tout, la Iuſtice et le bien
N'ont de ces Dieux qu'on croit ny faueur ny ſouſtien.
Scipion s'eſt planté l'eſpee en la poitrine,
Et ſanglant eſlancé dedans la mer voiſine:
Caton s'eſt arraché les entrailles du corps,
1090 Fauſte et Affrane pris meurtrierement ſont morts:
Iube et Petree ont faict, combatant à outrance,
De leurs mains l'vn à l'autre egale violence.
Noſtre armee eſt rompue, et les Ours Libyens
Vont deuorant les corps de nos bons Citoyens.
1095 Noſtre Tyran vaincueur, hautain de ſa fortune,
Vient ores trionfer de la perte commune:

Nous le voyons terrible en vn char eleué,
Trainer l'honneur vaincu de ſon peuple eſclaué:
Ainſi Rome à Ceſar donne vn pouuoir ſupreme,
Et de Rome Ceſar trionfe en Rome meſme. 1100
Quoy Brute? et nous faut-il trop craignant le danger,
Laiſſer ſi laſchement ſous vn Prince ranger?
Faut-il que tant de gens morts pour noſtre franchiſe
Se plaignent aux tombeaux de noſtre couardiſe?
Et que les Peres vieux voiſent diſant de nous, 1105
Ceux-là ont mieux aimé, tant ils ont le cœur mous,
Honteuſement ſeruir en dementant leur race,
Qu'armez pour le païs mourir deſſus la place?

Decime Brute.

Ie iure par le Ciel, thrône des Immortels,
Par leurs images ſaincts, leurs temples, leurs autels, 1110
De ne ſouffrir, vray Brute, aucun maiſtre entreprendre
Sur noſtre liberté, ſi ie la puis defendre.
[58v] I'ay Ceſar en la guerre ardentement ſuyui,
Pour maintenir ſon droit, non pour viure aſſerui:
Que ſi empoiſonné d'vne ardeur conuoiteuſe 1115
Il veut leuer ſur nous la main imperieuſe,
S'il veut regner dans Rome, et que Pompé desfait
N'ait eſté pourſuyui ſinon pour cet effect:
Si ayant terminé ceſte mutine guerre
L'Empire il ne veut rendre à ſa natale terre, 1120
Il verra que Decime a iuſques auiourdhuy
Porté pour luy l'eſtoc qu'il tournera ſur luy:
Il verra que ma dextre au ſang haineur ſoüillee,
Sera, quoy qu'il m'en faſche, au ſien propre moüillee.
Ie l'aime cherement, ie l'aime, mais le droit 1125
»Qu'on doit à ſon païs, qu'à ſa naiſſance on doit,
»Toute autre amour ſurmonte: et plus qu'enfant, que pere,
»Que femme, que mary, noſtre patrie eſt chere.

Caſſie.

Si ceſte braue ardeur boüillonne en voſtre ſang,
Si vn ſi franc deſir vous pointelle le flanc, 1130
Que ia deſia Decime en ſa gorge frapee
N'allons-nous courageux enſaigner noſtre eſpee?

Il m'eſt à tard de voir le beau iour eſclairer,
Qu'il meure, et que ſa mort nous face reſpirer.
1135 Il m'eſt il m'eſt à tard, i'ards, ie bruſle, i'affole
Que lon ne le maſſacre, et que lon ne l'immole
Aux Ombres des occis, que pour la liberté
Le mechant a priuez de la douce clairté.

Decime Brute.

Poßible que luy meſme à l'exemple de Sylle,
1140 Ayant deraciné la diſcorde ciuile,
Deſpouillera la force et la grandeur qu'il a.

Caſſie.

Vous ne verrez que Sylle il reſſemble en cela.
Sylle eſtant aſſailli de la force aduerſaire,
[59] S'arma pour ſe defendre et de Cinne et de Maire:
1145 Les desfit, les chaſſa, puis s'eſtant aſſeuré
Deueſtit le pouuoir qu'il n'auoit deſiré,
Ne retint le Royaume: et Ceſar au contraire,
Sans auoir ennemy, s'eſt ietté volontaire
Au cœur de l'Italie, et dans le champ de Mars,
1150 Comme vn Brenne barbare, a conduit ſes ſoldars,
A trauersé les mers, et hardy d'vne armee
De fieres legions à vaincre accouſtumee,
Nous a ſuiuy par tout, ardant d'exterminer
Tous ceux qui l'empeſchoyent de pouuoir dominer.
1155 Et ore, ayant atteint le but de ſon empriſe,
Iroit-il renoncer à ſa puiſſance acquiſe?
Il ne le faut pas croire, il l'achete trop cher,
Trop y a trauaillé pour la vouloir laſcher.

Decime Brute.

Encor' n'eſt-il pas Roy portant le diadême.

Caſſie.

1160 Non il eſt Dictateur: et n'eſt-ce pas de meſme?
Il peut tout, il fait tout, bref il eſt Roy, ſinon
Qu'il ne porte d'vn Roy la couronne et le nom.

Decime Brute.

Il n'eſt point ſanguinaire.

Caſſie.

Il a, bruſlant de guerre,
Deſerté d'habitans la plus part de la terre.

Ia la Gaule, et l'Afrique, et le Pont, et le bord 1165
De l'Efpaigne efloignee, où le Soleil s'endort,
L'Itale, l'Emathie, et l'Egypte font pleines,
Par fon fer outrageux de charongnes humaines.
La Pefte, la Famine, et l'orage des eaux
Enfemble ne font tant de lugubres tombeaux, 1170
Y fuft de Iupiter la tempefte fumeufe,
Que de ce monftre fier la main ambicieufe.

Decime Brute.

Il ne le faut blafmer de ceux qu'emporte Mars.

Caffie.

Il en eft l'homicide auecques fes foldars.

[59v] Decime Brute.

La guerre feroit donc des hommes reiettable. 1175

Caffie.

Il la faut detefter, s'elle n'eft raifonnable.

Decime Brute.

Il a l'empire accreu de mainte nation.

Caffie.

Mais il l'a ruiné par fon ambition.

Decime Brute.

Il a vengé l'outrage à nos anceftres faitte
Par la Gaule mutine, ore à nos loix fuiette. 1180

Caffie.

Il a mis en danger par fa temerité
Contre vn peuple innocent, nous et noftre Cité.
On le deuoit liurer pour expier la ville,
D'auoir fans caufe efmeu l'Alemagne tranquille.
Il alloit irritant ces nations exprés 1185
Pour nourrir vne armee, et s'en aider aprés
Contre le nom Latin, l'attrainant aguerrie
Dans Rome pour rauir fa belle feigneurie.
Comme vn qui veut paroiftre honorable des fiens,
Pour le prix de la lutte, aux ieux Olympiens! 1190
Deuant qu'entrer en place oingt les efpaules d'huile,
S'exerce longuement pour eftre plus agile.

Les Gaules à Cefar eftoyent vn auant-ieu
Du difcord Citoyen, qu'il a depuis efmeu
1195 Pour fe faire monarque, apprenant à combatre
Vn peuple qui ne veut au feruage s'abatre.

Decime Brute.

Laiffez finir la guerre, alors on cognoiftra
S'il veut tenir l'Empire, ou s'il s'en demettra.

Caffie.

Non, Decime, iamais iamais, Decime, il aime
1200 Par trop ardentement la puiffance fupreme:
Mais tandis que Caßie aura goutte de fang
En fon corps animeux, il voudra viure franc,
Il fuira le feruage oftant la tyrannie,
Ou l'ame de fon corps il chaffera bannie.

Decime Brute.

1205 Toute ame genereufe indocile à feruir,
[60] Detefte les Tyrans.

Caffie.

Ie ne puis m'afferuir,
Ny voir que Rome ferue, et pluftoft la mort dure
M'enferre mille fois, que viuant ie l'endure.
Les cheuaux courageux ne mafchent point le mors
1210 Suiets au Cheualier qu'auecque grands efforts:
Et les toreaux cornus ne fe rendent domtables
Qu'à force, pour paiftrir les plaines labourables.
Nous hommes, nous Romains, ayant le cœur plus mol,
Sous vn ioug volontaire irons ployer le col?
1215 Rome fera fuiette, elle qui les prouinces
Souloit affuiettir, affuiettir les Princes?
O chofe trop indigne! vn homme effeminé,
Que le Roy Nicomede a ieune butiné,
Commande à l'Vniuers, la terre tient en bride,
1220 Et maiftre donne loy au peuple Romulide,
Aux enfans du dieu Mars, et perfonne ne prend
Volonté d'effacer vn opprobre fi grand,
D'effuyer cefte tache! O Brute, ô Seruilie,
Qu'ores vous nous laiffez vne race auilie!

Brute eſt viuant, il ſçait, il voit, il eſt preſent, 1225
Que ſa chere Patrie on va tyranniſant:
Et comme s'il n'eſtoit qu'vne vaine ſemblance
De Brute ſon ayeul, non ſa vraye ſemence,
S'il n'auoit bras ny mains, ſens ny cœur, pour oſer,
Simulacre inutile, aux Tyrans s'oppoſer: 1230
Il ne fait rien de Brute, et d'heure en heure augmente
Par trop de laſcheté la force violente.
C'eſt trop long temps ſouffert, c'eſt par trop enduré,
L'on deuſt auoir defia mille fois coniuré,
Mille fois prins le fer, mille fois mis en pieces 1235
Ce Tyran, pour vanger nos publiques detreſſes.

[60v] Chœur.

»CEluy qui d'vn courage franc
»Prodigue vaillamment ſon ſang
»Pour le ſalut de la Patrie,
»Qui ſa vie entretient exprés 1240
»Pour meurtrir les Tyrans pourprés
»Sans crainte qu'elle ſoit meurtrie:
»Et qui au trauers des couſteaux,
»Des flammes, et des gouffres d'eaux
»Aſſeuré dans ſon ame braue, 1245
»Les va tuer entre les dars
»De mille eſcadres de ſoldars,
»Deliurant ſa franchiſe eſclaue,
»Comme vn Peuple ne tombe pas
»De la mort gloute le repas: 1250
»Son renom porté par la gloire
»Sur l'aile des ſiecles futurs
»Franchira les tombeaux obſcurs
»D'vne perdurable memoire.
»Les peuples qui viendront aprez 1255
»Luy feront des honneurs ſacrez,
»Et chaque an la ieuneſſe tendre
»Ira le chef de fleurs orné,

»Chanter au beau iour retourné
1260 »Deſſur ſon heroïque cendre.
»Ainſi les deux Atheniens
»Qui du col de leurs citoyens
»Ont la ſeruitude arrachee,
»Viuront touſiours entre les preux,
1265 »Et iamais au ſepulcre creux
»Ne ſera leur gloire cachee.
[61] »Le peuple, qui ne ſatisfait
»Que d'ingratitude au bien-faict,
»De ceux le merite guerdonne,
1270 »Qui pour le deliurer des mains
»De quelques tyrans inhumains,
»Mettent en danger leur perſonne.
»Et Iupiter pere de tous,
Vomiſſant ſon iuſte courroux
1275 »Sur les ſuperbes diadémes,
»Fait à fin de les malheurer,
»Encontre eux ſouuent coniurer
»Leurs enfans, et leurs femmes meſmes.
»Ne dois-tu pas craindre vn chacun,
1280 »Toy qui te fais craindre au commun?
»La crainte, qui la haine engendré,
»Importune nous pourſuiuant,
»A beaucoup d'hommes fait ſouuent
»Beaucoup de choſes entreprendre.
1285 »O combien les Rois ſont couuerts
»Tous les iours de hazards diuers!
»Qu'au ſort eſt ſuiette leur vie!
»Preſſant vne pauure Cité
»En eſtroitte captiuité,
1290 »Qui ne leur doit eſtre aſſeruie.
»Peu de Tyrans ſelon le cours
»De nature ferment leurs iours:
»Pluſtoſt par les poiſons couardes
»Ils meurent traiſtrement ſurpris,
1295 »Pluſtoſt par les peuples aigris,
»Et pluſtoſt par leurs propres gardes.

»Celuy vit bien plus feurement,
[61ᵛ] »Qui loin de tout gouuernement
»Caché deffous vn toict de chaume,
»Sans rien craindre et fans eftre craint, 1300
»Incogneu, n'a l'efprit atteint
»Des troubles fanglans du Royaume.

CESAR. M. ANTOINE.

Cefar.

O Superbe Cité, qui vas leuant le front
Sur toutes les citez de ce grand monde rond:
Et dont l'honneur gaigné par victoires fameufes 1305
Efpouuante du ciel les voûtes lumineufes!
O fourcilleufes tours! ô couftaux decorez!
O palais orgueilleux! ô temples honorez!
O vous murs que les dieux ont maçonnez eux-mefmes,
Eux-mefmes étoffez de mille diadêmes, 1310
Ne reffentez-vous point de plaifir en vos cueurs,
De voir voftre Cefar le vaincueur des vaincueurs,
Accroiftre voftre Empire, auecques vos louanges,
Par tant de gloire acquife aux nations eftranges?
O beau Tybre, et tes flots de grand' aife ronflans, 1315
Ne doublent-ils leur crefpe à tes verdureux flancs,
Ioyeux de ma venue? et d'vne voix vagueufe
Ne vont-ils annoncer à la mer efcumeufe
L'honneur de mes combats? ne vont ne vont tes flots
Aux Tritons mariniers faire bruire mon los, 1320
Et au pere Ocean fe vanter que le Tybre
Roulera plus fameux que l'Eufrate et le Tigre?
Ia prefque tout le monde obeift aux Romains:
Ils ont prefque la mer et la terre en leurs mains:
[62] Et foit où le Soleil de fa torche voifine 1325
Les Indiens perleux au matin illumine,
Soit où fon char laßé de la courfe du iour
Le ciel quitte à la nuict qui commence fon tour:
Soit où la mer glacee en cryftal fe referre,
Soit où le chaud roftift l'eftomach de la terre, 1330

Les Romains on redoute, et n'y a ſi grand Roy
Qui au cœur ne fremiſſe oyant parler de moy.
Ceſar eſt de la Terre et la gloire et la crainte,
Ceſar des vieux guerriers a la louange eſtainte:
1335 Taiſe les Scipions Romme, et les Fabiens,
Les Fabrices, Metels, les vaillans Deciens,
Ceſar a plus qu'eux tous emporté de batailles,
Plus de peuples domté, plus forcé de murailles:
Ceſar va trionfant de tout le monde entier,
1340 Et tous à peine ils ont trionfé d'vn cartier.
Les Gaulois qui iadis venoyent au Tybre boire,
Ont veu boire ſous moy les Romains dans le Loire:
Et les Germains affreux, naiz au meſtier de Mars,
Ont veu couler le Rhin deſſous mes eſtendars.
1345 Les Bretons enfermez au Royaume liquide
Du marinier Neptune, ont pris de moy la bride,
Proſternez à mes pieds: les Iberes lointains,
Les Mores deſloyaux, les Numides ſoudains,
Ceux que l'Euxin ondoye, et les peuples farouches
1350 Qui reçoiuent le Nil degorgeant par ſept bouches,
Ont flechi deſſous moy: meſme ceſte Cité
Qui preſque l'Vniuers tient en captiuité,
Ploye deſſous ma force: et ce guerrier mon gendre,
Qui voulut imprudent à ma gloire ſe prendre,
1355 Ce grand Mars de Pompé, de qui le beau renom
[62v] Et les geſtes eſtoyent ia plus grands que ſon nom,
A ſon dam eſprouua par vne ſeule entorce,
Que i'auois plus que luy d'heur, de cœur et de force:
Quand les Theſſales champs rougirent ſous les corps
1360 De tant de Citoyens dedans les armes morts,
Et que luy couſtumier de vaincre et mettre en fuite,
Fut vaincu, fut chaßé, ſa troupe deconfite.
Ore ce Scipion, qui fier d'eſtre venu
De ce grand African aux armes ſi cogneu,
1365 S'eſt osé affronter à mes bandes guerrieres
Sur le bord de Libye aux plaines ſablonnieres,
A perdu ſon armee, et luy trop inhumain,
Pour ne ſembler vaincu, s'eſt occis de ſa main.

Or trionfons Antoine, et aux Dieux rendons graces,
D'auoir de nos haineux rabbatu les audaces: 1370
Allons au Capitole.

M. Antoine.

Allons, braue Cefar,
Couronnez-vous la tefte, et montez dans le char:
Le Peuple impatient forcene par la rue,
Et auecque lieffe à la porte fe rue,
Pour voir fon Empereur, que la bonté des Dieux 1375
Apres tant de hafards luy rend victorieux.

Cefar.

I'attefte Iupiter qui tonne fur la terre,
Que contraint malgré moy i'ay mené cefte guerre:
Et que victoire aucune où i'apperçoy gefir
Le corps d'vn citoyen, ne me donne plaifir: 1380
Mais de mes ennemis l'enuie opiniatre,
Et le malheur Romain m'a contraint de combatre.

M. Antoine.

Ils vouloyent voftre gloire abatre, et le Deftin
A renuersé l'effect de leur vouloir mutin,
Voftre los merité s'eft accreu de la honte 1385
D'eux, qui de vos vertus ne vouloyent faire conte.
[63] Ainfi toufiours aduienne aux hommes enuieux!

Cefar.

Ie n'ay iamais pensé leur eftre iniurieux:
Mais bien ie n'ay voulu que ma grandeur nouuelle
Souffrift autorifer vne grandeur fur elle: 1390
Ainfi que n'eft Cefar d'aucun inferieur,
Cefar ne peut fouffrir aucun fuperieur.

M. Antoine.

Ore ils font desconfits, et fur la terre dure
La plus part eftendus font des corbeaux pafture:
Mais ie crains que trop bon vous en aillez fauuer 1395
Qui voudront contre vous traitrement s'efleuer.

Cefar.

Qu'y ferions-nous, Antoine? ils iront dans l'Efpagne
Se ioindre aux exilez qui tiennent la campagne,

Où le mauuais Démon les va guidant, à fin
1400 De trouuer, obſtinez, vne ſanglante fin.

M. Antoine.

Ie ne crains pas ceux là qui courent à l'eſpee,
Et qui pour y mourir ont l'Eſpagne occupee.

Ceſar.

Qui doncques craignez vous?

M. Antoine.

Ie crain ceux, qui mechans
Ne vous ayant peu vaincre ouuertement aux champs,
1405 Braſſent ſecrettement en leur ame coüarde
De vous meurtrir à l'aiſe, en ne vous donnant garde.

Ceſar.

Ceux conſpirer ma mort qui la vie ont de moy?

M. Antoine.

»Aux ennemis domtez il n'y a point de foy.

Ceſar.

En ceux qui vie et biens de ma bonté reçoiuent?

M. Antoine.

1410 Voire mais beaucoup plus à la Patrie ils doiuent.

Ceſar.

Penſent-ils que ie ſois ennemy du païs.

M. Antoine.

Mais cruel rauiſſeur de ſes droits enuahis.

Ceſar.

I'ay à Rome ſoumis tant de riches prouinces.

M. Antoine.

Rome ne peut ſouffrir commandement de Princes.

Ceſar.

1415 Qui s'oppoſera plus à mon authorité?

M. Antoine.

Ceux que de force on fait viure en captiuité.

[63v] Ceſar.

Ie ne crains point ceux-là qui reſtent de la guerre.

M. Antoine.

Ie les crains plus que ceux qu'enſeueliſt la terre.

Cesar.

»On fait bien d'ennemis quelquefois des amis.

M. Antoine.

»On fait plus aisément d'amis des ennemis. 1420

Cesar.

»On gaigne par bienfaits les cœurs les plus sauuages.

M. Antoine.

»On ne sçauroit flechir les resolus courages.

Cesar.

Et si bienfait aucun nos Citoyens n'espoind,
De qui n'auray-ie peur?

M. Antoine.

De ceux qui ne sont point.

Cesar.

Quoy? tûroy-ie tous ceux de qui i'ay deffiance? 1425

M. Antoine.

Vous n'aurez autrement la vie en asseurance.

Cesar.

I'aimerois mieux plustost du tout ne viure pas,
Que ma vie asseurer auec tant de trespas:
I'ay trop peu de souci de prolonger mon heure.
Ie veux viure si bien que mourant ie ne meure, 1430
Ains que laissant la tombe à mon terrestre faix,
Ie vole dans le ciel sur l'aile de mes faicts.
Puis n'ay-ie assez vescu pour mes iours, pour ma gloire?
Puis-ie trop tost aller dans le Cocyte boire?
Hastiue ores ne peut la mort siller mes yeux. 1435
»Celuy trop tost ne meurt qui meurt victorieux.

M. Antoine.

Assez pour vostre los a duré vostre vie,
Mais non pour vos amis, ny pour vostre patrie:
Quand vous auriez les ans du Pylien Nestor,
Ce nous seroit trop peu, vous deuriez viure encor. 1440

Cesar.

Nos iours sont limitez qu'on ne sçauroit estendre.

M. Antoine.

On les accourcist bien par faute d'y entendre.

Cefar.

Les Dieux et la fortune ont foin de nous garder.

M. Antoine.

Sur l'attente des Dieux ne fe faut hafarder.

Cefar.

1445 Que feroy-ie autre chofe?

M. Antoine.

Ayez à voftre porte,
Et à l'entour de vous vne garde bien forte.

Cefar.

Il n'eft telle feurté qu'en l'amitié des fiens.

[64] **M. Antoine.**

Il n'eft telle rancueur qu'elle eft de citoyens.

Cefar.

Il vaudroit mieux mourir que viure en deffiance.

M. Antoine.

1450 Souuent fe deffier eft eftimé prudence.

Cefar.

La vie qui n'eft point en ce peureux fouci,
N'eft feulement heureufe, ains la mort l'eft außi.
La mort qu'on ne preuoit, et qui fur nous fe darde
D'vn effort improueu fans qu'on s'en prenne garde,
1455 Me femble la plus douce, et s'il plaifoit aux Dieux
Que ie mouruffe ainfi, i'en mourroy beaucoup mieux.
La crainte que lon a d'vn mal tant foit extrême,
Trouble plus vn efprit que ne fait le mal mefme.

Chœur de Cefariens.

O Beau Soleil qui viens riant
1460 Des bords perleux de l'Oriant,
Dorant cefte iournee
De clairté rayonnee:
Garde de ciuile fureur
Le chef de ce grand Empereur,
1465 Qui de l'Afrique noire
Apporte la victoire.

Et toy de qui, douce Venus,
Les Eneades ſont venus,
Ta faueur ne recule
De la race d'Iule. 1470
Ains fay que luy ton cher enfant
Entre ſon peuple trionfant,
Repouſſe de la terre
Les tiſons de la guerre.
Que bien tard quittant le ſouci 1475
De nous qui l'adorons icy,
Nouuel aſtre il eſclaire
[64v] A nos murs ſalutaire.
Io que ſon grand front guerrier
Soit touſiours orné de laurier, 1480
Et ſes belles ſtatues
De lauriers reueſtues.
Io que par tous les cantons
On n'apperçoiue que feſtons,
Qu'à pleines mains on rue 1485
Des fleurs parmi la rue.
Il a vaincu ſes ennemis,
Il les a tous en route mis,
Puis ſans meurtrir perſonne
A chacun il pardonne. 1490
»Außi les bons Dieux, le ſupport
»De tous ceux à qui lon fait tort,
»Sont touſiours aduerſaires
»Des hommes ſanguinaires.
»Iamais ils n'allongent leurs iours, 1495
»Ains les accourciſſent touſiours,
»Et font tomber leur vie
»En la main ennemie.
Ceſar priué par ſes haineurs,
Citoyen, des communs honneurs, 1500
Contraint de ſe defendre
Alla les armes prendre.
La ſeule enuieuſe rancueur,
Qui leur eſpoinçonnoit le cueur

1505 Pour ſa gloire ſoudaine,
Alluma ceſte haine.
Mechante Enuie, hé que tu fais
D'encombre à ceux que tu repais!
[65] Que ton poiſon leur verſe
1510 Vne langueur diuerſe!
»Il tourne le ſang de leur cueur,
»En vne iaunaſtre liqueur,
»Qui par tuyaux chemine
»Le long de leur poitrine.
1515 »L'eſtrangere proſperité
»Leur eſt vne infelicité:
»La triſteſſe les mange
»Au ſon d'vne loüange.
»Ny de Phebus l'œil radieux,
1520 »Ny le repas delicieux,
»Ny le ſomme amiable
»Ne leur eſt agreable.
»Ils ne repoſent iour ne nuict,
»Touſiours ce bourreau les pourſuit
1525 »Qui leur mord les entrailles
»De pinçantes tenailles.
»Ils portent les flambeaux ardans
»D'vne Tiſiphone au dedans,
»Leur ame eſt becquetee
1530 »Comme d'vn Promethee.
»La playe ne ſe ferme point,
»Elle eſt touſiours en meſme poinct:
»De Chiron la ſcience
»N'y a point de puiſſance.

ACTE V.

LE MESSAGER. CORNELIE. LE CHŒVR.

Le Meſſager.

[65v] MAlheureux que ie ſuis! entre mille dangers 1535
De fer, de feu, de ſang, et de flots eſtrangers,
Entre mille treſpas, entre mille trauerſes,
Que i'ay ſouffert ſur terre, et ſur les ondes perſes,
La Parque me dedaigne, et i'ay veu tant de fois,
La mort bouillante au meurtre entrer ſous les harnois! 1540
I'ay veu deuant mes yeux en ceſte dure guerre
Tant de corps eſtendus d'hommes ruez par terre,
Tant de braues Seigneurs! et toy ſur tous, et toy
Scipion mon cher maiſtre autheur de mon eſmoy!
Et ie vis miſerable, et la mort aſſouuie 1545
De tant de noble ſang n'a cure de ma vie!

Cornelie.

Hé Dieux tout eſt perdu!

Chœur.

Scipion eſt desfait:
Mais le malheur n'eſt pas ſi grand comme on le fait:
Oyez-le vn peu madame.

Cornelie.

O Fortune cruelle!

Le Meſſager.

Et encore il me faut en porter la nouuelle! 1550
Le dueil de Cornelie (hà que i'en ay pitié!)
Ma premiere triſteſſe accroiſtra de moitié.

Cornelie.

Hé pauurette! que n'ay-ie abandonné le monde?
Que ne ſuis-ie deſia ſous la terre profonde?
O dolente! ô chetiue!

Chœur.

Eſt-ce le braue cueur 1555
Qu'il faut contre vn deſtin qui monſtre ſa rigueur?

Soyez plus magnanime, et que le dueil, Madame,
Comme d'vn peuple abiect voſtre raiſon n'entame,
Poßible que la route eſt moindre que le bruit,
1560 Eſcouton-le parler.

Cornelie.

Helas tout eſt deſtruit.
Or adieu mon cher pere!

Chœur.

Il s'eſt ſauué peut eſtre.

Le Meſſager.

Mais n'entendé-ie pas la fille de mon maiſtre?
Quels ſoupirs, quels ſanglots, quels regrets, quelles pleurs
Suffiront, Cornelie, à plaindre vos malheurs?

Cornelie.

1565 Où eſt ton Empereur?

Le Meſſager.

Où ſont nos Capitaines?
[66] Où ſont nos legions? où tant d'ames Romaines?
Les terres et les mers, les Vautours, les Corbeaux,
Les Lyons et les Ours leur ſeruent de tombeaux.

Cornelie.

O miſerable!

Chœur.

Helas! qu'ores le ciel ſe monſtre
1570 Contre ceſte maiſon chargé de malencontre!

Cornelie.

Venez me prendre, ô Parque.

Chœur.

Et pourquoy plorez-vous?
Il eſt mort vaillamment, n'eſt-il pas mieux que nous?

Cornelie.

Or conte Meſſager.

Chœur.

Son treſpas magnanime
Vous pourra conſoler du tourment qui vous lime.

Cornelie.

1575 Conte nous ſa desfaitte, et quel dur accident
A rompu tant de peuple, aux combats ſi ardant.

Le Meſſager.

Ceſar qui cognoiſſoit le cœur de ſes gendarmes,
Et leur boüillante ardeur de s'eſprouuer aux armes,
Ne cherchoit qu'à combatre, et de tout ſon effort
Tâchoit eſcarmouchant de nous tirer du fort. 1580
Souuent pour irriter nos bandes caſanieres
Il s'en venoit donner iuſques dans nos barrieres,
Iuſques dans la tranchee, appellant nos ſoudars,
Qui ſe tenoyent fermez, et laſches et couards.
Mais voyant à la fin que toutes ſes amorces 1585
N'induiſoyent noſtre chef d'auenturer ſes forces,
Ains que le coſtoyant et ſuiuant nuict et iour
Le cuidoit à la longue ennuyer du ſeiour,
Fait marcher ſon armee, et toute nuict chemine
Les armes ſur le dos, iuſques à la marine. 1590
Se trouue deuant Tapſe, et à ſes gens laſſez
La fait dés le iour meſme enceindre de foſſez:
Fait eleuer des tours, s'y campe, et delibere
Par force l'enleuer des mains de l'aduerſaire.
Scipion n'eut pluſtoſt aduis de ſon deſſain, 1595
[66v] Qu'ayant peur pour la place, il y marche ſoudain,
Cognoiſſant de combien importoit telle ville
Et qu'auec peu de gens y commandoit Virgile.
Tout s'eſpand par les champs, comme vn camp meſnager
De cauerneux Fourmis, venus pour fourrager, 1600
Lors que l'hiuer prochain ſes froidures appreſte:
Ils ſortent de leur creux, ils ſe iettent en queſte,
La terre en eſt couuerte, et ne peut-on marcher
Qu'on n'en face à milliers ſous les pieds eſcacher.
Ainſi nos bataillons eſlargis ſur l'arene 1605
Pour ſuyure l'ennemy, couuroyent toute la plaine:
Or de Tapſe approchans nous fermons de foſſez
Pour retraitte du camp, ſi nous eſtions forcez:
Puis ſortons, et Ceſar, que le ſeiour trauaille,
Nous voyant ſur la plaine ordonnez en bataille, 1610
En faute d'allegreſſe, et aux meurtres voüé,
Court veſtir le harnois, qui craquette enroué.

Cesar auoit conduit vne armee en Afrique
D'hommes, qui n'auoyent rien que la targue et la pique,
1615 Le fer dessur le dos: mais qui d'vn braue cueur
Bataillant sçauoyent faire vn Colonnel vaincueur.
Ils sortent tous aux champs, finon quelque partie,
Qui demeure au foßé de peur d'vne sortie.
Cesar les met en ordre, et chasque Regiment
1620 De parole encourage à faire vaillamment.
Remonstre, qu'il ne faut qu'vn vieil soldat redoute
L'effort d'vn ennemi tant de fois mis en route:
Qui ia songe à la fuitte, et qui tout haraßé
Ne soustiendra iamais, s'il se voit enfoncé.
1625 Tandis nostre Empereur, d'vn armet effroyable
Pressant ses blancs cheueux et son front venerable,
[67] Couuert d'vn fort plastron, la targue en vne main,
La coutelace en l'autre, alloit d'vn œil serain
Visiter tous ses rangs, les prescher à combatre,
1630 A charger, soustenir d'vn cœur opiniâtre.
Ores (ce disoit-il) est venu le beau iour
Qu'il faut que la Patrie esprouue nostre amour:
Voicy (mes compagnons) le beau iour, voicy l'heure,
Qu'il conuient que chacun ou soit libre, ou qu'il meure:
1635 De ma part ie ne veux d'ancien Senateur,
D'Empereur, de Consul deuenir seruiteur.
Ie vaincray brauement, ou sera ceste espee
(Ell' luy brilloit au poing) dedans mon sang trempee.
Nous ne combattons point pour rauir des thresors,
1640 Nous ne combattons point pour essargir nos bors,
Pour vne gloire acquerre, et laisser estoffees
Aux races aduenir nos maisons de trophees:
Mais bien nous combatons pour nostre liberté,
Pour le peuple Romain par la crainte escarté:
1645 Nous combattons, enfans, pour nostre propre vie,
Pour les biens, les honneurs, les loix, et la patrie:
Ores le bien, l'Empire, et l'estat des Romains,
(Le vray prix du vaincueur) balance entre nos mains.
Pensez comme auiourd'huy les Matrones pudiques
1650 Inuoquent les bons Dieux dans nos temples antiques,

Les yeux battus de pleurs, à fin que leur vouloir
Soit de fauorifer à noftre faint deuoir.
Ie voy Romme en horreur, en trifte folitude,
Et les vieux Senateurs gemir leur feruitude:
Ie les voy, ce me femble, et que tous larmoyeux 1655
Ils leuent deffur nous et le cœur et les yeux.
Or fus monftrons nous donc dignes de nos anceftres,
[67v] Combattons de tel cœur que demeurions les maiftres:
Que ce braue Tyran, percé de part en part,
Tombe mort en la preffe au pied de fon rampart, 1660
Et que fes bataillons comme touchez d'vn foudre,
Renuerfez par monceaux enfanglantent la poudre.
Ainfi dift: et fes gens criant tous à la fois,
De parole et de mains approuuerent fa voix.
Le bruit monta leger iufques dedans les nuës: 1665
Comme quand l'Aquilon fouffle aux Alpes cornuës,
Les chefnes esbranlez, l'vn à l'autre battant,
Dans l'efpeffe foreft font vn fon efclatant.
La trompette commence: et lors, comme tempefte,
Ils courent l'vn fur l'autre et de pieds et de tefte. 1670
La poußiere fe leue, et comme gros nuaux
Tenebreufe enueloppe et hommes et cheuaux:
Les fleches et les dards grellent deffur les armes,
La terre, en decochant, tremble fous les gendarmes:
L'air refonne de cris, le Soleil appallift, 1675
Le feu fort des harnois, et dans le ciel iaillift.
Les bataillons ferrez heriffonnans de pointes
Se choquent furieux de longues piques iointes,
Heurtent à grand' fecouffe, ainfi que deux Taureaux
Ialoux de commander l'vn et l'autre aux troupeaux, 1680
Courent impetueux fi toft qu'ils s'entre-aduifent,
Et de corne et de front le teft ils s'entre-brifent.
Ils rompent pique et lance, et les efclats pointus
Bruyant fifflant par l'air, volent comme feftus.
Puis faquent à l'efpee, et de pointe et de taille 1685
Decoupent acharnez maint plaftron, mainte efcaille:
Le fang decoule à terre, et ia par gros bouillons
Court enflé par la plaine entre les bataillons.

[68] La terre ſe poitriſt, et toute la campagne,
1690 Qui volloit en poußiere, au ſang Romain ſe bagne:
Deuient graſſe et viſqueuſe, et fond deſſous les pieds,
Comme vn limon fangeux qui les retient liez.
La Diſcorde ſanglante, à longs ſerpens crineuſe,
Les bras nus, teſte nuë, erroit, Deeſſe affreuſe,
1695 Au trauers des ſcadrons, les alloit animant
D'vn foüet ſonnant le meurtre, et d'vn tiſon fumant.
Bellonne ardant de rage, au plus fort de la preſſe
Couroit qui çà qui là, d'vne prompte allegreſſe:
Detranchoit, terraſſoit, faiſoit ſourdre vn eſtang
1700 Où paſſoit ſon eſpee ointe de noſtre ſang.
Ores nous repoußions leurs batailles forcees,
Or' les noſtres eſtoyent par elles repouſſees:
Comme aux Alpes on voit quand la Bize et le Nort
Contre-ſouflent vn Pin de leur plus grand effort,
1705 Ore de ce coſté ſon chef à terre pendre,
Ore de ceſtuy-là contrairement deſcendre.
Ainſi l'vn preſſoit l'autre, et toutes les deux parts,
Chargeant de meſme effort, meſme cœur, meſmes dars,
Couroyent à la victoire, et prodigues de vie
1710 Auoyent de s'entre-occire vne bruſlante enuie.
Trois fois les bataillons eſclaircis de ſoldars
S'allerent rallier deſſous les eſtendars
Pour reprendre l'haleine, et puis l'ayant repriſe,
Trois fois rencouragez reuindrent à la priſe.
1715 Comme deux forts Lyons combatans pour l'amour
Deuant vne Lyonne au Libyque ſeiour,
Apres que longuement ils ont vomy leur rage,
Qu'ils ſe ſont eſprouuez de force et de courage,
Lors la machoire teinte et d'eſcume et de ſang,
1720 [68v] Les poulmons eſpongeux leur battant dans le flanc,
La langue demy traitte, à trois pas ſe retirent,
Et laſſez de la peine en halettant reſpirent:
Puis s'eſtans repoſez, le colere ialoux
Plus aſpre que deuant les appareille aux coups,
1725 Les reioint, les recouple, et dans leur cœur demeure
Fierement acharné, tant que l'vn des deux meure.

Cesar, de qui les yeux brilloyent estincelans,
Des siens espoinçonnoit les courages bruslans,
Dedans les rancs marchoit, voyoit de qui la dextre
Se monstroit au carnage ou plus ou moins adextre: 1730
Voyoit de qui les dars ne rougissoyent qu'au bout,
Et ceux qui degoutoyent ensanglantez du tout:
Voyoit ceux qui tomboyent chancelant de foiblesse,
Et ceux qui trespassoyent estendus dans la presse:
Les poussoit, enflamboit, les emplissoit d'horreur: 1735
Comme quand Alecton va soufflant la fureur
Aux entrailles d'Oreste, et qu'vne torche ardante
Luy rallume au dedans sa coulpe renaissante.
Car adonc, comme espoints de piquants aiguillons,
Serrez pied contre pied, ses guerriers bataillons 1740
Vont la teste baissee, et fermes sur leurs piques
Ouurent de grand effort les phalanges Libyques:
Fendent tout, rompent tout, renuersent tempesteux
Tout ce que faisant teste ils trouuent deuant eux.
Nos gens prennent la fuitte, et ne peut la priere 1745
Ny l'exemple des Chefs arrester leur carriere:
Ils courent esperdus comme aux champs Calabrois,
Quand trois loups affamez qui debusquent d'vn bois,
Donnent dans des Brebis, les fuyardes s'espandent
Aux yeux de leurs bergers, qui hardis les defendent. 1750

[69] **Cornelie.**

O fortune cruelle!

Le Messager.

On ne resista plus:
Tout fut soudain rempli d'vn desordre confus,
De meurtre, de carnage, et les bandes entieres
Trebuchoyent plus espois que iauelles blatieres.
On ne voyoit qu'horreur, que soldars encombrez 1755
Sous le faix des cheuaux, que des corps demembrez
Nageans dans leur sang propre, et des piles dressees
D'hommes qui gemissoyent, sous les armes pressees,
Coulant comme vn esponge, ou l'amas raisineux,
Qu'vn pesant fust escache en vn pressouer vineux. 1760

Aux vns vous eußiez veu la teste my-partie
Et la ceruelle aupres qui tramblottoit sortie:
Les vns percez à iour, les autres soustenoyent
De leurs mourantes mains leurs boyaux qui trainoyent:
1765 Aux vns la cuisse estoit, ou l'espaule abbattue,
Ou se tiroyent du corps vne fleche pointue:
Aucuns naurez à mort, renuersez sur les reins,
Crioyent misericorde, estendans les deux mains
Au barbare ennemy, qui l'oreille estoupee
1770 Fremissant de fureur mettoit tout à l'espee.
Ce qui peut eschapper en fuyant, print parti
De regagner le camp dont il estoit parti:
Mais y voyant entrer l'ennemy pesle-mesle,
Qui les alloit hachant comme espics sous la gresle,
1775 Tira droit vers le fort où Iube se campoit,
Mais las! desia Cesar de malheur l'occupoit,
Doncques desesperez de se pouuoir defendre,
Mettant les armes bas offrirent de se rendre
Au gendarme espandu, qui d'vn cœur endurci
1780 Les aima mieux tuer que les prendre à merci.

Cornelie.

Et Scipion mon pere?

Le Messager.

Apres qu'il veit l'esclandre,
[69v] Et ses gens deconfits par la plaine s'espandre:
Qu'il veit son labeur vain à les rencourager
De se reioindre ensemble, à fin de recharger,
1785 Les ennemis sur eux fondre comme vn tonnerre,
Rompre ses bataillons, ses enseignes par terre,
Et desia les monceaux croistre de toutes parts,
Le chemin empesché des corps de ses soudars:
S'arracha de la foule, et regrettant sans cesse
1790 La souspirable mort d'vne telle ieunesse,
Chemina vers le port, où ses vaisseaux trouuant
S'embarqua, puis fit voile à la merci du vent.
Or estoit son dessein d'aborder en Espagne,
Pour refaire vne armee, et tenir la campagne:

Mais comme le malheur pire nous ſuit touſiours, 1795
La tourmente le prit au milieu de ſon cours:
Le ietta pres d'Hippone, où la flotte aduerſaire
Ceſte coſte eſcumant faiſoit courſe ordinaire,
Qui le voyant à l'ancre auec peu de vaiſſeaux,
Aßiegé de la terre, et du vent, et des eaux, 1800
L'inueſtit de furie, enfonçant en peu d'heures
Que dura le combat, ſes nauires meilleures:
Le ſien fut aſſailli, qui debatu long temps
Fiſt terminer la vie aux meilleurs combatans.
Là ce qui nous reſtoit de nobleſſe Romaine 1805
Mourut l'eſpee au poing deuant ſon Capitaine:
Lors voyant Scipion ſon nauire entr'ouuert,
De feu, de fer, de ſang, et d'ennemis couuert,
Ses gens mis aux couſteaux, le ciel, l'onde, la terre,
Et les Dieux coniurez à luy faire la guerre, 1810
Se retire à la pouppe, et d'vn viſage franc
Regardant ſon eſtoc qui rougiſſoit de ſang,
[70] Diſt: Puis que noſtre cauſe eſt par les Dieux trompee,
Ie n'ay plus de recours qu'à toy ma chere eſpee,
Qu'à toy mon dernier bien, i'auray de toy ceſt heur 1815
De ne me voir iamais de libre, ſeruiteur.
Il n'auoit acheué, que d'vne main cruelle
Il ſe la plante au corps iuſques à la pommelle,
Le ſang chaud et fumeux ſortit en bouillonnant:
Ie le vey chanceler, i'accours incontinant, 1820
Et le cuide embraſſer, mais luy craignant de viure
Es mains de l'ennemy, qui le venoit pourſuiure,
S'auance ſur le bord, et roidiſſant les bras
Se iette dans la mer la teſte contre bas.

Cornelie.

O Dieux cruels! ô ciel! ô fieres deſtinees! 1825
O Soleil lumineux, qui dores nos iournees!
O flambeaux de la nuict pleins d'infelicitez!
Hecate triple en noms, et triple en deïtez!
Arrachez-moy la vie, eſtouffez-moy chetiue,
Ou dans les creux Enfers pouſſez-moy toute viue: 1830

Tirez-moy de ce monde, et qu'entre les eſprits
Ie face reſonner les abyſmes de cris.
Miſerable, dolente, en détreſſe plongee,
Foiſonnant en malheurs et de malheurs rongee,
1835 Que feray-ie? où iray-ie? où auray-ie recours
Pour vanger mon outrage, ou pour clorre mes iours?
Venez Dires, venez, venez noires Furies,
Venez, et dans mon ſang ſoyez touſiours nourries.
Le tourment d'Ixion, l'aigle de Promethé,
1840 Le roc qui eſt ſans fin par Siſyph remonté
Soit ma peine eternelle, et que la geſne entee
Au dedans de mon cœur, ſoit de mon cœur oſtee.
Ie ſouffre miſerable, helas! ie ſouffre plus
[70v] Qu'ils ne font tous enſemble aux infernaux palus.
1845 O deſtin plein d'encombre! ô miſere fatale,
Tombant ſans noſtre faute aux hommes inegale!
Qu'ay-ie fait contre vous, dites Ciel puniſſant,
Que vous puis-ie auoir fait en mon âge innocent,
Quand ie perdy mon Craſſe? et qu'ay-ie fait encore
1850 Pour auoir veu meurtrir mon Pompé que ie plore?
Mais qu'ay-ie fait d'horrible, helas! qu'ay-ie commis
Pour te perdre, mon pere, entre tes ennemis?
Au moins Ciel permettez permettez à ceſte heure
Apres la mort des miens que moymeſme ie meure.
1855 Pouſſez-moy dans la tombe, ores que ie ne puis
Veufue de tout mon bien receuoir plus d'ennuis:
Et que vous n'auez plus, m'ayant raui mon Pere,
Raui mes deux maris, ſuiet pour me deplaire.
Or toy (ô bien heureuſe) à qui la douce mort
1860 A faict, prenant ta vie, vn ſalutaire effort,
Tu ne dois deſormais, enuieuſe Iulie,
Vanger d'vn cœur ialoux ton tort ſur Cornelie,
Mets fin à ton cholere, Ombre ſacree, et voy
Quel malheur i'ay d'auoir, folle, entrepris ſur toy.
1865 Voy ma dure langueur, poßible l'ayant veuë
Tu feras de pitié toymeſme toute eſmeuë,
Et te repentiras (ſi tu n'as bien le cœur
Plus que d'vne Tigreſſe enyuré de rigueur)

D'auoir ton Adraſtee attisé ſi cruelle
Au cœur de ton Ceſar pour vne faute telle: 1870
Et par luy fait dreſſer tant de ſanglants tombeaux;
Pour auoir ton Eſpoux rallumé les flambeaux
De ta couche deſerte, indignement ialouſe
Contre l'heur vſurpé d'vne ſeconde eſpouſe.

[71] **Le Chœur.**

Iamais y eut-il ville où la calamité 1875
Fiſt ſi cruel ſeiour qu'ore en ceſte Cité?
Fut iamais Republique, où le peuple on veit eſtre
Fuyant la Liberté, ſi deſireux d'vn maiſtre?

Cornelie.

O Dieux qui de Carthage euſtes iadis ſouci,
Par nos premiers ayeux deſtruitte ſans mercy, 1880
Quand le deſtin contraire aux phalanges d'Afrique,
Rua pieds contre mont ſa belle Republique:
Que le fer impiteux abbatit à grand tas
Ses guerriers nourriçons enuoyez au treſpas:
Que ſes palais dorez, la flamme au pied tomberent, 1885
La mer rougit de ſang, vos ſaincts temples fumerent:
Ore Dieux Afriquains, ore eſt venu le temps
Que de nous reuengez deuez eſtre contans,
Et contans les eſprits de ces vieux Capitaines,
Qui vaincus ont paßé par les armes Romaines, 1890
Les Hannons, Amilcars, Aſdrubals, et ſur tous
Hannibal, qui rendit Thraſymene ſi roux.
Ores les meſmes champs, qui ſous leurs corps gemirent,
Deſſous les corps Romains accrauantez ſoupirent:
Nous empourprons leur terre, et allons immolant 1895
Nos corps à leurs tombeaux, leur ruine égalant:
Et comme vn Scipion renuerſa leur puiſſance,
Ils ont vn Scipion dont ils prennent vengeance.

Le Chœur.

Pleurons, ô troupe aimee, et qu'à iamais nos yeux
En noſtre ſein mourant, decoulent larmoyeux: 1900
Pleurons, et de ſoupirs faiſons großir les nuës,
Faiſons l'air retentir de plaintes continuës

Battons-nous la poitrine, et que nos veſtemens
Deſchirez par lambeaux, teſmoignent nos tourmens:
1905 Que nos cheueux retors d'vne ſoigneuſe cure,
[71v] Tombent de noſtre chef flottans à l'auanture
Sans richeſſe, ſans art: que l'or qui iauniſſoit
De perles eſclairé, loing de nos tempes ſoit.

Cornelie.

Las que feray-ie plus? O mes compagnes cheres
1910 Viuray-ie helas viuray-ie en ces douleurs ameres,
Veufue de mes Eſpoux, de mon Pere, et du bien
Qu'auoit en liberté mon lignage ancien?
Las! me faudra-til voir la maiſon de Pompee,
Maiſon de tant d'honneur, par Antoine occupee?
1915 Voir les beaux ornemens que le monde ſoubmis
Luy auoit amaſſez, orner ſes ennemis?
Vendre ſous vne pique, et voir mettre en criees
De mille nations les richeſſes triees?
Meurs pluſtoſt Cornelie: et pour nourrir ton corps
1920 Ne fay que ces deux Chefs en vain paroiſſent morts:
Qu'on ne trionfe d'eux en eternel diffame,
Sur toy fille de l'vn, et de l'autre la femme.
Mais las! ſi ie treſpaſſe ains que d'auoir logé
Dans vn ſombre tombeau mon pere ſubmergé,
1925 Qui en prendra la cure? iront ſes membres vagues
A iamais tourmentez, par les meurtrieres vagues?
Mon Pere ie viuray, ie viuray mon Eſpoux,
Pour faire vos tombeaux, et pour pleurer ſur vous
Languiſſante, chetiue, et de mes pleurs fumeuſes
1930 Baigner plaintiuement vos cendres genereuſes:
Puis ſans humeur, ſans force, empliſſant de ſanglots
Les vaſes bien-heureux qui vous tiendront enclos,
Ie vomiray ma vie, et tombant legere Ombre,
Des eſprits de là bas i'iray croiſtre le nombre.

FIN.

[72] # M. ANTOINE.
TRAGEDIE.

[72v] ## A MONSEIGNEVR DE PIBRAC CONSEILLER DV
Roy en ſon priué Conſeil, Preſident en ſa Cour de Parlement, et Chancelier de monſieur frere de ſa Maieſté.

A QVI doy-ie plus iuſtement preſenter de mes poëmes qu'à vous, Monſeigneur, qui les auez le premier de tous fauoriſez, leur donnant hardieſſe de ſortir en public? Et qui vous meſmes, nous traçant le chemin de Pierie, y allez ſouuent chanter des vers, dont la nombreuſe per- 5
fection et ſaincte maieſté rauit nos eſprits, eſtonnez d'ouir de ſi doctes merueilles. Mais ſur tout, à qui mieux qu'à vous ſe doiuent addreſſer les repreſentations Tragiques des guerres ciuiles de Rome? qui auez en telle horreur nos diſſentions domeſtiques, et les malheureux troubles de ce 10
Royaume, auiourd'huy [73] *deſpouillé de ſon ancienne ſplendeur, et de la reuerable maieſté de nos Rois, prophanee par tumultueuſes rebellions. Pour ces cauſes, Monſeigneur, et à fin de conjouir auec toute la France de la nouuelle dignité, dont noſtre bon Roy a n'agueres, pour le bien* 15
de ſon peuple et ornement de ſa Iuſtice, liberalement decoré voſtre vertu, ie vous conſacre ce Marc Antoine, chargé de ſon autheur, de s'aller tres-humblement preſenter à vos yeux, et vous dire que s'il a (comme i'eſpere)

20 *ceſt honneur, de vous eſtre agreable, il ne craindra d'aller cy apres la teſte leuee par tout, aſſeuré de ne trouuer ſous voſtre nom, que bon et honorable recueil de tout le monde: Et que les autres ouurages qui viennent apres, encouragez de ceſte faueur, ſe haſteront de voir le iour,*
25 *pour marcher en toute hardieſſe ſur le theatre François, que vous m'auez iadis fait animer au bord de voſtre Garomne.*

Voſtre affectionné ſeruiteur
ROBERT GARNIER.

[73v] QVID magna paruis extenuem modis?
Grande ac recens, et non alio prius
30 Dictum ore, GARNIERI Tragœdæ
Prime lyræ arbiter, intonaſti.
Quod, priſca ſcenæ ſi redeat fides,
Mirè obſtupeſcet: quódque nepotibus
Aut aſſequi, aut poſſe æmulari
35 Maximè opimus erit triumphus.
Sed parce paulùm parce cruoribus
Et cæde ſcenam ſpargere, quam furor
Æſtúſque Atridarum, et libido
Imperioſa malis fatigant.
40 Quin blandiori tu potius modo
Pandis, iocoſæ nomine Martiæ,
Illos quibus te occidit ignes,
Et quibus inuicem eam trucidas.
Non, ſi minaci mobilior freto,
45 Quas prouocauit, nunc refugit preces,
Sic olim erit: Vindex doloſæ
Mentis Amor, tacito elaborat
Æuo inſolentes ferre animos iugum.
Perge hos calores: Martia iam ſua
50 Te merce, GARNIERI, beabit:
Iam fugæ eam piget et morarum:
Et quæ canoris percutit in iugis
Potentum acerbas Melpomene vices
Blandùm nouo applaudens furori,
55 En, tibi Calliopen maritat.

Functum cothurno, inquit, tibi habe, Soror,
GARNIERIVM ac orna: Hic numeris tuas
Abſoluet artes, Cypriámque
Myrtum alijs nimium inuidebit.

P. AMYVS.

---

[74] *Eiuſdem ad eundem Anagramma.*

60

Macte cothurnatis, GARNIERI viuide, Muſis:
Nondum regna ſuas ſat didicere vices.
Heu quantas tibi maturant tua ſecula lauros,
Qui VANIS TERROR REGIBVS eſſe potes.

P. AMYVS.

SONNET.

AVgure, tu chantois vne grand' piperie 65
Au Macedonien, vainqueur de l'Oriant,
Quand d'vn ſort deſguisé tu allois variant
La volonté des Dieux, pour ſon Alexandrie.
La troupe des oiſeaux, en preſage nourrie,
Annonçoit bien alors vn ſignal plus riant: 70
C'eſt qu'vn Pair eſtranger iroit s'appariant
Vn iour dans ces lieux noirs, rougis par ſa furie.
Et plus: Qu'encore en fin vn Cygne Aonien
Par ſes vers animez du chant Meonien
Repuiſeroit le ſang de ſa playe à outrance. 75
C'eſt toy, qui de Sophocle ayant ſeul herité,
Toy toy, ROBERT GARNIER MANCEAV DE LA FERTÉ,
Reuiens MORTE BRAVER LA TRAGEDIE EN FRANCE.

PASCH. ROBIN du Faux. Angeu.

[74v] *Malgré du Temps le perdurable cours,*
Ton nom caché dedans l'onde oublieuſe, 80
Refiorira Cleopatre amoureuſe,
Ayant GARNIER *chantre de tes amours.*

FRANÇOISE HVBERT.

ARGVMENT DE LA TRAGE-DIE DE M. ANTOINE.

APRES la desfaicte de Brute et de Caſſie pres la ville de Philippes, où la liberté Romaine rendit les derniers ſouſpirs, M. Antoine, ayant trauerſé ès prouinces d'Aſie fut tellement eſpris de la ſinguliere beauté de Cleopatre
5 Roine d'Egypte, arriuee en Cilice en royale magnificence, que ſans auoir ſouci des affaires de Rome, et de la guerre des Parthes qu'il auoit ſur les bras, il ſe laiſſa par elle conduire en ſa ville d'Alexandrie, où il paſſa le temps en toutes eſpeces de delices et amoureux eſbatemens. Et
10 bien qu'apres la mort de ſa femme Fuluie il euſt eſpouſé Octauie ſœur du ieune Ceſar, belle et vertueuſe Dame à merueilles, et qu'il euſt deſia eu d'elle de beaux enfans: Ce neantmoins l'amour de ceſte Royne auoit tant gaigné et fait de ſi profondes breches en ſon cœur, qu'il ne ſ'en
15 peut retirer: d'où Ceſar print occaſion de ſ'offenſer et de luy faire guerre. Ils ſe rencontrerent auec toutes leurs forces en bataille nauale pres le chef d'Actie, où M. Antoine, ayant, ſur [75] l'ardeur du combat, deſcouuert ſa Dame (dont il ſ'eſtoit lors accompagné) faire voile, et ſe
20 mettre en fuite auec ſoixante vaiſſeaux qu'elle conduiſoit, fut ſi tranſporté d'entendement, qu'il ſe tira ſoudain du milieu de ſa flotte, et ſe meiſt honteuſement à la ſuyure, abandonnant ſes gens, qui apres quelque deuoir, furent mis en route, et contraints pour la pluſpart de ſe rendre
25 au vainqueur. Il ſe retira auec elle en Alexandrie, où Ceſar le pourſuiuit, ſur le renouueau. Il alla camper tout ioignant les murailles de la ville, et y aſſiegea Antoine: qui apres quelques braues ſorties, ſe voyant abandonné de ſes gens, qui ſ'alloyent iournellement et à la file rendre
30 à Ceſar, eut quelque imagination ſur Cleopatre, qu'elle ſ'entendiſt auec luy, pour le ruiner, et par ſa ruine moyenner ſon accord. Parquoy elle redoutant ſa fureur

et deſeſpoir, ſe retira auec deux de ſes femmes dedans le monument qu'elle auoit fait ſuperbement baſtir. Puis enuoya luy dire qu'elle eſtoit morte. Ce qu'il creut 35 tellement, qu'apres quelques regrets il commanda à vn ſien ſeruiteur de le tuer: lequel ayant prins l'eſpee, et ſ'en eſtant donné dedans le corps, tomba mort aux pieds de ſon maiſtre, qui la releuant, ſe la planta dedans le ventre, dont toutesfois il ne mourut ſur l'heure: Ains 40 ſ'eſtant ietté ſur vn lict, et luy ayant eſté annoncé que Cleopatre viuoit, ſe fiſt porter vers elle iuſque à la porte du ſepulchre, qui ne luy fut ouuerte: ſeulement elle ietta quelques chaiſnes et corda[75v]ges par les feneſtres, où l'on l'empaqueta demy mort. Et ainſi fut tiré tout ſan- 45 glant par Cleopatre et ſes deux femmes, puis couché honorablement ſur vn lict, et enſepulturé. Ce pendant l'vn des gardes d'Antoine ayant reſerré l'eſpee apres qu'il ſ'en fut frappé, la porta, toute ſaigneuſe comme elle eſtoit, à Ceſar, auec les nouuelles de ſa mort. Voyla le ſuiet 50 de ceſte tragedie, amplement diſcouru par Plutarque en la vie d'Antoine, et au 51. liure de Dion.

LES ACTEVRS.

M. Antoine.
Philoſtrate, *Philoſophe.*
55 Cleopatre.
Charmion, *femmes d'honneur de*
Eras, *Cleopatre.*
Diomede, *Secretaire de Cleopatre.*
Lucile, *amy d'Antoine.*
60 Octaue Ceſar.
Agrippe, *amy de Ceſar.*
Euphron, *gouuerneur des enfans de Cleopatre.*
Les enfans de Cleopatre.
Dircet, *archer des gardes d'Antoine.*
65 Le Chœur d'Egyptiens.
Le Chœur des ſoldars de Ceſar.

[76] # M. ANTOINE.

ACTE PREMIER.

M. Antoine.

PVISQVE le ciel cruel encontre moy ſ'obſtine,
Puiſque tous les malheurs de la ronde machine
Conſpirent contre moy: que les hommes, les Dieux,
L'air, la terre, et la mer me ſont iniurieux,
Et que ma Royne meſme en qui ie ſoulois viure, 5
Idole de mon cœur, s'eſt miſe à me pourſuiure,
Il me conuient mourir. I'ay pour elle quitté,
Mon païs, et Ceſar à la guerre incité,
Vengeant l'iniure faicte à ſa ſœur mon eſpouſe,
Dont Cleopatre eſtoit à mon malheur ialouſe: 10
I'ay mis pour l'amour d'elle, en ſes blandices pris,
Ma vie à l'abandon, mon honneur à meſpris,
Mes amis dedaignez, l'Empire venerable
De ma grande Cité deueſtu miſerable:
Dedaigné le pouuoir qui me rendoit ſi craint, 15
Eſclaue deuenu de ſon viſage feint.
Inhumaine, traiſtreſſe, ingrate entre les femmes,
Tu trompes, pariurant, et ma vie, et mes flammes:
Et me liures, mal-ſage, à mes fiers ennemis,
Qui bien toſt puniront ton pariure commis. 20
[76v] Tu as rendu Peluſe, abord à ceſte terre,
Rendu tous mes vaiſſeaux et mes hommes de guerre,

Si que ie n'ay plus rien, tant ie ſuis delaißé,
Que ces armes icy, quẽ ie porte endoßé:
25 Tu les deuſſes auoir, pour deſpouillé me rendre
En la main de Ceſar ſans me pouuoir defendre.
Car tant qu'elles ſeront en ma main, que Ceſar
Ne me penſe mener trionfé dans vn char:
Non, que Ceſar ne penſe orner de moy ſa gloire,
30 Et deſſur moy viuant exercer ſa victoire.
Toy ſeule, Cleopatre, as trionfé de moy,
Toy ſeule as ma franchiſe aſſeruy ſous ta loy,
Toy ſeule m'as vaincu, m'as domté, non de force,
(On ne me force point) mais par la douce amorce
35 Des graces de tes yeux, qui gaignerent ſi bien
Deſſur ma liberté, qu'il ne m'en reſta rien.
Nul autre deſormais, que toy, ma chere Roine,
Ne ſe glorifiera de commander Antoine.
Ait Ceſar la fortune, et tous les Dieux amis,
40 Luy ayent Iupiter, et les deſtins promis
Le ſceptre de la terre, il n'aura la puiſſance
De ſoumettre ma vie à ſon obeïſſance.
Mais apres que la mort mon courageux recours
De mon inſtable vie aura borné le cours,
45 Et que mon corps glacé ſous vne froide lame,
Dans le ſein d'vn tombeau, ſera veuf de ſon ame:
Alors tant qu'il voudra l'aſſugetiſſe à ſoy,
Alors ce qu'il voudra Ceſar face de moy,
Me face demembrer piece à piece, me face
50 Inhumer dans les flancs d'vne Louue de Thrace.
O miſerable Antoine! hé que te fut le iour,
[77] Le iour malencontreux que te gaigna l'Amour!
Pauure Antoine, dés l'heure vne palle Megere
Crineuſe de ſerpens, encorda ta miſere!
55 Le feu qui te bruſla n'eſtoit de Cupidon,
(Car Cupidon ne porte vn ſi mortel brandon)
Ainçois d'vne Furie, ains le brandon qu'Atride
Sentit iadis bruſler ſon ame parricide,
Quand errant forcené la rage dans le ſang,
60 Il fuyoit ſon forfait, qui luy preſſoit le flanc,

Empreint en ſa moüelle, et le fantôme palle
De ſa mere, ſortant de l'onde Stygiale.
    Antoine, pauure Antoine, helas! dés ce iour-là
Ton ancien bon-heur de toy ſe recula:
Ta vertu deuint morte, et ta gloire animee 65
De tant de faicts guerriers ſe perdit en fumee.
Dés l'heure les Lauriers, à ton front ſi connus,
Meſpriſez, firent place aux Myrtes de Venus,
La trompette aux hauts-bois, les piques et les lances,
Les harnois eſclatans aux feſtins et aux dances. 70
Dés l'heure, miſerable! au lieu que tu deuois
Faire guerre ſanglante aux Arſacides Rois,
Vengeant l'honneur Romain, que la route de Craſſe
Auoit deſembelly, tu quittes la cuiraſſe,
Et l'armet effroyant, pour d'vn courage mol 75
Courir à Cleopatre, et te pendre à ſon col,
Languir entre ſes bras, t'en faire l'idolatre:
Bref, tu ſoumets ta vie aux yeux de Cleopatre.
Tu t'arraches en fin, comme vn homme charmé
S'arrache à l'enchanteur, qui le tient enfermé 80
Par vn forçable ſort: Car ta raiſon premiere,
Debrouillant les poiſons de ta belle ſorciere,
[77v] Reguarit ton eſprit: et lors de toutes pars
Tu fais refourmiller la terre de ſoudars:
L'Aſie en eſt couuerte, et ia l'Eufrate tremble, 85
De voir deſſur ſon bord tant de Romains enſemble
Souffler l'horreur, la rage, et d'vn œil menaçant
Aller à gros ſcadrons ſes ondes trauerſant.
    On ne voit que cheuaux, qu'armes eſtincelantes,
On n'oit qu'vn ſon hideux de troupes fremiſſantes, 90
Le Parthe et le Medois abandonnent leurs biens,
Et ſe cachent, peureux, aux monts Hyrcaniens,
Redoutant ta puiſſance: adonc te prend enuie
D'aßieger la grand' Phraate, honneur de la Medie:
Tu campes à ſes murs, que tu aſſaus ſans fruit, 95
Pour n'y auoir (malheur!) tes machines conduit.
    Tandis tu fais ſeiour, tandis tu te repoſes,
Et tandis ton amour, nourry de telles choſes,

Se refait, ſe reforme, et peu à peu reprend
100 Sa puiſſance premiere, et redeuient plus grand.
De ta Royne les yeux, les graces, les blandices,
Les douceurs, les attraits, amoureuſes delices
Rentrent dedans ton ame, et de iour et de nuit,
Veillant ou ſommeillant, ſon idole te ſuit:
105 Tu ne ſonges qu'en elle, et te repens ſans ceſſe
D'auoir, pour guerroyer, laißé telle Deeſſe.
Des Parthes tu n'a plus ny de leurs arcs ſouci,
D'eſcarmouches, d'aſſauts, ne d'allarmes außi,
De foſſez, de rampars, de gardes, ne de rondes:
110 Tu ne veux que reuoir les Canopides ondes,
Et le viſage aimé, dont le ſemblant moqueur,
Errant en ta moüelle, enuenime ton cœur.
Son abſence t'affole, et chaque heure, et chaque heure
[78] Te ſemble, impatient, d'vn ſiecle la demeure.
115 Aſſez tu penſes vaincre, auoir du los aſſez,
Si bien toſt tu reuois les ſillons heriſſez
De l'Egypte feconde, et ſa riue eſtrangere
Qui ta Royne, autre Phar', de ſes beaux yeux eſclaire.
Te voyla de retour, ſans gloire, meſpriſé,
120 Laſciuement viuant d'vne femme abusé,
Croupiſſant en ta fange: et ce pendant n'as cure
De ta femme Octauie, et de ſa geniture:
De qui le long meſpris aiguiſe contre toy
Les armes de Ceſar, qui te donnent la loy.
125 Tu pers ton grand Empire, et tant de citez belles,
Qui veneroyent ton nom, t'abandonnent rebelles,
S'eleuent contre toy, ſuiuant les eſtandars
De Ceſar, qui vainqueur t'encloſt de toutes pars:
T'enferme dans ta ville, où à peine es-tu maiſtre
130 De toy, qui le ſoulois de tant de peuples eſtre.
Mais encor' mais encor' ce qui t'eſt le plus grief,
Et de tous les mechefs le ſupreme mechef,
Helas! c'eſt Cleopatre, helas! helas! c'eſt elle,
C'eſt elle qui te rend ta peine plus cruelle,
135 Trahiſſant ton amour, ta vie trahiſſant,
Pour complaire à Ceſar qu'elle va cheriſſant:

Penſant garder ſon ſceptre, et rendre la Fortune
Aduerſaire à toy ſeul, qui doit eſtre commune.
Si l'aymé-ie touſiours, et le premier flambeau
De ſa meurtriere amour m'ardra dans le tombeau: 140
Bien d'elle ie me plains de ne m'eſtre loyale,
Et de n'auoir conſtance à ma conſtance egale,
Conſolant mon malheur, et ne me deſpriſant
Non plus que quand le Ciel m'alloit fauoriſant.
[78v] »Mais quoy? le naturel des Femmes eſt volage, 145
»Et à chaque moment ſe change leur courage.
»Bien fol qui s'y abuſe, et qui de loyauté
»Penſe iamais trouuer compagne vne beauté.

Chœur.

»TOuſiours la tempeſte bruyante
» Les vagues ne fait eſcumer, 150
»Touſiours Aquilon ne tourmente
»Le repos de l'ondeuſe mer:
»Touſiours du marchand, qui trauerſe
»Pour le prouffit iuſqu'au Leuant,
»Le nauire creux ne renuerſe 155
»Sous le flot agité du vent.
»Touſiours Iupiter ne deſſerre,
»Animé de ſanglant courroux,
»Les traits flambants de ſon tonnerre
»Contre les rocs et contre nous: 160
»Touſiours l'ardant Eſté ne dure
»Sur le ſein des champs endurci,
»Et touſiours la gourde froidure
»Ne les endurciſt pas außi.
»Mais touſiours tandis que nous ſommes 165
»En ce bas monde ſeiournant,
»Les malheurs compagnons des hommes
»Vont noſtre vie entretenant:
»Les aduerſitez eternelles
»Se perchent deſſur noſtre chef, 170
»Et ne s'en vont point qu'au lieu d'elles
»Ne ſuruienne vn plus grand mechef.

Nature en naiſſant nous fait eſtre
[79] »Sugets à les ſouffrir touſiours:
175 »Comme nous commençons à naiſtre,
»A naiſtre commencent leurs cours.
»Et croiſſant noſtre mortel age,
»Ces malheurs auec nous croiſſant
»Nous vont tenaillant dauantage
180 »Et dauantage tiraſſant.
»De rien les grandeurs paſſageres
»N'y ſeruent: car plus elles ſont
»Superbes, et plus les miſeres
»A l'encontre leuent le front.
185 »Aux couronnes elles s'attachent
»Les menaçant, et maintefois
»De grande fureur les arrachent
»Du chef tyrannique des Rois.
»En vain par les ondes ſegrettes
190 »Nous irons pour les euiter,
»Aux Scythes et aux Maſſagetes,
»Loin ſur le Boree habiter:
»En vain ſur les plaines boüillantes
»Où Phebus lance ſes rayons,
195 »Touſiours nous les aurons preſentes
»En quelque part que nous ſoyons.
»Les tenebres plus obſtinees
»Ne ioignent la peſante nuict,
»La clairté dorant les iournees
200 »De plus pres le Soleil ne ſuit,
»Et ne ſuit plus opiniatre
»L'ombre legere vn corps mouuant,
»Que le malheur pour nous abatre
»Sans ceſſe nous va pourſuiuant.
205 [79v] »Heureux qui iamais n'eut de vie,
»Ou que la mort dés le berceau
»Luy a, pitoyable, rauie,
»L'emmaillotant dans le tombeau.
»Heureux encore en ſa miſere,
210 »Qui le cours d'vne vie vſant

»Loin des Princes ſe va retraire,
»Et leurs charges va refuſant.
Pour auoir le caut Promethee
Par fraude prins le ſacré feu,
Des grands Dieux la dextre irritee 215
A le tas des malheurs eſmeu,
Et des tremblantes maladies,
Qui vont auançant noſtre fin,
Pour punir nos mains trop hardies
De faire vn celeſte larcin. 220
Toufiours depuis la race humaine,
Odieuſe au ciel, n'a ceßé
De porter la poitrine pleine
De mal l'vn ſur l'autre entaßé:
Maintenant le malheur eſpine 225
De mille et mille afflictions
Noſtre ame, qui toute diuine
Viuoit franche de paßions.
Les guerres et leur ſuitte amere
Font icy de long temps ſeiour, 230
Et la crainte de l'aduerſaire
Augmente en nos cœurs nuict et iour.
Noſtre malheur toufiours empire:
Moindre eſtoit hier noſtre ennuy
Qu'ores, et demain ſera pire 235
Que n'eſt encores ce iourdhuy.

---

[80]

ACTE II.

Philoſtrate.

QVelle horrible Megere, enragément cruelle,
Ore à fi grande outrance, Egypte, te bourrelle?
As-tu tant irrité les Dieux par ton forfait?
As-tu commis contre eux vn fi coupable faict 240
Que leur main rougiſſante en menaces leuee,
Vueille eſtre dans ton ſang meurtrierement lauee?

Et leur bruſlant courroux qui ne s'appaiſe point,
Nous aille ſans pitié foudroyer de tout poinct?
245 Nous ne ſommes iſſus de la monſtreuſe maſſe
Des Geans coniurez, ne ſortis de la race
Du languard Ixion, en faux amours menteur:
Ny du fier Salmoné, de vains foudres auteur:
Ny du cruel Tantal', ny d'Atré, dont la table
250 Fut tant, pour ſe venger, à Thyeſte execrable,
Et au luiſant Soleil, qui voyant tel repas,
De l'horreur qu'il en eut retourna ſur ſes pas,
Et de ſes limonniers haſtant la courſe pronte
Alla fondre en la mer, et s'y cacha de honte:
255 A l'heure la nuit ſombre au monde s'eſpandit,
Et ſa robe eſtoilee en plein iour eſtendit.
Mais quoy que nous ſoyons, et quelques malefices
Que nous ayons commis, helas! de quels ſupplices
Et plus aigres tourmens peuuent monſtrer les Dieux
260 A la terre et au ciel qu'ils nous ont odieux?
De ſoudars eſtrangers horribles en leurs armes
Noſtre terre eſt couuerte, et nos peuples de larmes:
Rien que d'effroy, d'horreur on ne voit entre nous,
Et la preſente mort nous marchande à tous coups.
265 [80v] Noſtre ennemy vainqueur eſt au port et aux portes,
Noſtre cœur eſt failli, nos eſperances mortes,
Noſtre Royne lamente, et ce grand Empereur
Iadis (que fuſt-il tel!) des hommes la terreur,
Abandonné, trahy, n'a plus autre penſee
270 Que d'etouffer ſon mal d'vne mort auancee:
Et nous peuple imbecile, en continus regrets,
Soupirons, larmoyons dans les temples ſacrez
De l'Argolique Iſis, non plus pour nous defendre,
Mais pour mollir Ceſar, et piteux nous le rendre,
275 Qui ſerons ſon butin, à fin que ſa bonté
Noſtre mort conuertiſſe en la captiuité.
O qu'eſtrange eſt le mal où le deſtin nous range!
Mais helas que la cauſe eſt encor plus eſtrange!
Vn amour vn amour (las qui l'euſt iamais creu!)
280 A perdu ce Royaume, embrasé de ſon feu!

Amour dont on ſe iouë, et qu'on dit ne s'eſprendre
Que dans nos tendres cœurs, met nos villes en cendre:
Et ſes traits doucereux, qui ne meurtriſſent pas,
Qui n'vlcerent aucun, nous comblent de treſpas.
Tel fut l'horrible amour, ſanglant et homicide, 285
Qui gliſſa dans ton cœur, bel hoſte Priamide!
T'embraſant d'vn flambeau, qui fiſt ardre depuis
Les Pergames Troyens, par la Grece deſtruits.
De cet amour, Priam, Sarpedon, et Troïle,
Glauque, Hector, Deïphobe, et mille autres, et mille 290
Que le roux Simoïs, bruyant ſous tant de corps,
A pouſſé dans la mer, deuant leurs iours ſont morts:
Tant il eſt peſtilent, tant il eſmeut d'orages,
Tant il ard de citez, tant il fait de carnages,
Quand ſans reigle, ſans ordre, inſolent, aueuglé, 295
[81] Nos ſens il entretient d'vn plaiſir déreiglé.
Les Dieux tout cognoiſſans ont predit nos deſaſtres
Par ſignes en la terre, et par ſignes aux aſtres,
Qui nous deuoyent mouuoir, ſi la Fatalité
N'euſt, indomtable, ourdy noſtre calamité. 300
Les Cometes flambans par le trauers des nues,
A grands rayons de feu, comme treſſes crinues,
L'effroyable Dragon aux riuages ſublant,
Et noſtre ſainct Apis inceſſamment beuglant
N'agueres auons veu, ſes larmes continues, 305
Le ſang tombant du ciel en pluyes incognues,
Les images des dieux au front morne d'ennuis,
Et les eſprits des morts apparoiſſans les nuicts:
Et ceſte nuict encore, eſtant toute la ville
Pleine d'effroy, d'horreur, et de crainte ſeruile, 310
Le ſilence par tout, auons ouy les ſons
De diuers inſtrumens et diuerſes chanſons
Par le vague de l'air, et le bruit des caroles
Telles qu'à Nyſe font les Edonides folles
Aux feſtes de Bacchus, et ſembloit que ce chœur 315
La ville abandonnaſt pour ſe rendre au vaincueur.
Ainſi ſommes laiſſez et des Dieux et des hommes,

Ainſi ſous la merci des ennemis nous ſommes,
Et nous faut deſormais ſuiure les volontez
320 Et les loix de celuy qui nous a ſurmontez.

Chœur.

IL nous faut plorer nos malheurs,
Il nous faut les noyer de pleurs.
Les malheurs que lon pleure
Reçoiuent quelque allegement,
325 [81v] Et ne donnent tant de tourment
Comme ils font tout à l'heure.
Il nous faut la triſte chanſon,
Dont accoiſe ſon marriçon
La gente Philomele,
330 Lamentant au doux Renouueau
Deſſur vn verdiſſant rameau
Son antique querele.
Et nous faut le funebre chant,
Dont va ſes douleurs relaſchant
335 Sur l'onde Iſmarienne
Le iazard Daulien oiſeau,
Pour auoir eſté le bourreau
D'Itys la race ſienne.
Bien que les ondeux Alcyons
340 Chantent touſiours leurs paßions
Et leur Ceyque pleurent:
Dont les membres deſſous les flots
De l'impiteuſe mer enclos
Pour tout iamais demeurent.
345 Et bien que l'Oiſeau, qui mourant
Va ſi doucement ſoupirant
Aux riues de Meandre,
Amolliſſe preſque le cueur
De la mort pleine de rigueur,
350 Qui venoit pour le prendre:
Si eſt-ce que leur lamenter
Ne peut nos douleurs contenter:
Toutes leurs dures plaintes

Ne ſuffiſent à deplorer
Ce qu'il nous conuient endurer 355
[82] En nos ames contraintes.
Ny les Phaëthontides ſœurs
Nous peuuent egaler és pleurs
Qu'ils verſent pour leur frere
Tombé dans le fleuue Eridan, 360
Du beau char compaſſeur de l'an
Conducteur temeraire.
Ny celle que les puiſſans Dieux
Ont tournee en roc larmoyeux,
Qui ſans ceſſe diſtile: 365
Faiſant voir encor ſa langueur
Par vne pleureuſe liqueur
Sur le mont de Sipyle.
Ny les larmes qu'on va ſerrant
De l'arbre, qui pleure odorant 370
Le diffame de Myrrhe:
Qui pour ſes ardeurs contenter
Oſa l'embraſſement tenter
De ſon pere Cinyre.
Ny tous les hurlemens que font 375
Sur Dindyme le ſacré mont
Les chaſtrez de Cybele,
Appellans, de fureur troublez,
Atys, en longs cris redoublez,
Que la foreſt recele. 380
Nos regrets ne ſont limitez
Non plus que nos aduerſitez,
Qui n'ont point de meſure.
Que ceux lamentent par compas,
Qui telles miſeres n'ont pas 385
Que celles que i'endure.

[82v] CLEOPATRE. ERAS. CHARMION. DIOMEDE.

Cleopatre.

QVe ie t'aye trahi, cher Antoine, ma vie,
Mon ame, mon ſoleil? que i'aye ceſte enuie?
Que ie t'aye trahi, mon cher Seigneur, mon Roy?
390 Que ie t'aye iamais voulu rompre la foy?
Te quitter, te tromper, te liurer à la rage
De ton fort ennemi? que i'aye ce courage?
Pluſtoſt vn foudre aigu me poudroye le chef,
Pluſtoſt puiſſé-ie cheoir en extreme mechef,
395 Pluſtoſt la terre s'ouure et mon corps engloutiſſe,
Pluſtoſt vn Tigre glout de ma chair ſe nourriſſe,
Et pluſtoſt et pluſtoſt ſorte de noſtre Nil,
Pour me deuorer viue, vn larmeux Crocodil.
Tu as donc eſtimé, que mon ame Royale
400 Ait couué pour te prendre vne amour deſloyale?
Et que changeant de cœur, auec l'inſtable ſort,
Ie te vueille laiſſer pour me rendre au plus fort?
O pauurette! ô chetiue! ô Fortune ſeuere!
Et ne portoy-ie aſſez de cruelle miſere,
405 Mon royaume perdant, perdant la liberté,
Ma tendre geniture, et la douce clairté
Du rayonnant Soleil, et te perdant encore,
Antoine mon ſouci, ſi ie ne perdois ore
Ce qui me reſtoit plus? las! c'eſtoit ton amour,
410 Plus cher que ſceptre, enfans, la liberté, le iour.
Ainſi preſte de voir la Carontide naſſe
Ie n'auray ce plaiſir de mourir en ta grace:
Ainſi le ſeul confort de ma calamité
[83] D'auoir meſme ſepulcre auec toy, m'eſt oſté:
415 Ainſi ie plaindray ſeule en l'ombreuſe campagne,
Et, comme i'eſperois, ne te ſeray compagne.
O ſupreme malheur!

Eras.

Pourquoy vos maux cruels
Allez-vous aigriſſant de cris continuels?

Pourquoy vous geſnez-vous de meurdrißantes plaintes?
Pourquoy vous donnez-vous tant de dures eſtraintes? 420
Pourquoy ce bel albaſtre arrouſez-vous de pleurs?
Pourquoy tant de beautez naurez-vous de douleurs?
Race de tant de Rois, n'auez-vous le courage
Aſſez braue, aſſez fort, pour domter cet orage?

Cleopatre.

Mes maux ſont indomtez, et nul humain effort 425
Ne les ſçauroit combatre, il n'y a que la mort.

Charmion.

»Il n'eſt rien impoßible à celuy qui s'efforce.

Cleopatre.

L'eſpoir de mes malheurs ne giſt plus en la force.

Charmion.

Il n'eſt rien que ne domte vne aimable beauté.

Cleopatre.

Ma beauté trop aimable eſt noſtre aduerſité: 430
Ma beauté nous renuerſe et accable de ſorte,
Que Ceſar ſa victoire à bon droit luy rapporte.
Außi fut elle cauſe et qu'Antoine perdit
Vne armee, et que l'autre entiere ſe rendit,
Ne pouuant ſupporter (tant ſon ame amoureuſe 435
Ardoit de ma beauté) ma fuitte vergongneuſe:
Ains comme il apperceut, du rang où il eſtoit
Vaillamment combatant, ma flotte qui partoit,
Oublieux de ſa charge, et comme ſi ſon ame
Euſt eſté attachee à celle de ſa Dame, 440
Abandonna ſes gens, qui d'vn ſi braue cœur
Leur vie abandonnoyent pour le rendre vaincueur:
Et ſans ſouci de gloire, et de perte d'armees
Suiuit de ſon vaiſſeau mes galeres ramees,
[88v] Se faiſant compagnon de ma route, et bleſſant 445
Par vn ſi laſche faict, ſon renom floriſſant.

Eras.

Eſtes-vous pour cela cauſe de ſa desfaitte?

Cleopatre.

I'en ſuis la ſeule cauſe, et ſeule ie l'ay faitte.

Eras.

La frayeur d'vne femme a troublé ſon eſprit.

Cleopatre.

450 Le feu de ſon amour par ma frayeur s'aſprit.

Eras.

Et deuoit-il mener à la guerre vne Royne?

Cleopatre.

Helas ce fut ma faute, et non celle d'Antoine!
Antoine (hé qui fut oncq' Capitaine ſi preux?)
Ne vouloit que i'entraſſe en mes nauires creux,
455 Compagne de ſa flotte, ains me laiſſoit peureuſe
Loin du commun hazard de la guerre douteuſe.
Las que l'eußé-ie creu! tout·l'empire Romain
Maintenant maintenant ployroit ſous noſtre main:
Tout nous obeiroit, les vagabons Sarmates,
460 Les Germains redoutez, les ſagetaires Parthes,
Les Numides errans, et les peuples brulez
Des rayons du Soleil, les Bretons reculez:
Mais las ie n'en fis conte, ayant l'ame ſaiſie,
A mon treſgrand malheur d'ardente ialouſie:
465 Par-ce que ie craignois que mon Antoine abſent
Reprint ſon Octauie, et m'allaſt delaiſſant.

Charmion.

Telle eſtoit la rigueur de voſtre deſtinee.

Cleopatre.

Telle eſtoit mon erreur, et ma crainte obſtinee.

Charmion.

Mais qu'y eußiés vous fait s'il ne plaiſoit aux dieus?

Cleopatre.

470 Les Dieux ſont touſiours bons, et non pernicieus.

Charmion.

N'ont-ils pas tout pouuoir ſur les choſes humaines?

Cleopatre.

Ils ne s'abaiſſent pas aux affaires mondaines,
Ains laiſſent aux mortels diſpoſer librement
De ce qui eſt mortel deſſous le firmament.
475 Que ſi nous commettons en cela quelques fautes,
[84] Il ne faut nous en prendre à leurs maieſtez hautes,

Mais à nous ſeulement, qui par nos paßions
Iournellement tombons en mille afflictions.
Puis quand nous en ſentons nos ames eſpinees,
Nous flattant diſons lors que ce ſont deſtinees, 480
Que les Dieux l'ont voulu, et que noſtre ſouci
Ne pouuoit empeſcher qu'il n'en aduint ainſi.

Charmion.

»Les choſes d'ici bas ſont au ciel ordonnees
»Auparauant que d'eſtre entre les hommes nees:
»Et ne peut deſtourner noſtre imbecilité 485
»L'inuiolable cours de la fatalité.
»La force, la raiſon, la preuoyance humaine,
»La pieté deuote, et la race y eſt vaine:
»Et meſme Iupiter moderateur des Cieux,
»Qui ſouuerain commande aux hommes et aux dieux, 490
»Bien qu'il ſoit tout puiſſant, que la terre feconde,
»Noſtre ferme ſeiour, l'air nuageux et l'onde
»Meuue au clin de ſes yeux, ne ſçauroit toutefois
»De ces fatalitez rompre les dures lois.
Quand les murs d'Ilion, ouurage de Neptune, 495
Eurent les Grecs au pied, et que de la Fortune
Douteuſe par dix ans, la roüe ore tournoit
Vers leurs tentes, et ore aux Troyens retournoit,
Cent et cent fois ſouffla la force et le courage
Dans les veines d'Hector, l'aſpriſſant au carnage 500
Des ennemis batus, qui fuyoyent à ſes coups,
Comme moutons peureux aux approches des loups,
Pour ſauuer (mais en vain, car il n'y peut que faire)
Les pauures murs Troyens de la rage aduerſaire,
Qui les teignit de ſang, et par terre iettez 505
Les chargea flamboyans de corps enſanglantez.
[84v] Non, Madame, croyez que ſi le ſceptre antique
De vos ayeux regnans ſur l'onde Canopique
Vous eſt de force oſté, c'eſt le vouloir des Dieux,
Qui ont ſouuentefois les Princes odieux. 510
»Ils ont à toute choſe vne fin ordonnee,
»Toute grandeur du monde eſt par eux terminee:

»L'vne toſt, l'autre tard, ſelon comme il leur plaiſt,
»Et perſonne ne peut enfreindre leur arreſt.
515 »Mais qui plus eſt encor, à nous langoureux hommes,
»Qui ſugets par ſur tout de leurs volontez ſommes,
»N'eſt cogneu ce deſtin, et viuans ne ſçauons
»Combien ne comment viure au monde nous deuons.
»Si ne faut-il pourtant d'vn deſeſpoir ſe paiſtre,
520 »Et ſe rendre chetif auparauant que l'eſtre.
»Il faut bien eſperer iuſques au dernier poinct,
»Et faire que de nous le mal ne vienne point.
Aidez-vous donc, Madame, et quittez de bonne heure
D'Antoine le malheur, de peur qu'il vous malheure:
525 Retirez-vous de luy, pour ſauuer du courroux
De Ceſar irrité, voſtre Royaume et vous.
Vous le voyez perdu, ſans que voſtre alliance
Puiſſe plus apporter à ſon mal d'allegeance:
Vous le voyez perdu, ſans que voſtre ſupport
530 Luy puiſſe deſormais donner aucun confort.
Tirez-vous de l'orage, et n'allez de vous meſme
Perdre en vous obſtinant ce Royal diadéme:
Recourez à Ceſar.

Cleopatre.

Pluſtoſt le iour qui luit
Obſcur ſe couurira du voile de la nuict,
535 Pluſtoſt les flots moiteux de la mer orageuſe
Vagueront dans le ciel, et la bande nuiteuſe
Des eſtoiles luira dans l'ecumeuſe mer,
[85] Que ie te laiſſe, Antoine, au deſaſtre abyſmer:
Ie te ſuiuray par tout, ſoit que ton ame forte
540 Entretienne ton corps, ou que triſte elle ſorte,
Trauerſant l'Acheron, pour habiter les lieux
Deſtinez pour demeure aux hommes demy-Dieux.
Vy, s'il te plaiſt, Antoine, ou meurs laßé de viure,
Tu verras, mort et vif, ta Princeſſe te ſuyure:
545 Te ſuyure, et lamenter ton malheur importun,
Qui m'eſt, ainſi qu'eſtoit ton empire, commun.

Charmion.

Que ſert à ſon malheur cette amour eternelle?

Cleopatre.

Qu'elle ferue, ou foit vaine, elle doit eftre telle.

Eras.

»C'eft mal fait de fe perdre en ne profitant point.

Cleopatre.

Ce n'eft mal fait de fuyure vn amy fi conioint. 550

Eras.

Mais telle affection n'amoindrift pas fa peine.

Cleopatre.

Sans telle affection ie ferois inhumaine.

Charmion.

»Inhumain eft celuy qui fe braffe la mort.

Cleopatre.

»Inhumain n'eft celuy qui de miferes fort.

Charmion.

Viuez pour vos enfans.

Cleopatre.

Ie mourray pour leur pere. 555

Charmion.

O mere rigoureufe!

Cleopatre.

Efpoufe debonnaire!

Eras.

Les voulez-vous priuer du bien de leurs ayeux?

Cleopatre.

Les en priué-ie? non, c'eft la rigueur des Dieux.

Eras.

N'eft-ce pas les priuer du bien hereditaire
Que le faire tomber en la main aduerfaire, 560
Craignant d'abandonner vn homme abandonné,
Que tant de legions tiennent enuironné?
D'abandonner vn homme, à qui toute la terre
Bandee auec Cefar fait outrageufe guerre?

Cleopatre.

Tant moins le faut laiffer que tout eft contre luy. 565
»Vn bon amy doit l'autre aßifter en ennuy.
Si lors qu'Antoine orné de grandeur et de gloire,
Menoit fes legions dedans l'Euphrate boire,

[85v] Suiuy de tant de Rois, que ſon nom redouté
570 S'eleuoit trionfant iuſques au ciel vouté,
Qu'il alloit diſpoſant, maiſtre, à ſa fantaſie,
Et du bien de la Grece, et du bien de l'Aſie,
Et qu'en vn tel bonheur ie l'euſſe eſté changer
Pour Ceſar, lon euſt dit mon cœur eſtre leger,
575 Infidelle, inconſtant: mais ore que l'orage,
Et les vents tempeſteux luy donnent au viſage
Ia ia preſt d'abyſmer, helas! que diroit-on?
Que diroit-il luy meſme au logis de Pluton,
Si moy, qu'il a touſiours plus aimé que ſa vie,
580 Si moy qui fus ſon cœur, qui fus ſa chere amie,
Le quittois, l'eſtrangeois, et poßible ſans fruict,
Pour flatter laſchement Ceſar qui le deſtruit?
Ie ne ſerois volage, inconſtante, infidelle,
Ains mechante, pariure, et traiſtrement cruelle.

Charmion.

585 Fuyant la cruauté vous l'exercez ſur vous.

Cleopatre.

C'eſt pour ne l'exercer encontre mon eſpous.

Charmion.

L'affection premiere eſt à nous-meſmes deüe.

Cleopatre.

Mon eſpous eſt moymeſme.

Charmion.

Elle eſt puis eſtendue
Sur nos enfans, amis, et le terroir natal:
590 Et vous pour le reſpect d'vn amour coniugal,
Encor' peu coniugal, perdez voſtre patrie,
Vos enfans, vos amis, et voſtre propre vie:
Tant amour enſorcelle et trouble nos eſprits!
Tant nous gaigne ce feu quand il eſt trop eſpris!
595 Aumoins ſi voſtre mal emportoit ſon encombre.

Cleopatre.

Il le veut enfermer en vn ſepulcre ſombre.

Charmion.

Et que telle qu'Alceſte, inhumaine pour ſoy,
Le peußiez exempter de la mortelle loy:

Mais ſa mort eſt certaine, et defia ſon eſpee
[86] Dedans ſon tiede ſang eſt, peut eſtre, trempee, 600
Sans que voſtre ſecours le puiſſe garantir
Des pointes de la mort, qu'il doit bien toſt ſentir.
Que voſtre amour reſſemble à l'amour ancienne
Que nourrit en ſon cœur la Royne Carienne,
Ardant de ſon Mauſole: eleuez vn tombeau, 605
Qui de ſon orgueil face vn miracle nouueau.
Faites luy, faites luy de riches funerailles,
Faites grauer autour l'horreur de ſes batailles,
Vn monceau d'ennemis ſur la terre giſans:
Pharſale y ſoit pourtrait, et les flots arroſans 610
Du profond Enipee, y ſoit l'herbeuſe plaine
Qui logea ſon armee au ſiege de Modene:
Y ſoyent tous ſes combats, et ſes faits courageux,
Et qu'à ſon los chaque an on celebre des ieux:
Honorez ſa memoire, et de ſoigneuſe cure 615
Eleuez, nourriſſez voſtre progeniture
Sous le gré de Ceſar, qui Prince genereux,
Leur permettra iouir de ce Royaume heureux.

Cleopatre.

Quel blaſme me feroit-ce? hé Dieux! quelle infamie,
D'auoir eſté d'Antoine en ſon bon-heur amie, 620
Et le ſuruiure mort, contente d'honorer
Vn tombeau ſolitaire, et deſſur luy plorer?
Les races à venir iuſtement pourroyent dire
Que ie l'aurois aimé ſeulement pour l'Empire,
Pour ſa ſeule grandeur, et qu'en aduerſité 625
Ie l'aurois mechamment pour vn autre quitté.
Semblable à ces oiſeaux, qui d'ailes paſſageres
Arriuent au Printemps des terres eſtrangeres,
Et viuent auec nous tandis que les chaleurs
Et leur paſture y ſont, puis s'enuolent ailleurs. 630
[86ᵛ] Et comme on voit außi bauoler, importune,
De petits moucherons vne tempeſte brune
Sur vn vin vendangé, qui dans la tonne bouſt,
Et n'en vouloir ſortir tant qu'ils ſentent le mouſt:

635 Puis ſe perdre dans l'air, ainſi qu'vne fumiere,
Et n'apparoir plus rien de cette fourmilliere.

Eras.

Mais quel profit rendra voſtre cruel treſpas?

Cleopatre.

Le gain ny le profit ie ne demande pas.

Eras.

Quel los en aurez-vous de la race future?

Cleopatre.

640 De gloire ny de los ie n'ay maintenant cure.

Eras.

Quel but en voſtre mort deuez-vous donc auoir?

Cleopatre.

Le ſeul but de ma mort ſera le ſeul deuoir.

Eras.

Il faut que le deuoir ſur quelque bien ſe fonde.

Cleopatre.

C'eſt deſſur la vertu le ſeul bien de ce monde.

Eras.

645 Quelle eſt ceſte vertu?

Cleopatre.

Ce qui nous eſt decent.

Eras.

Decent de s'outrager, de s'aller meurdriſſant?

Cleopatre.

I'eſteindray mes ennuis d'vne mort genereuſe.

Charmion.

Vous teindrez voſtre los d'vne mort furieuſe.

Cleopatre.

Compagnes, ie vous pry' ne reuoquez mes ſens
650 De ſuiure mon Antoine aux Enfers palliſſans.
Ie mourray, ie mourray: faut-il pas que ſa vie,
Sa vie et ſa mort ſoit de la mienne ſuyuie?
Ce pendant vous viurez, cheres ſœurs, et viuant
Nos funebres tombeaux honorerez ſouuent:
655 Y reſpandrez des fleurs, et quelquesfois, peut eſtre,
Le tendre ſouuenir d'Antoine voſtre maiſtre,

Et de moy miſerable, aux pleurs vous conuira,
Et nos ſaintes amours voſtre voix benira.

Charmion.

Madame, et penſez-vous de nous vouloir déioindre?
Penſez-vous que la mort ſans nous vous aille poindre? 660
Penſez-vous nous laiſſer, et qu'vn meſme ſoleil
[87] Mortes ne nous eſtende en vn larmeux cercueil?
Nous mourrons auec vous, et l'impiteuſe Parque
Enſemble nous rendra dans l'infernale barque.

Cleopatre.

Las viuez ie vous pry', le deſaſtreux eſmoy, 665
Qui bourrelle mon cœur, ne s'adreſſe qu'à moy:
Mon ſort ne vous attouche, et pour viure en ſeruage
N'encourrez comme moy ny honte ny dommage.
Viuez mes Sœurs viuez: et par ce que ie ſuis
Pour le ſoupçon d'Antoine en vne mer d'ennuis, 670
Et que ie ne puis viure, or' que i'en euſſe enuie:
Et le pouuant, ne veux ſortir de ceſte vie,
Veuue de ſon amour: Diomede, fay tant
Que contre moy chetiue il ne s'aille irritant,
Arrache de ſon cœur ce dommageable doute 675
Qu'il a conceu de moy dés le iour de ſa route,
Bien qu'à tort (I'en atteſte et le beuglant Apis,
Et t'en atteſte außi, venerable Anubis.)
Conte luy que mon ame, ardant impatiente
De ſon amour perdue, a pour marque conſtante 680
De ſa fidelité, laißé mon foible corps,
Et que i'accrois le nombre innombrable des morts.
Va donc, et s'il aduient qu'encore il me regrette,
Et pour moy de ſon cœur vn ſeul ſoupir il iette,
Ie ſeray bien heureuſe, et d'vn cœur plus contant 685
Sortiray de ce monde où ie me geſne tant.
Mais ce pendant entrons en ce ſepulcre morne,
Attendant que la mort mes deſplaiſances borne.

Diomede.

Ie vous obeiray.

Cleopatre.

Ainſi puiſſent les Dieux
Recompenſer vn iour ton cœur officieux. 690

[87v] **Diomede.**

ET n'eſt-ce pas pitié, bons Dieux, ô Dieux celeſtes!
De voir ſourdre d'amour tant de choſes funeſtes?
Et n'eſt-ce pas pitié, que ce mortel brandon
Renuerſe ainſi deſtruit tout l'honneur Macedon?
695 Où ſont ces doux attraits, et ces douces œillades
Qui des Dieux euſſent faict les poitrines malades?
Que fait cette beauté, rare preſent des Cieux,
Merueille de la terre? helas! que font ces yeux,
Et cette douce voix par l'Aſie entendue,
700 Et par l'Afrique noire en deſerts eſtendue?
N'ont-ils plus de pouuoir? eſt morte leur vertu?
Ne pourra par eux eſtre Octaue combatu?
Las! et ſi Iupiter, au milieu de ſon ire
Le foudre dans la main pour vn peuple deſtruire,
705 Auoit ietté ſes yeux ſur ma Royne, ſoudain
Le foudre puniſſeur luy cherroit de la main:
Le feu de ſon courroux s'en iroit en fumee,
Et d'autre feu ſeroit ſa poitrine allumee.
Rien ne vit de ſi beau, Nature ſemble auoir
710 Par vn ouurage tel ſurpaßé ſon pouuoir:
Elle eſt toute celeſte, et ne ſe voit perſonne
La voulant contempler, qu'elle ne paßionne.
L'albaſtre qui blanchiſt ſur ſon viſage ſaint,
Et le vermeil coral qui ſes deux léures peint,
715 La clairté de ſes yeux, deux ſoleils de ce monde,
Le fin or rayonnant deſſur ſa treſſe blonde,
Sa belle taille droitte, et ſes frians attraits,
Ne ſont que feux ardans, que cordes, et que traits.
Mais encor ce n'eſt rien aupres des artifices
720 De ſon eſprit diuin, ſes mignardes blandices,
[88] Sa maieſté, ſa grace, et ſa forçante voix,
Soit qu'ell' la vueille ioindre au parler de ſes dois,
Ou que des Rois ſceptrez receuant les harangues
Elle vueille reſpondre à chacun en leurs langues:
725 Toutesfois au beſoin elle ne s'aide point
De toutes ces beautez, tant le malheur la poind.

Se plonge en la triſteſſe, et toute ſon eſtude
Eſt de plorer, gemir, chercher la ſolitude:
Il ne luy chaut de rien: ſes cheueux ſont eſpars,
Les rayons enchanteurs de ſes meurtriers regars 730
Sont changez en ruiſſeaux, que la douleur amaſſe,
Et tombant vont lauer le marbre de ſa face.
Son beau ſein decouuert luy ſanglotte à tous coups,
Qu'inhumaine à ſoy meſme elle offenſe de coups.
Las! c'eſt noſtre malheur: car ſi au lieu de larmes 735
Ore elle auoit recours à ſes amoureux charmes,
Pour ſe rendre Ceſar ſerf de ſes volontez,
(Comme elle pourroit bien vſant de ſes beautez)
Nous ſerions garantis du mal qui nous menace,
Et le ſceptre aſſeuré pour elle et pour ſa race. 740
»O malheureux celuy qui ſe peut ſecourir,
»Et faute de ſecours ſe va laiſſant mourir!

Chœur.

O Douce terre fertile
Où le Soleil anima
Le premier homme d'argile, 745
Que le Nil bourbeux forma:
Où les ſciences premieres,
Noſtre celeſte ornement,
Ont prins leur commencement
[88v] Pour nos poitrines großieres 750
Qui tant de ſiecles durant
Souloyent eſtre nourricieres
D'vn rude eſprit ignorant.
Où le Nil, noſtre bon pere,
D'vn ſecours perpetuel 755
Nous apporte, debonnaire,
Le commun viure annuel,
La viſitant chaque annee
Et couurant d'vn limon gras
Qu'il luy verſe de ſept bras 760
A la ſaiſon retournee:
Faiſant que par tel engrés

Elle rende moiſſonnee
Heureuſe abondance aprés.
765 O vagueux prince des Fleuues,
Des Ethiopes l'honneur,
Il faut qu'ores tu eſpreuues
Le ſeruage d'vn Seigneur:
Que du Tybre, qui eſt moindre
770 En puiſſance et en renom,
Voiſes reuerant le nom,
Qui fait tous les fleuues craindre
Superbe de la grandeur
Des ſiens qui veulent enceindre
775 De ce monde la rondeur.
Il faut qu'ores tu enuoyes
De tes tributaires eaux
Par les marinieres voyes
Chaque an des preſens nouueaux:
780 Nos bleds, ta fertile fange,
[89] De brigandes mains pillez
Lairront nos champs deſpouillez,
Pour voir vne terre eſtrange:
Qui fiere d'vn tel butin
785 En accroiſtra la louange
De ſon Empire Latin.
Rien ne te ſert que tes cornes
Se vont en terre cachant,
Et que tous les ans tes bornes
790 Tu vas bien loing relâchant:
Que cent peuples tu trauerſes
Plié, courbé mille fois,
Encernant plaines et bois
Du cours de tes ondes perſes,
795 Que de ſept larges goſiers
Laßé du chemin tu verſes
Dedans les flots mariniers.
»Rien n'eſt tant que la franchiſe
»En ce chetif monde heureux,
800 »Et qui plus ſouuent attiſe

»Vn courage genereux.
»Mais s'il faut viure en ſeruage,
»Et ſous vn ioug ſe ranger,
»Touſiours vn ioug eſtranger
»Nous oppreſſe d'auantage: 805
»Et double ſugection
»Sentons en noſtre courage
»D'vne eſtrange nation.
Deſormais au lieu d'vn Prince,
Qui prenant ſon eſtre icy, 810
De ſa natale Prouince
[89v] Auoit naturel ſoucy:
Nous verrons le front auſtere
D'vn Romain plein de fureur,
Qui brandira pour terreur 815
La hache proconſulaire,
Banniſſant auec nos Rois
L'obſeruance ſalutaire
De nos politiques lois.
»Il n'eſt puiſſance mondaine 820
»Si grande que le Deſtin,
»Comme vne moindre, n'ameine
»Auec le temps à ſa fin.
»Le Temps abbat toute choſe,
»Rien ne demeure debout, 825
»Sa grande faulx tranche tout,
»Comme le pié d'vne roſe:
»La ſeule immortalité
»Du ciel eſtoilé s'oppoſe
»A ſa forte deïté. 830
Il viendra quelque iournee
Pernicieuſe à ton heur,
Qui t'abatra ruinee
Sous vn barbare ſeigneur:
Et de flammes impiteuſes 835
De toutes parts rauageant,
O Romme, ira ſaccageant

Tes richeſſes orgueilleuſes,
Et tes baſtimens dorez,
840 Dont les pointes enuieuſes
Percent les cieux etherez.
Comme tes forces tu dardes
[90] Deçà delà moiſſonnant
Les peuples de mains pillardes,
845 Sur chacun entreprenant:
Chacun à ton infortune
Accourant s'efforcera
D'emporter ce qu'il pourra
De la deſpouille commune:
850 Tu verras tout empoigner
Sans te laiſſer marque aucune
Pour ta grandeur teſmoigner.
Semblable à l'antique Troye,
Le ſeiour de tes ayeux,
855 Tu ſeras l'ardente proye
D'vn peuple victorieux.
Car de ce monde qui tourne
Nous voyons iournellement
Qu'au premier commencement
860 Toute choſe en fin retourne:
Et que rien, tant ſoit-il fort,
Immuable ne ſeiourne,
Mais eſt alteré du ſort.

ACTE III.

M. ANTOINE. LVCILE.

M. Antoine.

LVcile, ſeul confort de ma fortune amere,
865 En qui ſeul ie me fie, et en qui ſeul i'eſpere,
Reduit à deſeſpoir: las! n'eſt venu le iour
Que la mort me rauiſſe et la vie et l'amour?

[90ᵛ] Que doy-ie plus attendre? ay-ie retraitte aucune?
Ie demeure tout ſeul reſté de ma fortune.
Tout me fuit, tout me laiſſe, et perſonne de ceus 870
Qui ont de ma grandeur les plus grands biens receus
N'aßiſte à ma ruine, ils ont maintenant honte
D'auoir par le paßé faict de moy quelque conte:
S'en retirent, monſtrant m'auoir, pour me piper,
Suiuy, ſans à mon mal vouloir participer.

Lucile. 875

»Il ne ſe treuue rien de durable en ce monde.
»Touſiours ſera trompé qui ſon eſpoir y fonde.

M. Antoine.

Encor' rien ne me tue et ne m'afflige tant
Que voir ma Cleopatre ainſi me deiettant
S'entendre auec Ceſar, luy tranſporter ma flame, 880
Son amour, qui m'eſtoit plus chere que mon ame.

Lucile.

Vous ne le deuez croire, elle a le cœur trop haut,
Magnanime et royal.

M. Antoine.

Elle a l'eſprit trop caut,
Embraſé de grandeurs, et qui touſiours ſoupire
Apres le maniment de noſtre grand Empire.

Lucile. 885

Vous auez ſi long temps eſprouué ſon amour.

M. Antoine.

Mais le bonheur faiſoit auecque moy ſeiour.

Lucile.

Quelle marque auez-vous de ſon amour changee?

M. Antoine.

La bataille d'Actie et Peluſe aßiegee,
Perdues par ſa fraude: et mes vaiſſeaux ramez, 890
Et mes loyaux ſoudars pour ma querelle armez,
Qu'elle vient d'inciter, l'inhumaine, à ſe rendre,
A Ceſar mon haineur, au lieu de me defendre:
L'honneur faict à Thyree auecques tel accueil,
Leurs longs propos ſecrets, ſans mon ſceu, ſans mon vueil: 895

Et du traiſtre Alexas la deſloyale iniure
Me teſmoignent aſſez de ſon amour pariure.
Mais ô ſi quelques Dieux ont ſoin des amitiez,
[91] Ses trompeurs changemens ſeront d'eux chaſtiez.

Lucile.

900 Le dueil qu'elle a porté depuis noſtre desfaite,
L'abandon de ſa terre à nos gens pour retraite,
Son chetif appareil pour la celebrité
Du reuerable iour de ſa natiuité:
Au contraire l'appreſt et prodigue deſpenſe
905 Qu'elle a depuis monſtré, feſtant voſtre naiſſance,
Nous declarent aſſez que ſon cœur eſt ſans fard,
Egalement touché de l'amour qui vous ard.

M. Antoine.

Or ſoit que ſon amour ou ſoit faulſe, ou ſoit vraye,
Elle a faict en mon ame vne incurable playe:
910 Ie l'aime, ainçois ie bruſle au feu de ſon amour,
I'ay ſon idole faux en l'eſprit nuict et iour,
Ie ne ſonge qu'en elle, et touſiours ie trauaille,
Sans ceſſe remordu d'vne ardente tenaille.
Extreme eſt mon malheur, mais ie le ſens plus doux
915 Que le cuiſant tiſon de mon tourment ialoux:
Ce mal, ains ceſte rage en mon ame chemine,
Et dormant et veillant inceſſamment m'eſpine.
Ait Ceſar la victoire, ait mes biens, ait l'honneur
D'eſtre ſans compagnon de la terre ſeigneur,
920 Ait mes enfans, ma vie au mal opiniâtre,
Ce m'eſt tout vn, pourueu qu'il n'ait ma Cleopatre:
Ie ne puis l'oublier, tant i'affole, combien
Que de n'y penſer point ſeroit mon plus grand bien.
Ie ſuis comme vn malade, à qui la fiéure ardente
925 A mis dans le goſier vne ſoif violente,
Il boit inceſſamment, iaçoit que la liqueur
Du deſiré breuuage attiſe ſa langueur:
Il ne ſe peut domter, la ſanté deſiree
Succombe à la chaleur de ſa gorge alteree.

[91ᵛ] Lucile.

930 Laiſſez-là cet amour qui recroiſt vos ennuis.

M. Antoine.

Ie m'y efforce aſſez, mais helas ie ne puis.

Lucile.

Penſez qu'auez eſté ſi fameux Capitaine,
Et qu'ore eſtes decheu par cette amitié vaine.

M. Antoine.

Le penſer importun de ma felicité
Me plonge d'auantage en cette aduerſité. 935
»Car rien tant ne tourmente vn homme en ſa miſere,
»Que ſe repreſenter ſa fortune proſpere.
Außi c'eſt mon angoiſſe, et ma geſne, et mon mal,
Pareïl aux paßions du manoir infernal,
Que me reſſouuenir de l'heureuſe puiſſance 940
Que ie m'eſtois acquis par guerriere vaillance:
Et me reſſouuenir de l'heur continuel
Qu'ores me vient tollir mon deſaſtre cruel.
I'ay faict trembler d'effroy tous les peuples du monde
Au ſeul bruit de ma voix, comme les ioncs d'vne onde 945
Mouuants au gré des flots: i'ay par armes domté
L'Itale, et noſtre Romme au peuple redouté:
I'ay ſouſtenu, preſſant les rempars de Mutine,
L'effort de deux Conſuls, venus à ma ruine,
Souillez en leur ſang propre, et qui par leur treſpas 950
Teſmoignerent ma force et addreſſe aux combas.
I'ay vengeur de Ceſar ton oncle, ingrat Octaue,
Teint de ſang ennemy les riuages que laue
Le rougeâtre Enipee, et ſes flots empeſchez
De cent monceaux de corps l'vn ſur l'autre couchez: 955
Lors que Caßie et Brute infortunez ſortirent
Contre nos legions, qui deux fois les desfirent
Sous ma conduitte ſeule, ayant Octaue au cœur,
Tandis qu'on combattoit, et la fiéure, et la peur.
Vn chacun le ſçait bien, et que toute la gloire 960
[92] On donnoit à moy ſeul d'vne telle victoire.
Là ſourdit l'amitié, l'immuable amitié,
Dont mon cœur a depuis au voſtre eſté lié:
Et fut là mon Lucile où Brute vous ſauuaſtes,
Et que pour voſtre Brute Antoine vous trouuaſtes: 965

Ce me fut plus grand heur d'acquerir tel amy,
Que d'auoir déconfit Brute mon ennemy.
Or ma vertu premiere eſteinte me delaiſſe,
Et Fortune m'engouffre en extreme deſtreſſe:
970 Elle m'a retiré ſon viſage riant,
Et le va de malheurs contre moy variant.
Ie ſuis laißé, trahy, ſi qu'entre mille et mille
Qui me ſuiuoyent amis, ie n'ay que vous Lucile:
Vous ſeul m'accompagnez ferme comme vne tour,
975 Contre le ſort humain en vne ſainte amour.
Que ſi de quelque Dieu ma voix eſt entendue,
Et ne ſoit dans le ciel vainement eſpandue,
Vne telle bonté ſans gloire ne ſera,
Et la poſterité touſiours la vantera.

Lucile.

980 »Des hommes l'amitié doit eſtre touſiours vne,
»Sans branſler, variable, auecque la Fortune,
»Qui touſiours ſe deſplace, et oncques ne voudroit
»Arreſter conſtamment ſa boule en vn endroit.
»Außi faut receuoir comme choſe vſagere
985 »Les reuocables biens qu'elle preſte legere
»Et ne s'en aſſeurer, ny fonder ſon eſpoir,
»Comme deſſur vn bien qui ne puiſſe decheoir.
»Au contraire penſer que rien n'eſt de duree
»Fors la ſeule Vertu, noſtre hoſteſſe aſſeuree:
990 »Nous moderant de ſorte en la proſperité
»Que ne ſoyons troublez d'vne infelicité,
[92^{v}] »Quand ſur nous elle arriue, et ne prenant trop d'aiſe
»De la bonne Fortune, ennuy de la mauuaiſe.
Ne ployez au malheur.

M. Antoine.

Helas! il eſt trop fort.
995 Maint malheur on ſouſtient par quelque reconfort,
Mais celuy qui m'eſtreint ne peut trouuer defenſe
(Tant il eſt outrageux) d'vne ſeule eſperance.
Il ne me reſte rien que de m'ouurir le ſein,
Haſtant ma lente mort d'vn poignard inhumain.

Lucile.

Cefar, comme heritier des grandeurs de fon Pere, 1000
Voudra contr'imiter fa douceur debonnaire
Enuers vous qu'il cognoift extrait de mefme fang,
Qui eftes fon beau frere et tenez pareil rang
En l'Empire Romain, qui compagnon de guerre
Des meurtriers de Cefar auez purgé la terre. 1005
Vous auez partagé ce monde en portions,
Comme font heritiers de leurs fucceßions:
Et par commun accord auez ia tant d'annees
En paifible repos vos charges gouuernees.

M. Antoine.

»L'alliance et le fang demeurent fans pouuoir 1010
»Contre les conuoiteux, qui veulent tout auoir.
»Le fils à peine peut fouffrir fon propre pere
»En vn commun royaume, et le frere fon frere:
»Tant cet ardant defir de commander eft grand,
»Et tant de ialoufie en nos cœurs il efprend! 1015
»On permettra pluftoft aimer celle qu'on aime,
»Que de communiquer au facré diadême.
»Toute chofe on renuerfe, et tout droit on efteint,
»Amitié, parentele: et n'y a rien fi faint
»Qu'on n'aille violant pour fe rendre feul maiftre: 1020
»Et n'a-ton foing comment, pourueu qu'on le puiffe eftre.

Lucile.

Et bien qu'il foit Monarque, et que cet vniuers
[93] Ne recognoiffe plus deux Empereurs diuers:
Romme le craigne feul, l'Orient il affemble
Auecques l'Occident, et les regiffe enfemble: 1025
Pourquoy ne permettra qu'en repos vous viuez
Sans Empire, fans charge, entre les gens priuez,
Philofophant, paifible, en la Grece lettree
En Efpagne, en Afie, ou quelque autre contree?

M. Antoine.

Son Empire affeuré iamais ne penfera 1030
Tandis que Marc Antoine en ce monde fera.
»La crainte et le foupçon, la défiance palle
»Accompagnent toufiours la maiefté royale,

»Engendrez de rapports: les rapports nuict et iour,
1035 »Hoſtes perpetuels, ne bougent d'vne Cour.

Lucile.

Il n'a pas faict mourir voſtre frere Lucie,
De Lepide il n'a pas la vieilleſſe accourcie:
Combien que l'vn et l'autre en ſes mains ſoit tombé,
Et qu'il fuſt de colere encontre eux enflambé.
1040 Ains cetuy-là, tranquile, encore ſeigneurie
Les peuples baſanez de la grande Iberie:
Et cetuy-cy retient, Pontife ſouuerain,
Sa dignité ſacree auec ce Prince humain.

M. Antoine.

Il ne craint de ceux-là la force peu guerriere.

Lucile.

1045 Il ne craint vn vaincu regorgeant de miſere.

M. Antoine.

La fortune ſe change.

Lucile.

Vn ennemy ſi bas
A grand peine ſçauroit iamais leuer le bras.

M. Antoine.

I'ay fait ce que i'ay peu: pour mes preuues dernieres,
Tout m'eſtant defailly, i'ay tenté les prieres,
1050 (Laſche homme que ie ſuis!) dont eſtant deieté,
Ie luy ay de nous deux le combat preſenté,
Bien qu'il ſoit en ſa force, et que ia la vieilleſſe
M'oſte en m'affoibliſſant et la force et l'addreſſe:
[93v] Si l'a-til refusé, tant ſon cœur eſt couard,
1055 Vilainement craintif d'vn louable haſard.
C'eſt dequoy ie me plains, et dequoy ie m'accuſe,
C'eſt en quoy la Fortune outrageuſement vſe
Contre mon chef griſon: c'eſt en quoy, malheureux!
Les immortels ie blaſme, à mon mal rigoureux:
1060 Qu'vn homme effeminé de corps et de courage,
Qui du meſtier de Mars n'appriſt oncque l'vſage,
M'ait vaincu, m'ait domté, m'ait chaßé, m'ait deſtruit,
M'ait apres tant de gloire au dernier poinct reduit:

Qui ſuis le ſang d'Hercule, et qui dés mon enfance
Ay mon los embelly d'vne heureuſe vaillance. 1065
Teſmoing en eſt la Gaule aux peuples indomtez,
L'Eſpagne courageuſe, et les champs lamentez
Par mille et mille voix, de l'aſpre Theſſalie,
Ia lauez par deux fois du ſang de l'Italie.

Lucile.

Teſmoing en eſt l'Afrique, et tous les quatre coings 1070
De la terre vaincue en feront les teſmoings.
Car et en quel endroit de l'habitable terre,
De louange affamé n'auez-vous fait la guerre?

M. Antoine.

Tu ſçais feconde Egypte, Egypte de mes faits
Beaux et honteux coupable, Egypte helas! tu ſçais 1075
Comment ie me portay, combatant pour ton Prince,
Quand ie luy reconquis ſa rebelle Prouince:
Contre les ennemis me monſtrant valeureux,
Et apres le combat pitoyable vers eux.

Encor ſi pour ternir ma louange et l'abatre, 1080
Fortune me faiſoit par vn plus fort combatre,
Et plus guerrier que moy, et qu'elle m'euſt pouſsé
L'vn de ces Empereurs ſi craints le temps paſsé,
Vn Camile, vn Marcel, vn Scipion d'Afrique,
[94] Ce grand Ceſar, l'honneur de noſtre Republique, 1085
Vn Pompee enuieilly ſous les horreurs de Mars:
Et qu'apres la moiſſon d'vn monde de ſoudars
En cent combats meurtris, cent aſſauts, cent batailles,
Percé d'vn coup de picque au trauers des entrailles,
Ie vomiſſe la vie et le ſang au milieu 1090
De mille et mille corps abbatus en vn lieu.

Non non, ou ie deuois mourir entre les armes,
Ou combatu cent fois armer nouueaux gendarmes,
Cent batailles liurer, et perdre auecque moy
Pluſtoſt le monde entier, qu'il me ſoumiſt à ſoy: 1095
Luy qui n'a iamais veu les piques enlacees
Mordre ſon eſtomach de pointes heriſſees,
A qui Mars fait horreur, et qui trop laſchement
Se cache, pour n'ouyr ſon dur fremiſſement.

1100 La fraude eſt ſa vertu, la ruſe et la malice,
Ses armes ſont les arts du cauteleux Vlyſſe,
A Modene conneus par les Conſuls, naurez
Tous deux de coups mortels, par ſes gens attitrez,
Pour auoir leur armee, et en faire la guerre
1105 Contre ſa foy promiſe, à ſa natale terre.
Du triumuir Lepide à ſon ſecours venu,
Qu'il deuoit honorer comme il eſtoit tenu,
L'empire il vſurpa, quand il eut par amorces
Desbauché, corrompu la pluſpart de ſes forces:
1110 Toutesfois il me domte, et me fait ſon butin,
Et domte auecques moy tout l'empire Latin.
O choſe eſmerueillable! vn deſordre d'Actie
A ſubiugué la terre, et ma gloire obſcurcie.
Car depuis comme atteint du colere des Dieux,
1115 Comme eſpris de fureur, et plus que furieux,
[94v] L'eſprit troublé de mal, ie n'ay iamais faict conte
De vouloir reparer ma perte ne ma honte:
»Ie n'ay plus reſiſté.

Lucile.

Les affaires guerriers,
»Et ſur tout les combats ſuccedent iournaliers,
1120 »Tantoſt bien, tantoſt mal. Et bien que la Fortune
»Es choſes de ce monde ait ſa force commune,
»Qu'elle modere tout, face tout, que tout ſoit
»Attaché, maniable, autour de ſon rouet,
»Si nous ſemble pourtant que plus elle s'adonne
1125 »Qu'à nul autre exercice, au meſtier de Bellonne:
»Et que là ſa faueur, muable comme vent,
»Auec plus de pouuoir ſe monſtre plus ſouuent.
»D'où vient qu'on voit touſiours ceux qui en leur ieuneſſe
»Y ont eu de l'honneur, le perdre en leur vieilleſſe,
1130 »Combatus de quelcun qui n'eſt point belliqueux,
»Et qui ſera depuis vaincu d'vn moindre qu'eux.
»Car ſa couſtume n'eſt d'eſtre touſiours propice,
»Mais de nous renuerſer comme d'vn precipice,
»Quand nous ſommes montez par ſa benignité
1135 »Iuſqu'au plus haut ſommet d'vne felicité.

M. Antoine.

Que ie dois bien maudire en mon ame offenſee,
Iour et nuict lamentant, cette amour inſenſee,
Dont ma belle ennemie, allechante attrapa
Ma peu caute raiſon, qui depuis n'eſchapa.
Ce ne fut la Fortune à la face inconſtante, 1140
Ce ne fut du Deſtin la force violente,
Qui forgea mon malheur. Hé! ne ſçait-on pas bien
Que c'eſt que l'vn et l'autre, et qu'ils ne peuuent rien?
»Fortune que lon craint, qu'on deteſte et adore,
»N'eſt qu'vn euenement, dont la cauſe on ignore: 1145
»Encore bien ſouuent la cauſe on apperçoit,
[95] »Mais l'effet ſe decouure autre qu'on ne penſoit.
La ſeule Volupté peſte de noſtre vie,
Noſtre vie, et encor' de cent peſtes ſuiuie,
M'a filé ce deſaſtre, eſtant d'homme guerrier 1150
Dés le commencement, deuenu caſanier,
N'ayant ſoing de vertu, ny d'aucune louange:
Ains comme vn porc ventru touillé dedans la fange,
A cœur ſaoul me voitray en maints ſalles plaiſirs,
Mettant deſſous le pied tous honneſtes deſirs. 1155
Ainſi ie me perdy: car trouuant ce breuuage
Sauoureux à mon gouſt, ie m'en remply, mal-ſage,
Si qu'auec la douceur d'vne telle poiſon
Peu à peu i'eſgaray mon antique raiſon:
I'offenſay mes amis qui de moy s'eſloignerent, 1160
Ie feis que mes haineurs contre moy s'eſleuerent,
Ie pillay mes ſuiets, et pour mes ſeruiteurs
Ie me veis entouré de blandiſſans flateurs.
Mes armes au crochet ſe couurirent d'araignes,
Mes ſoudars par les champs vaguerent ſans enſeignes: 1165
Et ce pendant Ceſar, qui n'euſt oncque entrepris
De s'attaquer à moy, m'eut ſoudain à meſpris,
Print cœur de me combatre, eſperant la victoire
D'vn homme ſi perdu qui n'auoit ſoing de gloire.

Lucile.

»La douce volupté, delices de Cypris, 1170
»Debilite nos corps, offuſque nos eſprits,

»Trouble noſtre raiſon, de noſtre cœur dechaſſe
»Toutes ſaintes vertus, et ſe met en leur place.
»Comme le fin Peſcheur attire le poiſſon
1175 »Auec vn traiſtre appas qui couure l'hameçon:
»Ainſi le plaiſir ſert au vice de viande,
»Pour noſtre ame amorcer, qui en eſt trop friande.
[95v] »Ce venin eſt mortel egalement à tous,
»Mais il fait aux grands Rois plus d'outrage qu'à nous:
1180 »Ils en perdent leur ſceptre, et par grande miſere
»Le font à leur eſcient, cheoir en main eſtrangere.
»Leurs peuples ce pendant, la charge ſur le dos,
»Sont pillez de flateurs, qui leur ſucent les os:
»Ne ſont point gouuernez, ſeruent aux grands de proye,
1185 »Tandis que ce fol Prince en ſes plaiſirs ſe noye:
»Qui n'oit rien, ne voit rien, et ne fait rien d'vn Roy,
»Semblant luy meſme auoir coniuré contre ſoy.
»Lors l'egale Iuſtice erre à l'eſcart bannie,
»Et ſe plante en ſon lieu l'auare tyrannie:
1190 »Le deſordre confus en tous eſtats ſe met,
»Maint crime, mainte horreur ſans crainte ſe commet,
»Puis la rebellion mutine ſe deſcouure,
»Qui ores d'vn pretexte, or' d'vn autre ſe couure.
»Pique les ennemis, qui auſsi toſt debout
1195 »Entrent ſans reſiſtance, et s'emparent de tout.
Voyla de Volupté les effects dommageables.

M. Antoine.

»Les loups ſi dangereux ne ſont dans les eſtables,
»La gelee aux raiſins, ny la pluye aux fruits meurs,
»Que ce plaiſir apporte aux Princes de malheurs.

Lucile.

1200 Autre exemple il ne faut que du Roy d'Aſſyrie,
A qui ce monſtre oſta l'ame et la ſeigneurie.

M. Antoine.

Autre exemple il ne faut que de moy malheureux,
Qui pers l'honneur, la vie, et mon empire heureux.

Lucile.

Encor' d'autant ce mal a la force plus grande,
1205 Qu'il ne ſe treuue preſque aucun qui s'en defende:

Mefme les demi-dieux, qui iadis ont vefcu
Domteurs de l'vniuers, ne l'ont iamais vaincu.
    Quoy? ce fameux Alcide, Alcide la merueille
[96] De la terre et du ciel, en force nompareille,
Qui Geryon, Antee, et Lyce a combatu, 1210
Qui Cerbere attraina, monftre trois fois teftu,
Qui vainquit Achelois, qui l'Hydre rendit morte,
Qui le ciel fouleua de fon efpaule forte,
Ne ploya fous le faix de cette volupté?
De cette paßion ne fe veit pas domté? 1215
Quand d'Omphale captif, Meonienne Royne,
Il brufloit comme vous de Cleopatre, Antoine,
Dormoit en fon giron, luy baifottoit le fein,
Achetoit fon amour d'vn feruage vilain,
Tirant à la quenouille et de fa main nerueufe 1220
Retordant au fuzeau la filace chambreufe.
Sa maffe domtereffe aux foliues pendoit,
Son arc comme iadis encordé ne tendoit,
Sur fes fleches filoit la mefnagere araigne,
Et fon dur veftement eftoit percé de teigne. 1225
Les monftres, à plaifir, fans crainte cependant
S'alloyent multipliez par le monde efpandant:
Les peuples tourmentoyent mefprifant fa molleffe
Et fon cœur amoureux, esbat d'vne maiftreffe.

M. Antoine.

En cela feulement femblable ie luy fuis, 1230
En cela de fa race auoüer ie me puis,
En cela ie l'imite, et fes mœurs ie rapporte,
Bref il eft mon anceftre en cefte feule forte.
    Mais fus, il faut mourir, et d'vn braue trefpas
Expier mon diffame, et mes nuifans esbas: 1235
Il faut il faut mourir, il faut qu'vne mort belle,
Vne mort genereufe à mon fecours i'appelle:
Il me faut effacer la honte de mes iours,
Il me faut decorer mes lafciues amours
[96v] D'vn acte courageux, et que ma fin fupréme 1240
Laue mon deshonneur, me puniffant moymefme.

Allons mon cher Lucile: hé! pourquoy plorez-vous?
»Cette fatalité commune eſt à nous tous,
»Nous deuons tous mourir: chacun doit vn hommage
1245 »Au Dieu, qui les Enfers eut iadis en partage.
Appaiſez voſtre ennuy, las! et ne gemiſſez,
Car par voſtre douleur mon mal vous aigriſſez.

Chœur.

Las que nous tourmente l'ennuie
Et le deſir de cette vie!
1250 »Que ce nous eſt vn fier bourreau
»Qui nous trauaille et nous martelle
»D'vne geſne perpetuelle
»Que l'ignoble peur du tombeau!
»La mortelle Parque au contraire
1255 »Nous offre vn ſecours ſalutaire
»Contre tous les humains malheurs:
»Et nous ouure ſans fin la porte,
»Par où faut que noſtre ame ſorte
»De ſes incurables douleurs.
1260 »Quelle Deeſſe plus humaine
»Peut enſeuelir noſtre peine?
»Quel autre remede plus doux,
»Pour deſaigrir noſtre poitrine
»De l'aſpre tourment qui s'obſtine
1265 »A nous torturer, auons-nous?
»L'eſperance qui nous conforte
»En nos angoiſſes n'eſt ſi forte:
»Car ſouuent elle nous deçoit,
[97] »Promettant guarir la miſere
1270 »De celuy, qui touſiours eſpere
»Vn vain ſecours qu'il ne reçoit.
»Mais la mort en ſa foy certaine,
»Ne repaiſt d'apparence vaine
»L'affligé qui l'appelle à ſoy:
1275 »Ains arrache ſi bien ſon ame
»De la deſtreſſe qui l'entame,
»Qu'il ne luy reſte vn ſeul eſmoy.

»Celuy qui d'vne braue audace
»Voit, ſans pallir, la noire face
»Du bourbeux fleuue d'Acheron: 1280
»Et le trauerſant ne s'eſtonne
»De voir la perruque griſonne
»De ſon vieil batelier Charon:
»Qui peut voir, affranchy de crainte,
»Des Ombres l'effroyable feinte, 1285
»Errans ſur les riuages cois,
»Qu'Alecton de ſa torche ardante,
»Et ſes couleuures n'eſpouuante,
»Ny Cerbere de ſes abois:
»Mais qui peut diſpoſer luymeſme, 1290
»Quand il veut, de l'heure ſupréme
»De ſes libres iours ſans effroy:
»Cette belle franchiſe eſtime
»En ſon courage magnanime,
»Plus que la fortune d'vn Roy. 1295
»La mer, des Aquilons pouſſee,
»Bouillonnant de rage inſenſee,
»Eſmouuoir ſon ame ne peut:
»Ny la turbulente tempeſte
[97v] »D'vn peuple, qui mutin de teſte 1300
»Contre les magiſtrats s'eſmeut.
»Ny d'vn Tyran l'horrible face,
»Qui ne ſouffle que la menace,
»Et ne ſe repaiſt que de ſang:
»Ny meſme la dextre tonnante 1305
»De Iupiter qui accrauante
»D'vn rocher l'indomtable flanc.
»Ny de la carnagere guerre
»Les foudres deſertans la terre,
»Et les bataillons poudroyans 1310
»De ſoudars ardans en leurs armes,
»Et les gros ſcadrons de gendarmes,
»Qui vont les plaines effroyans.
»Ny les coutelas homicides
»Trempez aux entrailles humides 1315

»Des peuples pesle-mesle esteints
»D'vne grand' ville saccagee,
»Par vn Roy barbare rangee
»Sous l'effort de ses dures mains.
1320 »O que c'est vne chose vile,
»Sentant son courage imbecile,
»Qu'au besoin ne pouuoir mourir!
»Laissant choir d'vne main mollastre
»Le poignard tiré pour combatre
1325 »La douleur qu'on ne peut guarir.
Heureux en son malheur Antoine,
Et bien heureuse nostre Royne,
Qui vont leurs vies estouffer,
Pour frauder la dextre felonne
1330 Du vainqueur qui les enuironne,
[98] Si desireux de trionfer.
La seule mort les peut defendre
Que Cesar ne les puisse offendre,
Despitant son foible pouuoir,
1335 Et de toute la ronde terre
Inutil sur ceux qu'elle enferre
Descendus en l'Auerne noir:
Où d'Amasis l'ame est enclose,
Où le grand Psammetiq repose,
1340 Et où reposent enfermez
Sur les Elysiennes plaines,
Francs de toutes mortelles peines,
Nos regretables Ptolomez.

ACTE IIII.

CESAR. AGRIPPE. DIRCET, *Meſſager.*

Ceſar.

O Grans Dieux immortels, qui auez toutes choſes
Au celeſte pouuoir de vos dextres encloſes, 1345
Par qui le chaud, le froid, le tonnerre et les vens,
Les propres qualitez des mois s'entreſuiuans,
Ont leurs cours et leur eſtre, et qui par deſtinees
Des empires auez les puiſſances bornees,
Leurs âges et leurs temps, et qui ne changeant point 1350
Chàngez tout, ſans tenir nulle choſe en vn poinct:
Vous auez eleué iuſques au ciel qui tonne,
La Romaine grandeur par l'effort de Bellonne,
Maiſtriſant l'vniuers d'vne horrible fierté,
L'vniuers captiuant veuf de ſa liberté. 1355
Toutesfois auiourdhuy cette orgueilleuſe Romme
[98v] Sans bien, ſans liberté, ploye au vouloir d'vn homme:
Son Empire eſt à moy, ſa vie eſt en mes mains,
Ie commande, monarque, au monde et aux Romains:
Ie fay tout, ie peux tout, ie lance ma parole, 1360
Comme vn foudre bruyant, de l'vn à l'autre pole:
Egal à Iupiter, i'enuoye le bon-heur
Et malheur où ie veux, ſur Fortune ſeigneur.
Il n'eſt ville où de moy lon ne dreſſe vne idole,
Où à moy tous les iours vne hoſtie on n'immole: 1365
Soit où Phebus attelle au matin ſes cheuaux,
Où la nuict les reçoit, recreus de leurs trauaux:
Où les flammes du ciel bruſlent les Garamantes,
Où ſouffle l'Aquilon ſes froidures poignantes,
Tout recognoiſt Ceſar, tout fremiſt à ſa voix, 1370
Et ſon nom ſeulement eſpouuante les Rois.
Antoine le ſçait bien, qui de toute la terre
N'a Prince qui pour luy s'allie en cette guerre,

Qui s'arme contre moy, redoutant le pouuoir,
1375 Qu'entre tous les mortels le Ciel m'a faict auoir.
Antoine, le pauure homme, embrasé de la flamme
Que luy mirent au cœur les beautez d'vne Femme,
S'eſt eſmeu contre moy, qui n'ay peu ſupporter
L'iniure de ma Sœur, la voyant mal traiter,
1380 La voyant delaiſſee, et ſon mary ſ'esbatre
Dedans Alexandrie auec ſa Cleopatre
En plaiſirs dereiglez, ne faiſant nuict et iour
Que plonger leurs eſprits aux delices d'Amour.
Il aſſembla l'Aſie auec luy coniuree,
1385 Il pouſſa ſur les flots de la mer azuree
Mille et mille vaiſſeaux, qui couuerts de ſoudars,
De piques, de boucliers, de fleches et de dars,
[99] Eſpouuantoyent Neptune, et les troupes humides
Des Glauques et Tritons, hoſtes Actiatides.
1390 Mais les Dieux, qui touſiours s'oppoſent à l'effort,
De celuy qui ſans cauſe à vn autre fait tort,
En vn ſoudain moment ont reduit en fumee
Le ſuperbe appareil d'vne ſi grande armee.

Agrippe.

De ſon eſprit hautain l'orgueil preſomptueux,
1395 Et de ſa folle amour le ſoing voluptueux
L'ont iuſtement perdu, qui par outrecuidance
Eſtima la Fortune auoir en ſa puiſſance:
De nous il ne fiſt conte, et comme par esbat
Vint affranchy de peur, contre nous au combat.
1400 Ainſi iadis en print aux enfans de la Terre,
Qui grauirent au ciel pour faire aux Dieux la guerre,
Chargeant ſur Pelion Olympe, et Oſſe apres,
Et deſſur Oſſe Pinde, ainſi que par degrez,
Pour main à main combatre, et à coups de maſſues
1405 Les faire trebuſcher ſur les roches mouſſues:
Quand le grand Iupiter, de courroux eſchaufé,
Maint trait de foudre aigu deſſerra ſur Typhé,
Sur Gyge et Briaree, eſceruelant leurs teſtes,
Et ſur leurs corps broyez emouſſant ſes tempeſtes.

»Car rien ne desplaist tant, rien n'est tant odieux, 1410
»Entre les faits humains, qu'vne arrogance aux Dieux.
»Tousiours vn orgueilleux, qui veut trop entreprendre,
»Au lieu de s'auancer receura de l'esclandre.

Cesar.

C'est comme vn grand palais, ou quelque haute tour,
Qui leue le sourcy sur les maisons d'autour, 1415
Semblant les dedaigner, des estoiles voisine,
Mais qui dans peu d'hyuers de son faix se ruine.
Quel orgueil outrageux, mais quelle impieté
[99v] Contre l'honneur des Dieux le tenoit agité,
Lors que ses deux enfans deux iumeaux d'adultere, 1420
Comparant à Diane et à Phebus son frere,
Race Latonienne, il les fist appeller
L'vn Soleil, l'autre Lune? est-ce pas affoler?
Est-ce pas prouoquer des grands Dieux le colere?
Est-ce pas procurer soymesmes sa misere? 1425

Agrippe.

D'vne mesme insolence il fist decapiter
Le Roy Iuif Antigone, à fin de luy oster,
Sous couleur de forfaict, son antique Royaume,
Que Cleopatre aimoit pour le desir du baume.

Cesar.

Il luy donna Lydie, et Syrie, et encor 1430
L'odoreuse Arabie, et Cypre aux veines d'or:
Et donna d'auantage à ses enfans, Cilice,
Les Parthes, la Medie, Armenie, et Phenice:
Les ayant declairez luymesme de sa voix,
Et comme par edict, Rois de tous autres Rois. 1435

Agrippe.

Quoy? rauissant l'honneur à sa propre patrie,
N'a-til pas trionfé dedans Alexandrie,
Du prince Armenien, qui s'alla rendre à luy
Sur sa pariure foy de ne luy faire ennuy?

Cesar.

Non, le peuple Romain n'a receu plus d'iniures 1440
Depuis que toy Quirin, par celestes augures

As baſti de ta main les Romulides tours,
Qu'il a receu d'Antoine en ſes folles amours.
Et iamais vne guerre et plus iuſte et plus ſainte
1445 Entrepriſe ne fut auec plus de contrainte,
Que ceſte guerre icy, ſans qui noſtre Cité
Perdoit en peu de temps toute ſa dignité:
Bien que i'aye regret (le Soleil i'en atteſte,
Et toy grand Iupiter) qu'elle ſoit ſi funeſte,
1450 [100] Et que le ſang Latin ondoye ſi ſouuent
Comme il fait, et la terre aille à tous coups lauant.
Quelle antique Carthage en ſa haine obſtinee,
Quelle Gaule abayante à noſtre deſtinee,
Quel rebelle Samnite, et quel Pyrrhe indomté,
1455 Quel cruel Mithridate, et quel Parthe ont eſté
Si nuiſibles à Romme? il euſt ſa republique,
S'il euſt eſté vainqueur, fait en brief Canopique.

Agrippe.

Außi les Dieux du ciel, qui ont cette Cité
Baſtie pour durer en toute eternité,
1460 Gardes du Capitol, qui ont touſiours prins cure
De nous, et en prendront de la race future,
Vous ont donné victoire, à fin que redreſſez
Son honneur atterré par les malheurs paſſez.

Ceſar.

Voire le miſerable ayant l'onde Ionie
1465 Couuert, pour m'abyſmer, d'vne flote infinie,
Me liura la bataille: où Fortune pour moy
Repouſſant ſon effort le miſt en deſarroy:
Luy meſme print la fuitte, ayant veu ſon amie
A pleins voiles fuyant d'vne crainte bleſmie.
1470 Ses gens, bien qu'eſperdus, ſans conduite et ſans chef,
Batailloyent vigoureux, ſerrez nef contre nef,
Chargeant et repouſſant par la force des rames,
A coups de dars, d'eſpieux, de piques et de flames:
Si que la nuict obſcure auoit ia deualé
1475 Sur la ſanglante mer ſon grand voile eſtoilé,
Qu'ils ſouſtenoyent encore, et lors à toute peine
Ils ſe mirent en route en la vagueuſe plaine.

Tout fut plein de ſoudars bouleuerſez des flots,
L'air d'autour reſonna de cris et de ſanglots,
La mer rougiſt de ſang, et les prochains riuages 1480
[100v] Gemirent, encombrez de pieces de naufrages,
Et de corps ondoyans, qui furent deuorez
Des oiſeaux, des poiſſons, des beſtes des foreſts.
Vous le ſçauez Agrippe.

Agrippe.

Il eſtoit conuenable
Que le Romain empire euſt ſa reigle ſemblable 1485
Au maniment du ciel, qui tournant deſſur nous
A ſon exemple meut tout ce qui eſt deſſous.
Or ainſi que le ciel eſt regi d'vn ſeul maiſtre,
D'vn ſeul maiſtre regi ce bas monde doit eſtre.
»Deux compagnons enſemble en vn meſme pouuoir 1490
»Ne ſe peuuent ſouffrir ny faire leur deuoir,
»Touſiours ſont en querelle, en ialouſie, en haine,
»Et ce pendant le peuple en porte ſeul la peine.

Ceſar.

Donc à fin que iamais aucun durant mes iours
Se voulant eleuer ne treuue du ſecours, 1495
Il faut de tant de ſang marquer noſtre victoire,
Qu'il en ſoit pour exemple à tout iamais memoire:
Il faut tout maſſacrer, ſi qu'il ne reſte aucun,
Qui trouble à l'aduenir noſtre repos commun.

Agrippe.

»De meurtres il ne faut remarquer voſtre empire. 1500

Ceſar.

»De meurtres doit vſer qui s'aſſeurer deſire.

Agrippe.

»On ne s'aſſeure point, des ennemis faiſant.

Ceſar.

»Ie n'en fay pas außi, ie les vay deſtruiſant.

Agrippe.

»Il n'eſt choſe qui tant que la rigueur deſplaiſe.

Ceſar.

Il n'eſt choſe qui tant me face viure à l'aiſe. 1505

Agrippe.

»Et quel aiſe a celuy que tout le monde craint?

Ceſar.

»D'eſtre craint et d'auoir ſes ennemis eſteint.

Agrippe.

»Communément la crainte engendre de la haine.

Ceſar.

»La haine ſans pouuoir communément eſt vaine.

Agrippe.

1510 »Au Prince que lon craint on deſire la mort.

Ceſar.

»Au Prince qu'on ne craint bien ſouuent on fait tort.

[101] **Agrippe.**

»Il n'eſt de telle garde et de telle defenſe
»Que de ſes Citoyens auoir la bien-vueillance.

Ceſar.

»Rien n'eſt plus incertain, plus foible et plus leger,
1515 »Que la faueur d'vn peuple enclin à ſe changer.

Agrippe.

»Bons Dieux, que chacun aime vn prince debonnaire!

Ceſar.

»Que lon porte d'honneur à vn Prince ſeuere!

Agrippe.

»Il n'eſt rien plus diuin que la benignité.

Ceſar.

»Rien ne plaiſt tant aux Dieux que la ſeuerité.

Agrippe.

1520 Les Dieux pardonnent tout.

Ceſar.

Les crimes ils puniſſent.

Agrippe.

»Et nous donnent leurs biens.

Ceſar.

Souuent ils les tolliſſent.

Agrippe.

»Ils ne ſe vangent pas, Ceſar, à tous les coups
»Qu'ils ſont par nos pechez prouoquez à courroux.

Außi ne vous faut pas (et vous ſupply me croire)
D'aucune cruauté ſouiller voſtre victoire. 1525
C'eſt vn bien faict des Dieux dont ne faut abuſer,
Ains au bien d'vn chacun doucement en vſer,
Et leur en ſçauoir gré: puis qu'il vous font la grace
De gouuerner par vous cette terreſtre maſſe,
Qu'ils veulent deſormais en repos retenir, 1530
Et ſa puiſſance eſparſe en vn ſeul corps vnir.

Ceſar.

Mais qui eſt cettuy-cy qui haletant arriue,
Et s'approche, marchant d'vne allure haſtiue?

Agrippe.

Il ſemble eſtre effroyé. Ie luy voy ſous le bras,
Si bien ie ne me trompe, vn ſanglant coutelas. 1535

Ceſar.

Que pourroit-ce eſtre donc? ie deſire l'entendre.

Agrippe.

Il vient il vient vers nous, il nous le faut attendre.

Dircet.

Quel bon Dieu maintenant renforcera ma voix,
A fin de raconter aux rochers et aux bois,
Aux vagues de la mer bruyant à ce riuage, 1540
A la terre et au ciel mon deſaſtré meſſage?

Agrippe.

Quel eſtrange accident t'ameine icy vers nous?

[101v] **Dircet.**

Accident lamentable. O celeſte courroux!
O Dieux trop inhumains!

Ceſar.

Quelle horible auanture
Nous veux-tu raconter?

Dircet.

Helas elle eſt trop dure! 1545
Quand ie ſonge aux pitiez que de mes yeux i'ay veu,
Le ſang au cœur me gele, et me ſens tout eſmeu:
Ie demeure paſmé, ma poitrine agitee
Me retient au goſier la parole arreſtee.

1550 Il eſt mort, il eſt mort, de cela ſoyez ſeur,
Ce large coutelas en eſt le meurtriſſeur.

Ceſar.

Helas! le cœur me fend, la pitié me bourrelle
L'eſtomach pantelant, d'ouir cette nouuelle.
Donc Marc Antoine eſt mort? helas ie l'ay contraint,
1555 De s'eſtre ores ainſi par deſeſpoir eſteint.
Mais Soldat conte nous de ſa fin la maniere,
Et comme il a laißé ceſte belle lumiere.

Dircet.

Apres qu'Antoine eut veu n'y auoir plus d'eſpoir
D'accorder, ny de faire en guerre aucun deuoir,
1560 Et qu'il ſe veit trahy de tous ſes gens de guerre
Aux combats de la mer, aux combats de la terre:
Qui n'eſtans pas contans de ſe rendre aux plus forts,
Encores le venoyent aſſaillir en ſes ports,
Entre ſeul au palais, ſe debat, ſe tourmente,
1565 Accuſe Cleopatre, et d'elle ſe lamente:
Dit qu'elle eſt deſloyale, et traiſtreſſe, qui veut
Le liurer à ceux-là que vaincre elle ne peut:
Pour n'auoir part au mal qu'il ſouffre à cauſe d'elle,
Comme aux proſperitez de ſa grandeur rebelle.
1570 Mais elle d'autre part, redoutant ſa fureur,
Se retire aux tombeaux, habitacles d'horreur,
Fait les portes ſerrer, et les herſes abatre,
Puis outree en douleur commence à ſe debatre,
[102] Faire mille regrets, pouſſer mille ſanglots
1575 De ſon foible eſtomach, deſchiré iuſque aux os:
Dit qu'elle eſt malheureuſe entre toutes les femmes,
Qu'elle perd en amour et en ſes triſtes flammes
Son Royaume, ſa vie, et l'amour de celuy
Qui reſtant luy faiſoit ſupporter tout ennuy:
1580 Mais que ce n'eſt ſa faute, elle en iure et atteſte
Et la terre, et la mer, et la rondeur celeſte.
Puis luy fait annoncer qu'elle ne viuoit plus,
Ains giſoit treſpaſſee en ſon tombeau reclus:
Ce qu'il croit außi toſt: en gemiſt, en ſoupire,
1585 Et croiſant les deux bras commence ainſi à dire.

Cesar.

»O qu'il estoit perdu!

Dircet.

Qu'attens-tu plus helas
»Antoine! hé qui te fait differer ton trespas,
»Puis que t'a la Fortune à ton bien ennemie,
»La seule cause osté de desirer la vie?
Quand sa bouche en soupirs eut acheué ces mots, 1590
Sa cuirasse il deslace, et se l'oste du dos:
Puis le corps desarmé va dire en ceste sorte,
»Cleopatre mon cœur, la douleur que ie porte
»N'est pas d'estre priué de vos yeux mon Soleil,
»Car bien tost nous serons ensemble en vn cercueil: 1595
»Mais bien ie suis dolent, qu'estant de tel estime
»Tel empereur, ie sois moins que vous magnanime.
Il eut dict, et soudain Eros appelle à soy,
Eros son seruiteur, le somme de sa foy
De l'occire au besoing: Eros a prins l'espee 1600
Et s'en est à l'instant la poitrine frapee:
Il vomit sang et ame, et cheut à ses pieds mort.
»Adoncques dist Antoine, Eros i'approuue fort
»Cet acte genereux: ne m'ayant peu desfaire,
[102v] »Tu as fait en ton corps ce qu'au mien ie dois faire. 1605
A grand' peine auoit-il ce propos acheué,
Et le poignard sanglant de terre releué,
Qu'il s'en perce le ventre, et lors vne fontaine
De rouge sang iaillit, dont la chambre fut pleine.
Il chancela du coup, la face luy blesmit, 1610
Et dessur vne couche affoiblissant se mit.
Il se pasma d'angoisse, et froidit tout à l'heure,
Comme si sa belle ame eust laißé sa demeure:
Toutesfois il reuint, et nous aduisant tous
Les yeux baignez de pleurs, nous martellant de coups 1615
De pitié, de regret, et de tristesse amere,
De le voir ainsi fondre en extreme misere,
Nous pria de haster sa paresseuse mort.
Ce que ne voulant faire, vn chacun de nous sort,

1620 Mais il ne fiſt adonc que crier, ſe debatre
Iuſqu'à tant qu'arriua l'homme de Cleopatre,
Qui diſt eſtre chargé par ſon commandement
De le faire porter vers elle au monument.
A ces mots le pauure homme eſmeu de grande ioye,
1625 Sçachant qu'elle viuoit, à nous prier s'employe,
De le rendre à ſa dame, et lors deſſur nos bras
Le portons au ſepulchre, où nous n'entraſmes pas.
Car la Roine, craignant d'eſtre faitte captiue,
Et à Romme menee en vn trionfe viue,
1630 N'ouurit la porte, ainçois vne corde ietta
D'vne haute feneſtre, où l'on l'empaqueta:
Puis ſes femmes et elle à mont le ſouleuerent,
Et à force de bras iuſqu'en haut l'attirerent.
Iamais rien ſi piteux au monde ne fut veu:
1635 L'on montoit d'vne corde Antoine peu à peu,
[103] Que l'ame alloit laiſſant, ſa barbe mal peignee,
Sa face et ſa poitrine eſtoit de ſang baignee:
Toutesfois tout hideux et mourant qu'il eſtoit
Ses yeux demy-couuerts ſur la Roine iettoit,
1640 Luy tendoit les deux mains, ſe ſouleuoit luy meſme,
Mais ſon corps retomboit d'vne foibleſſe extréme.
La miſerable Dame, ayant les yeux moüillez,
Les cheueux ſur le front ſans art eſparpillez,
La poitrine de coups ſanglantement plombee,
1645 Se penchoit contre bas, à teſte recourbee,
S'enlaçoit à la corde, et de tout ſon effort
Courageuſe attiroit cet homme demy mort.
Le ſang luy deualoit au viſage de peine,
Les nerfs luy roidiſſoyent, elle eſtoit hors d'haleine.
1650 Le peuple, qui d'abas amaßé regardoit,
De geſtes et de voix à l'enuy luy aidoit:
Tous crioyent, l'excitoyent, et ſouffroyent en leur ame
Penant, ſuant ainſi que cette pauure Dame:
Toutesfois, inuaincue, au trauail dura tant,
1655 De ſes femmes aydee, et d'vn cœur ſi conſtant
Qu'Antoine fut tiré dans le ſepulchre ſombre,
Où ie croy que des morts il augmente le nombre.

La ville eſt toute en pleurs et en gemiſſement,
En plaintes, en regrets, tout crie horriblement,
Hommes, femmes, enfans, les perſonnes chenues, 1660
Lamentant peſle-meſle aux places et aux rues
S'arrachent les cheueux, ſe deſchirent le front,
Se deſtordent les bras, l'eſtomach ſe défont.
Le dueil y eſt extreme, et ne peut dauantage
Eſtre veu de miſere és villes qu'on ſaccage: 1665
Non, ſi le feu rampoit au haut des baſtimens,
[103v] Que tout fuſt plein de meurtre, et de violemens,
Que le ſang decoulaſt ainſi qu'vne riuiere,
Que le ſoldat meurtriſt l'enfant au ſein du pere,
Le pere de l'enfant, l'eſpous entre les bras 1670
De ſa femme, courant furieuſe au treſpas.
Or ma poitrine eſtant d'vn ſi grand dueil frapee,
De la ville ie ſors auecque ceſte eſpee
Que ie leuay de terre, ainſi que lon ſortoit
De la chambre d'Antoine, et que lon le portoit. 1675
Exprés ie vous l'apporte, à fin que plus notoire
Sa mort vous ſoit par elle, et que me puißiez croire.

Ceſar.

O dieux quelle infortune! ô pauure Antoine helas!
As-tu ſi longuement porté ce coutelas
Contre les ennemis, pour le faire en fin eſtre 1680
L'execrable meurtrier de toy ſon propre maiſtre?
O mort que ie deplore, helas! nous auons mis
Tant de guerres à fin, eſtans freres, amis,
Compaignons, et parens, egaux en meſme empire,
Et faut que maintenant ie t'aye fait occire! 1685

Agrippe.

Pourquoy vous troublez-vous d'inutiles douleurs?
Pourquoy deſſur Antoine eſpandez-vous ces pleurs?
Pourquoy terniſſez-vous de dueil voſtre victoire?
Il ſemble qu'enuiez vous meſmes voſtre gloire.
Entrons dedans la ville, et ſupplions aux Dieux. 1690

Ceſar.

Ie ne puis ne plorer ſon malheur larmoyeux,

Bien que ie n'en ſois cauſe, ains l'arrogance ſienne,
Et l'impudique amour de ceſte Egyptienne.

Agrippe.

Mais il faut eſſayer d'entrer au monument
1695 Pour ne perdre auec elle en cet eſtonnement
Tant de riches threſors, qu'elle pourra mourante
Ietter par deſeſpoir dedans la flamme ardante,
[104] Pour en frauder vos mains, et ſa mort honorer,
Laiſſant tant de ioyaux par le feu deuorer.
1700 Enuoyez donc vers elle, et faites qu'on eſſaye
De retenir ſa vie auecques quelque baye,
Quelque vaine promeſſe, et qu'on auiſe bien
Si lon pourroit entrer par quelque fin moyen
Dans ces riches tombeaux.

Ceſar

Enuoyons Proculee,
1705 Qui appaſte d'eſpoir ſon ame deſolee,
L'aſſeure de propos, ſi que puiſſions auoir
Ses richeſſes et elle en noſtre plein pouuoir.
Car entre toute choſe ardemment ie ſouhaite
La pouuoir conſeruer iuſqu'à noſtre retraite
1710 De ceſte terre icy, à fin d'en decorer
Le triomphe qu'à Romme on nous doit preparer.

Chœur de Soldats Ceſariens.

TOuſiours la guerre domeſtique
Rongera noſtre Republique?
Et ſans deſemparer nos mains
1715 Des glaiues dans noſtre ſang teints,
Et ſans deſpouiller la cuirace,
Noſtre continu veſtement,
Nous irons-nous de race en race
Maſſacrer eternellement?
1720 Et touſiours dedans nos poitrines
Lauerons nos dextres mutines?
Et feront tous lieux eſtofez
De nos miſerables trophez,

Pour monſtrer aux races futures
De quelle horrible impieté 1725
S'acharnent nos ames trop dures
[104v] Contre noſtre propre Cité?
Il faut donc que le Ciel ne ceſſe
De voir noſtre cruelle oppreſſe,
Et deſcouure de toutes pars 1730
De nos corps cent monceaux eſpars,
Qui rendent fertiles les plaines
Des eſtrangeres regions,
Orgueilleuſes de ſe voir pleines
De tant de braues legions. 1735
Que Neptune en rempliſſe és ondes
Le ſein des Phoques vagabondes,
Et que la Mer peinte de bleu
Rougiſſe du ſang qu'elle a beu:
Comme la Conque Tyrienne, 1740
Fait rougir de ſang eſpuré
De la laine Canuſienne
Le drap en pourpre teinturé.
Mais deſormais que la grand' Romme
Eſt ſous le pouuoir d'vn ſeul homme, 1745
Qui regiſt ſans debat d'aucun
Son empire remis en vn,
Naguieres ſous la force egale
De trois, l'vn de l'autre enuieux,
Qui trauailloyent la pauure Itale 1750
D'vn triple ioug pernicieux:
I'eſpere que la cauſe oſtee
De cette guerre enſanglantee,
Et les ſepulcraliers diſcords
Rompus par nos derniers efforts, 1755
On verra deſſur noſtre riue
Pallir les rameaux nourriciers
[105] De la Palladienne Oliue,
Au lieu de ſteriles Lauriers.
Et que de Ianus le bon pere 1760
Le temple, que Mars ſanguinaire

Tenoit ouuert par ci deuant,
Lon fermera doreſnauant:
Et le morion inutile
1765 De ſes pennaches deſpouillé,
L'on verra pendre à la cheuille,
Et le coutelas enroüillé.
Aumoins ſi la guerre retourne,
Qu'entre nous elle ne ſeiourne
1770 Pour nous occire mutinez
De glaiues ailleurs deſtinez:
Que nos armes tournent les pointes
Contre l'eſtomach des Germains,
Des Parthes aux refuittes feintes,
1775 Et des Cantabres inhumains.
Là de nos anceſtres la gloire
S'eſt peinte au front de la Memoire:
Là les trionfes ont couuerts
Nos Empereurs de Lauriers verds:
1780 Et là noſtre Romme indontee
Iadis retraitte de Bergers,
En cette grandeur eſt montee,
Roine des peuples eſtrangers.
Qui preſque maintenant affronte
1785 Le ciel, où ſa louange monte,
Ne reſtant plus rien en ce rond
Qui contre elle dreſſe le front:
Si bien qu'il ne luy faut plus craindre
[105v] Sinon de Iupiter la main,
1790 Qui peut en ſe faſchant eſteindre
Tout d'vn coup l'Empire Romain.

ACTE V.

CLEOPATRE. EVFRON. LES ENFANS DE CLEOPATRE. CHARMION. ERAS.

Cleopatre.

O Cruelle fortune! ô defaſtre execrable!
O peſtilente amour! ô torche abominable!
O plaiſirs malheureux! ô chetiues beautez!
O mortelles grandeurs, mortelles Royautez! 1795
O miſerable vie! ô lamentable Royne!
O par mon ſeul defaut ſepulturable Antoine!
O ciel par trop funeſte, helas tout le courroux
Et le rancueur des Dieux eſt deualé ſur nous!
Malencontreuſe Royne, ô que iamais au monde 1800
Du iour n'eußé-ie veu la clairté vagabonde!
Las! ie ſuis le poiſon et la peſte des miens,
Ie pers de mes ayeux les ſceptres anciens,
I'aſſeruis ce Royaume à des loix eſtrangeres,
Et priue mes enfans des biens hereditaires. 1805
Encore n'eſt-ce rien, las! ce n'eſt rien au prix
De vous mon cher eſpous, par mes amorces pris,
De vous que i'infortune, et que de main ſanglante
Ie contrains deualer ſous la tombe relante:
De vous que ie deſtruis, de vous, mon cher ſeigneur, 1810
A qui i'oſte la vie, et l'empire et l'honneur.
O dommageable femme! hé puis-ie viure encore
En ce larual ſepulchre, où ie me fais enclorre?
[106] Puis-ie encor' reſpirer? mon ame en tel eſmoy
Peut encor' peut encor' ſ'entretenir en moy? 1815
O Atrope, ô Clothon mortelles filandieres!
O Styx, ô Phlegethon, infernales riuieres!
O filles de la Nuict!

Eufron.

Pour vos enfans viuez,
Et d'vn ſceptre ſi beau, mourant, ne les priuez.
Helas! que feront-ils? qui en prendra la cure? 1820
Qui vous conſeruera, royale geniture?

Qui en aura pitié? defia me femble voir
Cette petite enfance en feruitude cheoir,
Et portez en trionfe.

Cleopatre.

Hà chofe miferable!

Eufron.

1825 Leurs tendres bras liez d'vne corde execrable
Contre leur dos foiblet.

Cleopatre.

O Dieux quelle pitié!

Eufron.

Leur pauure col d'ahan vers la terre plié.

Cleopatre.

Ne permettez bons Dieux que ce malheur aduienne!

Eufron.

Et au doigt les monftrer la tourbe citoyenne.

Cleopatre.

1830 Hé! pluftoft mille morts.

Eufron.

Puis l'infame bourreau
Dans leur gorge enfantine enfoncer le coufteau.

Cleopatre.

Helas! le cœur me fend. Par les riuages fombres,
Et par les champs foulez des folitaires Ombres,
Par les Manes d'Antoîne, et par les miens außi,
1835 Ie vous fupplie, Eufron, prenez-en le fouci:
Seruez-leur de bon pere, et que voftre prudence
Ne les fouffre tomber fous l'iniufte puiffance
De ce cruel tyran, pluftoft les conduifez
Aux Ethiopes noirs aux cheueux refrifez,
1840 Sur le vague Ocean à la mercy des ondes,
Sur le neigeux Caucafe aux cymes infecondes,
Entre les Tygres prompts, les Ours et les Lions,
Et pluftoft et pluftoft en toutes regions,
Toutes terres et mers: Car rien ie ne redoute
1845 [106v] Au pris de fa fureur, qui de fang eft fi gloute.
Or adieu mes enfans, mes chers enfans adieu,
La fainte Ifis vous guide en quelque affeuré lieu,

Loin de nos ennemis, où puißiez voſtre vie
Librement deuider ſans leur eſtre aſſeruie.
Ne vous ſouuenez point, mes enfans, d'eſtre nez 1850
D'vne ſi noble race, et ne vous ſouuenez
Que tant de braues Rois de cette Egypte maiſtres,
Succedez l'vn à l'autre, ont eſté vos anceſtres:
Que ce grand Marc Antoine a voſtre pere eſté,
Qui deſcendu d'Hercule a ſon los ſurmonté. 1855
Car vn tel ſouuenir eſpoindroit vos courages,
Vous voyant ſi decheus, de mille ardentes rages.
Que ſçait-on ſi vos mains, à qui le faux deſtin
Les ſceptres promettoit de l'empire Latin,
Au lieu d'eux porteront des houlettes tortues, 1860
Des pics, des aiguillons, conduiront les charrues?
Apprenez à ſouffrir, enfans, et oubliez
Voſtre naiſſante gloire, et aux deſtins pliez.
Adieu mes enfançons, adieu, le cœur me ſerre
De pitié, de douleur, et ia la mort m'enferre, 1865
L'haleine me defaut, adieu pour tout iamais,
Voſtre pere ny moy ne verrez deſormais.
Adieu ma douce cure, adieu.

Les enfans de Cleopatre.

Adieu Madame.

Cleopatre.

Las! cette voix me tue! helas! bons dieux ie paſme,
Ie n'en puis plus, ie meurs.

Eras.

Madame et voulez-vous 1870
Succomber au malheur? helas! parlez à nous.

Eufron.

Allons Enfans.

Les enfans de Cleopatre.

Allons.

Eufron.

Suiuons noſtre auanture,
Les Dieux nous conduiront.

Charmion.

O Fortune trop dure!
O ſort trop rigoureux! que ferons-nous, ma Sœur,
1875 Que ferons-nous helas! ſi le dard meurtriſſeur
[107] De la mort la vient poindre, ore qu'vn foible ſomme
Son corps paſmé de dueil et demy mort aſſomme?

Eras.

Le viſage luy glace.

Charmion.

Hé Madame, pour Dieu
Ne nous laiſſez encore, ains dites nous adieu.
1880 Las plorez ſur Antoine, et que ſon corps ne tombe
Sans les obſeques deuz en la funebre tombe.

Cleopatre.

Hé hé.

Charmion.

Madame.

Cleopatre.

Helas!

Eras.

Qu'elle eſt foible d'ennuis!

Cleopatre.

Mes Sœurs ſouſtenez moy. Que chetiue ie ſuis!
Que ie ſuis miſerable! Et iamais femme aucune
1885 Fut tant que moy confite aux aigreurs de Fortune?
Larmoyante Niobe, helas! bien que ton cœur
Se veiſt enueloppé d'vne iuſte langueur,
Pour tes enfans meurtris, et qu'au haut de Sipyle,
De douleur, tu ſois faitte vne roche immobile,
1890 Qui pleure inceſſamment, tu n'eus iamais pourtant
Tant de cauſes d'ennuis que i'en vay ſupportant.
Tu perdis tes enfans, ie pers les miens pauurette,
Et leur pere ie pers, que plus qu'eux ie regrette:
Ie pers ce beau Royaume, et le ciel rigoureux
1895 Ne me transforme point en vn marbre pleureux.
Filles du blond Soleil, vierges Phaëthontides,
Pleurant voſtre germain cheut és ondes liquides

Du ſuperbe Eridan, les bons Dieux à ſes bords
En Aulnes riuagers tranſmuerent vos corps:
Moy ie pleure et lamente, et ſoupire ſans ceſſe, 1900
Et le ciel impiteux ſe rit de ma triſteſſe,
La renforce et rengrege, et pour tout reconfort
Me laiſſe (ô cruauté!) la violente mort.
Or meurs donc Cleopatre, et plus long temps n'abſentes
Antoine, qui t'attend aux riues palliſſantes: 1905
Va reioindre ſon ombre, et ne ſanglote plus
[107v] Veuue de ſon amour en ces tombeaux reclus.

Eras.

Helas! pleurons-le encore, et que la mort ſoudaine
Ne luy oſte nos pleurs et la derniere peine
Que deuons à ſa tombe.

Charmion.

Helas helas pleurons 1910
Tant qu'aurons quelque humeur, puis à ſes pieds mourons!

Cleopatre.

Qui fournira mes yeux de larmes ruiſſelantes,
Pour plorer dignement mes angoiſſes cuiſantes,
Et te plorer Antoine? ô Antoine mon cœur,
Las helas qu'il faudroit de larmeuſe liqueur! 1915
Et toutefois mes yeux ont eſpuisé leurs veines
De force de pleurer mes deſaſtreuſes peines.
Il faut donc que taris ils hument de mon flanc
Toute l'humeur vitale, et puis coulent le ſang.
Que le ſang ſorte donc de ma lampe iumelle, 1920
Et tombant tout fumeux auec le tien ſe meſle,
Le detrempe et rechaufe, et t'en arrouſe tout,
Roulant inceſſamment iuſqu'au dernier eſgout.

Charmion.

Antoine, pren nos pleurs, c'eſt le dernier office
Que tu auras de nous ains que la mort rauiſſe 1925
L'ame de noſtre corps.

Eras.

Que ce deuoir ſacré
Tu reçoiues Antoine, et qu'il te vienne à gré.

Cleopatre.

O Deeſſe adoree en Cypre et Amathonte,
Paphienne Venus, à nos deſaſtres promte
1930 Pour la race d'Iule, hé ſi tu prens ſoucy
De Ceſar, que de nous tu n'en prenois außi?
Antoine, comme luy, par la ſuitte enchaiſnee
D'innombrables ayeux eſtoit venu d'Enee,
Capable de regir deſſous meſmes deſtins,
1935 Vray ſang Dardanien, l'empire des Latins.
Antoine, ô pauure Antoine, Antoine ma chere ame,
Tu n'es plus rien qu'vn tronc, le butin d'vne lame,
[108] Sans vie et ſans chaleur, ton beau front eſt deſteint,
Et la palle hideur s'empare de ton teint.
1940 Tes yeux, deux clairs ſoleils, où l'Amour prenoit place,
Et en qui Mars logeoit vne guerriere audace,
De paupieres couuerts, vont nottant en la nuict,
Comme vn beau iour caché, qui les tenebres fuit.
Antoine ie te pry' par nos amours fidelles,
1945 Par nos cœurs allumez de douces eſtincelles,
Par noſtre ſainct hymen, et la tendre pitié
De nos petits enfans, nœu de noſtre amitié,
Que ma dolente voix à ton oreille arriue,
Et que ie t'accompagne en l'infernale riue,
1950 Ta femme et ton amie: entens Antoine, entens,
Quelque part que tu ſois, mes ſoupirs ſanglotans.
I'ay veſcu iuſqu'ici, i'ay la courſe empennee
De mes ans accomply ſelon la deſtinee:
I'ay flory, i'ay regné, i'ay la vengence pris
1955 De mon frere ennemy, qui m'auoit à meſpris:
Heureuſe et trop heureuſe, helas! ſi ce riuage
Seulement n'euſt receu le Romain nauigage.
Or maintenant ira mon grand image faux
Deſſous la terre ombreuſe enſeuelir mes maux.
1960 Que dis-ie? où ſuis-ie? ô pauure ô pauure Cleopatre!
O que l'aſpre douleur vient ma raiſon abatre!
Non non ie ſuis heureuſe en mon mal deuorant,
De mourir auec toy, de t'embraſſer mourant
Mon corps contre le tien, ma bouche deſſeichee

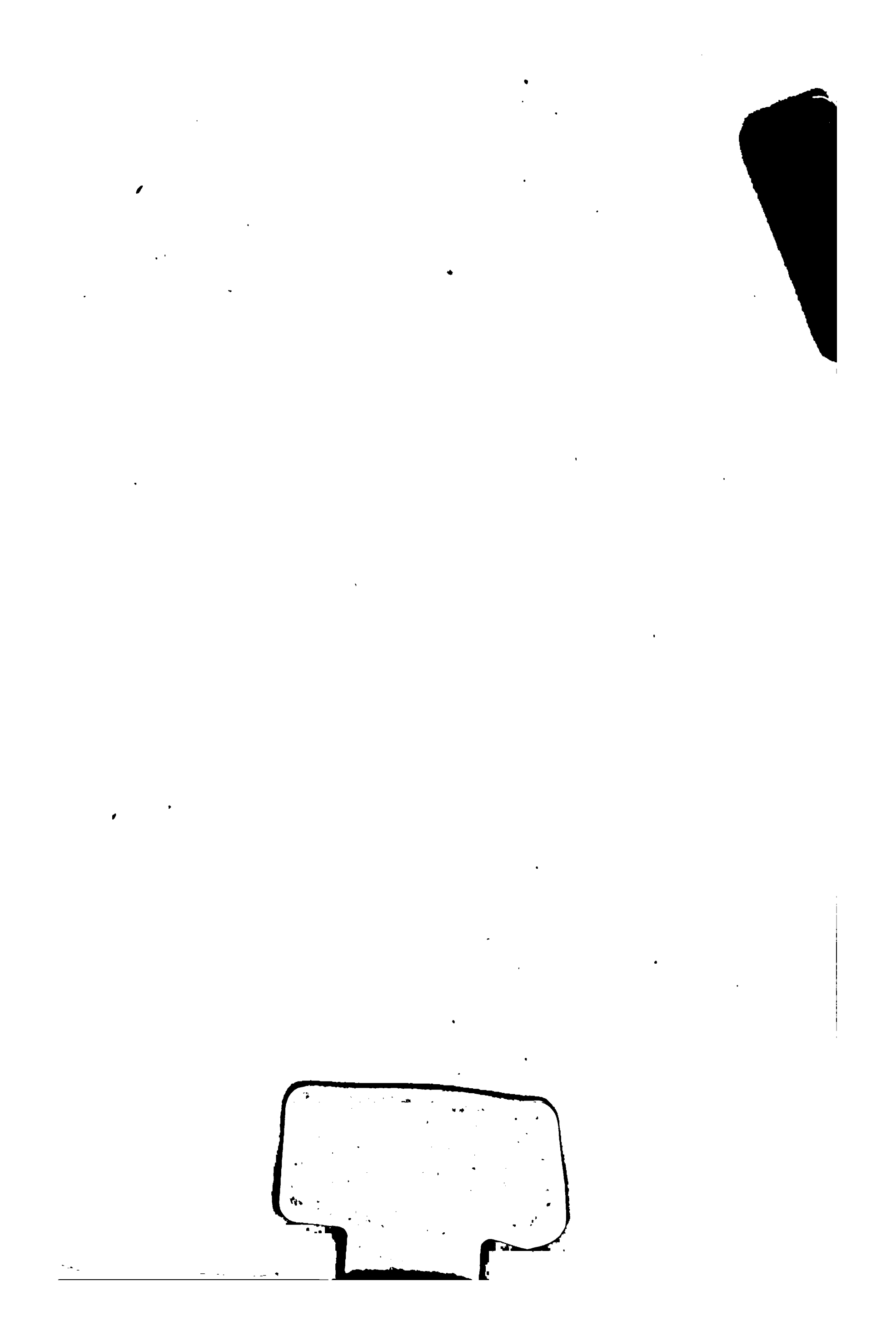
De ſoupirs embraſez, à la tienne attachee, 1965
Et d'eſtre en meſme tombe et en meſme cercueil,
Tous deux enueloppez dans vn meſme linceul.
Le plus aigre tourment qu'en mon ame ie ſente,
[108v] Eſt ce peu que ie ſuis de toy, mon cœur, abſente:
Ie mourrois tout ſoudain, tout ſoudain ie mourrois, 1970
Et ia fugitiue Ombre auec toy ie ſerois,
Errant ſous les cyprés des riues eſcartees,
Au lamentable bruit des eaux Acherontees:
Mais ie demeure encore, et te ſuruis, à fin
De ton corps honorer deuant que prendre fin. 1975
Ie veux mille ſanglots tirer de mes entrailles,
Et de mille regrets orner tes funerailles:
Tu auras mes cheueux pour tes oblations,
Et mes boüillantes pleurs pour tes effuſions,
Mes yeux ſeront tes feux, car d'eux ſortit la flamme 1980
Qui t'embraſa le cœur amoureux de ta Dame.
Vous Compagnes, plorez, plorez, et de vos yeux
Faittes ſur luy tomber vn torrent larmoyeux,
Les miens n'en peuuent plus, conſommez de la braiſe
Que vomiſt ma poitrine ainſi qu'vne fournaiſe. 1985
Plombez voſtre eſtomach de coups multipliez,
Tirez auec effort vos cheueux deliez,
Outragez voſtre face: helas! pour qui mourantes
Voulons-nous conſeruer nos beautez languiſſantes?
Moy ne le pouuant plus de mes pleurs arrouſer, 1990
Que feray-ie élarmee, helas! que le baiſer?
Que ie vous baiſe donc, ô beaux yeux ma lumiere!
O front ſiege d'honneur! belle face guerriere!
O col, ô bras, ô mains, ô poitrine où la mort
Vient de faire (hà mechef!) ſon parricide effort! 1995
Que de mille baiſers, et mille et mille encore,
Pour office dernier ma bouche vous honore:
Et qu'en vn tel deuoir mon corps affoibliſſant
Defaille deſſur vous, mon ame vomiſſant.

F I N.

Eine Durchsicht der Aushängebogen ergab folgende Druckversehen: S. 1, Z. 4. *ROY*, — daselbst Z. 10. *POLONGNE.* — 4, 32. *pour* [3[v]] *le* — 5, 84. *confit* — 7, 143. *tranſmis* — 7, 151. *ſace* — 9, 229. *Poeta* — 9, 235. *tançons* — 10, 247. *Hippolyt* — 13, 12. *trauerſerent en* — 16, 59. *Triumuir.* — 23, 235. *Or es-tu* — 23, 242. *Mais, cuidant que lon* — 24, 274. *au* — 30, 498. *regrette* — 35, 600—620 sind die Verszahlen um je eine Zeile niedriger zu setzen. — 41, 816. *auiourdhuy* — 44, 899. *son* — 45, 914. *Indomtable* — 49, 1060. *auiourdhuy* — 49, 1074. *ceſt* — 65, 1580 bis Schlufs sind die Verszahlen um eine Zeile zu hoch angesetzt. — 69, 1729 *vn* — 77, 1985. *ſuffiſamment* — 78, 2002. *Quelle.*

Da für den Variantenapparat eine nochmalige Kollationirung des Druckes mit dem Original stattfindet, so wird man alle eventuell sich vorfindenden Druckversehen dort verzeichnet finden.

Pierer'sche Hofbuchdruckerei. Stephan Geibel & Co. in Altenburg.



Pierer'sche Hofbuchdruckerei. Stephan Geibel & Co. in Altenburg.